Deutscher Bundestag **Drucksache 18/13679**

18. Wahlperiode 22.09.2017

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Unterrichtung

durch die Bundesregierung

Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung

mit

Stellungnahme der Bundesregierung

Nachhaltige Entwicklung gehört heute zu den unabdingbaren Voraussetzungen für eine gute Zukunft der Menschheit, denn die aktuellen globalen Herausforderungen werden zunehmend größer: Umgang mit dem Klimawandel und effiziente Energienutzung, Welternährung, moderate Bevölkerungsentwicklung, wirtschaftliche Prosperität und eine faire und nachhaltige Globalisierung sind hierfür zentrale Themen. Die Vereinten Nationen haben den Weg zu einer globalen nachhaltigen Entwicklung in der Agenda 2030 beschrieben, die 2015 von allen Staaten der Welt angenommen wurde. Um sie umzusetzen, braucht es ein hohes und konsequentes Engagement auf allen Ebenen. Die Menschen müssen wissen, was zur Bewältigung dieser Herausforderungen künftig notwendig ist. Bildung für nachhaltige Entwicklung leistet hierzu einen zentralen Beitrag. Bildung ist der Schlüssel zu persönlicher wie gesellschaftlicher Entwicklung und Grundbedingung für jede nachhaltige Entwicklung. Durch Bildung für nachhaltige Entwicklung werden die erforderlichen Inhalte, Einstellungen und Handlungsnormen vermittelt – und oft auch der notwendige Bewusstseinswandel.

Die Vereinten Nationen messen der Bildung für nachhaltige Entwicklung einen so hohen Stellenwert bei, dass sie im Rahmen der Agenda 2030 zu ihren globalen Zielen für eine nachhaltige Entwicklung (SDGs) zählt. Unterziel 4.7 der SDGs betont, dass bis 2030 alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben sollen. Durch das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung wollen die Vereinten Nationen weltweit noch mehr Aufmerksamkeit auf dieses wichtige Ziel lenken. Die Bundesrepublik Deutschland teilt dieses globale Ziel einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und setzt sich für seine Umsetzung ein. Aufbauend auf den SDGs betont auch die Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2016, dass BNE gezielt in allen Bildungsbereichen verankert werden soll. Der Bedeutungsanstieg von BNE zeigt sich darüber hinaus in einer konkreten Benennung von Bildung für nachhaltige Entwicklung als Grundlage für eine umfassend ausgerichtete Klimaschutzbildung im Klimaschutzplan 2050 der Bundesregierung.

Die Bundesregierung begrüßt den „Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung“, den die Nationale Plattform BNE zur bundesweiten Umsetzung des Weltaktionsprogramms der Vereinten Nationen am 20. Juni 2017 unter Federführung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) vorgelegt hat.

Partizipation und Dialog: Einbindung von Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft und Bildung

Für die Umsetzung des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung hat die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Johanna Wanka, die Nationale Plattform BNE eingerichtet. Unter dem Vorsitz der Staatssekretärin des BMBF, Cornelia Quennet-Thielen, haben 39 hochrangige Entscheidungsträgerinnen und -träger aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft sowie sechs Fachforen den Nationalen Aktionsplan erarbeitet. Neben dem BMBF sind für die Bundesregierung in der Nationalen Plattform das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und

Zugeleitet mit Schreiben des Bundesministeriums für Bildung und Forschung vom 21. September 2017.

Reaktorsicherheit (BMUB) und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) vertreten. Für die Länder arbeiten Vertreter und Vertreterinnen der Kultusministerkonferenz (KMK), der Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK) und der Umweltministerkonferenz (UMK) in der Nationalen Plattform mit. Die Kommunen sind durch einen Vertreter der kommunalen Spitzenverbände eingebunden.

Zusätzlich zu einer breiten Beteiligung von mehr als 300 Organisationen aus Zivilgesellschaft, Politik, Bildung, Wissenschaft und Wirtschaft in der Nationalen Plattform, den jeweiligen Fachforen und den zugehörigen Partnernetzwerken fand auch eine weitreichende Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger in Form einer Onlinekonsultation statt. Sie waren zwischen Februar und März 2017 eingeladen, Kommentare und Maßnahmenvorschläge zu den von den Fachforen erarbeiteten Zielen für den Nationalen Aktionsplan einzubringen. Es gingen dabei 7909 Bewertungen der von den Fachforen erarbeiteten Ziele und Maßnahmen sowie 733 Maßnahmenvorschläge ein.

Das Ziel der Nationalen Plattform ist es, geeignete Empfehlungen zur strukturellen Verankerung von BNE in allen Bildungsbereichen zu entwickeln. Dazu bringen die Nationale Plattform und die ihr angeschlossenen Fachforen wichtige gesellschaftliche Akteure, wie die Sozialpartner, die Kirchen und zivilgesellschaftliche Organisationen im Prozess zur Erstellung des Nationalen Aktionsplans BNE zusammen. Fünf der Fachforen decken die unterschiedlichen Bildungsbereiche – frühkindliche Bildung, schulische Bildung, berufliche Bildung, Hochschulbildung, informelles und non-formales Lernen/Jugend – ab, ein Fachforum umfasst die kommunale Umsetzungsebene. Darüber hinaus gibt es zehn Partnernetzwerke, die Akteure untereinander vernetzen und Impulsgeber für die Umsetzung vor Ort sind. Sie befassen sich mit den jeweiligen Teilaspekten der BNE in den einzelnen Bildungsbereichen.

Zentrale Themen des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung umfasst die zentralen Handlungsfelder, notwendige Ziele und eine Vielzahl von Empfehlungen für konkrete Maßnahmen, um Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen strukturell besser als bisher zu verankern. Die Handlungsfelder des Nationalen Aktionsplans beschreiben relevante Kernthemen, die die Expertinnen und Experten in den Fachforen für die Verankerung von BNE in den nächsten Jahren als besonders wichtig erachten. Die kurz-, mittel und langfristigen 130 Ziele des Aktionsplans zeigen, wie BNE in allen Bildungsbereichen verankert werden soll. Die darauf aufbauenden 349 Maßnahmenempfehlungen weisen Möglichkeiten auf, um diese Ziele zu erreichen.

BNE ist dabei eine Querschnittsaufgabe des gesamten Bildungswesens. Dies bedeutet, dass Nachhaltigkeit stärker als bisher Eingang finden muss in die allgemein- und berufsbildenden Schulen, die überbetrieblichen Berufsbildungsstätten und Betriebe, die Hochschulen, in Curricula und Ausbildungsordnungen sowie in Fort- und Weiterbildungsangebote für Berufstätige in Unternehmen und Verwaltung. Pädagogische Fachkräfte wie Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher sowie Ausbildende benötigen dazu Aus-, Fort- und Weiterbildung. Sie sind entscheidend für die Umsetzung der BNE. Dies gilt auch für Freiwillige und Nichtregierungsorganisationen, die außerhalb formaler Unterrichtszeiten in Schulen und unzähligen Orten des non-formalen Lernens die Bedeutung von nachhaltigem Handeln für eine zukunftsfähige Entwicklung in Deutschland und in der Welt vermitteln.

Partizipation und Teilhabe sind zentral für eine ganzheitliche Transformation von Lehr- und Lernumgebungen. Das bezieht Leitungen von Bildungsinstitutionen, Lehrkräfte, Schüler und Schülerinnen, Studierende und Auszubildende, Eltern und Kommunen genauso ein wie die zivilgesellschaftlichen Partner.

In den vergangenen Jahren wurde Bildung für nachhaltige Entwicklung bereits in unterschiedlicher Form insbesondere in die Bildungspläne vieler Länder aufgenommen. Nun ist zu prüfen, an welchen Stellen Weiterentwicklungen möglich sind und welche Empfehlungen für die Ausgestaltung von BNE in weitere Bildungspläne gegeben werden. Zugleich sind Strategien und Konzepte zu entwickeln, die eine stärkere Umsetzung der Bildungspläne in die Praxis ermöglichen.

Das BMBF wird Indikatoren für BNE entwickeln, mit denen die Implementation, Entwicklung und Umsetzung von BNE systematisch und kontinuierlich erfasst werden kann. Die Entwicklung entsprechender Indikatoren trägt zur Qualitätssicherung von BNE bei. Qualitätskriterien müssen sich an aktuellen didaktischen und lernpsychologischen Erkenntnissen und Standards orientieren. Das bereits bestehende nationale Monitoring liefert erste Daten zur Verankerung von BNE im deutschen Bildungswesen.

Bewertung der Bundesregierung

Mit dem Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung besteht erstmals in Deutschland eine umfassende BNE-Strategie, die von Bund, Ländern, Kommunen und Zivilgesellschaft gemeinsam unterstützt wird. Er bietet die Grundlage, BNE im deutschen Bildungssystem in ganzer Breite und strukturell zu implementieren.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Mit dem Nationalen Aktionsplan BNE setzen die Nationale Plattform BNE und die mit ihr verbundenen Organisationen und Institutionen – auch im internationalen Vergleich – neue Maßstäbe und erfüllen ein zentrales Aktionsfeld des Weltaktionsprogramms der Vereinten Nationen: die politische Unterstützung für BNE.

Denn nachhaltiges Denken, Handeln und Wirtschaften sind entscheidend für unsere Zukunft. Alle staatlichen und gesellschaftlichen Akteure müssen aktiv werden, um den globalen Herausforderungen angemessen zu begegnen. Bildung ist dafür der Schlüssel. Sie ist zentral, damit Menschen wissen, was in der Welt passiert, wie sie mit ihrem eigenen Verhalten im Alltag zu den Problemen, aber auch zu Lösungen beitragen und wie sie eine global nachhaltige Entwicklung mitgestalten können.

Der Nationale Aktionsplan BNE führt die Nachhaltigkeitsbeiträge der unterschiedlichen Bildungsbereiche zusammen und trägt so zu einer generationengerechten, global verantwortlichen und integrativen Bildungspolitik bei. Damit zeigt Deutschland, wie ernst es die umfassende Umsetzung der Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen auch als bildungspolitische Aufgabe nimmt.

Schlussfolgerungen der Bundesregierung

Die Bundesregierung wird sich entsprechend ihrer Zuständigkeiten an der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung umfassend beteiligen und lädt staatliche und nichtstaatliche Institutionen, gesellschaftliche Gruppen sowie jeden Bürger und jede Bürgerin dazu ein, sich einzubringen.

Die Bundesregierung lässt sich dabei von folgenden Grundsätzen leiten:

1. Die Bundesregierung erkennt die Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung als zentrale Voraussetzung für eine umfassende Umsetzung aller SDGs an.
2. Die Bundesregierung setzt entsprechend ihrer Zuständigkeiten und in Kooperation mit den Ländern das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland um, mit dem Ziel, das deutsche Bildungswesen am Leitprinzip der Nachhaltigkeit auszurichten.
3. Die Bundesregierung macht sich den partizipativen Multi-Akteur-Ansatz zur Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland zu Eigen. Die Bundesregierung bezieht relevante Akteure aus Politik, Zivilgesellschaft, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur, Medien und Bildung sowie insbesondere junge Menschen in die Umsetzung des Weltaktionsprogramms und des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung ein.
4. Die Bundesregierung unterstützt den Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung und beteiligt sich im Rahmen ihrer Zuständigkeit und verfügbarer Haushaltsmittel an dessen Umsetzung. Die jeweiligen Ressorts leisten eigene, konkrete Beiträge zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans (vgl. die jeweiligen „Commitments“ im Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung).

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Anhang: Beispiele von Commitments der Bundesregierung zum Nationalen Aktionsplan BNE[1]

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

- Zur stärkeren Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bereich der frühkindlichen Bildung fördert das BMBF die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ mit dem Fokus auf Bildung für nachhaltige Entwicklung bis zum Ende des UNESCO-Weltaktionsprogramms (2015 – 2019).
- Das BMBF stärkt die direkte Jugendbeteiligung bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans. Dazu fördert das BMBF ein eigenständiges Jugendforum. Die jungen Menschen des Jugendforums arbeiten in den Fachforen mit. Für die Nationale Plattform werden eine stimmberechtigte Person und eine Stellvertretung ernannt. Das BMBF richtet ein Büro ein, das die Jugendbeteiligung organisatorisch begleitet und Coaching- und Bildungsmaßnahmen anbietet. Jährlich werden ein Jugendkongress bzw. regionale Veranstaltungen gemeinsam mit dem Jugendforum realisiert. Das BMBF fördert weiterhin die Umsetzung von „Projekten des Monats“ durch das Jugendforum und bietet jungen Menschen damit eine zusätzliche Möglichkeit, sich an der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE auf lokaler Ebene zu beteiligen.
- Das BMBF wird sich für die Kompetenzentwicklung bei Ausbildenden und Auszubildenen einsetzen und das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in der Förderung einer dritten Förderlinie zum Schwerpunkt „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung 2015 – 2019“ (BBNE) unterstützen. Die Förderlinie 3 wird die Kompetenzentwicklung bei Ausbildenden und Auszubildenden in weiteren ausgewählten Berufsfeldern in den Blick nehmen. Die Kompetenzentwicklung zur Nachhaltigkeit im Ausbildungs- und Arbeitsprozess ist im Kontext weiterer großer gesellschaftlicher und die Arbeitswelt betreffender Herausforderungen zu betrachten. Das BMBF wird daher das BIBB mit der Durchführung einer Studie beauftragen, die die Schnittmengen Kompetenzanforderungen der BBNE zu denen der Digitalisierung im Sinne der Zukunftsfähigkeit konkretisiert.
- Damit die Hochschulen in allen Bereichen – Forschung, Lehre, Betrieb, Governance – nachhaltiger werden können, brauchen sie valide und operationalisierbare Hinweise, mit welchen Schritten das gelingen kann. Das BMBF fördert im Projekt HOCHN einen Verbund von elf Hochschulen aus acht Ländern, der im Austausch mit allen kooperationsbereiten Hochschulen jeden Typs zu den genannten Bereichen Handreichungen und Hinweise zur Berichterstattung erarbeiten wird.
- Das BMBF veröffentlicht eine Förderrichtlinie zur Entwicklung von BNE-Indikatoren, sodass diese u. a. in die nationale Nachhaltigkeitsstrategie integriert und auch von den Ländern und Kommunen genutzt werden können.

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

- Das BMFSFJ verfolgt gemeinsam mit weiteren Akteuren die Umsetzung der Qualitätsziele aus dem im November 2016 gemeinsam mit den Ländern verabschiedeten Zwischenbericht „Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern“ und die stärkere Etablierung von BNE in der frühkindlichen Bildung.
- Das BMFSFJ fördert die Verankerung von BNE und Inklusion in der (internationalen) Jugendarbeit. Die vom trägerübergreifenden Arbeitskreis zu BNE (BNE-IJA) in der internationalen Jugendarbeit erarbeiteten Ergebnisse zur „Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die internationale Jugendarbeit“ bilden dafür einen Ausgangspunkt.
- Das BMFSFJ wirkt bei der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit bundeszentralen Trägern und Trägergruppen im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) darauf hin, dass verstärkt Maßnahmen, z. B. im Rahmen der Jugendstrategie „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ 2015 – 2018, zur Sensibilisierung und Qualifizierung zu BNE umgesetzt werden.
- Das BMFSFJ fördert BNE als Standard und als Ziel der pädagogischen Begleitung im Bundesfreiwilligendienst und bezieht dabei Erkenntnisse der im Rahmen des Projektes „BNE in den Freiwilligendiensten“ erprobten Ansätze ein.
- Das BMFSFJ regt in der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit den Ländern im Freiwilligen Ökologischen Jahr (FÖJ) zum Beispiel im Rahmen der Bund-Länder-Fachtagung an, Projekte zu initiieren, um regionale Grenzen zu überwinden; als Beispiel sei das BNE-Groß-Regionen-Projekt in Rheinland-Pfalz mit FÖJ-Plätzen

[1] Eine Liste aller Commitments befindet sich im Anhang des Nationalen Aktionsplans BNE.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

an der Grenze zu den benachbarten Staaten Luxemburg, Belgien und Frankreich genannt. Die pädagogische Begleitung der jungen Freiwilligen im FÖJ regt zu gemeinsamem Denken und Handeln für eine nachhaltige Entwicklung von Landesregionen an.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

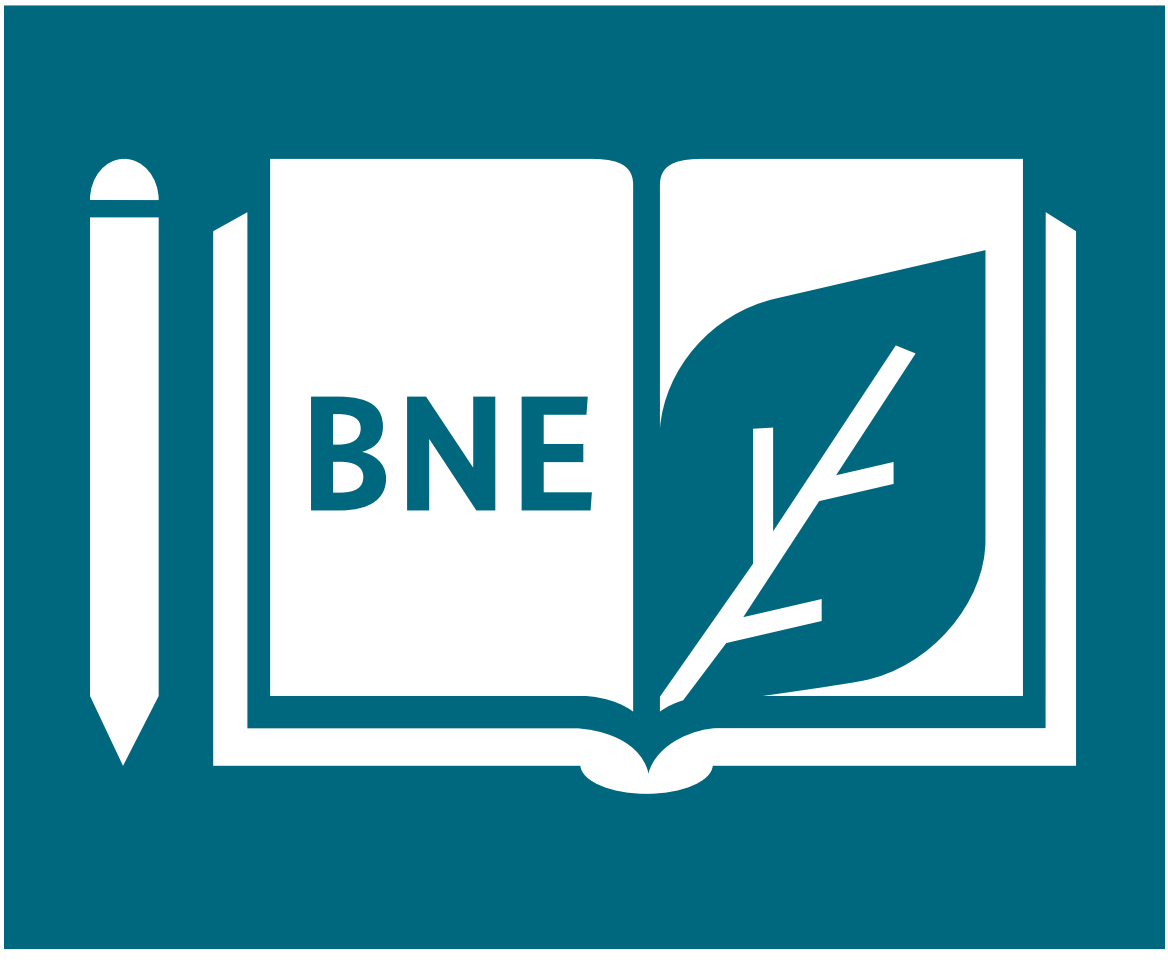
- Das BMUB fördert im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative sowie über Zuschüsse an Verbände und sonstige Vereinigungen auf den Gebieten des Umweltschutzes und des Naturschutzes Bildungsprojekte, die auf die Vermittlung von Gestaltungskompetenzen im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung abzielen und die Kooperation zwischen Schule und Zivilgesellschaft unterstützen. BNE-Kriterien gelten als verbindlicher Maßstab bei der Projektauswahl. Auch über das Bundesprogramm Biologische Vielfalt können übergreifende oder themenspezifische Bildungsprojekte gefördert werden, falls sie von besonderer repräsentativer Bedeutung für die Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt sind.
- Das BMUB bietet regelmäßig aktuelle Unterrichtsmaterialien im Online-Portal „Umwelt im Unterricht“ an. Die an den Maßstäben der Bildung für nachhaltige Entwicklung orientierten Materialien sind kostenfrei zu Unterrichtszwecken nutzbar. Mit wenigen Ausnahmen stehen die Inhalte unter offenen (Creative Commons) Lizenzen und dürfen damit bearbeitet, in veränderter Form weitergegeben und veröffentlicht werden.
- Das BMUB fördert Modellvorhaben zu außerschulischen, praxisbasierten Berufsinformationsangeboten im Rahmen des ESF-Programms „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung. Über grüne Schlüsselkompetenzen zu klima- und ressourcenschonendem Handeln im Beruf (BBNE).“
- Das BMUB verfolgt den langfristigen Ansatz, Jugendliche und junge Erwachsene in die Themenfelder des Ministeriums einzubeziehen. Durch unterschiedliche Formate werden junge Menschen dazu ermutigt, ihre Ideen, Wünsche und Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung aktiv einzubringen.
- Das BMUB führt zentrale nationale und internationale Beteiligungsprozesse informeller Art, wie z. B. die Begleitung des Klimaschutzplans 2050, von ProgRess III oder der kommenden UN-Klimakonferenz COP 23 fort. Hinzu kommen neue Beteiligungsprozesse bei relevanten Entscheidungsprozessen (bspw. beim Programm für Nachhaltigen Konsum) und anderen Regelungswerken aus dem Geschäftsbereich des BMUB.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

- Das BMZ fördert im Rahmen seines Schulprogramms die Zusammenarbeit mit den Ländern und der KMK, um zur Einbindung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Globalem Lernen als zentralem Element von BNE in Curricula, Lehr- und Bildungsplänen, Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften und zur Einbeziehung von BNE in der Schul- und Unterrichtsentwicklung beizutragen. Ein Kernstück des Programms ist das Angebot an die Länder, in jedem Kultusministerium die Einrichtung einer Landeskoordinatorenstelle BNE zu unterstützen.
- Das BMZ fördert im Rahmen der Länderinitiativen zum BMZ/KMK-Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung von Lehrkräften, u. a. auch im internationalen Austausch.
- Das BMZ fördert den Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik und einen „Song Contest“ mit dem Ziel, BNE an Schulen zu verankern und die Qualitätsentwicklung sowie individuelle BNE-Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern zu erhöhen.
- Das BMZ fördert Bildungsaktivitäten zivilgesellschaftlicher Akteure über die Förderprogramme „Förderprogramm entwicklungspolitische Bildung“ (FEB) und „Aktionsgruppenprogramm“ (AGP).
- Das BMZ fördert in Zusammenarbeit mit der UNESCO die Einbindung von BNE in Curricula und Schulbüchern. Das in dieser Kooperation 2017 entstandene „Guide Book“ wird zunächst in einer Allianz interessierter und engagierter Länder (u. a. Japan, Südafrika) mit Schulbuchverlagen, Autoren und für die Curriculaentwicklung zuständigen Instituten umgesetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.



Nationaler Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der deutsche Beitrag zum UNESCO-Weltaktionsprogramm

GEFÖRDERT VOM

Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 3

1. Der Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung 5

Präambel **7**

Die Bildungsbereiche des Nationalen Aktionsplans **9**

Frühkindliche Bildung **11**
- I. BNE in den Bildungsplänen verankern 12
- II. BNE im Sinne eines institutionellen Auftrags von Trägern etablieren 14
- III. BNE in die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften integrieren 15
- IV. BNE als Basis professionellen Handelns unterstützen 17
- V. Vernetzungsstrukturen zu informellen und formellen Bildungsorten aufbauen 20

Schule **23**
- I. BNE als Aufgabe des Bildungswesens 24
- II. Lehr- und (pädagogische) Fachkräfteausbildung für eine nachhaltige Entwicklung 29
- III. Lernort/Sozialraum, Kooperation und BNE 32
- IV. Strukturelle Verankerung von BNE in Lehr- und Bildungsplänen 35
- V. Partizipation und BNE 37

Berufliche Bildung **41**
- I. Bestandsaufnahme auf allen Ebenen 41
- II. Potenziale der beruflichen BNE 42
- III. Betriebe und berufliche Schulen als nachhaltige Lernorte etablieren 44
- IV. Kompetenzanforderungen zur Nachhaltigkeit 47
- V. Curriculare und didaktische Umsetzung von beruflicher BNE 49

Hochschule **51**
- I. Finanzierungs- und Anreizsysteme der Hochschulen auf inhaltliche und strukturelle Nachhaltigkeit und BNE ausrichten 52
- II. Forschung und BNE systematisch anhand von Qualitätskriterien verknüpfen 54
- III. Eine diversifizierte Hochschullandschaft mit unterschiedlichen BNE-Pfaden sowie BNE-Pioniere und „Second Follower“ fördern 59
- IV. Studierende und Absolventinnen und Absolventen als zentrale Gestalterinnen und Gestalter nachhaltiger Entwicklung 62
- V. Transformative Narrative für BNE entwickeln 66

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Non-formales und informelles Lernen/Jugend **69**
I. Wirksame Beteiligung von jungen Menschen 70
II. Diversität und Inklusion 72
III. Stärkung und Anerkennung von Change Agents und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren 75
IV. Ausbau von Bildungslandschaften mit dem Fokus auf BNE 80
V. Bilder und Erzählungen (Narrative) der Transformation entwickeln 82
VI. Freiräume schaffen 85
VII. Tragfähige Finanzierungsmodelle und -instrumente entwickeln 86

Kommunen **89**
I. BNE als Standortfaktor 90
II. Kompetenzentwicklung BNE in Politik, Zivilgesellschaft und Verwaltung 92
III. BNE-Anreize und Verstetigung für alle Kommunen 94
IV. Vernetzung und Partizipation 96
V. Kommunalen Nachhaltigkeitskodex entwickeln 97

2. Bildung für nachhaltige Entwicklung bis 2030 – konzeptioneller und politischer Rahmen 99

3. Die Ausgestaltung des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland 103

Anhang 107

Gesamtübersicht der Commitments **108**
Übergreifende Commitments 108
Fachforum Frühkindliche Bildung 109
Fachforum Schule 111
Fachforum Berufliche Bildung 115
Fachforum Hochschule 117
Fachforum Non-formales und informelles Lernen/Jugend 126
Fachforum Kommunen 130

Mitglieder der nationalen Gremien **132**
Mitglieder der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung 132
Mitglieder der Fachforen 134

Literaturverzeichnis **138**

Impressum **139**

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorwort

Wie können wir die Ernährungssicherheit für die Menschen auf der Erde gewährleisten, wie kann eine nachhaltige Energieversorgung aussehen und wie können wir mit unseren Entscheidungen und unserem Handeln dazu beitragen, dass wir global mehr Nachhaltigkeit erreichen? Das sind zukunftsentscheidende Fragen, auf die wir dringend Antworten finden müssen – Antworten, die nicht zu Lasten der nächsten Generationen gehen, sondern eine nachhaltige Entwicklung unseres Planeten ermöglichen, so wie sie von den Vereinten Nationen bereits 1992 und nun 2015 noch-mals verstärkt in den globalen Nachhaltigkeitszielen gefordert und von allen 193 Mitgliedsstaaten in der Agenda 2030 beschlossen wurden.
Um dies zu erreichen, müssen wir unser Bildungssystem so auszurichten, dass Kinder, Jugendliche und Erwachsene das Wissen und die Fähigkeiten erwerben, die für die Beantwortung dieser Fragen nötig sind. Wir brauchen kreative Ideen, Visionen und Gestaltungsmut für eine nachhaltige Entwicklung. Nachhaltigkeit muss Bildungsziel sein, global und national. Die Vereinten Nationen unterstützen dieses Ziel mit dem UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015–2019).

Deutschland leistet dazu seinen Beitrag mit dem Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Die Nationale Plattform BNE hat ihn am 20. Juni 2017 unter dem Vorsitz des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) verabschiedet. Damit haben wir uns den Fahrplan für die Veränderung unseres Bildungssystems hin zu mehr Nachhaltigkeit gegeben. Das übergreifende Ziel des Aktionsplans ist es, BNE in allen Bereichen des deutschen Bildungswesens strukturell zu verankern. Die 130 kurz-, mittel und langfristigen Ziele des Aktionsplans zeigen auf, wo wir ansetzten müssen, um unser Bildungssystem weiterzuentwickeln: etwa in der Aus- und Weiterbildung der Pädagoginnen und Pädagogen, an den Lehr- und Bildungsplänen, direkt vor Ort in Lernorten – der Kita, der Schule, dem Betrieb, der Hochschule oder dem Sportverein. Oder bei der konsequenten Beteiligung junger Menschen am Wandel unseres Bildungswesens. All dies dient dem einen Ziel, eine nachhaltige Entwicklung unseres Lebens auf der Erde zu stärken und so die Lebens-grundlagen für morgen zu verbessern.

Ich danke allen, die an der Entwicklung dieses Nationalen Aktionsplans mitgewirkt haben, und allen, die sich weiterhin engagiert für eine Bildung für nachhaltige Entwicklung einsetzen.

Cornelia Quennet-Thielen
Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

1. Der Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Präambel

Wir können die erste Generation sein, der es gelingt, die Armut zu beseitigen, ebenso wie wir die letzte sein könnten, die die Chance hat, unseren Planeten zu retten.[1]
(Ban Ki-Moon, UN-Generalsekretär von 2007 bis 2016)

Wir, die Mitglieder der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung, unterstützen mit dem hier vorliegenden Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung in unserem jeweiligen Zuständigkeitsbereich das Ziel einer strukturellen Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in allen Bildungsbereichen in Deutschland.

Die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (engl.: Sustainable Development Goals, kurz: SDGs), die die Vereinten Nationen im Jahr 2015 als Teil ihrer Agenda 2030[2] verabschiedet haben, stecken den Rahmen für die Bewältigung der immensen Herausforderungen ab: Armut, Geschlechterungleichheit, weltweite Gesundheitsgefahren, häufiger auftretende und an Intensität zunehmende Naturkatastrophen, gewalttätiger Extremismus, Terrorismus und damit zusammenhängende humanitäre Krisen und die Vertreibung von Menschen, die Erschöpfung der natürlichen Ressourcen und der Klimawandel.

Die Agenda 2030 ist ein Aktionsplan für die Menschen, den Planeten und den Wohlstand.[3] Um sie zu verwirklichen, müssen wir umfassende und tief greifende gesellschaftliche Transformationen anstoßen und umsetzen. Bildung spielt in diesem Prozess eine Schlüsselrolle. Sie ermöglicht ein fundiertes Verständnis der Herausforderungen und eine kritische Diskussion über mögliche Lösungswege. Bildung befähigt zur Gestaltung von politischen, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Veränderungen.

> *„Bis 2030 sicherstellen, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, unter anderem durch Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltige Lebensweisen, Menschenrechte, Geschlechtergleichstellung, eine Kultur des Friedens und der Gewaltlosigkeit, Weltbürgerschaft und die Wertschätzung kultureller Vielfalt und des Beitrags der Kultur zu nachhaltiger Entwicklung".*
>
> **Unterziel 4.7 der Ziele nachhaltiger Entwicklung der Vereinten Nationen, 2015**

Bildung für nachhaltige Entwicklung steht für eine Bildung, die Menschen zu zukunftsfähigem Denken und Handeln befähigt: Wie beeinflussen meine Entscheidungen Menschen nachfolgender Generationen oder in anderen Erdteilen? Welche Auswirkungen hat es beispielsweise, wie ich konsumiere, welche Fortbewegungsmittel ich nutze oder welche und wie viel Energie ich verbrauche? Bildung für nachhaltige Entwicklung

1 Vereinte Nationen (2015). S. 13, Punkt 50.
2 Vereinte Nationen (2015).
3 Vereinte Nationen (2015). Präambel.

ermöglicht es jedem und jeder Einzelnen, die Auswirkungen des eigenen Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen.

Mit dem Unterziel 4.7 der SDGs wird Bildung für nachhaltige Entwicklung erstmals als eigenständiges Handlungsfeld definiert. Das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (WAP BNE 2015–2019) unterstützt weltweite Aktivitäten, um Bildung und Lernen so zu gestalten, dass jeder die Möglichkeit hat, sich das Wissen, die Fähigkeiten, Werte und Einstellungen anzueignen, die erforderlich sind, um zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen.

Um diese internationalen Ziele zu erreichen, hat Deutschland sein Engagement und seine Aktivitäten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung stetig erweitert. Insbesondere die Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2016 der Bundesregierung sowie die umfassende und weitreichende Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung unter Federführung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung sind hier zu nennen. Sie haben Bildung als Schlüsselfaktor, um Nachhaltigkeit zu verwirklichen, weit oben auf die Agenda von Bund, Ländern, Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft gesetzt.

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist gleichermaßen eine staatliche wie eine gesellschaftliche Aufgabe und fordert damit alle Beteiligten heraus. Der hier vorliegende Nationale Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung ist das Ergebnis eines breit angelegten partizipativen Prozesses. Vertreterinnen und Vertreter aus Bund, Ländern, Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft beteiligen sich daran aktiv. Gemeinsam haben sie diesen Nationalen Aktionsplan in einem gut anderthalbjährigen Dialog und Aushandlungsprozess erarbeitet.

In einer Online-Konsultation (Februar–März 2017) reichten Bürgerinnen und Bürger knapp 8.000 Bewertungen und über 700 Maßnahmenvorschläge für die von den Fachforen formulierten Ziele ein. Diese wurden von den Expertinnen und Experten der Fachforen diskutiert und fanden so auch Eingang in den Nationalen Aktionsplan. Der Nationale Aktionsplan ist gegliedert in prioritäre Handlungsfelder, konkrete Ziele sowie Empfehlungen für Maßnahmen, die zur Zielerreichung beitragen sollen. Der empfehlende Charakter der Maßnahmen ermöglicht es den verschiedenen Akteuren des Bildungssystems, in ihren jeweiligen Handlungs- und Kompetenzrahmen die für sie geeigneten Instrumente auszuwählen. Manche der vorgeschlagenen Maßnahmen erfordern veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen sowie zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen. Darüber zu entscheiden liegt in der Hoheit der einzelnen legislativen Entscheidungsträger.

Die SDGs geben mit dem Zieljahr 2030 einen geeigneten Rahmen vor, um die langfristigen strukturellen Veränderungen einzuleiten und schrittweise zu verwirklichen. Die Weichen dafür sind jetzt zu stellen.

Der Nationale Aktionsplan hat ein übergreifendes Ziel: Bildung für nachhaltige Entwicklung langfristig strukturell in der deutschen Bildungslandschaft zu verankern. Er ist Grundlage und Orientierung für die nun folgende Umsetzungsphase. Im Sinne der internationalen Aufforderung zu einem Monitoring ist der Nationale Aktionsplan wichtiger Bezugspunkt, um unseren Fortschritt in der Verankerung von Bildung für nachhaltige Entwicklung festzustellen.

Der Nationale Aktionsplan ist ein wichtiger Meilenstein, aber kein Endpunkt. Er wird sich durch die Konkretisierung der einzelnen Ziele und Maßnahmen sowie durch Evaluationen, die sowohl im Rahmen der Nationalen Plattform als auch auf dem Agendakongress Bildung für nachhaltige Entwicklung vorgenommen werden können, weiterentwickeln. Er beinhaltet zudem einen Aufruf an weitere Akteure. Neue Akteure können und sollen sich in den Umsetzungsprozess einbringen, den wir, die Nationale Plattform und die uns unterstützenden Gremien – die Fachforen und die Partnernetzwerke –, begleiten werden.

Wir, die Mitglieder der Nationalen Plattform, begrüßen diesen Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung und machen ihn uns zu eigen.
Im Rahmen unserer Organisationen und Institutionen werden wir zur Erreichung der hier formulierten Ziele und Maßnahmen innerhalb unserer Zuständigkeiten und Möglichkeiten beitragen. Mit unseren „Commitments“ tragen wir bereits jetzt konkrete Maßnahmen zur Erreichung der Ziele bei.

Berlin, 20. Juni 2017

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Die Bildungsbereiche des Nationalen Aktionsplans

Deutschland legt hiermit einen Nationalen Aktionsplan Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) vor. Die nachfolgenden Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen zeigen den Weg, BNE in Deutschland noch weiter voranzubringen. Die Mitglieder der Nationalen Plattform und aller im Prozess beteiligten Organisationen und Institutionen erfüllen hiermit den umfassenden Auftrag der Agenda 2030, insbesondere des Unterziels 4.7.

Wie Bundeskanzlerin Angela Merkel verdeutlichte, sind es bis zur Umsetzung der SDGs in 2030 „weit weniger als 5.000 Tage. Das ist gemessen an dem Unterfangen für eine umfassende Transformation, die wir uns vorgenommen haben, natürlich ein sehr geringer Zeitraum. Deshalb darf man auch mit Fug und Recht sagen: Es zählt eigentlich jeder Tag.“[4]

Die Handlungsfelder, Ziele und Maßnahmen sind nach den zentralen Bildungsbereichen gegliedert. Zur Verortung des jeweiligen Bildungsbereichs im Kontext der BNE ist jeweils eine kurze Einleitung vorangestellt.

Commitment des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) hat zur Entwicklung des Nationalen Aktionsplans BNE einen umfassenden partizipativen Prozess angelegt, der sowohl weitere Ressorts, die Länder und Kommunen als auch Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Bildung einbezieht. Das BMBF wird den partizipativen Multi-Akteurs-Prozess auch bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE bis zum Ende des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE (2015 bis 2019) fördern und koordinieren.

4 Rede der Bundeskanzlerin bei der 17. Jahrestagung des Rats für nachhaltige Entwicklung am 29. Mai 2017.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Frühkindliche Bildung

Kindertageseinrichtungen und andere Formen der Kindertagesbetreuung sind erste Orte der Bildung außerhalb der Familien. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur frühen Bildung und legen neben dem Elternhaus einen Grundstein für die individuelle Bildungslaufbahn der Kinder und für ein lebenslanges Lernen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in Kindertageseinrichtungen umzusetzen bedeutet, Kindern im Alter von null bis sechs Jahren die Möglichkeit zu bieten, sich spielerisch mit zukunftsrelevanten Themen und Fragestellungen zu beschäftigen, ihnen den Raum zu geben, selbst Verantwortung zu übernehmen und ihr unmittelbares Lebensumfeld im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung mitzugestalten. Die konkreten Alltagserfahrungen, Bedürfnisse und Interessen der Kinder stellen hierbei primäre Bezugs- und Ansatzpunkte für die Bearbeitung und das Aufgreifen der vielfältigen Themen einer nachhaltigen Entwicklung dar (wie zum Beispiel Wasser, Ernährung, Energie, Gerechtigkeit). Abwechslungsreiche Lernzugänge und offene Lernarrangements wie Morgenkreise, Projektarbeit, Experimentieren, Philosophieren, Freispiel und viele andere Angebote prägen den Alltag in den Einrichtungen und bieten Gelegenheiten, nachhaltige Entwicklung erlebbar zu machen.

Mit den nachfolgenden Handlungsfeldern, Zielen und Maßnahmen werden die Aufgaben definiert und konkretisiert, die erforderlich sind, um entsprechend der Zielsetzung des Weltaktionsprogramms BNE langfristig in den Strukturen der frühkindlichen Bildung zu verankern. Diese fokussieren Idealvorstellungen für die Zukunft und haben sowohl einen inhaltlichen als auch einen politischen Kern.

Die aus den Handlungsfeldern und Zielen abgeleiteten Maßnahmen sind als Unterstützungsleistungen zu verstehen, mit denen es gelingen kann, BNE noch stärker als bisher als Teil des professionellen Handelns von Kindertageseinrichtungen, Trägern, Verbänden sowie von Aus- und Weiterbildungsinstitutionen zu verankern. Handlungsleitend ist dabei ein ganzheitliches Bildungsverständnis, das an vorhandene konzeptionelle Grundlagen und Strukturen im Arbeitsfeld der Kindertageseinrichtungen anknüpft, soziale, kulturelle, ökonomische und ökologische Dimensionen ebenso berücksichtigt wie physische und kognitive Kompetenzen und sich als integraler Bestandteil des bestehenden Systems versteht. Die Mitglieder des Fachforums Frühkindliche Bildung haben es sich zur Aufgabe gemacht, die Umsetzung der Ziele und Maßnahmen zu koordinieren und zu unterstützen, um damit einen Beitrag zur strukturellen Verankerung von BNE im Elementarbereich zu leisten.

Commitment des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Das BMBF fördert die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ mit dem Fokus auf BNE bis zum Ende des Weltaktionsprogramms (2019).

Handlungsfeld I: BNE in den Bildungsplänen verankern

In den zurückliegenden Jahren haben einige Länder das Konzept von BNE bereits in unterschiedlicher Form in ihre Bildungspläne aufgenommen. Zu prüfen ist, an welchen Stellen Weiterentwicklungen notwendig sind und welche Empfehlungen anderen Ländern für die Aufnahme von BNE gegeben werden können. Zugleich gilt es, Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, die eine Umsetzung der Bildungspläne in die Kita-Praxis sicherstellen.

Commitment der Stiftung Haus der kleinen Forscher:

Die im Rahmen des Projekts „Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bereich der frühkindlichen Bildung" erarbeiteten Ergebnisse („Bestandsaufnahme zur Verankerung von BNE in den Bildungs- und Rahmenplänen", Zieldimensionen einer BNE für die Ebene der Kinder, der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte und der Kita-Leitungen) fließen in die Erarbeitung eines Wertekerns, einer inhaltlich-konzeptionellen Konkretisierung von BNE und in länderspezifische Cross-Matrixen ein.

1. Ziel:
Ein Wertekern, in dem die Bedeutung von BNE auf der Grundlage eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses dargelegt wird, liegt vor (2019) und soll als Inhalt in den einführenden Kapiteln der Bildungspläne hinterlegt werden.

Maßnahmen:

- Eine Expertinnen- und Expertengruppe wird in Abstimmung mit dem Fachforum Frühkindliche Bildung beauftragt, auf der Basis vorliegender Materialien und Konzepte einen Wertekernentwurf zu entwickeln. Der Wertekern soll darlegen, welches Grundverständnis und welche Bedeutung, Ziele und erforderlichen Kompetenzen sich mit dem Thema verbinden lassen.
- Die Beratung des Entwurfs und seine Freigabe zur Weiterleitung an das Ministerium erfolgt durch das Fachforum Frühkindliche Bildung.
- Um eine Berücksichtigung des Wertekerns sicherzustellen und diesen bekannt zu machen, wird dieser in relevanten Gremien vorgestellt und beraten. Zu den Gremien gehören beispielsweise die Länder-Arbeitsgruppe „Kindertageseinrichtungen", die offene länderübergreifende Arbeitsgruppe der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte, die einschlägigen Ausschüsse und Arbeitsgruppen der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V. (BAGFW) und der Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe e. V. (AGJ) sowie die Bildungsplankommissionen.

2. Ziel:
Eine inhaltlich-konzeptionelle Konkretisierung von BNE ist für Kindertageseinrichtungen entwickelt und dient als Grundlage für die Auseinandersetzung und Weiterentwicklung der Bildungspläne auf Länderebene (2019).

Maßnahmen:

- Für die Entwicklung der inhaltlich-konzeptionellen Konkretisierung wird in Abstimmung mit dem Fachforum Frühkindliche Bildung eine Expertise vergeben.
- Der vom Auftragnehmer entwickelte Entwurf der Konkretisierung wird vom Fachforum Frühkindliche Bildung beraten und an die Bildungsplankommissionen der Länder weitergeleitet.

3. Ziel:
In länderspezifischen Cross-Matrixen ist dargestellt, welche Übereinstimmungen zwischen den Anforderungen von einer BNE und den Inhalten der Bildungspläne bestehen beziehungsweise an welchen Stellen die Bildungspläne weiterzuentwickeln sind (2019).

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Maßnahmen:

- Die länderspezifischen Cross-Matrixen werden in Abstimmung mit dem Fachforum Frühkindliche Bildung in Auftrag gegeben. Bei der Erstellung wird neben den entwickelten inhaltlich-konzeptionellen Bausteinen von BNE auch die vom Haus der kleinen Forscher in Auftrag gegebene Expertise zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung und Bildungspläne" herangezogen.
- Die Cross-Matrixen werden vom Fachforum Frühkindliche Bildung beraten und freigegeben und den Länderkommissionen zur Weiterentwicklung ihrer Bildungspläne zur Verfügung gestellt.

4. Ziel:
Auf Länderebene findet eine Auseinandersetzung mit der inhaltlich-konzeptionellen Konkretisierung von BNE statt (ab 2020).

Maßnahme:

- Mit dem Start der Umsetzungsphase des Nationalen Aktionsplans werden in Zusammenarbeit mit allen Fachforen Regionalkonferenzen zu Fragen der BNE bundesweit durchgeführt. An den Konferenzen nehmen Multiplikatorinnen und Multiplikatoren teil. Dazu gehören unter anderem Vertreterinnen und Vertreter der zuständigen Trägerverbände, der Städte- und Gemeindebünde und der Ausbildung. Gastgeber sind die Nationale Plattform und das Fachforum.

5. Ziel:
BNE soll in den Bildungsplänen der Bundesländer verankert werden.

Maßnahmen:

- Mit dem Bundesfamilienministerium, dem Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Ländern berät das Fachforum Frühkindliche Bildung darüber, welche Berichtsformate auf Bundes- und Länderebene geeignet dafür sind, die Umsetzung der Inhalte von BNE zu dokumentieren.
- Bund und Länder verständigen sich auf ein geeignetes Berichtsformat. Sie vereinbaren die Erarbeitung und Herausgabe eines Sachstands- und Abschlussberichts zur Umsetzung von BNE.

6. Ziel:
Strategien und Maßnahmen für eine Implementierung der Bildungspläne in Kindertageseinrichtungen sind auf Länderebene vereinbart.

Commitment der Stiftung Haus der kleinen Forscher:

In Zusammenarbeit mit dem Fachforum Frühkindliche Bildung und Trägerverbänden veranstaltet die Stiftung „Haus der kleinen Forscher" eine bundesweite Tagung zum Thema.

Maßnahmen:

- In 2017 wird vom Fachforum Frühkindliche Bildung ein Strategiepapier entwickelt, in dem die Notwendigkeit einer verbindlichen Implementierung der Bildungspläne begründet und Möglichkeiten der Umsetzung dargelegt sind.
- Das Strategiepapier dockt an die von Bund und Ländern gemeinsam im Zwischenbericht „Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern" dokumentierten Qualitätsziele an und wird den Mitgliedern der gleichnamigen Bund-Länder-Arbeitsgruppe zur Verfügung gestellt (2017).
- Die Frage der verbindlichen Implementierung der Bildungspläne wird mit den relevanten Akteuren beraten.
- 2017 erhalten die entsprechenden Ministerien ein Empfehlungsschreiben, dem das Strategiepapier beigefügt ist.
- Anfang 2018 veranstalten Trägerverbände in Zusammenarbeit mit dem Fachforum Frühkindliche Bildung und dem Haus der kleinen Forscher eine bundesweite Tagung zum Thema.

Handlungsfeld II: BNE im Sinne eines institutionellen Auftrags von Trägern etablieren

Kommunen und Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege haben die Notwendigkeit sowie den langfristigen Nutzen von BNE im Elementarbereich erkannt. Daher fördern sie die Entwicklung pädagogischer Konzepte, die auf BNE ausgelegt sind. Kita-Träger und deren Spitzenverbände werden durch das Fachforum darin unterstützt, BNE in den jeweiligen Leitbildern und Qualitätsmanagementkonzepten zu verankern und verbindlich umzusetzen.

1. Ziel:
In den Leitbildern der Träger ist BNE als Orientierungsmaßstab formuliert (2019).

Maßnahmen:
- Bis Ende 2017 ist der Entwurf eines Textbausteins durch das Fachforum Frühkindliche Bildung zum Thema formuliert, der für die Leitbilder der Träger geeignet ist und entsprechend trägerspezifische Modifizierungen ermöglicht.
- Der Textbaustein wird den Trägern über ihre jeweiligen Trägerverbände 2018 zur Verfügung gestellt.

2. Ziel:
Qualitätsanforderungen, Praxisindikatoren und Nachweismöglichkeiten zur BNE sind für die Fortschreibung der Qualitätsmanagementkonzepte der Träger entwickelt (2019).

Maßnahmen:
- Eine Expertinnen- und Expertengruppe wird in Abstimmung mit dem Fachforum Frühkindliche Bildung beauftragt, auf der Basis der Bildungspläne sowie vorliegender konzeptioneller Bausteine aus Kindertageseinrichtungen und auf der Grundlage des Konzepts der ganzheitlichen Bildung das Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in mehreren Qualitätsanforderungen zu skizzieren und diese jeweils durch Praxisindikatoren und Nachweismöglichkeiten zu operationalisieren.
- Im ersten Halbjahr 2018 werden die Ergebnisse der Expertengruppe durch das Fachforum Frühkindliche Bildung beraten, gegebenenfalls modifiziert und zur Veröffentlichung freigegeben.
- Die Qualitätsanforderungen, Praxisindikatoren und Nachweismöglichkeiten werden den Trägern von Kindertageseinrichtungen als Bausteine für deren Qualitätsmanagementsystem im zweiten Halbjahr 2018 über die Trägerverbände zur Verfügung gestellt.

3. Ziel:
Träger und Trägerverbände setzen sich mit den Inhalten der BNE und ihrer Bedeutung für die frühkindliche Bildung auseinander (2021).

Maßnahmen:
- Von 2018 bis 2021 werden vom Fachforum Frühkindliche Bildung in den Bundesländern in Zusammenarbeit mit den zuständigen Landesministerien und länderbezogenen Trägerverbänden regionale Fachveranstaltungen zum Thema durchgeführt.
- Das Thema BNE wird 2019 in Fachzeitschriften, Trägerrundschreiben und weiteren Publikationsinstrumenten aufgegriffen.
- Bis 2024 entwickeln Träger und Trägerverbände in Anlehnung an ihr trägerspezifisches Profil Ansätze für die strukturelle Verankerung von BNE in ihrer Organisation.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Handlungsfeld III: BNE in die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften integrieren

An Fach- und Hochschulen soll BNE einerseits als ein eigenes Modul, andererseits als Querschnittsbereich eingeführt werden, der die gesamte Ausbildung bzw. das Studium durchzieht. Neben der persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema während des Studiums sind mit Blick auf die spätere Vermittlung von BNE auch Praktika in den Kitas erforderlich. Im Bereich der Weiterbildung soll Wissen vermittelt und ein persönlicher Zugang zum Thema eröffnet werden, z.B. orientiert an erfolgreichen Fortbildungs- und Qualifizierungskonzepten von Leuchtpol oder dem Haus der kleinen Forscher.

Commitment des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ):

Das BMFSFJ begrüßt die Erweiterung des Angebots der Stiftung Haus der Kleinen Forscher um „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ und setzt sich dafür ein, dass dieses Angebot weiter bekannt gemacht wird (z.B. im Rahmen des Portals www.fruehe-chancen.de) und in der Praxis Verbreitung findet.

1. Ziel:
Die Kultusministerkonferenz hat den Themenbereich Bildung für nachhaltige Entwicklung als Bestandteil in die Ausbildung an Fachschulen und Fachakademien integriert.

Maßnahme:

- Die entwickelten konzeptionellen Grundlagen werden der Kultusministerkonferenz von der Nationalen Plattform zur Verfügung gestellt.

2. Ziel:
Fort- und Weiterbildungskonzepte zu Fragen der Bildung für nachhaltige Entwicklung liegen für Fort- und Weiterbildnerinnen und Fort- und Weiterbildner sowie für Fachberatungen vor (2019).

Commitment des Bündnisses Zukunfts-Bildung/Innowego Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG:

Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG schafft zusammen mit seinen Partnern Naturschutzjugend (NAJU im NABU e.V.) und Umweltstation Lias-Grube durch das Projekt „Klima-Kita-Netzwerk“ ein beispielhaftes Weiterbildungskonzept zu BNE mit den Themenschwerpunkten Klima- und Ressourcenschutz für die Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte im Sinne des Nationalen Aktionsplans BNE (bis 2020).

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Maßnahmen:

- Im Rahmen einer in Abstimmung mit dem Fachforum Frühkindliche Bildung in Auftrag gegebenen Expertise werden basierend auf vorhandenen Ansätzen Inhalte und Anforderungen der Fortbildungen für die spezifischen Zielgruppen gebündelt und in einem Eckpunktepapier zusammengetragen.
- Das Fachforum berät das Eckpunktepapier und stellt dieses im Rahmen einer Fachveranstaltung zur Diskussion.
- Vorhandene Weiterbildungsmaterialien werden durch einen Auftragnehmer zielgruppenspezifisch zusammengetragen. Diese werden wirksam beworben.
- Für Fachberatungen, Fort- und Weiterbildnerinnen und Fort- und Weiterbildner werden Qualifizierungsmaßnahmen auf der Grundlage des Eckpunktepapiers und der Weiterbildungsmaterialien angeboten.

3. Ziel:
BNE ist fester Bestandteil im Angebot von Fort- und Weiterbildungen (2019).

Maßnahmen:

- Die Erarbeitung eines Wegweisers zu vorhandenen Fort- und Weiterbildungsanbietern sowie zu Prozessbegleitern wird in Abstimmung mit dem Fachforum Frühkindliche Bildung in Auftrag gegeben und zur Verfügung gestellt.
- Es wird empfohlen, auf der Länder- und Bundesebene zweckgebundene Mittel für die Fort- und Weiterbildung zur Verfügung zu stellen.

4. Ziel:
Hochschulen haben für Lehramtsstudiengänge beziehungsweise für das Studium „Pädagogik der Frühen Kindheit“ Module zur BNE ausgearbeitet, die mit den einschlägigen Akkreditierungsinstituten abgestimmt sind (2021).

Maßnahmen:

- Hochschulen mit einem Studiengang für Pädagogik der Frühen Kindheit sowie einem Studiengang für die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern an Ausbildungsinstitutionen im Sozialwesen werden angeregt, unter Einbeziehung von Expertinnen und Experten der Praxis akkreditierbare Module für BNE zu entwickeln und zu erproben.
- Das Fachforum Frühkindliche Bildung berät mit Expertinnen und Experten einschlägiger Gremien (Bundesarbeitsgemeinschaft Bildung und Erziehung im Kindesalter, Fachbereichsrat Soziale Arbeit und Studiengangstag) die Entwürfe zu den Modulen.
- Das Fachforum Frühkindliche Bildung veröffentlicht die Entwürfe.
- Die Module werden in einer bundesweiten Tagung vorgestellt. Die Konzepte und Materialien werden allen Hochschulen und den einschlägigen Akkreditierungsinstitutionen kostenfrei zur Verfügung gestellt.

5. Ziel:
BNE ist in den Lehrplänen/Curricula der Ausbildung der Fachkräfte enthalten.

Maßnahmen:

- Eine Arbeitsgruppe, die aus Expertinnen und Experten zur frühkindlichen Bildung und BNE, der Kultusministerkonferenz und der Jugend- und Familienministerkonferenz besteht, erarbeitet einen Entwurf zur Ergänzung des länderübergreifenden, kompetenzorientierten Rahmenplans für die Ausbildung an Fachschulen/Akademien für Sozialpädagogik.
- Der Entwurf wird durch das Fachforum Frühkindliche Bildung beraten und verabschiedet und allen Bundesländern zur Verfügung gestellt.
- Für Fachberatungen, Fort- und Weiterbildnerinnen sowie Fort- und Weiterbildner werden Qualifizierungsmaßnahmen auf der Grundlage des Eckpunktepapiers und der Weiterbildungsmaterialien angeboten (siehe auch Handlungsfeld III, Ziel 2).

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Handlungsfeld IV: BNE als Basis professionellen Handelns unterstützen

Auf ihrem Weg zu Lernorten nachhaltiger Entwicklung benötigen Kindertageseinrichtungen Unterstützung. Dazu zählen Instrumente zur Förderung eines umfassenden Verständnisses für Ziele und Inhalte von BNE und die Rolle des Leitungspersonals und der pädagogischen Fachkräfte im konkreten Alltag bei der Umsetzung des Bildungskonzeptes. Gleichzeitig bedarf es konkreter Unterstützungs- und Vernetzungsangebote zur Gestaltung eines nachhaltigen pädagogischen Alltags.

Commitment des Bündnisses Zukunfts-Bildung/Innowego Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG:

Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG unterstützt mit seiner bildungspolitischen Arbeit die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans zu BNE im Bereich der Frühkindlichen Bildung.

1. Ziel:
In den konzeptionellen Bausteinen von Kitas ist überzeugend dargelegt, dass BNE auf der Grundlage eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern beiträgt (2019).

Commitment der Stiftung Haus der kleinen Forscher:

Die im Rahmen des Projekts „Förderung der BNE im Bereich der frühkindlichen Bildung“ von einer multiprofessionellen Expertengruppe erarbeiteten Zieldimensionen einer BNE für die Ebene der Kinder, der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte sowie der Kita-Leitungen fließen in die Erarbeitung von konzeptionellen Bausteinen für Kitas ein.

Maßnahmen:
- Eine multidisziplinär zusammengesetzte Expertinnen- und Expertengruppe wird in Abstimmung mit dem Fachforum Frühkindliche Bildung beauftragt, Zieldimensionen sowie inhaltliche und methodische Bausteine zu entwickeln.
- Die inhaltlichen und methodischen Bausteine werden in Modellprojekten erprobt, evaluiert und weiterentwickelt. Sie werden mit den Zieldimensionen in einem Entwurf zusammengeführt.
- Die Beratung des Entwurfs und die Weiterleitung an die Nationale Plattform erfolgt durch das Fachforum.

2. Ziel:
Für Kindertageseinrichtungen sind Kriterien der BNE konkretisiert, die bei der Gestaltung der Bildungsarbeit und von Bildungsanlässen berücksichtigt werden und gleichzeitig als Gradmesser für eine verantwortungsvolle Bewirtschaftung und Beschaffung in den Einrichtungen dienen (2019).

Maßnahmen:
- Eine Expertinnen- und Expertengruppe wird in Abstimmung mit dem Fachforum Frühkindliche Bildung beauftragt, die vorliegenden Praxiskriterien beispielhaft für den pädagogischen Alltag aufzubereiten.
- Eine Expertinnen- und Expertengruppe wird in Abstimmung mit dem Fachforum Frühkindliche Bildung beauftragt, Kriterien für eine verantwortungsvolle Bewirtschaftung und Beschaffung zu entwickeln (z.B. Leitfaden für nachhaltige Baumaßnahmen und Beschaffung, Caterer-Check etc.).
- Beide Entwürfe werden vom Fachforum beraten und zusammengeführt.
- Die Kriterien werden den Qualitätsmanagementsystemen zur Verfügung gestellt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

3. Ziel:
Unterstützungsangebote im Sinne praxisrelevanter Impulse zu BNE sind durch das Fachforum aufbereitet und pädagogischen Fachkräften zugänglich (2019).

Maßnahmen:
- Eine Kriterienliste zur qualitativen Bewertung von vorhandenen Unterstützungsangeboten wird in Auftrag gegeben, vom Fachforum Frühkindliche Bildung beraten und verabschiedet.
- Auf der Grundlage der Kriterienliste werden vorhandene Unterstützungsangebote bewertet. Zu empfehlende Angebote werden in einer Datenbank aufbereitet und zugänglich gemacht.
- Praxisbeispiele von BNE werden aufbereitet und im Internet zugänglich gemacht.
- Gegenüber Ländern und Trägern wird die Schaffung von Konsultationskitas empfohlen, um von der Praxis für die Praxis zu lernen.

4. Ziel:
Zur flächendeckenden Etablierung des Bildungskonzeptes und zur Unterstützung von Kindertageseinrichtungen bei seiner Umsetzung haben Bund, Länder und Kommunen konkrete Schritte und Maßnahmen vereinbart (2021).

Commitment des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ):

Das BMFSFJ begrüßt die Erweiterung des Angebots der Stiftung Haus der kleinen Forscher um „BNE“ und setzt sich dafür ein, dass dieses Angebot weiter bekannt gemacht wird (z.B. im Rahmen des Portals www.fruehe-chancen.de) und in der Praxis Verbreitung findet.

Maßnahmen:
- Das Fachforum Frühkindliche Bildung berät mit den Verantwortlichen im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend über geeignete Maßnahmen und Instrumente zur Implementierung von BNE.
- In Zusammenarbeit mit dem Fachforum Frühkindliche Bildung findet eine Abstimmung zwischen dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sowie dem Bundesministerium für Bildung und Forschung statt.
- Das Fachforum Frühkindliche Bildung berät auf Grundlage der Ergebnisse der Ressortabstimmung sowie auf der Grundlage der vorliegenden Handlungsfelder und Ziele bei der Entwicklung geeigneter Maßnahmen und Instrumente.

5. Ziel:
Strukturelle Voraussetzungen und Angebote für einen systematischen sowie praxisorientierten Austausch sind regional und länderübergreifend vorhanden (2021).

Maßnahmen:
- Das Fachforum Frühkindliche Bildung entwickelt eine Empfehlung für Kommunen und kommunale Spitzenverbände, aus der hervorgeht, wie Kindertageseinrichtungen in kommunale und regionale Nachhaltigkeitsstrategien einbezogen werden können.
- Die Fachberatung als Unterstützungsstruktur der Länder und Kommunen berät zu BNE und sorgt für die regionale Vernetzung.

6. Ziel:
Leitungskräfte von allen Kindertageseinrichtungen sorgen für die Umsetzung der BNE (2030).

Maßnahmen:
- Das Fachforum Frühkindliche Bildung empfiehlt gegenüber Bund, Ländern und Kommunen, dass diese im Rahmen ihrer vereinbarten Schritte und Maßnahmen zur Etablierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung Kongresse und regionale Veranstaltungen initiieren.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Commitment des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Das BMBF fördert die Vernetzung der BNE-Akteure durch die jährliche Ausrichtung des nationalen BNE-Agendakongresses bis zum Ende des UNESCO-Weltaktionsprogramms (2015-2019). Die bundesweite Veranstaltung ist Forum für fachliche Diskussionen und neue Ideen zum Thema BNE. Der Agendakongress richtet sich an aktive Akteure, Initiativen, die sich auf den Weg machen wollen, und die Mitglieder der Gremien, die das Weltaktionsprogramms BNE in Deutschland umsetzen.

- Das Fachforum Frühkindliche Bildung empfiehlt, den Trägern Zeitbudgets für BNE zu gewähren und Leitungskräften die Teilnahme an Fortbildungen und Evaluationen zu BNE zu ermöglichen.

7. Ziel:
Die pädagogischen Fachkräfte gestalten und begleiten die Bildungsprozesse von Kindern zu Fragen der BNE (2030).

Maßnahme:

- Das Fachforum Frühkindliche Bildung erarbeitet eine Empfehlung, wie Träger im Rahmen von teamzentrierten Fortbildungen einrichtungsspezifisch in BNE einführen können.

Handlungsfeld V: Vernetzungsstrukturen zu informellen und formellen Bildungsorten aufbauen

Bei der Initiierung von Netzwerken für BNE kommt den Kommunen eine besondere Verantwortung zu, denn sie kennen die relevanten Akteure vor Ort. Die Kommunen sollen dabei helfen, diese miteinander in Kontakt zu bringen und eine themenbezogene Netzwerkarbeit zu institutionalisieren, um BNE im Arbeitsfeld der Kindertageseinrichtungen zu etablieren.

1. Ziel:
Akteurinnen und Akteure auf der Landes- und Kommunalebene, die einen Beitrag zur Förderung der BNE leisten, sind identifiziert und für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zugänglich (2019).

Commitment des Bündnisses Zukunfts-Bildung/Innowego Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG:

Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG etabliert zusammen mit seinen Partnern Naturschutzjugend (NAJU im NABU e.V.) und Umweltstation Lias-Grube ein bundesweites Netzwerk bestehend aus 150 Kindertageseinrichtungen im Rahmen des Projektes „Klima-Kita-Netzwerk“ und unterstützt diese bei der Vernetzung mit regionalen sowie kommunalen Klimaschutzakteuren im Sinne von BNE (bis 2020).

Maßnahmen:

- Ein Auftrag für eine bundesweite Recherche von Akteuren auf Landes- und Kommunalebene wird in Abstimmung mit dem Fachforum Frühkindliche Bildung vergeben.
- Die Rechercheergebnisse werden über das BNE-Portal und andere relevante Webseiten im Internet, wie beispielsweise über die Webseite der Stiftung Haus der Kleinen Forscher, zugänglich gemacht.

2. Ziel:
Verantwortliche in den Kommunen sind sich der Bedeutung von BNE im Elementarbereich bewusst und initiieren themenbezogene Netzwerke (2021).

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Maßnahmen:

- Im Rahmen von Regionalkonferenzen und weiterer Veranstaltungsformate erhalten verantwortliche Akteure aus den Kommunen die Möglichkeit zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Konzept von BNE und der Bedeutung von themenbezogenen Netzwerken und ihrer Förderung.
- Zusammen mit dem BMBF, dem BMFSFJ und der Deutschen UNESCO-Kommission prüft das Fachforum Frühkindliche Bildung, ob die vorhandenen Kriterien für die Auszeichnung von Netzwerken spezifisch für das Arbeitsfeld der Kindertageseinrichtungen auf kommunaler Ebene ergänzt werden sollten (2019).

3. Ziel:
BNE ist Bestandteil der Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Schulen (2021).

Maßnahmen:

- In Zusammenarbeit mit dem Fachforum Schule werden Beispiele für die Gestaltung des Übergangs von Kindertageseinrichtungen zur Grundschule aufbereitet, in denen BNE ein Thema ist.
- Die Beispiele guter Praxis werden in einer Handreichung zusammengetragen und den Kindertageseinrichtungen und Schulen zur Verfügung gestellt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Schule

Wenn es darum geht, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) erfolgreich im Bildungswesen zu verankern, kommt der schulischen Bildung durch ihren prägenden Einfluss auf individuelle Bildungsbiografien eine besondere Bedeutung zu.

BNE stellt dabei die handelnden Akteure im schulischen Bereich vor die Herausforderung, das orientierende Bildungskonzept BNE auf den unterschiedlichen Handlungsebenen (z.B. Bildungsverwaltung, Hochschule/Seminare, Schule) sinnvoll und vor allem wirksam zu verankern. Dabei gilt es, die wesentlichen Handlungsbereiche für diese Integration stärker in den Blick zu nehmen.

Aus Sicht des Fachforums Schule wurden für den Bereich der schulischen Bildung zentrale Handlungsfelder, prioritäre Ziele und geeignete Maßnahmen formuliert, die eine zielgerichtete Implementierung von BNE im schulischen Bereich ermöglichen können. Hierbei geht es insbesondere darum, das Konzept der nachhaltigen Entwicklung als selbstverständliche Aufgabe der Bildungsverwaltung und des Bildungswesens zu verstehen, BNE in der Lehr- und (pädagogischen) Fachkräftebildung zu integrieren und strukturell in den Lehr- und Bildungsplänen sowie am Lernort und im Sozialraum Schule zu verankern und dabei die Partizipation von Kindern, Jugendlichen und Zivilgesellschaft als (Mit-)Gestaltungsinstrument sinnvoll zu berücksichtigen. Die hier formulierten Ziele gelten in gleichem Maße für allgemein- und berufsbildende Schulen.

Commitment der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU):

Die DBU wird im Rahmen ihres satzungsgemäßen Auftrages und in Übereinstimmung mit ihren Förderleitlinien konkrete Vorhaben in den Bereichen Schule, Hochschule und non-formales Lernen/Jugend unterstützen, die in modellhafter und innovativer Weise Ziele und Maßnahmen des Nationalen Aktionsplanes umsetzen.

Handlungsfeld I: BNE als Aufgabe des Bildungswesens

BNE ist eine Gesamtaufgabe des Bildungswesens. Die Ministerien auf Bundes- und Landesebene sind hier genauso gefordert wie die nachgeordneten Behörden der Bildungsverwaltung und Kommunen als Akteure in den Bildungslandschaften. Es gilt, Indikatoren zu entwickeln und Qualitätskriterien zu setzen, wie etwa Standards für Lernergebnisse. Um BNE zu etablieren, sind Strukturen und Netzwerke zu fördern sowie Ressourcen zu mobilisieren und bereitzustellen.

1. Ziel:
Strukturelle Verankerung – Auf der Grundlage internationaler Vereinbarungen (Sustainable Development Goals [SDGs] der Vereinten Nationen, UNESCO-Weltaktionsprogramm BNE [WAP], Education 2030 u.a.) soll BNE als Bildungskonzept bis 2030 im Bildungsbereich Schule strukturell verankert werden. Die Länder entscheiden in eigener Verantwortung und Zuständigkeit, wie dieses Ziel in den Ministerien, nachgeordneten Behörden, Seminaren und Schulen umgesetzt wird.

Commitment des Allgemeinen Schulleitungsverbands Deutschland e.V. (ASD):

Der ASD fördert die Weiterentwicklung des Lernortes Schule bundesländerübergreifend im Rahmen des NAP BNE. Dabei steht das Ziel 1, die Unterrichts- und Schulentwicklung, die durch die Schulleitungen gestaltet wird, im Vordergrund. Gefördert wird dies durch die folgenden Aktivitäten des ASD:

- Impulsvorträge, Diskussionen und Stellungnahmen im Rahmen der Tagungen des ASD
- Information der Landesverbände über BNE und den NAP BNE, zur Anregung, sich verstärkt mit der Umsetzung des NAPs BNE zu befassen
- Mitarbeit in der Jury zur Auszeichnung von BNE-Aktivitäten im Rahmen des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE
- Presseerklärungen

Geeignete Maßnahmen:
- Erarbeitung von länderspezifischen Konzepten (BNE-Gesamtstrategien, Aktionsplänen etc.),
- Aufnahme von BNE in die Schulgesetzgebung bzw. in andere gesetzliche Rahmenbedingungen,
- Verankerung von BNE in der Lehrkräftebildung (Aus-, Fort- und Weiterbildung),

Commitment des Bündnisses Zukunfts-Bildung/Greenpeace e.V.:

Um BNE am Lernort anzustoßen, bietet Greenpeace anhand von Pilotprojekten themenorientierte Fortbildungen und Workshops zur Schul- und Unterrichtsentwicklung gemeinsam mit Lehrkräften/pädagogischen Fachkräften sowie Schülerinnen und Schülern an.

- Verankerung von BNE in den Rahmenlehr- und Bildungsplänen der Länder,

Commitment des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ):

Das BMZ fördert über Engagement Global in Kooperation mit dem Mahatma Gandhi Institut der UNESCO die Erstellung eines internationalen Handbuchs zum „Embedding“ von BNE in Schulbüchern und Curricula.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

- Einbeziehung von BNE in die Schul- und Unterrichtsentwicklung,
- Aufnahme von BNE in bestehende Förderprogramme bzw. ggf. die Einrichtung neuer BNE-Förderprogramme,
- Förderung von BNE-relevanten Forschungsvorhaben (u.a. Indikatoren, Barrieren, Gelingensbedingungen und Wirkungen, besondere thematische Schwerpunkte),
- Zertifizierung von Bildungseinrichtungen bzw. -angeboten,
- Ausschreibung neuer bzw. Verbreitung vorhandener Wettbewerbe, Zertifizierungen und Preise für Schulen,

Commitment des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ):

Das BMZ fördert über Engagement Global durch den Schulwettbewerb des Bundespräsidenten zur Entwicklungspolitik und den Song Contest die Verankerung von BNE an Schulen, die Qualitätsentwicklung sowie individuelle BNE-Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern.

- Erfassung und Verbreitung von Good Practice,

Commitment der Stiftung Bildung:

Die Stiftung Bildung schreibt ihren Förderpreis „Verein(t) für gute Schule“ im Jahr 2017 zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Kooperationen“ aus und prämiert BNE-Projekte von Schulen und ihren Schulfördervereinen bundesweit.

- Nutzung der Potenziale internationaler Kooperationen für die strukturelle Verankerung,
- Unterstützung von Schulen und lehrkräftebildenden Institutionen, die in vorbildlicher Weise BNE als Grundlage ihrer Arbeit legen in ihrer Funktion als BNE-Multiplikatoreneinrichtung.

Commitment des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ):

Das BMZ fördert über Engagement Global im Rahmen seines Schulprogramms die Zusammenarbeit mit den deutschen Ländern und der KMK, um zur Einbindung von BNE in die Curricula, in die Lehr- und Bildungspläne, in die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften und zur Einbeziehung von BNE in die Schul- und Unterrichtsentwicklung beizutragen. Ein Kernstück des Programms ist das Angebot an die Länder, in jedem Kultusministerium die Einrichtung einer Landeskoordinatorenstelle BNE zu unterstützen.

2. Ziel:
Kooperationen, Staat und Zivilgesellschaft – Die Bildungsverwaltung hat bis 2030 wichtige Grundlagen für die schulische Umsetzung von BNE auf allen Ebenen (Bund, Länder, Kommunen) sowie für dauerhafte und verlässliche Kooperationen mit außerschulischen Partnern geschaffen. Die Verankerung in bestehenden lokalen und regionalen Netzwerken wird gefestigt und weiterentwickelt sowie weitere Netzwerkbildung angestoßen. Bund, Länder, Kommunen und Zivilgesellschaft befördern und entwickeln im Rahmen ihrer Zuständigkeit sowie vor dem Hintergrund bereits durchgeführter Maßnahmen bzw. etablierter Instrumente die Zusammenarbeit zwischen Schule und Zivilgesellschaft.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Commitment des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB):

Das BMUB fördert im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative sowie über Zuschüsse an Verbände und sonstige Vereinigungen auf den Gebieten des Umweltschutzes und des Naturschutzes Bildungsprojekte, die auf die Vermittlung von Gestaltungskompetenzen im Sinne der BNE abzielen und die Kooperation zwischen Schule und Zivilgesellschaft unterstützen. BNE-Kriterien gelten als verbindlicher Maßstab bei der Projektauswahl. Auch über das Bundesprogramm Biologische Vielfalt können übergreifende oder themenspezifische Bildungsprojekte gefördert werden, falls sie von besonderer repräsentativer Bedeutung für die Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt sind.

Geeignete Maßnahmen:

- Länderspezifische Kooperations- bzw. Rahmenvereinbarungen mit zivilgesellschaftlichen Bildungsakteuren,
- Verlässliche Unterstützung von Bildungsaktivitäten von außerschulischen BNE-Bildungsakteuren für Schulen,

Commtiment des Klimahauses Bremerhaven:

Das Klimahaus Bremerhaven bietet als Bildungsakteur die Durchführung von Qualifizierungsangeboten an, die sich am Bildungskonzept von BNE orientieren.

- Förderung von BNE-Netzwerkarbeit wie bspw. die Einrichtung von kommunalen bzw. regionalen BNE-Anlaufstellen,
- Beteiligung der Zivilgesellschaft (z.B. Nichtregierungsorganisationen [NGOs], Jugend-, Schülerinnen- und Schülervertretungen, Schulfördervereine, Elternvertretungen) in BNE-Gremien (Steuerungs-, Arbeitsgruppen, runde Tische etc.),
- Verschränkung von Nachhaltigkeitsinitiativen auf lokalen und regionalen Ebenen,
- Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, insbesondere auch von Eltern-, Schülerinnen- und Schülervertretungen sowie Schulfördervereinen,

Commitment des Bündnisses Zukunfts-Bildung/Greenpeace e.V.:

Greenpeace qualifiziert Lehrkräfte, Pädagogen und Pädagoginnen und Ehrenamtliche in einem greenpeaceinternen Weiterbildungsprogramm für das pädagogische Arbeiten an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen zu umwelt- und klimarelevanten Themen im Sinne von BNE. Diese sogenannten Greenspeaker fördern die Vermittlung von BNE in den verschiedenen Schulformen. Außerdem ermutigen sie junge Menschen dazu, aktiv zu werden und Gesellschaft mitzugestalten.

- Unterstützung durch BNE-Förderprogramme,
- Ausschreibung neuer bzw. Verbreitung vorhandener Wettbewerbe, Zertifizierungen und Preise für Schulen,
- Erfassung und Verbreitung von Good Practice.

3. Ziel:
BNE-Strategien – Der Nationale Aktionsplan BNE bildet eine zentrale Grundlage für die Umsetzung von BNE in den Ländern und ggf. in den Ländern erstellten BNE-Strategien, BNE-Aktionsplänen oder vergleichbaren Umsetzungsinstrumenten.

Geeignete Maßnahmen:

- Kommunikation und Verbreitung des Nationalen Aktionsplans: Auf Bundes- und Landesebene sollten staatliche und zivilgesellschaftliche Akteure kommunikative Strategien und Maßnahmen zur Verbreitung, Umsetzung und Weiterentwicklung des Nationalen Aktionsplans BNE entwickeln. Dies sollte durch die Nutzung unterschiedlicher

medialer Instrumente, Regionalkonferenzen, Kongresse und themenspezifischer Fachtagungen, Plattformen sowie durch Informationen zu konkreten praktischen Umsetzungsmöglichkeiten erfolgen.

Commitment des Global Goals Curriculum e. V.:

Der Global Goals Curriculum e.V. unterstützt die Kommunikation und Verbreitung des Nationalen Aktionsplans: (1) durch regelmäßig stattfindende regionale Veranstaltungen sowie Bundeskonferenzen zu den Umsetzungsthemen einer innovativen BNE (siehe „Global Goals Curriculum 2016“: www.ggcberlin.de); (2) durch die begleitende mediale Kommunikation zu Umsetzungsfortschritten, Best Practices, Erfahrungsberichten etc.

- Abstimmung und Zusammenarbeit der Akteure: Auf Bundes- und Landesebene sowie auf staatlicher und zivilgesellschaftlicher Seite sollten die Synergien bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans stärker genutzt werden.

- Nationaler Aktionsplan BNE und Länderaktivitäten: Die Länder prüfen, wie sie in ihrer Zuständigkeit die Umsetzung von BNE durch BNE-Aktionspläne, BNE-Strategien oder vergleichbare Umsetzungsinstrumente befördern können. Dabei sollten sie sich am Nationalen Aktionsplan BNE orientieren. Das Bildungskonzept BNE sollte darüber hinaus auch in anderen BNE-relevanten Strategiepapieren Berücksichtigung finden (z.B. entwicklungspolitische Leitlinien, Nachhaltigkeitsstrategien, Klima-, Energie-, Naturschutz- bzw. Biodiversitätsstrategien).
- Beteiligung von Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft: Bei der Entwicklung von Konzepten und Strategien zur Umsetzung von BNE (z.B. Gremien, Arbeitsgruppen, runde Tische) sollten Wissenschaft, Wirtschaft sowie Zivilgesellschaft beteiligt werden.

4. Ziel:
Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft gefordert – Die Umsetzung von BNE ist eine gemeinsame staatliche und gesellschaftliche Aufgabe. Bei der Umsetzung von BNE sind staatliche Akteure, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft entsprechend ihrer gesellschaftlichen Funktion gefordert.

Commitment des Bundesverbands Deutscher Stiftungen (BVDS):

Der BVDS fördert durch seinen Arbeitskreis Umwelt und das Netzwerk Stiftungen und Bildung die Vernetzung von Stiftungen bundesweit und regional, die im Bereich nachhaltige Entwicklung/BNE aktiv sind. Dabei unterstützt der BVDS den Wissenstransfer zwischen den Stiftungen untereinander und den Austausch mit anderen Akteuren.

Geeignete Maßnahmen:

- Zivilgesellschaftsbeteiligung an der Entwicklung von Forschungsvorhaben: Bund, Länder und Wissenschaft prüfen, inwieweit die Zivilgesellschaft bei der Entwicklung und Durchführung von BNE-Forschungsvorhaben beteiligt werden kann.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

- Die Zivilgesellschaft nutzt eigene Strukturen: Institutionen und Organisationen der Zivilgesellschaft und Wirtschaft sollten ihre bestehenden Strukturen zur Implementierung, Förderung und Weiterentwicklung der BNE nutzen.

5. Ziel:
Prozessbegleitung – Der BNE-Implementierungsprozess wird im Weltaktionsprogramm von der Nationalen Plattform kontinuierlich begleitet. Es wird geprüft, wie ab 2020 diese Prozessbegleitung stattfinden kann.

Geeignete Maßnahmen:

- Fachforenarbeit, Gremienbeteiligung und finanzielle Ressourcen: Das BMBF begleitet den Umsetzungsprozess des Nationalen Aktionsplans durch die Fortführung geeigneter Strukturen zur Umsetzung des WAP (Nationale Plattform, Fachforen etc.) und prüft, inwieweit die Prozessbegleitung bis 2030 stattfinden kann. Für die Mitarbeit der Akteure, insbesondere von zivilgesellschaftlichen und ehrenamtlichen Akteuren, prüft das BMBF die Bereitstellung von Ressourcen.

- Handlungsfähigkeit relevanter Akteure erhöhen: Für die Verbreitung von BNE und die Umsetzung des WAP prüfen Bund, Länder und Zivilgesellschaft (z.B. Stiftungen), wie die Handlungsfähigkeit relevanter Schulakteurinnen und -akteure (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Schulfördervereine) befördert werden kann.
- Öffentlichkeitsarbeit: Öffentliche Veranstaltungen, wie z.B. der Agenda-Kongress, sowie themenspezifische bzw. regionale Fachtagungen können den Stand der Umsetzung deutlich machen und zur Weiterentwicklung des Prozesses beitragen.

Commitment der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ):

Die GIZ setzt sich innerhalb der Organisation stärker für eine Verankerung der BNE ein und präsentiert z.B. den BNE-Ansatz auf GIZ-Veranstaltungen (Fachtage etc.).

6. Ziel:
Qualitätskriterien und Indikatoren – In der Umsetzung der SDGs (insbesondere des Unterziels 4.7) und im Kontext der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie sollten in Zusammenarbeit mit den Ländern Indikatoren für die systematische Implementierung von BNE entwickelt werden. Die Länder sind aufgefordert, Qualitätskriterien für die Implementierung von BNE im Bildungsbereich Schule zu entwickeln. Sie stehen im Einklang mit den Bildungskriterien der jeweils gültigen Nachhaltigkeitsstrategie sowie den Grundsätzen der Standardsicherung der KMK.

Geeignete Maßnahme:

- Bildungsberichtserstattung und weitere Dokumente: Die KMK und der Bund prüfen in ihrer Zuständigkeit, inwieweit Qualitätskriterien und Indikatoren von BNE zukünftig in Bildungsberichterstattung und standardsetzenden Dokumenten (z. B. Lehrkräfteleitbild) aufgenommen werden können.

7. Ziel:
Berichterstattung, Dokumentation und Transparenz – Bund und Länder begleiten und dokumentie-

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

ren den Umsetzungsprozess von BNE und veröffentlichen in regelmäßigen Abständen den Stand der Umsetzung und die Maßnahmen.

Geeignete Maßnahmen:

- Dokumentation der BNE-Umsetzung: Bund und Länder prüfen mit wissenschaftlicher Unterstützung, inwieweit ein indikatorengestütztes Verfahren für die regelmäßige Dokumentation der BNE-Umsetzung zur Verfügung gestellt werden kann.
- Berichterstattung der Bundesregierung: Die Dokumentation der BNE-Umsetzung der Länder kann als Grundlage für die Berichterstattung der Bundesregierung zu BNE dienen.
- Internetplattform für Maßnahmen: Der Bund prüft, inwieweit eine nationale Informationsplattform eingerichtet werden kann, auf der alle relevanten Akteure (staatliche Akteure, Zivilgesellschaft, Wirtschaft und Wissenschaft) zur Begleitung des WAP kontinuierlich ihre Maßnahmen und Commitments einstellen können. Diese könnte die Umsetzung des WAP auf allen Ebenen transparent und öffentlich sichtbar machen. Darüber hinaus könnte der Stand des Umsetzungsprozesses dokumentiert werden und gleichzeitig als Grundlage für wissenschaftliche Begleitung dienen.

8. Ziel:
BNE und Nachhaltigkeitsstrategien – BNE wurde in der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung fest verankert. BNE sollte in geeigneter Weise auch in den Nachhaltigkeitsstrategien der Länder berücksichtigt werden.

Geeignete Maßnahmen:

- Nationale Nachhaltigkeitsstrategie: Im Rahmen der Weiterentwicklung der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie sollten die Kultus- bzw. Schulministerien der Länder bzw. die KMK in geeigneter Weise beteiligt werden. Das betrifft insbesondere die Auswahl von zukünftigen Indikatoren für den Bereich „Bildung".
- Nachhaltigkeitsaktivitäten der Länder: Die Länder sollten BNE in geeigneter Weise sowie unter Beteiligung der Zivilgesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft in ihren jeweiligen Nachhaltigkeitsstrategieprozessen berücksichtigen.

Handlungsfeld II: Lehr- und (pädagogische) Fachkräfteausbildung für eine nachhaltige Entwicklung

Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und diejenigen, die sie ausbilden, sind wirkungsvolle Change Agents. Um hierfür Kompetenzen zu entwickeln, muss BNE strukturell in der Aus-, Fort- und Weiterbildung verankert werden. Hierfür sind Rahmenbedingungen und Qualitätsstandards zu setzen sowie Erfolg versprechende Unterstützungsmaßnahmen zu entwickeln.

1. Ziel:
Kompetenzentwicklung Lehrkräfte – Eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Implementierung von BNE in Hochschule, Lehrkräftebildung und Schule ist die Kompetenzentwicklung von zukünftigen Lehrkräften. Im Rahmen ihrer Zuständigkeit prüfen Bund und Länder die Bereitstellung von Forschungsmitteln, um die Kompetenzentwicklung der Lehrkräfte zu stärken und dies ggf. durch Begleitforschung zu evaluieren.

Geeignete Maßnahmen:

- Kompetenzmodelle Lehrkräftebildung: Der Bund prüft im Rahmen seiner Zuständigkeit, inwieweit er unter Berücksichtigung bereits vorhandener Ansätze die Entwicklung von BNE-Kompetenzmodellen für die Lehrkräftebildung (Lehr- und Hochschullehrkräfte) fördern kann. Dieses sollte auch eine wissenschaftliche Literatur- und Metaanalyse relevanter empirischer Studien einschließen.
- Durchführung von Modellprojekten: Die Förderung von Modellprojekten zur Lehrkräftebildung für nachhaltige Entwicklung in allen Phasen und zu deren Zusammenhängen sollte initiiert werden.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Commitment des Bündnisses Zukunfts-Bildung/Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) und Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUNDjugend):

Der BUND für Umwelt und Naturschutz e.V. (BUND) und die BUNDjugend haben über das Projekt McMöhre in Kooperation mit Lehrkräften, Schulleitungen, Schülerinnen und Schülern und regionalen Partnerinnen und Partnern nachhaltige Schülerfirmen initiiert und begleitende Materialien entwickelt. Die BUNDjugend bietet zudem z.B. in Nordrhein-Westfalen Fortbildungen an, wie man Themen der Nachhaltigkeit in den pädagogischen Alltag integrieren kann. Dabei werden Methoden praktisch ausprobiert und reflektiert.

2. Ziel:
Lehrkräftebildung – Die Länder und die für die Lehrkräftebildung zuständigen Einrichtungen setzen sich für die Verankerung von BNE in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften ein und setzen diese länderspezifisch im Rahmen ihrer Möglichkeiten um (z.B. durch die Rahmen- und Zielvorgaben, Fortbildungskonzepte und -initiativen, Schaffung von Anreizsystemen).

Commitment des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ):

Das BMZ fördert über Engagement Global im Rahmen der Länderinitiativen zum BMZ/KMK-Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung von Lehrkräften, u.a. auch im internationalen Austausch.

Commitment des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ):

Das BMZ fördert über Engagement Global das bundesweite Netzwerk Lehrkräfte(fort)bildung zur Umsetzung des BMZ/KMK-Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung in der zweiten und dritten Phase der Lehrerbildung. Das Netzwerk wird jährlich eine Arbeitstagung durchführen, um z.B. Konzeptionen und Erfahrungen auszutauschen, neue Formate der Qualifizierung zu entwickeln und gemeinsame Fortbildungen zu organisieren.

Geeignete Maßnahmen:

- BNE als Orientierung: BNE sollte eine fachliche und pädagogische Orientierung in der Lehrkräfteausbildung sein. Dabei sind Fachwissenschaften, Fachdidaktiken, Bildungswissenschaften und schulpraktische Studien gefordert, Prinzipien, Inhalte und Arbeitsweisen von BNE aufzunehmen.
- BNE-Fortbildungsangebote für Dozierende: Die Zentren für Hochschuldidaktik prüfen, inwieweit sie BNE in Fortbildungen für Dozierende, die in der Lehrkräfteausbildung tätig sind, integrieren können.
- Bestandsaufnahme: Der Bund sollte in Abstimmung mit den Ländern eine Bestandaufnahme über BNE-relevante Fort- und Weiterbildungsaktivitäten fördern. Diese Erfassung könnte in den kommenden Jahren wiederholt werden, um Veränderungsprozesse im Rahmen des WAP BNE bzw. der SDGs deutlich zu machen.
- BNE-Qualifizierungsangebote für Lehrkräfte: Staatliche und zivilgesellschaftliche Organisationen bieten im Rahmen ihrer Zuständigkeit und Möglichkeiten im Bereich der Aus-, Fort- und Weiterbildung Qualifizierungsangebote an, die sich am Bildungskonzept von BNE orientieren. Diese Angebote können in Zusammenarbeit mit zivilgesellschaftlichen Bildungsakteuren erfolgen. Länder und Bund prüfen, inwieweit sie diese Aktivitäten unterstützen können (z.B. durch bundesweite und regionale Fachtagungen).

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Commitment des Global Goals Curriculum e.V.:

Der Global Goals Curriculum e.V. entwickelt Aus- und Fortbildungsformate für Lehrerinnen und Lehrer sowie pädagogische Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die die Umsetzung von BNE in innovativen Lernsettings sowie den Aufbau der Transformationskompetenzen ermöglichen.

3. Ziel:
KMK/Länder – Die KMK prüft, wie sie die Verankerung von BNE in ihren künftigen Beschlüssen und Empfehlungen berücksichtigen kann.

Geeignete Maßnahmen:

- BNE in KMK-Dokumenten: Die KMK und die Länder prüfen, inwieweit BNE in den ländergemeinsamen fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Anforderungen der KMK sowie in den KMK-Standards und Fachprofilen der Bildungswissenschaften (Erziehungswissenschaften) verankert werden kann.
- BNE in Rahmenvorgaben bzw. Zielvereinbarungen: Die Länder prüfen, inwieweit BNE in den Rahmenvorgaben bzw. Zielvereinbarungen der Länder für die Hochschulen sowie in den Rahmenvorgaben der Länder für die 2. und 3. Phase der Lehrkräftebildung verankert werden kann. Dabei sollte BNE in der 1. Phase sowohl in die erziehungswissenschaftlichen sowie in die fachdidaktischen Bereiche des Studiums eingebracht werden.

4. Ziel:
Bildungspartner – Im Rahmen ihrer Zuständigkeiten sind die Möglichkeiten von Rahmenbedingungen zu prüfen, damit die Beteiligung außerschulischer Bildungspartner in allen Phasen der Lehrkräftebildung entwickelt, strukturell verankert und auch umgesetzt werden.

Geeignete Maßnahme:

- Außerschulische Bildungsarbeit in der Lehrkräfteausbildung: Die für die Lehrkräfteausbildung zuständigen Einrichtungen prüfen, inwieweit sie BNE in der 2. Phase der Lehrkräfteausbildung in geeigneter Art und Weise in die außerschulische Bildungsarbeit im Bereich BNE (Kenntnisse, Kompetenzen, Erfahrungen) integrieren können.

Handlungsfeld III: Lernort/Sozialraum, Kooperation und BNE

Schule hat die Aufgabe, nachkommende Generationen zu befähigen, ihre Gegenwart auch im Hinblick auf ihre Zukunft mitgestalten zu können. Dafür muss sie nachhaltige Entwicklung in Bildungsprozessen ebenso wie im Alltag partizipativ und inklusiv erfahrbar machen. Für einen erfolgreichen Transformationsprozess müssen BNE-Vision, -Plan, -Strategie und -Konzepte für die Lern- und Lehrumgebung von allen entwickelt und mitgetragen werden (Whole System Approach). Der Auf- und Ausbau von lokalen/regionalen Bildungslandschaften ist notwendig. Schulen müssen sich mehr als bisher nach innen und außen öffnen, um Schnittstellen und Kooperationen mit außerschulischen Akteuren (z.B. mit Schulfördervereinen, NGOs, Wirtschaft und BNE-relevanten Lernorten wie z.B. Schullandheimen oder Bildungsstätten) nutzen zu können.

1. Ziel:
Unterrichts- und Schulentwicklung – Pädagogische Grundsätze von BNE sind in schulischen Zusammenhängen eingeführt worden u. a. als Bestandteil von Unterricht, schulischen Lehrplänen und Leitbildern bzw. -programmen, Schul- und Qualitätsentwicklung, Schulpartnerschaften und -projekten.

Commitment des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ):

Das BMZ fördert über Engagement Global in Kooperation mit den Ländern Länderinitiativen zum BMZ/KMK-Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, die u.a. Maßnahmen zur Umsetzung des Whole System Approach enthalten.

Geeignete Maßnahmen:
Die Schulen entscheiden in eigener Verantwortung und Zuständigkeit, wie sie BNE im schulischen und außerschulischen Lernen sowie im Schulleben und -alltag umsetzen. Geeignete Instrumente sind u.a.:

- Unterrichtsentwicklung und Implementierung von BNE in den schulinternen Lehrplänen, Erstellung von Mustercurricula,
- Implementierung in Schulprogrammen, -leitbildern und Schulkultur,
- Umsetzung eines Whole System Approach,

Commitment der Deutschen UNESCO-Kommission und des Global Goals Curriculum e.V.:

In den UNESCO-Projektschulen entwickeln Schulleitung, Lehrkräfte, Schüler, Eltern und Akteure außerhalb der Schule gemeinsam Aktionspläne zu BNE und Klimawandel für einen ganzheitlichen Ansatz an ihrer Schule, erhalten Weiterbildungsangebote und tauschen sich international über ihre Erfahrungen aus. Ausgehend von zwölf deutschen Pilotschulen eines internationalen UNESCO-Projekts sollen ab Herbst 2017 25 deutsche Schulen und später nach Möglichkeit alle deutschen UNESCO-Projektschulen mitwirken. Alle Leitfäden und Lernmaterialien des Projekts werden öffentlich zur Verfügung gestellt. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Global Goals Curriculum umgesetzt und von der Leuphana Universität Lüneburg wissenschaftlich begleitet. Die Autostadt GmbH Wolfsburg beabsichtigt, das Projekt zu unterstützen.

Der Global Goals Curriculum e.V. erarbeitet mit den nationalen und internationalen Netzwerken der UNESCO-Projektschulen, der Ashoka Changemaker Schools und den Schulen im Aufbruch einen Schulentwicklungsprozess, der die innovative und gleichzeitig ganz pragmatisch machbare Umsetzung des Nationalen Aktionsplans in die Breite ermöglicht.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

- Förderung von schulischen Projekten, Initiativen, ehrenamtlichem Engagement,
- Partnerschaften und Kooperationen: lokal, regional, (inter-)national,
- Einbezug schulnaher (z.B. Schulgarten) bzw. außerschulischer Lernorte,
- Schülerinnen- und Schüleraustausch und -partnerschaften, internationale Begegnungen, internationale Partnerschaften und Austausch, Klassen- und Studienfahrten,
- Qualitätsentwicklung von Schulen, u.a. durch Prozessbegleitung und Entwicklungsbegleitung, Schulinspektion zur Qualitätsentwicklung,
- Anreizsysteme zur Implementierung von BNE (u.a. Wettbewerbe, Zertifizierungen, landesweite Kampagnen, Modellprojekte, Auszeichnungspraxis WAP),

Commitment des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Zum Austausch von Beispielen guter BNE-Praxis und zur Vernetzung der BNE-Akteure fördert das BMBF gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission Auszeichnungen für Netzwerke, Lernorte und Kommunen, die in sehr guter Weise BNE in ihr tägliches Arbeiten integrieren.

- Lehrkräftefortbildung und -coaching zu Kooperationen.

2. Ziel:
Kommunen und Netzwerke – Kommunen fördern den Aufbau und die Weiterentwicklung lokaler und regionaler Bildungslandschaften mit BNE-Fokus und nutzen dafür auch vorhandene Netzwerke und Kooperationen. Schulen können sich dort mit ihren Bildungsaktivitäten, Kooperationen und schuleigenen Konzepten einbringen. Dabei werden auf der Grundlage lokaler Voraussetzungen unterschiedliche Wege und Schwerpunkte der Umsetzung vor Ort realisiert. Bund und Länder prüfen, wie sie diese Entwicklungsprozesse in angemessener Weise begleiten und unterstützen können.

Geeignete Maßnahmen:

- Mitbestimmung bei äußeren Schulangelegenheiten: Schulen und Kommunen werden ermutigt, unter Beachtung der rechtlichen Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten partizipative Gestaltungs- und Entscheidungsräume stärker zu nutzen und weiterzuentwickeln (z.B. für Beschaffung, Schulverpflegung, schulische Mobilität, Schulwege und Gebäudebau).
- Schülerinnen- und Schülerpartizipation in Kommunen: Kommunen und relevante Netzwerke prüfen, inwieweit sie Schülerinnen und Schülern und deren Gremien die Einbindung in kommunale Prozesse ermöglichen können.
- Kooperation und Netzwerkarbeit: Bund, Länder, Kommunen und Zivilgesellschaft prüfen, inwieweit sie Netzwerkarbeit und Kooperationen beim Aufbau von lokalen bzw. regionalen Bildungslandschaften mit BNE-Fokus unterstützen können bzw. inwieweit BNE in bestehenden Netzwerken fokussiert werden kann.
- Austausch zwischen Kommune und Schule: Kommunen und Schulen sollten Ansprechpartnerinnen und -partner benennen, die sich um den Austausch zwischen Kommune und Schule kümmern und zur Etablierung eines Kooperationsmanagements zur Förderung der BNE auf kommunaler Ebene beitragen können. Hierbei sollten die Schulfördervereine als wichtiger Partner berücksichtigt werden.

3. Ziel:
Lernen durch zivilgesellschaftliches Engagement – Schulen und Schulträger setzen sich gemeinsam dafür ein, Lernen durch zivilgesellschaftliches Engagement im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung im Schulleben zu stärken. Länder prüfen, wie sie dieses in angemessener Weise begleiten und unterstützen können.

Geeignete Maßnahmen:

- Ehrenamtliches und zivilgesellschaftliches Engagement: Schulen sollten ehrenamtliches und zivilgesellschaftliches Engagement im Kontext der BNE unterstützen und fördern.

Commitment des Bündnisses Zukunfts-Bildung/Welthungerhilfe e. V.:

Die Welthungerhilfe bietet jährlich mehrere Fortbildungen für Lehrkräfte/pädagogische Fachkräfte und Schülerinnen und Schüler zu den SDGs mit speziellem Fokus auf SDG 2 und 12 – nachhaltige Ernährungssicherung für alle Menschen – mit Blick auf die Realisierung des Whole System Approach an.

- Netzwerke und Austauschplattform: Die Umsetzung ehrenamtlichen bzw. zivilgesellschaftlichen Engagements sollte durch Netzwerke oder Austauschplattformen von Schulen und zivilgesellschaftlichen Akteuren unterstützt werden. Darüber hinaus sollten Modelle entwickelt und Kooperationspartner vermittelt werden.

4. Ziel:
Schule als nachhaltige Bildungseinrichtung – Ziel ist es, das Schulleben ganzheitlich und systemisch am Denken und Handeln im Sinne der nachhaltigen Entwicklung auszurichten. Kommunen in ihrer Rolle als Schulträger setzen sich für eine Unterstützung der Schulen als nachhaltig handelnde Bildungseinrichtungen im Sinne eines Whole System Approach ein. Dabei sind geeignete Frei- und Handlungsspielräume zu berücksichtigen. Die Länder prüfen, inwieweit sie Schulen landesweit und länderübergreifend darin unterstützen können. Bund und Länder prüfen, ob und wie sie diesen Veränderungsprozess in angemessener Weise fördern und unterstützen können. Zivilgesellschaftliche Akteure und Praktikerinnen und Praktiker sollten beteiligt werden.

Commitment des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ):

Das BMZ fördert über Engagement Global die Entwicklung von Materialien für Schulleiterinnen und Schulleiter auf Grundlage des BMZ/KMK-Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung, die Möglichkeiten zur Ausgestaltung des Whole System Approach praxisnah beschreibt.

Geeignete Maßnahmen:

- Handlungsfeld Schule – Whole System Approach: Der Lernort und Sozialraum Schule sollte von den handelnden Akteurinnen und Akteuren (Schulleitung, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Schulträger etc.) als Handlungsfeld für nachhaltige Entwicklung verstanden und im Sinne eines Whole System Approach gestaltet werden (z.B. Schulverpflegung, Schulkiosk, nachhaltige Beschaffung, Gebäude, Schulgarten, Schulumfeld).
- BNE-Beauftragte/-Beauftragter an Schulen: Schulen prüfen, inwieweit sie die Benennung einer/eines BNE-Beauftragten befördern können.
- Projektförderungen: Um BNE in die Breite zu tragen, sollten Bottom-up-Prozesse im Kontext von BNE durch Projektförderungen unterstützt werden, beispielsweise über Schulfördervereine.

5. Ziel:
Qualitätssicherung von freien BNE-Bildungs- und -Unterrichtsmaterialien – Frei verfügbare Bildungs-

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

und Unterrichtsmaterialien zu nachhaltiger Entwicklung unterstützen und bereichern die pädagogische Arbeit im Unterricht. Dabei ist insbesondere die Aktualität und Qualität dieser Materialien entscheidend.

Commitment des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB):

Das BMUB unterstützt dieses Ziel mit dem regelmäßigen und aktuellen Angebot von Unterrichtsmaterialien im Online-Portal www.umwelt-im-unterricht.de. Die an den Maßstäben der BNE orientierten Materialien sind kostenfrei zu Unterrichtszwecken nutzbar. Mit wenigen Ausnahmen stehen die Inhalte unter offenen (Creative-Commons-)Lizenzen und dürfen damit bearbeitet, in veränderter Form weitergegeben und veröffentlicht werden.

Geeignete Maßnahmen:

- Beurteilungskriterien und Qualitätssicherung: Bund, Länder und zivilgesellschaftliche Akteure sollten sich mit wissenschaftlicher Unterstützung auf Kriterien zur Qualitätssicherung von BNE-Materialien verständigen. Bund und Länder sollten sich darüber abstimmen, wie ein geeignetes Verfahren der Qualitätssicherung ausgestaltet sein könnte.
- Multiplikation: Es wird eine qualitätsbasierte Auswahl von BNE-Bildungs- und -Unterrichtsmaterialien erfasst. Der Bund prüft, inwieweit er hierfür eine Online-Plattform zur Verfügung stellen kann. Bestehende Datenbanken und Bewertungsverfahren etc. sollten dabei erfasst und ggf. genutzt werden.

Commitment des World University Service, Deutsches Komitee e. V.:

Der WUS fördert die Bündelung und Nutzung von Online-BNE-Materialien für den Lernbereich Globale Entwicklung auf der Plattform www.globaleslernen.de.

Handlungsfeld IV: Strukturelle Verankerung von BNE in Lehr- und Bildungsplänen

Die Lehr- und Bildungspläne stellen ein wesentliches Element zur Transformation des Bildungssystems im Sinne von BNE dar. In diesen gilt es, BNE strukturell sowohl in Fächern als auch interdisziplinär zu verankern und Unterstützungsangebote bereitzustellen.

1. Ziel:
Wissenschaftliche Bestandsaufnahme – In der Fortführung bereits vorliegender Forschungsergebnisse wird eine wissenschaftliche Bestandsaufnahme durchgeführt, in der erhoben wird, inwieweit BNE in den Lehr- und Bildungsplänen aller Länder verankert ist.

Commitment des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Um zu erfassen, inwieweit BNE in den verschiedenen Bildungsbereichen integriert ist, fördert das BMBF zur Umsetzung des NAP das Monitoring durch das Instituts Futur der FU. Das Monitoring dient Bund und Ländern als wissenschaftlich fundierte und datenbasierte Unterstützung bei der Implementierung von BNE.

Geeignete Maßnahmen:

- Wissenschaftliche Bestandsaufnahme: Es sollte Forschung initiiert werden, die in Fortführung und Weiterentwicklung bestehender Forschungsvorhaben bzw. -ergebnissen die Aufnahme von BNE in Lehr- und Bildungspläne bundesweit untersucht.
- BNE und fachliches Lernen: Im Rahmen von Forschungsvorhaben sollten der Beitrag der Fächer zur BNE sowie der Beitrag der BNE zum fachlichen Lernen untersucht werden.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

2. Ziel:
Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele – Im Sinne eines ganzheitlichen und integrierten Ansatzes wird bis Ende 2019 auf wissenschaftlicher Grundlage das Verständnis von BNE zu anderen übergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen deutlich gemacht. Dazu sollte BNE in der jetzigen Verwendung und Stellung in den Lehr- und Bildungsplänen wissenschaftlich analysiert werden. Die Ergebnisse können als Anregung im Prozess der Bildungsplanentwicklung verstanden werden.

Geeignete Maßnahmen:
- BNE in Bildungs- und Erziehungszielen – Bestandsaufnahme: In einem Forschungsvorhaben sollte die aktuelle Verwendung und Stellung von BNE im Rahmen übergreifender Bildungs- und Erziehungsziele in den Lehr- und Bildungsplänen aller Länder und Schularten sowie in der Fachliteratur untersucht werden.
- BNE in Bildungs- und Erziehungszielen – Konzept: Auf der Grundlage der Forschungsergebnisse sollte ein exemplarischer Leitfaden für die Implementierung von BNE im Kontext übergreifender Bildungsziele (z.B. Demokratieerziehung, Friedensbildung, kulturelle und interkulturelle Bildung, Globales Lernen etc.) erstellt werden.

3. Ziel:
Implementierungshilfen – Für die Implementierung von BNE in alle Fächer, für fächerübergreifende sowie fächerverbindende Ansätze liegen neben dem Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung bis Ende 2025 weitere geeignete Sammlungen von „Good Practice“ vor. Diese können als Grundlage unter anderem von Lehr- und Bildungsplangestaltungen herangezogen werden. Bund und Länder prüfen, ob für entsprechende Projekte Fördermittel bereitgestellt werden können, in denen die Wissenschaft mit Vertretungen staatlicher Institutionen und/oder zivilgesellschaftlicher Organisationen zusammenarbeitet.

Commitment der Stiftung Bildung:

Die Stiftung Bildung ruft gemeinsam mit der Karl Schlecht Stiftung einen Fördertopf mit dem Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) und Entrepreneurship Education“ aus und fördert bundesweit Projekte von Schulfördervereinen.

Geeignete Maßnahmen:
- Studien zu Wirksamkeit von BNE: Es sollten Forschungsvorhaben initiiert werden, die die Wirksamkeit von BNE in Lehr- und Lernprozessen im schulischen Lernen untersuchen.
- Good Practice: Zur Unterstützung der Implementierung von BNE sollten bestehende Good-Practice-Modelle aus den Bereichen Schulentwicklung, Lehrkräftefort- und -weiterbildung sowie Lehr- und Lernmaterialien identifiziert, ggf. weiterentwickelt und in geeigneter Weise multipliziert werden.
- Entwicklung von Unterrichtskonzepten: Es sollte untersucht werden, inwieweit durch die Entwicklung von fachdidaktischen und methodischen BNE-Unterrichtskonzepten sowie Handreichungen die Umsetzung von BNE unterstützt werden kann. Dabei sollte die Expertise von Hochschulen, Schulen, Vertretungen staatlicher Institutionen und zivilgesellschaftlicher Organisationen berücksichtigt werden.

Commitment des Bündnisses Zukunfts-Bildung/Greenpeace e.V.:

Greenpeace entwickelt in Zusammenarbeit mit Lehrkräften und Pädagoginnen und Pädagogen an aktuellen Umweltherausforderungen orientierte Bildungsmaterialien, die kostenfrei zur Verfügung stehen. Das Bildungsmaterial vermittelt debattenorientiert die komplexen Zusammenhänge und Herausforderungen. Kinder und Jugendliche erhalten zugleich Anregungen zur Partizipation und zum aktiven Mitgestalten.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

- Lernbereich Globale Entwicklung: Die Länder prüfen, inwieweit der Lernbereich Globale Entwicklung durch die Umsetzung, Aktualisierung und Weiterentwicklung des Orientierungsrahmens auf die Sekundarstufe II erweitert und begleitende Materialien erstellt werden können.
- Fachveranstaltungen: Es sollten Fachveranstaltungen gefördert und durchgeführt werden können, die den fachlichen Beitrag zur BNE darstellen. Diese könnten wichtige Impulse für die Lehrplan- und Unterrichtsentwicklung in den Ländern geben.

Handlungsfeld V: Partizipation und BNE

Partizipation aller gesellschaftlichen Gruppen ist Grundlage einer nachhaltigen Entwicklung, deshalb ist Partizipation Bestandteil von BNE. Kinder und Jugendliche müssen beteiligt werden, damit die jüngere Generation Gegenwart und Zukunft aktiv mitgestaltet. Die Demokratisierung von Schule ist ein zentrales Element, um durch Mitgestaltung in Schule und Gemeinwesen Selbstwirksamkeit zu erfahren. Wirksame Kinder- und Jugendbeteiligung und Ermächtigung auf der Grundlage der Kinderrechte sind im Lern- und Lehrumfeld zu etablieren. Partizipation von allen gesellschaftlichen Akteuren im Sinne eines Whole System Approach ist zu stärken und umzusetzen, das bezieht Schulleitungen, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Schülerinnen und Schüler, Eltern, Vertretungen kommunaler Politik und Verwaltung genauso wie zivilgesellschaftliche Partner wie Schulfördervereine, Schullandheime und Nichtregierungsorganisationen ein.

Commitment des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB):

Die Förderung von Gestaltungskompetenz und die partizipative Einbindung von Kindern und Jugendlichen sind Kriterien des BMUB bei der Förderung von Bildungsprojekten.

1. Ziel:
Partizipation und gesellschaftliches Zusammenleben – Die Länder unterstützen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten das Ziel einer offenen und demokratischen Schule, in der alle schulischen Akteurinnen und Akteure (Schülerinnen und Schüler, Schulleitungen, Lehrkräfte, pädagogische Fach-

kräfte, Schulfördervereine, Eltern, Schulträger) gestärkt werden, partizipativ zusammenwirken und aktiv außerschulische Partner (zivilgesellschaftliche Akteure wie Vereine, Nichtregierungsorganisationen sowie Hochschulen, Wirtschaft, kommunale Einrichtungen etc.) einbeziehen und mit diesen kooperieren.

Im Lern- und Lebensort Schule sind Aktions- und Freiräume geschaffen, die Kindern und Jugendlichen Selbstwirksamkeit, Kompetenzzuwachs und Anerkennung im Sinne von BNE ermöglichen. Hierbei ist darauf zu achten, dass es nicht um die Implementierung einzelner Maßnahmen, sondern um die Schaffung einer Partizipationskultur in Schule und Gesellschaft geht. Dafür bedarf es keiner vereinzelten Projekte, sondern einer strukturellen Verankerung im Lernort Schule, die sowohl die zeitlichen Ressourcen der Akteurinnen und Akteure ebenso wie die inklusive Gestaltung der Prozesse gewährleistet. Bund und Kommunen können diese Prozesse unterstützen.

Geeignete Maßnahmen:

- Beteiligungsformate nutzen und innovative Formen der Beteiligung erproben: An der Schule sollten die bestehenden Beteiligungsformate für Schülerinnen und Schüler, Eltern, Lehrkräfte, Kommunen etc. genutzt und innovative Formen der Beteiligung erprobt werden, welche die Mitwirkung insbesondere der Schülerinnen und Schüler an einer nachhaltigen Gestaltung des Lernortes Schule ermöglichen. Die Schulen sollten in Absprache mit den relevanten und zuständigen Akteuren geeignete Formate wählen, um diese Beteiligung gestalten zu können.
- Umsetzung von eigenen BNE-Projekten: Schulen sollten sich im Kontext von BNE verstärkt dafür einsetzen, dass Schülerinnen und Schülern (u.a. in ihrer Rolle als Change Agents) sowohl im Rahmen von Unterricht als auch von Projekten die Möglichkeit gegeben wird, selbst Verantwortung zu übernehmen, Maßnahmen selbst planen und umsetzen zu können. Geeignete Formen der Umsetzungsmaßnahmen sind beispielsweise: Planungsgruppen, Projektwochen, Arbeitsgemeinschaften, Schulentwicklungsprozesse oder Aktivitäten der Schulentwicklungsteams.
- Beratungsangebote zu Aktions- und Freiräumen: Um Aktions- und Freiräume zu nutzen, sollten für schulische Akteurinnen und Akteure Informations- und Beratungsangebote u.a. zu rechtlichen Rahmenbedingungen, Schülerinnen- und Schülerrechten, Partizipations- und Unterstützungsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt werden. Länder, Kommunen und Zivilgesellschaft prüfen, inwieweit sie dies unterstützen können.
- BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren qualifizieren: Geeignete Organisationen, Stiftungen und Zivilgesellschaft sollten die Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu Partizipation im Sinne von BNE fördern.

2. Ziel:
Partizipation in Lernumgebungen (Unterricht) – Es sollten geeignete Lehr- und Lernformen gewählt werden (z.B. individuelle Lernwege, selbstbestimmtes Arbeiten, kooperatives Lernen), die die Vielfalt der Schülerinnen und Schüler als Chance nutzen und sich an konkreten Problemstellungen und Aufgaben im Sinne von BNE orientieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass BNE die gemeinsame inhaltliche wie methodische Gestaltung des Unterrichts mit den Schülerinnen und Schülern unterstützen kann.

Commitment des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB):

Das BMUB unterstützt dieses Ziel mit dem Angebot von Bildungsmaterialien sowie mit den Informations- und Vernetzungsangeboten für den Bildungsbereich der Grundschule und der Sekundarstufen I und II. Die Angebote richten sich an Lehrkräfte aller Jahrgangsstufen der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im außerschulischen Bereich.

Geeignete Maßnahmen:

- Beteiligung bei der Unterrichtsgestaltung: Lehrkräfte sollten bei BNE-Themenstellungen die Schülerinnen und Schüler an der inhaltlichen und methodischen Gestaltung des Unterrichts beteiligen, das schließt auch eine geeignete Feedbackkultur ein.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

3. Ziel:
Kooperation und Freiräume – Schülerinnen und Schüler sollen an der Gestaltung und Weiterentwicklung des Lern- und Lebensortes Schule unter der Berücksichtigung von lokalen und regionalen Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung beteiligt werden. Dafür schaffen, fördern und stärken Schulen Aktions- und Freiräume für Kinder und Jugendliche.

Die damit einhergehende Öffnung von Schulen bezieht die Kooperation mit lokalen und regionalen Partnern unter dem Aspekt der nachhaltigen Entwicklung ein. Die Länder prüfen, wie dafür verlässliche Rahmenbedingungen für schulische Kooperationen mit zivilgesellschaftlichen Akteuren geschaffen werden können. Bund und Länder prüfen vor dem Hintergrund bereits bestehender Möglichkeiten weitere Handlungsoptionen.

Geeignete Maßnahmen:

- Kommunales Engagement: Schulen und ihre Akteurinnen und Akteure engagieren sich im Gemeinwesen aktiv, indem sie sowohl politische (Mit-) Verantwortung vermitteln und übernehmen als auch gemeinsame Entscheidungsprozesse führen. Im Sinne einer sozialraumorientierten Schule sollten Schulen die Kommune als Lern- und Lebensort mit einbinden. Dies kann beispielsweise bedeuten, dass sie eine lokale Nachhaltigkeitsstrategie oder die Weiterentwicklung von Mobilität in der Kommune aktiv mitgestalten und diese dann wiederum in den Unterricht bzw. die Schule mit einbinden.
- Realexperimente und Mikroprojekte in der Schule: Schulen sollen in ihrer pädagogischen Eigenständigkeit darin unterstützt werden, mit dem Whole System Approach nachhaltige Entwicklung in ihrem unmittelbaren schulischen Umfeld voranzubringen. Eine Methode könnte sein, den Ansatz der Realexperimente (Schüleraktionscafés, nachhaltige Schülerfirma, Eine-Welt-Läden, Repair-Cafés, Kleider-, Bücher- und Spieletauschschränke, Schulgärten usw.) oder Reallabore zu wählen, um Partizipation und Eigenverantwortlichkeit im Sinne von BNE zu fördern. Dazu können entsprechende Anreize geschaffen werden.
- Würdigung von ehrenamtlichem Engagement für BNE: Bund, Länder und Zivilgesellschaft prüfen, inwieweit BNE in die bestehende Anerkennungskultur für ehrenamtliches Engagement integriert werden kann.

4. Ziel:
Ebenen und Struktur – Schülerinnen und Schüler sollten motiviert und befähigt werden, sich in allen sie betreffenden Angelegenheiten auf Schul-, Kommunal-, Landes- und Bundesebene zu beteiligen. Geeignete institutionelle und informelle Formen einer Beteiligung sollten genutzt und ggf. weiterentwickelt werden, sodass sichergestellt ist, dass ihr Wissen und ihre Sichtweisen berücksichtigt und ihr Handeln wirksam werden kann.

Geeignete Maßnahmen:

- Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern in allen sie betreffenden Angelegenheiten: Um BNE in die Breite zu tragen und umzusetzen, sollten für Schülerinnen und Schüler geeignete Mitwirkungsformate (z.B. Vollversammlungen, Klassenräte etc.) zur Verfügung stehen, in welchen Schülerinnen und Schüler alle sie betreffenden Angelegenheiten mitgestalten und sich zu selbst gewählten Themen nachhaltiger Entwicklung engagieren können.
- Qualifizierung von Schülerinnen- und Schülervertretungen: Bund und zivilgesellschaftliche Organisationen (z.B. Stiftungen) prüfen, inwieweit sie BNE-Fortbildungs- und -Qualifizierungsangebote für Schülerinnen- und Schülervertretungen durchführen bzw. fördern können bzw. inwieweit die bestehenden Angebote ausgebaut werden können.
- Förderprogramm zu Partizipation, Demokratie und BNE: Bund und Zivilgesellschaft prüfen, inwieweit ein Förderprogramm zum Themenkomplex „Partizipation, Demokratie und BNE“ umgesetzt werden kann.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Berufliche Bildung

Berufsbildung in Deutschland zeichnet sich durch Praxisrelevanz der Inhalte, einen hohen Grad der Vernetzung der Akteurinnen und Akteure und die intensive Einbindung der Sozialpartner in die Gestaltung der Aus- und Fortbildung aus. Ihr kommt aufgrund ihrer betrieblichen Verortung in besonderer Weise eine transformative Rolle für eine auf nachhaltige Entwicklung ausgerichtete Wirtschaftsweise mit Blick auf die Agenda 2030 und die dort angestrebten nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDGs) zu.

Die Leitidee der nachhaltigen Entwicklung prüft die Zukunftsfähigkeit gesellschaftlicher, ökonomischer, sozialer und ökologischer Entwicklung mit ihren globalen Bezügen. Berufsbildung, die sich an dieser Leitidee ausrichtet, ist zukunftsfähig. Berufliche Bildung selbst ist ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung, da sie jungen Menschen einen zukunftsweisenden Weg in ein selbstbestimmtes und verantwortungsbewusstes Leben ermöglicht.

Die Erarbeitung von Aus- und Fortbildungsordnungen im Konsens mit den relevanten Akteurinnen und Akteuren ist ein wichtiger Garant für die Akzeptanz dieser Verordnungen bei Unternehmen und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern. Der bundeseinheitliche Standard und ein staatlich anerkannter Abschluss wirken wie ein Qualitätssiegel. Die breite Verwertbarkeit der Berufe sichert die Mobilität der im System der Berufsbildung ausgebildeten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. In diesem System ist auch Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) strukturell passend zu verankern. Dies eröffnet Möglichkeiten zur Weiterentwicklung der beruflichen Bildung.

Handlungsfeld I: Bestandsaufnahme auf allen Ebenen

Mithilfe einer Sammlung von Best-Practice-Beispielen sind die vorhandenen Ordnungsmittel im Hinblick auf Nachhaltigkeitsaspekte zu sichten, um mögliche Ansatzpunkte für BNE zu identifizieren.

In den letzten Jahren wurden zahlreiche Projekte zur Förderung beruflicher Bildung für eine nachhaltige Entwicklung realisiert. In diesem Kontext wurden Weiterbildungsmaßnahmen, curriculare Module für die Ausbildung, Projekte im Rahmen der Ausbildung sowie Lehr-/Lernmaterialien erarbeitet, die jedoch nur zu einem kleinen Teil über die jeweiligen Projektkontexte hinaus Verbreitung fanden. Darüber hinaus wurden relevante Maßnahmen im Kontext der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung realisiert, ohne aber entsprechend als BBNE gekennzeichnet zu sein. Für eine strukturelle Verankerung von BBNE werden die vorhandenen Wissensbestände und Praxiserfahrungen gesammelt und ausgewertet.

Ziel:
Es wird eine Bestandsaufnahme zur Klärung von Handlungsbedarf durch das Fachforum BBNE erstellt.

Maßnahmen:

- Unter Einbeziehung aller relevanten Akteurinnen und Akteure wird eine Definition für „berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung" erarbeitet.
- Bestehende Beispiele guter Praxis werden gesammelt und systematisiert, z.B. Modellversuche, ausgezeichnete Projekte der UN-Dekade, europäische Projekte (z.B. Projekte bei der Nationalen Agentur Bildung für Europa beim Bundesinstitut für Berufsbildung, die Build-Up-Skills-Initiative). Hierfür werden Auswahlkriterien durch das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) entwickelt, beispielsweise in Weiterentwicklung und Konkretisierung der Auszeichnungskriterien der UN-Dekade BNE.
- Nachhaltigkeitsrelevante Aspekte sind in den Ordnungsmitteln zum Teil bereits berücksichtigt, ggf. unter anderen Begrifflichkeiten; daher werden Ordnungsmittel (z.B. Ausbildungsordnungen, Rahmenlehrpläne) im Hinblick auf nachhaltigkeitsrelevante Aspekte, wie sie in der o.g. Definition genannt werden, gesichtet.
- Es sind mögliche Ansatzpunkte in Ordnungsmitteln zu identifizieren, z.B. durch die Erweiterung von Lernzielen (u. a. Auswertung und Nutzbarmachung im Förderschwerpunkt BBNE des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, BMBF).
- Die unterstützenden Materialien für das Ausbildungspersonal (z.B. die Reihe „Ausbildung gestalten") werden im Hinblick auf BBNE gesichtet und gesammelt.
- Lehr-/Lernmaterialien und Lehr-/Lernarrangements werden im Hinblick auf BBNE gesichtet und gesammelt.
- Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen zu BBNE werden gesammelt und gesichtet.

Handlungsfeld II: Potenziale der beruflichen BNE

Es gilt, weitere Potenziale für BNE in der beruflichen Bildung zu erschließen, indem die formale berufliche Bildung mit der informalen bzw. mit erfahrungsorientierter Bildung/Berufserfahrung verzahnt wird. Innovationen aus der betrieblichen Praxis sollen schneller in die Ausbildung fließen, so wie es in branchenübergreifenden Modellversuchen bereits entwickelt und erprobt wird. Zudem sind die Nachhaltigkeitsziele über Qualitätssicherungsinstrumente zu sichern, um eine Verstetigung der BBNE zu erreichen.

Ziel:
Bis zum Ende des UNESCO-Weltaktionsprogrammes BNE (WAP; Dezember 2019) werden bestehende Potenziale der Berufsbildung für BNE durch das Fachforum lokalisiert und durch ausgewählte Akteure nutzbar gemacht.

Maßnahmen:
Die Maßnahmen zur Nutzbarmachung bestehender Potenziale der BBNE beziehen sich sowohl auf die Verbreitung vorhandener Konzepte und Materialien (1), die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure (2) als auch auf die Erschließung und Förderung potenzieller Handlungsoptionen (3).

- Verbreitung: Über die Bestandsaufnahme werden Wissensbestände und Praxiserfahrung gesammelt und gesichtet. Diese sollen als Potenziale zur Stärkung einer beruflichen Bildung den Akteurinnen und Akteuren der Berufsbildung zur Verfügung gestellt werden. Hierzu werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:
  - Die vorhandenen Materialien, Konzepte und Beispiele guter Praxis werden über eine zentrale Plattform (z.B. BNE-Portal) zugänglich gemacht und mit vorhandenen Plattformen der beruflichen Bildung verlinkt (z.B. Ausbilderportal).
  - Fort- und Weiterbildungsangebote sowie unterstützende Angebote für das Bildungspersonal zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

werden über dezentrale Multiplikatoren (z.B. Kammerorganisationen) erfasst und verbreitet.
- Unterstützende Akteurinnen und Akteure für BBNE aus dem non-formalen Bereich werden regional und branchenbezogen erfasst und bekannt gemacht.

Commitment des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB):

Das BMUB unterstützt diese Maßnahme, indem es kostenlose Bildungsmaterialien, Tagungen und Angebote von Akteurinnen und Akteuren der BBNE regelmäßig unter der Rubrik „Nachhaltige Arbeitswelt" kommuniziert.

- Vernetzung: Vernetzung und Kooperationen zwischen berufsbildenden Schulen, Betrieben, Akteurinnen und Akteuren im non-formalen und außerschulischen Bereich tragen dazu bei, den Transfer von bestehenden Konzepten und Materialien, praxisorientierten Handlungsbeispielen und -möglichkeiten zu fördern. Betriebe bringen praxisrelevantes Wissen zur Gestaltung von Nachhaltigkeit auf betrieblicher Ebene ein, mit denen Bildungsträger die inhaltliche Gestaltung ihrer Bildungsmaßnahmen verbessern können. Für die Betriebe wiederum ist es hilfreich, über die Bildungseinrichtungen fachliche Unterstützung bei der Gestaltung von Aus- und Weiterbildung zur Förderung nachhaltigkeitsorientierter Aktivitäten zu bekommen. Grundlage dieser Kooperationen ist, dass die Akteurinnen und Akteure ein gegenseitiges Verständnis über ihre jeweiligen Bedürfnisse, Rahmenbedingungen und Einsatzmöglichkeiten von BBNE entwickeln. Hierzu werden folgende Maßnahmen vorgeschlagen:
  - Betriebliche, schulische und außerschulische Akteurinnen und Akteure im Kontext von BBNE vernetzen sich auf nationaler Ebene und treffen sich mindestens einmal pro Jahr.
  - Die regionale Vernetzung der Akteurinnen und Akteure für BBNE wird über Berufsbildungsausschüsse sowie lokale Initiativen, wie z.B. Klimabündnisse, gefördert.
  - Es wird eine bundesweite Aktionswoche „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung" von berufsbildenden Schulen, Betrieben und außerschulischen Bildungseinrichtungen durchgeführt (z.B. über Ausschreibungen des BMBF, der Länder/Kultusministerkonferenz oder des Rats für Nachhaltige Entwicklung).
  - Die berufsbildenden Schulen führen jährlich einen Tag der offenen Tür zu BBNE durch.
  - In der betrieblichen Praxis werden mit fachlicher Unterstützung von berufsbildenden Schulen berufsbezogene Nachhaltigkeitsprojekte, wie z.B. ein Nachhaltigkeitsaudit von Auszubildenden, entwickelt und durchgeführt. Hierzu sind die beruflichen Schulen mit Ressourcen (z.B. Raumkapazitäten) auszustatten.

Commitment des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB):

Das BMUB unterstützt diese Maßnahme mit der gezielten Vernetzung der Akteurinnen und Akteure innerhalb des ESF-geförderten Programms BBNE.

Commitment des World University Service, Deutsches Komitee e. V.:

Der WUS fördert die geplanten bundesweiten Aktionswochen „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung" und den geplanten jährlichen „Tag der Offenen Tür zu BBNE" durch das Projekt „Grenzenlos – Globales Lernen in der beruflichen Bildung" in den Ländern Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland.[5]

5 www.wusgermany.de/de/auslaenderstudium/grenzenlos

- Erschließung von Potenzialen: Berufliches Handeln hat vielfältige Bezüge zur Förderung von nachhaltiger Entwicklung. Diese finden sich in den Ordnungsmitteln der beruflichen Bildung zum Teil wieder, sind aber vielfach implizit und wenig sichtbar als nachhaltigkeitsrelevante Kompetenzen. Zudem werden, je nach betrieblichen Gegebenheiten und Möglichkeiten, Nachhaltigkeitsaspekte unterschiedlich und in unterschiedlicher Breite und Tiefe aufgegriffen. Dies gilt auch für berufsbildende Schulen. Um die Potenziale zu fördern, ist es deshalb sinnvoll, Maßnahmen zu realisieren, um sowohl die Nachhaltigkeit in der beruflichen Bildung sichtbar zu machen als auch noch nicht erschlossene Potenziale durch gemeinsam verabredete Standards und Orientierungen systematisch zu erschließen. Hierbei soll auf vorhandene Strukturen und Ordnungsmittel zurückgegriffen werden.
  - Möglichkeiten, BBNE in Berufsbildpositionen zu verankern, werden auf Grundlage der Definition von BBNE (siehe Handlungsfeld I) geprüft und umgesetzt (z.B. in Form von Modernisierung der Berufsbildposition Umweltschutz).
  - BBNE wird als Qualitätskriterium in den bestehenden Qualitätsmanagementsystemen der berufsbildenden Schulen verankert.
  - Nachhaltigkeitsrelevante Aspekte beruflichen Handelns werden in Maßnahmen der Berufsorientierung integriert (z. B. auf Grundlage einer Pilotierung im Rahmen des Berufsorientierungsprogramms des BMBF).
  - Der BIBB-Hauptausschuss gibt Empfehlungen zur Förderung von beruflicher Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in Kooperation der Lernorte Beruf und Schule.

Commitment des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB):

Das BMUB unterstützt diese Maßnahme, indem es Modellvorhaben zu außerschulischen, praxisbasierten Berufsinformationsangeboten im Rahmen des ESF-Programms BBNE fördert. Das BMUB fördert Modellvorhaben in der gewerkeübergreifenden Zusammenarbeit in der energetischen Gebäudesanierung im Rahmen des ESF-Programms BBNE.

Handlungsfeld III: Betriebe und berufliche Schulen als nachhaltige Lernorte etablieren

Um Betriebe und Schulen als nachhaltige Lernorte zu etablieren, bedarf es der Entwicklung von Indikatoren, die als Roadmap dienen können. Die Netzwerkbildung innerhalb dieser nachhaltigen Lernorte soll mit Blick auf Anschlüsse und Schnittstellen verbessert werden. Dazu muss auch das Ausbildungspersonal entsprechend qualifiziert und zu Fort- und Weiterbildungen motiviert werden.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Commitment des Zentralverbands des Deutschen Handwerks (ZDH) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Ziel ist die Weiterentwicklung der Potenziale für nachhaltige Entwicklung in Betrieben unter Berücksichtigung der sich rasant ändernden Umfeldbedingungen der Arbeitswelt. Der ZDH wird sich für die Verankerung nachhaltiger Entwicklung in den Unternehmen im Sinne eines ganzheitlichen institutionellen Ansatzes einsetzen (s. auch UNESCO-Roadmap zum Weltaktionsprogramm BNE, Handlungsfeld II). Die Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk (ZWH) wird daher mit Unterstützung des BMBF ein entsprechendes Qualifizierungsangebot für Führungskräfte insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen im Handwerk entwickeln und etablieren.

Ziel:
Bis zum Ende des WAP BNE werden in ausgewählten Betrieben/beruflichen Schulen in Handlungsfeld 2 lokalisierte Potenziale weiterentwickelt. Dabei werden die sich rasant ändernden Umfeldbedingungen der Arbeitswelt, wie beispielsweise die Digitalisierung und die Anforderungen hinsichtlich einer stärkeren Intra- sowie Interdisziplinarität, berücksichtigt. Konzepte werden vor dem Hintergrund wissenschaftlicher Erkenntnisse und politischer Entscheidungen wie beispielsweise der sogenannten Planetary Boundaries und der SDGs der Vereinten Nationen jeweils reflektiert und mit der Frage der Gestaltung des jeweiligen Lernumfeldes verbunden.

Commitment des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Das Handlungsfeld III sieht in der Entwicklung von Indikatoren ein wichtiges Instrument, um nachhaltige Entwicklung in Betrieben und Schulen strukturell zu verankern. Das BMBF unterstützt daher den vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) geförderten Schwerpunkt „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) 2015–2019“. Die Förderlinie 2 widmet sich der ganzheitlichen Gestaltung nachhaltiger betrieblicher Lernorte und der Entwicklung einer diesbezüglichen Indikatorik (passfähig zum Deutschen Nachhaltigkeitskodex).

Maßnahmen:

- Indikatoren für nachhaltige Lernorte werden entwickelt und eine Roadmap zur Umsetzung erstellt. Bund und Länder werden gemeinsam mit den jeweiligen weiteren Akteurinnen und Akteuren
  - die Entwicklung oder weitere Ausgestaltung vorhandener (Unter-)Indikatoren für die nachhaltigen Lernorte der beruflichen Bildung anstreben. Diese sind passfähig zu anerkannten Berichtssystemen wie z.B. dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) zu gestalten,
  - die vorhandenen Ansätze zum Qualitätsmanagement in der nachhaltigen Schulentwicklung sowie weitere Ansätze zum Qualitätsmanagement an Lernorten der beruflichen Aus- und Weiterbildung (Kriterien/Qualitätsstandards und Indikatoren) weiterentwickeln,
  - begleitend die Überarbeitung vorhandener Leitfäden (z.B. zum DNK für kleine und mittlere Unternehmen, KMU) oder deren Entwicklung vorantreiben. Sie sollen die Umsetzung der nachhaltigen, gesamtorganisationalen Entwicklung („Whole Institutional Approach“) und die Nachhaltigkeitsberichterstattung unterstützen. Berücksichtigt werden auch globale Perspektiven, internationale Partnerschaften etc.,
  - eine Orientierung/Zusammenführung verschiedener Indikatorenmodelle – wo vergleichbar und sinnvoll – anstreben.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

- Die Netzwerkbildung wird auch mit Blick auf Anschlüsse/Schnittstellen verbessert. Die Bundes- und Landesressorts streben an,
  - eine Sammlung beispielgebender Leuchttürme für nachhaltige Lernorte zu erstellen und diese auf einer geeigneten etablierten und administrierten Internetplattform (z. B. BNE-Portal) der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen,
  - dort diein Maßnahme 1 (fort-)entwickelten Leitfäden zu veröffentlichen,
  - Workshop-Reihen zu ausgewählten Themenbereichen als Verbreitungskonzept und zur Unterstützung der Vernetzung der Akteurinnen und Akteure und nachhaltiger Lernorte sowie der Themen mit gemeinsamer Schnittmenge zum nachhaltigen Lernort durchzuführen,
  - Netzwerkbildung und -management auch strukturell zu unterstützen.

- Das Ausbildungs- und Schulpersonal wird qualifiziert („Train The Trainer"). Bund und Länder setzen sich gemeinsam mit den jeweiligen weiteren Akteurinnen und Akteuren innerhalb ihrer jeweiligen Zuständigkeit ein für die Förderung
  - der Entwicklung, Erprobung, Verstetigung und Verbreitung von Qualifizierungskonzepten für Führungskräfte in den identifizierten Lernorten (berufliche Schulen, Betriebe, überbetriebliche Lehrlingsunterweisung, Berufsförderungswerke etc.),
  - der Qualifizierung der Führungskräfte, Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im Qualitätsmanagement für die Umsetzung einer nachhaltigen Schulentwicklung sowie die Umsetzung an nachhaltigen Lernorten der beruflichen Aus- und Weiterbildung (Kriterien/Qualitätsstandards und Indikatoren),
  - von Aktivitäten zur Implementierung der nachhaltigkeitsorientierten Qualifizierungskonzepte in Aufstiegsfortbildungen, Schulleiterfortbildungen etc.,
  - von Umsetzungskonzepten für die Implementierung der Qualifizierungsinhalte in der jeweiligen Organisation (Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Umsetzung des Top-down-Prinzips).

Commitment des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Die Verankerung nachhaltiger Entwicklung in der Arbeitswelt bedarf neben entsprechender Kompetenzentwicklung durch Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen eines gesamt-ganzheitlichen Ansatzes in den Unternehmen. Der DIHK wird sich hierfür einsetzen. Die DIHK-Bildungs-GmbH wird mit Unterstützung des BMBF ein entsprechendes Qualifizierungsangebot für Führungskräfte insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen entwickeln und etablieren.

- Die Motivation für Fort- und Weiterbildung wird erhöht, indem
  - die Länder und Schulträger weitere Anstrengungen unternehmen, in ihrer Personalressourcenplanung Deputatsstunden für berufliche Schulen vorzusehen. Sie unterstützen die BNE-Koordinatorinnen und -Koordinatoren bzw. BNE-Teams für Lehrplanfragen darin, fächerübergreifende Projekte und die nachhaltige Schulentwicklung (Whole System Approach) zu stärken,
  - Bund und Länder die Entwicklung von maßgeschneiderten Fort- und Weiterbildungsformaten gemäß der Definition von BBNE unterstützen. Die Angebote ermöglichen durch eine stärkere Verzahnung der formalen Ausbildung mit Angeboten der non-formalen Bildung eine größere

Flexibilität hinsichtlich der sich dynamisch entwickelnden Bedarfe in der betrieblichen Nachhaltigkeitspraxis.

- Die Organisationsentwicklung wird angestoßen. Bund und Länder streben gemeinsam mit den relevanten Akteuren in jeweiliger Zuständigkeit an,
  - die Etablierung regionaler Coaching Center sowohl für die schulischen/schulnahen Lernorte der beruflichen Bildung als auch für die Betriebe (z.B. bei den zuständigen Stellen/Kammern zur Bündelung der Beratungsleistungen für Betriebe zu Inklusion, Migration, Ressourceneffizienz, Personalentwicklung, Fachkräftesicherung etc.) zu prüfen,
  - die Entwicklung entsprechender Schulungskonzepte für das Coaching-Personal zu prüfen,
  - eine Vernetzung der für die jeweiligen Lernorte der beruflichen Bildung zuständigen Coaching Center zu flankieren.

Handlungsfeld IV: Kompetenzanforderungen zur Nachhaltigkeit

Eine nachhaltig ausgerichtete Beschäftigungsfähigkeit umfasst nicht nur berufliches, sondern auch gesellschaftliches und privates Handeln. Es gilt, Kompetenzen zu definieren, um den Aspekt der Nachhaltigkeit im Ausbildungs- und Arbeitsprozess umsetzen zu können.

Ziel:
Lernende werden in berufsbezogenen Lern- und Arbeitsprozessen zur Umsetzung von Nachhaltigkeit befähigt. Im Fokus steht der Erwerb einer Kompetenz zum selbstständigen Gestalten und Problemlösen in beruflichen, gesellschaftlichen und individuellen Kontexten. Dabei wird das eigene lokale Handeln auch in globale Bezüge gesetzt. Die Lernenden bewerten ihr Denken und Handeln in Wertschöpfungs- und Geschäftsprozessen nach Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung. Nachfolgende Maßnahmen beschreiben den Prozess zur Bestimmung BBNE-spezifischer Kompetenz.

Commitment des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Ziel des Handlungsfeldes IV ist, Lernende in berufsbezogenen Lern- und Arbeitsprozessen zur Umsetzung von Nachhaltigkeit zu befähigen. Das BMBF unterstützt daher den vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) geförderten Schwerpunkt „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) 2015–2019“. Die Förderlinie 1 widmet sich der Kompetenzentwicklung bei Ausbildenden und Auszubildenden in kaufmännischen Berufen des Einzel-/Groß- und Außenhandels und der Logistik/Spedition.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Maßnahmen:

- Es wird ein Kategorienraster samt Kriterien zur Bewertung domänenspezifischer und domänenübergreifender Kompetenzziele erarbeitet, das allen Nachhaltigkeitsdimensionen einschließlich der globalen Perspektive Rechnung trägt.
- Es werden Andockpunkte identifiziert, die sich für die berufliche Aus- und Weiterbildung aus den Kompetenzzielen des nachhaltigen und globalen Lernens der Sekundarstufe I (z.B. Orientierungsrahmen Lernbereich „Globale Entwicklung“) ergeben, und beschrieben, wie darauf aufgebaut werden kann.
- Es wird ein Verfahren zur systematischen Analyse von domänenspezifischen Arbeits- und Geschäftsprozessen in Bezug auf nachhaltigkeitsrelevante Aspekte entwickelt. Dieses Verfahren unterstützt die Ordnungsarbeit bei der Identifizierung BBNE-spezifischer Kompetenzen.

Commitment des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Die Kompetenzentwicklung zur Nachhaltigkeit im Ausbildungs- und Arbeitsprozess ist im Kontext weiterer großer gesellschaftlicher und die Arbeitswelt betreffender Herausforderungen zu betrachten. Das BMBF wird daher das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) mit der Durchführung einer Studie beauftragen, die die Schnittmengen BBNE-spezifischer Kompetenzanforderungen zu denen der Digitalisierung im Sinne der Zukunftsfähigkeit konkretisiert.

- Es werden domänenspezifische, nachhaltigkeitsrelevante Kompetenzen für alle Ausbildungsberufe auf Basis der entwickelten Dokumente (Maßnahmen 1–3) bestimmt. Zu diesem Zweck werden, sofern nötig, weitere Modellversuche eingebunden.
- Einschlägige Kompetenzmodelle der beruflichen Bildung werden hinsichtlich der Dimensionen einer nachhaltigkeitsbezogenen Gestaltungskompetenz überprüft und gegebenenfalls weiterentwickelt.

Commitment des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Das BMBF wird sich für die Kompetenzentwicklung bei Ausbildenden und Auszubildenden einsetzen und das BIBB in der Förderung einer dritten Förderlinie zum Schwerpunkt „BBNE 2015–2019“ unterstützen. Die Förderlinie 3 wird die Kompetenzentwicklung bei Ausbildenden und Auszubildenden in weiteren ausgewählten Berufsfeldern in den Blick nehmen.

Die Kompetenzentwicklung zur Nachhaltigkeit im Ausbildungs- und Arbeitsprozess ist im Kontext weiterer großer gesellschaftlicher und die Arbeitswelt betreffender Herausforderungen zu betrachten. Das BMBF wird daher das BIBB mit der Durchführung einer Studie beauftragen, die die Schnittmengen BBNE-spezifischer Kompetenzanforderungen zu denen der Digitalisierung im Sinne der Zukunftsfähigkeit konkretisiert.

- Es werden wissenschaftlich begleitete Modellversuche zur Klärung der Frage durchgeführt, wie im Hinblick auf die Kompetenzentwicklung mit Dilemmata, Konflikten und Widersprüchen zwischen ökonomischen, sozialen, ökologischen und globalen Aspekten beruflichen Handelns konstruktiv umgegangen werden kann.

Handlungsfeld V: Curriculare und didaktische Umsetzung von beruflicher BNE

Eine breite Umsetzung von beruflicher Bildung für nachhaltige Entwicklung wird maßgeblich befördert durch die strukturelle Verankerung von nachhaltigkeitsorientierten Kompetenzentwicklungszielen in der Berufsbildung. Anhand der Bestandsaufnahme sind nachhaltigkeitsorientierte Kompetenzen in die Curricula zu integrieren und geeignete didaktische Mittel zu entwickeln.

Ziel:
Bis zum Ende des WAP werden Modelle/Konzepte zur curricularen und didaktisch-methodischen Umsetzung von BBNE durch die Sozialpartner, Ministerien und das BIBB entwickelt. Schulische und betriebliche Akteurinnen und Akteure müssen in die Lage versetzt werden, konkrete Lernangebote zu BBNE im Aus- und Weiterbildungskontext zu gestalten. Ansatzpunkte sind Curricula der betrieblichen Aus- und Weiterbildung, der Ausbilderqualifizierung sowie Materialien für die praktische Umsetzung und deren Verbreitung.

Commitment des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ):

Das BMZ fördert über Engagement Global in Kooperation mit den Ländern die Länderinitiativen zum BMZ/KMK-Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Im Ergebnis entstehen u.a. Materialien zur curricularen und didaktisch-methodischen Umsetzung von beruflicher BNE.

Maßnahmen zur curricularen Umsetzung:
- In den Antragsgesprächen zu Ausbildungsordnungen wird BBNE ergänzend berücksichtigt.
- Das Thema BBNE wird in den Ordnungsverfahren im Hinblick auf die spezifischen Ausprägungen und Anforderungen in den Berufen diskutiert und ggf. berücksichtigt.
- Die Standardberufsbildposition „Umweltschutz“ wird überarbeitet und somit aktualisiert.
- Im Rahmen einer Evaluation der Ausbilder-Eignungsverordnung (AEVO) wird geprüft, inwieweit diese oder die Vorbereitungskurse hierzu Überarbeitungsbedarf aufweisen.

Maßnahmen zur didaktischen Umsetzung – Erarbeitung von didaktischen Materialien:
- Vorhandene Materialien zur Unterstützung in der Aus- und Fortbildungspraxis sowie für die Ausbildung der Ausbilderinnen und Ausbilder werden gemäß den Ergebnissen der Bestandsaufnahme (Handlungsfeld I) auf Grundlage der Definition von BBNE ggf. überarbeitet und ergänzt.
- Für Berufsschullehrkräfte wird ein Kriterienkatalog für die Gestaltung von Lehr- und Lernsituationen in Bezug auf BBNE erstellt.

Maßnahmen zur didaktischen Umsetzung – Verbreitung:
- Für die Verbreitung der vorhandenen und neu erstellten Materialien werden etablierte und von der Praxis nachgefragte Kommunikationskanäle genutzt, um einen hohen Verbreitungsgrad zu gewährleisten.
- Bestehende Angebote der Verbreitung (z.B. Foraus.de, „Ausbildung gestalten“) werden erweitert.
- Weitere Verbreitungsmöglichkeiten werden für Anbieter von non-formalen Bildungsangeboten geöffnet (siehe Handlungsfeld II).

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Hochschule

Hochschulen sind als Forschungs- und Bildungseinrichtungen zentral für eine nachhaltige Entwicklung. Durch Forschung und Lehre erarbeiten und vermitteln Hochschulen Wissen, Kenntnisse, Kompetenzen und Werte und bilden Multiplikatorinnen und Multiplikatoren und zukünftige Führungskräfte aus.

Mit Blick auf das Handlungsfeld 3 des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE (WAP) (Kompetenzentwicklung von Lehrenden und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren) sind Hochschulen auch durch die Ausbildung pädagogischer Fach- und Lehrkräfte einer der wichtigsten Hebel in diesem Feld, um den gesellschaftlichen Wandel in Richtung Nachhaltigkeit zu befördern. Durch ihre Forschungstätigkeiten erzeugen Hochschulen Wissen und Innovationen, die für die Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung nötig sind. Wissenschaft in gesellschaftlicher Verantwortung bedeutet nicht zuletzt, dass Hochschulen das für gesellschaftliche Transformationen notwendige Orientierungswissen bereitstellen. Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung ist zudem eng verknüpft mit der Nachhaltigkeitsorientierung aller Kerntätigkeiten der Hochschulen: Betrieb, Forschung, Lehre und Transfer sowie im regionalen und globalen Engagement. Hochschulen stehen damit vor der großen Aufgabe eines systematischen Organisationswandels zur Integration einer nachhaltigen Entwicklung.

Dieser Wandel an den Hochschulen wird zu einem guten Teil durch Maßnahmen erfolgen können, die keine zusätzlichen Ressourcen erfordern. Damit werden aber die gesetzten und zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung an Hochschulen notwendigen Ziele nur zum Teil erreicht werden können. Zahlreiche Maßnahmen zur Umsetzung der hier vorgeschlagenen Ziele erfordern veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen sowie zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen. Diese müssen erst noch seitens der Gesetzgeber verabschiedet und in den Haushalten von Bund, Ländern und Hochschulen wie auch den Ausschreibungen von Stiftungen budgetiert werden.

Insbesondere mit Blick auf den Ablauf des WAP Ende 2019 besteht rascher Handlungsbedarf bei allen beteiligten Akteuren. Spätestens bis 2030 gilt es, die hier abgesteckten Ziele zu erreichen – durch die Langfristigkeit der damit verbundenen Transformationsprozesse muss auch deren Umsetzung zeitnah initiiert werden. Die breite politische Unterstützung der Agenda 2030 sollte sich auch in den rechtlichen Rahmenbedingungen widerspiegeln und zu verlässlichen Finanzierungen von Budgets führen. Für den Zeitraum der Agenda 2030 sollte auch ein regelmäßiger Monitoring- und Evaluierungsprozess institutionalisiert sein, der die Transformation des Hochschulsystems in eine nachhaltige Hochschullandschaft in akzeptierten Indikatoren abbildet.

Dekade und Leuchttürme: In der UN-Dekade 2005 bis 2014 wurden wichtige Schritte auf dem Weg hin zur Integration von Nachhaltigkeit in die Hochschulbildung unternommen. So haben bereits sechs Län-

der in ihren Hochschulgesetzgebungen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) bzw. einen Bezug zur Umweltbildung oder zum Schutz der Umwelt aufgenommen sowie fünf Länder in ihren Hochschulverträgen BNE verankert. In sieben Ländern wurde BNE in die Zielvereinbarungen mit den Hochschulen aufgenommen. Als ein Meilenstein kann das Memorandum „Hochschule und Nachhaltigkeit" der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) und der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK 2010) gesehen werden. Auch wurde 2012 mit dem Agendaprozess „Nachhaltigkeit in der Wissenschaft" (SISI) des BMBF die Transformation der Hochschullandschaft in Deutschland weiter vorangebracht. Einige Länder haben ebenfalls Förderungen für Nachhaltigkeitsforschung ausgeschrieben und unterstützen ihre Hochschulen bei der Ausrichtung in Richtung Nachhaltigkeit.

Insbesondere die Arbeit des UN-Dekade-Partnernetzwerks Hochschule hat zu einer Vernetzung der Hochschulen beigetragen und so den Prozess der Implementierung von Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung vorangebracht. Die Empfehlungen des Fachforums Hochschule zielen darauf ab, dass BNE und Nachhaltigkeit an Hochschulen mit zusätzlichen Ressourcen und stärkerer struktureller Verankerung ausgestattet sind und so dauerhaft erfolgreich umgesetzt und gelebt werden können.

Commitment des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Das BMBF veröffentlicht eine Förderrichtlinie zur Entwicklung von BNE-Indikatoren, sodass diese u.a. in die nationale Nachhaltigkeitsstrategie integriert und auch von den Ländern und Kommunen genutzt werden können.

Handlungsfeld I: Finanzierungs- und Anreizsysteme der Hochschulen auf inhaltliche und strukturelle Nachhaltigkeit und BNE ausrichten

Zur Förderung des Nachhaltigkeitsprofils von Hochschulen werden Finanzierungs- und Anreizsysteme entwickelt und genutzt, um den Wandel zu initiieren, strukturell zu verankern und eine Wissenschaftskultur für Nachhaltigkeit zu fördern. Zur Gestaltung bieten sich folgende Instrumente an: Novellierung der Landeshochschulgesetze, Verankerung von BNE/Nachhaltigkeit in den künftigen Hochschulverträgen und in den Zielvereinbarungen der Hochschulen mit den Ländern, nachhaltigkeitsbezogene Erfolgskriterien für die Budgetierung, Ausschreibung von wettbewerblichen und nicht wettbewerblichen finanziellen Förderungen bzw. Verankerung von Nachhaltigkeit als Förderkriterium in Ausschreibungen.

1. Ziel:
In den Hochschulgesetzen der Länder sind die gesellschaftlichen Aufgaben von Hochschulen definiert. Die Länder werden prüfen, wie sie BNE/Nachhaltigkeit in ihrem Hochschulrecht künftig verstärkt berücksichtigen.

Commitment der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE):

Die HNEE setzt sich für die Verankerung von BNE und Nachhaltigkeit im Brandenburgischen Hochschulgesetz ein. Auf der Grundlage einer eigenen Recherche zum Thema Nachhaltigkeit in Hochschulgesetzen initiiert sie einen Meinungsaustausch zwischen allen Brandenburger Hochschulen und treibt diesen weiter voran.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

2. Ziel:
Ziel- und Leistungsvereinbarungen sind ein zentrales hochschulpolitisches Steuerungsinstrument. Länder und Hochschulen sind aufgefordert, in den Zielvereinbarungen für die nächste anstehende Periode BNE/Nachhaltigkeit als hochschulpolitische Zielsetzung zu berücksichtigen.

3. Ziel:
Professuren, die BNE/Nachhaltigkeit in ihrer Denomination tragen, sind ein institutionalisierter Ausdruck der Relevanz des Themas für eine Hochschule. Alle Hochschulen sind aufgefordert, im Rahmen ihrer jeweiligen Profilbildung solche Professuren dauerhaft einzurichten.

Commitment der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE):

Die Denomination der bestehenden Professur für „Umweltbildung“ wird erweitert zur Professur für „Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Seit den 90er-Jahren, in denen das Fachgebiet Umweltbildung entstanden war, haben sich die gesellschaftlichen Bedingungen und Anforderungen an Bildung und Wissenschaft weiterentwickelt. Eine Erweiterung der Denomination wird diesen Änderungen gerecht.

4. Ziel:
Ein Nachhaltigkeitspreis macht das Engagement von Vorreitern im Hochschulsystem sichtbar und würdigt besondere Leistungen in diesem Feld. Geeignete Akteure wie Bund, Länder oder Stiftungen sowie Nichtregierungsorganisationen sind aufgefordert, einen solchen Preis in verschiedenen Kategorien auszuloben.

Commitment des World University Service, Deutsches Komitee e.V.:

Der WUS lobt die Vergabe eines BNE-Nachhaltigkeitspreises für studentische Abschlussarbeiten (Bachelor und Master) aus.

5. Ziel:
In den Akkreditierungsprozessen wird auch die Umsetzung der überfachlichen Kompetenzentwicklung geprüft. Länder und Akkreditierungsrat sind aufgefordert, eine Klärung herbeizuführen, wie BNE/Nachhaltigkeit in Akkreditierungsverfahren einbezogen werden kann.

Geeignete Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele des Handlungsfeldes I:

- Die zuständigen Ministerien der Länder erstellen bis 2019 einen Bericht zur Frage, ob und wie Nachhaltigkeit im Hochschulrecht verankert werden kann.
- 2017 und 2018 finden auf Initiative des Fachforums Hochschule Workshops mit den zuständigen Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung von Bund und Ländern statt, um die Potenziale von Finanzierungs- und Anreizsystemen für eine Integration von Nachhaltigkeit in die Hochschulen auszuloten.
- Die Länder streben die Berücksichtigung der Hochschulbildung in ihren Nachhaltigkeitsstrategien sowie in den Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit den Hochschulen im Rahmen der nächsten anstehenden Überarbeitung durch die zuständigen Ministerien an.
- Die Wissenschaftsministerien der Länder prüfen die Benennung eines/einer BNE-Beauftragten und deren länderübergreifende Zusammenarbeit.
- Die Länder erheben bis 2019, wie viele Professuren mit einer Nachhaltigkeits-Denomination eingerichtet sind, und berichten alle zwei Jahre über die Entwicklung der Zahl dieser Professuren.
- Das Fachforum Hochschule initiiert eine Untersuchung über die Karriereoptionen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit inter- und transdisziplinärem Profil. Auf Grundlage der Ergebnisse werden Empfehlungen für die Weiterentwicklung dieser Profile an Hochschulen abgeleitet.
- Das Fachforum Hochschule erarbeitet bis Ende 2017 mit möglichen Förderern einen Vorschlag für den Nachhaltigkeitspreis. 2019 sollte der Preis erstmalig verliehen werden.
- 2018 findet auf Initiative des Fachforums Hochschule ein Fachgespräch zur Berücksichtigung von BNE/Nachhaltigkeit zu Akkreditierungsverfahren mit dem Akkreditierungsrat und dem Hochschulausschuss der Kultusministerkonferenz (KMK) statt. Dabei wird u.a. erörtert, ob und wie BNE-Kompetenzmodelle insbesondere in Verfahren der Systemakkreditierung berücksichtigt werden können.

Handlungsfeld II: Forschung und BNE systematisch anhand von Qualitätskriterien verknüpfen

Sowohl Forschung für Nachhaltigkeit allgemein als auch Forschung für BNE und die konkreten Bildungsarrangements in den Hochschulen laufen weitgehend nebeneinander. Es gilt, Wege zu finden, auf denen zum einen nationale und internationale Forschungsergebnisse schneller in die Lehre einfließen können und zum anderen wissenschaftlich begründete Qualitätskriterien für eine forschungsorientierte Lehre für Nachhaltigkeit entwickelt werden. Diese Qualitätskriterien sollten sich an aktuellen didaktischen und lernpsychologischen Erkenntnissen orientieren. Hierzu ist der Aufbau von systematischen Fort- und Weiterbildungsangeboten für Hochschullehrende nötig und die Entwicklung einer spezifischen Lehrkultur zur Bildung für Nachhaltigkeit zu fördern.

Commitment des netzwerks n e.V.:

Mit dem Wandercoaching-Programm hat das netzwerk n e.V. über die letzten Jahre hinweg substanzielle Erfahrungen mit strukturierten Capacity-Building-Angeboten zu BNE/Nachhaltigkeit im Hochschulkontext erworben. Dieses Angebote wird das netzwerk n e.V. fortführen und – neben Studierenden – auch weitere Statusgruppen an Hochschulen ansprechen. Die bereits dokumentierte Sammlung an herausragenden Beispielen des Gelingens wird durch das netzwerk n e.V. stetig ausgebaut und durch unterschiedliche Medien vielfältig kommuniziert.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Commitment der Pädagogischen Hochschule Heidelberg:

Zur Umsetzung des Hochschulprofils im Bereich BNE ist im neuen Struktur- und Entwicklungsplan 2017 bis 2021 die Gründung eines hochschulweiten BNE-Zentrums vorgesehen, das auf dem BNE-Profil des bisherigen Interdisziplinären Instituts für Naturwissenschaft, Technik, Gesellschaft (NTG) aufbaut. Das BNE-Zentrum soll zur Umsetzung der Ziele des Weltaktionsprogramms BNE und der Sustainable Development Goals der UN in Forschung, Lehre, Governance, Betrieb und Transfer der Hochschule beitragen.

1. Ziel:
Die nachhaltige Entwicklung von Hochschulen ist ein Organisationsentwicklungsprozess, der für alle Beteiligten neues Wissen voraussetzt. Das erfordert kontinuierliche Beratung und Weiterbildung. Bund, Länder und Stiftungen werden prüfen, wie dieses angemessen organisiert und finanziert werden kann.

Commitment des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Damit die Hochschulen in allen Bereichen – Forschung, Lehre, Betrieb, Governance – nachhaltiger werden können, brauchen sie valide und operationalisierbare Hinweise, mit welchen Schritten das gelingen kann. Das BMBF fördert im Projekt HOCH^{N} einen Verbund von elf Hochschulen aus acht Ländern, die im Austausch mit allen kooperationsbereiten Hochschulen jeden Typs zu den genannten Bereichen Handreichungen und Hinweise zur Berichterstattung erarbeiten werden.

2. Ziel:
Zur Verantwortung jeder Hochschullehrerin und jedes Hochschullehrers gehört, sich auch mit Nachhaltigkeit/BNE auseinanderzusetzen. Von den Hochschulleitungen wird erwartet, dass sie in die Berufungsvereinbarungen insbesondere mit jungen Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern die regelhafte Teilnahme an einem BNE-Weiterbildungsprogramm aufnehmen. Für Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler und das gesamte Lehrpersonal sollen Anreize zur Teilnahme an entsprechenden Weiterbildungen geschaffen werden.

Commitment der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE):

Die HNEE unterstützt die Weiterbildung der Lehrkräfte im Bereich BNE, wie z.B. in der Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit Lehren und Lernen“.

Commitment der Pädagogischen Hochschule Heidelberg:

Die Hochschule setzt sich dafür ein, dass BNE als integraler Bestandteil der Lehre implementiert wird. Dazu setzt sie sich insbesondere dafür ein, dass Lehrende auf allen Ebenen der Fakultäten, der Institute und Abteilungen die Möglichkeit für eine Aus- und Weiterbildung im Kontext der BNE erhalten, da darin eines der wichtigsten und wirksamsten Instrumente zur Implikation aktueller BNE-relevanter Forschungsergebnisse und Methoden in die Hochschullehre gesehen wird.

3. Ziel:
Die Bereitstellung von Beispielen guter Praxis führt insbesondere in neuen Aufgabenfeldern zu einer schnelleren Verbreitung von innovativen Lösungen. Auf der Grundlage von Qualitätskriterien werden gute Beispiele von inter- und transdisziplinären Lehr- und Lernformaten zu BNE auf geeigneten Plattformen verbreitet (wie beispielsweise über das BNE-Portal).

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Commitment der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ):

Die GIZ stellt gute Beispiele aus der BNE-Hochschulpraxis aus Schwellen- und Entwicklungsländern zur Verfügung.

Commitment der Universität Hamburg

Tagung zur „Good Practice in der Lehre zur Nachhaltigkeit“: Das Team „Nachhaltigkeit in Lehre und Studium“ des Kompetenzzentrums Nachhaltige Universität führt 2017/18 eine Tagung durch, auf der basierend auf einer Beispielsammlung von Good Practice in der Lehre zur Nachhaltigkeit an aktuellen (hochschul-) didaktischen und lernpsychologischen Erkenntnissen fußende Qualitätskriterien zu BNE erarbeitet und weiterentwickelt werden.

4. Ziel:
Forschungsförderung kann entscheidende Impulse setzen, um neue Lösungen für gesellschaftlich relevante Themen zu initiieren. Bund, Länder und Stiftungen sind aufgefordert, Förderprogramme für Forschung zu BNE aufzulegen, um die Entwicklungsprozesse zur Umsetzung des WAP bis Ende 2019 und der Agenda 2030 in allen Bildungssystemen abzusichern und zu stimulieren.

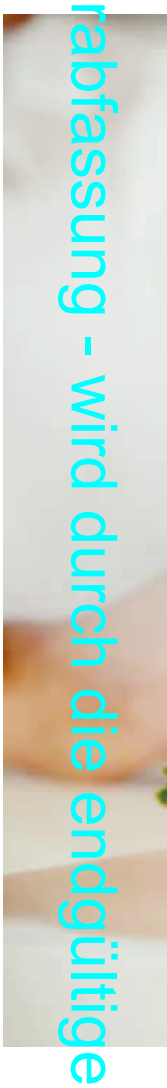
Commitment der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE):

Die HNEE wird verstärkt Nachhaltigkeitswissen in die Lehre integrieren: Ein Transfer von Nachhaltigkeitswissen in die Lehre heißt, dass die Lehre in ein Praxissetting eingebettet ist. Es handelt sich um ganzheitliche Lehr-Lern-Konzepte mit einem realitätsnahen Austausch zwischen Hochschule und Praxis. Dabei orientieren sich die Transferinhalte an BNE, die transdisziplinär Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung vermittelt. Forschendes Lernen ist dabei ein Kernelement transdisziplinärer Lehre. Die Studierenden erwerben Gestaltungskompetenz im Kontext von Nachhaltigkeit, die nicht aus Handbüchern gelehrt und gelernt wird, sondern aus der realen Auseinandersetzung mit der beruflichen Praxis erwächst.

Commitment der Pädagogischen Hochschule Heidelberg:

Die Hochschule unterstützt maßgeblich die Einwerbung von Stipendien zur Förderung von BNE-relevanten Forschungsvorhaben oder -profilen bei Studierenden.

5. Ziel:
Die schnelle Integration von neuen BNE-/Nachhaltigkeitsforschungserkenntnissen in die Lehre beschleunigt die Durchdringung des Bildungssystems mit Nachhaltigkeitswissen. Das BMBF und die Länderministerien sind aufgefordert, eigenständige Verfahren zu entwickeln, wie die Ergebnisse der FONA-Forschungsprojekte des Bundes und anderer nachhaltigkeitsrelevanter Ausschreibungen des Bundes und der Länder direkt bildungsrelevant verwertet werden können.



Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Commitment des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Die Verknüpfung von Forschung und BNE kann dazu beitragen, aktuellste Erkenntnisse und Ergebnisse in BNE einfließen zu lassen, um sie so in die Praxis zu bringen – aber auch um BNE attraktiver zu machen. Das BMBF verpflichtet sich dazu, im Rahmenprogramm „Forschung für Nachhaltige Entwicklung“ FONA³ bei allen Bekanntmachungen zu prüfen, ob und ggf. inwieweit Bildungsaktivitäten Gegenstand der Förderung sein können.

Commitment der Virtuellen Akademie Nachhaltigkeit:

Die vom BMBF geförderte Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit unterstützt die schnelle Integration von neuen BNE-/Nachhaltigkeitsforschungserkenntnissen in die Lehre, indem sie in Zusammenarbeit mit verschiedenen Forschungsvorhaben Ergebnisse schnell in unterschiedlichen Lernvideoformaten umsetzt und diese für die Hochschullehre frei zur Verfügung stellt.

Geeignete Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele des Handlungsfeldes II:

- Das Fachforum Hochschule initiiert bis 2019 unter Einbindung von Hochschulen und auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme und Bedarfsanalyse an Hochschulen die Entwicklung eines Beratungs- und Weiterbildungskonzepts für die Integration von Nachhaltigkeit in die Hochschulen unter Berücksichtigung der unterschiedlichen Adressaten (Wissenschaftsmanagement, Professorinnen und Professoren, akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Lehrbeauftragte etc.).
- Hochschulen, Länder und der Bund sollen die Strukturen zur dauerhaften Gewährleistung und Qualitätssicherung entsprechender Beratungs- und Weiterbildungsangebote kontinuierlich abstimmen und erweitern, damit über geeignete Strukturen und Akteure wie Hochschuldidaktikzentren regelmäßig differenzierte Beratungs- und Weiterbildungsangebote für unterschiedliche Adressaten (Wissenschaftsmanagement, Professorinnen und Professoren, akademische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Lehrbeauftragte etc.) verfügbar sind.
- Hochschulnetzwerke im Bereich BNE sollen genutzt werden, um die nötige Expertise zur Konzeption und Umsetzung von Beratungs- und Weiterbildungskonzepten zu bündeln und deren Verbreitung zu fördern.
- Die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) sollte bis 2019 Empfehlungen entwickeln, wie Engagement für Nachhaltigkeit in den Stellenausschreibungen und Berufungsvereinbarungen an Hochschulen integriert und entsprechende Anreize auch für alle Hochschulangehörige geschaffen werden können.
- Das Fachforum Hochschule wird unter Einbindung interessierter Akteurinnen und Akteure bis 2019 Qualitätskriterien zur Umsetzung von BNE/Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre, Governance, Betrieb und Transfer entwickeln.
- Förderinstitutionen entwickeln und implementieren möglichst bis 2019 ein Verfahren, um bei allen nachhaltigkeitsrelevanten Forschungsprojekten zu prüfen, ob und ggf. wie BNE-Aktivitäten integriert werden können.
- Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer und andere an Hochschulen wissenschaftlich tätige Personen (z.B. Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler) prüfen, wie sie verstärkt Studierende sowie zivilgesellschaftliche Akteursgruppen in Forschungsprojekte integrieren können.
- Bund und Länder prüfen, wie sie Forschung zu BNE an Hochschulen und die Entwicklung von Indikatoren zu BNE fördern können.
- Die Nationale Plattform BNE in Zusammenarbeit mit den Fachforen sammelt und priorisiert Forschungsbedarfe zu BNE gemäß ihrer gesellschaftlichen Relevanz.

Commitment des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB):

Das BMUB unterstützt die Maßnahme durch Förderung des Klimaschutz-Stipendienprogramms der Alexander von Humboldt-Stiftung und durch Förderung der UNEP/UNESCO/ BMUB-Postgraduiertenkurse an der TU Dresden zu Umweltmanagement in Entwicklungs- und Schwellenländern.

- Hochschulen entwickeln verstärkt Strategien zum Transfer nachhaltigkeitsrelevanter Forschungsergebnisse in gesellschaftliche Anwendungsfelder.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Handlungsfeld III: Eine diversifizierte Hochschullandschaft mit unterschiedlichen BNE-Pfaden sowie BNE-Pioniere und „Second Follower“ fördern

Nachhaltigkeit an Hochschulen lebt von unterschiedlichen Ansätzen in Forschung, Lehre und Betrieb der Einrichtungen. In einer nachhaltigen Hochschullandschaft können Hochschulen die für sie stimmigen Wege verfolgen, Neues ausprobieren und von anderen Hochschulen, auch international Erprobtes, übernehmen. Mindeststandards für Lehre und Betrieb der Hochschulen sichern die Qualität der Ideen von Pionieren und Second Followern, bspw. im Green-Campus-Management, in der Berichterstattung, in systematischen Fort- und Weiterbildungsangeboten für Hochschullehrende und Leitungs- sowie Verwaltungspersonal oder in der Grundversorgung mit BNE-Veranstaltungen für alle Studienprogramme.

Commitment der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ):

Die GIZ bietet bei einer internationalen Veranstaltung den BNE Akteuren eine Plattform, um den deutschen BNE Ansatz zu präsentieren.

1. Ziel:
Indikatoren sind ein wirksames Instrument, um das Ausmaß einer gewünschten Entwicklung erfassen und Mindeststandards festlegen zu können. Ein Set an Indikatoren sollte zügig erarbeitet werden, welches den Grad der Umsetzung von BNE/Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre, Governance, Betrieb und Transfer von Hochschulen anzeigt. Das Fachforum Hochschule fordert Bund und Länder auf, diesen Entwicklungsprozess zu begleiten und zu unterstützen.

2. Ziel:
Nachhaltigkeitsberichte weisen die Ernsthaftigkeit der Hochschulen aus, BNE/Nachhaltigkeit strategisch zu integrieren. Das Fachforum Hochschule fordert die Hochschulrektorenkonferenz auf, die Veröffentlichung eines Nachhaltigkeitsberichts als Good Practice anzuerkennen und eine flächendeckende Umsetzung zu initiieren.

Commitment des Rates für nachhaltige Entwicklung (RNE):

Der RNE fördert durch die Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsberichtsstandards, des hochschulspezifischen Nachhaltigkeitskodex, die Nachhaltigkeitsberichterstattung an Hochschulen.

3. Ziel:
Green Campus ist ein internationales Konzept, welches den Betrieb einer Hochschule auf Nachhaltigkeit ausrichtet. Alle Hochschulleitungen sind aufgefordert, einen klimaneutralen Betrieb ihres Campus wie auch nachhaltige Stoffkreisläufe umzusetzen und den Campus zu einem Lebens- und Lernraum für Nachhaltigkeit umzugestalten.

Commitment der Universität Hamburg:

Pilotierung von nachhaltigkeitsspezifischen Organisationsentwicklungs- sowie Weiterbildungsmaßnahmen: Sowohl im Rahmen des Kompetenzzentrums Nachhaltige Universität (KNU) als auch im Rahmen des vom KNU koordinierten, BMBF-geförderten Verbundprojekts „Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten“ (HOCHN) werden nachhaltigkeitsbezogene Personal-, Organisationsentwicklungs- sowie Weiterbildungsmaßnahmen auf wissenschaftlicher Basis konzeptioniert und pilotiert, beispielsweise Innovationszirkel für Nachhaltigkeitsthemen, interaktive Workshops zur Interpretation des Nachhaltigkeitsbegriffs aus verschiedenen Perspektiven sowie Trainings- und Coachingmaßnahmen zu Gestaltungskompetenzen und Werthaltungen.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

4. Ziel:
Die UN-Dekade BNE, das WAP sowie die Agenda 2030 bauen auf eine globale Entwicklung zu mehr BNE/Nachhaltigkeit. Die Hochschulen sind aufgefordert, sich dort, wo das ihrer Profilbildung entspricht, mit Ländern des globalen Südens zu vernetzen, um gemeinsame Forschung und Lehre zu BNE/Nachhaltigkeit zu ermöglichen.

Commitment des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ):

Das BMZ fördert in Zusammenarbeit mit den Ländern die Vernetzung von Hochschulen und anderen Akteuren aus Deutschland und aus Ländern des globalen Südens, um gemeinsame Forschung und Lehre zu BNE/Nachhaltigkeit zu ermöglichen u.a. durch die Förderung des ASA-Programms von Engagement Global.

5. Ziel:
Die Digitalisierung ermöglicht es, Lehr-/Lernarrangements für BNE/Nachhaltigkeit zeit- und raumunabhängig zur Verfügung zu stellen und damit eine immense Kapazität an BNE-/Nachhaltigkeitsveranstaltungen für alle Hochschulen zu schaffen. Durch die Vernetzung und Kooperation der kompetenten Anbieter wird das Angebot (inhaltlich) ausgebaut und (qualitativ) weiterentwickelt.

Geeignete Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele des Handlungsfeldes III:

- Bis 2019 wird ein Leitfaden zur Nachhaltigkeitsberichterstattung unter Einbeziehung relevanter Anspruchsgruppen erarbeitet. Der Bund fördert die Arbeiten.
- Für die Berichterstattung und das Monitoring der Umsetzung des WAP wird ein Indikatorenset entwickelt, welches die Messung und Beobachtung von Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre, Governance, Betrieb und Transfer der Hochschulen ermöglicht. Der Bund fördert die Arbeiten.
- Die Hochschulen prüfen auf Grundlage des vorgelegten Leitfadens und des Indikatorensets, wie sie eine Berichterstattung in einer Weise einführen bzw. weiterentwickeln können, die eine Vergleichbarkeit von Maßnahmen ermöglicht.
- Die Hochschulleitungen sollen gemeinsam mit allen Anspruchsgruppen die Berichte vor allem als Instrument nutzen, um im Rahmen des eigenen Leitbildes einen Veränderungsprozess in Richtung Nachhaltigkeit an den Hochschulen zu kommunizieren und zu evaluieren.
- Mit Förderung des BMBF wird bis 2019 ein Leitfaden Green Campus erstellt, der über ein Set an Indikatoren hinausgeht und insbesondere thematisiert, wie der Lebens- und Lernraum Hochschule sozial verträglich und anregend gestaltet werden kann. Interessierte Akteure erhalten die Möglichkeit zur Mitwirkung.
- Im Rahmen von Green Campus kooperieren die Hochschulen mit den Kommunen etwa in Fragen von nachhaltiger Mobilität und fairer Beschaffung sowie Klimaschutz, um Synergieeffekte wirkungsvoll zu nutzen.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

- Bund und Länder sollten in ihren jeweiligen Klimaschutzplänen, -strategien und -fonds oder vergleichbaren Instrumenten die Hochschulen und ihren erheblichen Gebäudebestand mit einbeziehen, sofern dies noch nicht geschehen ist.
- Forschungsvorhaben zu BNE/Nachhaltigkeit, die sich mit Sachverhalten in anderen Ländern befassen, werden mit Partneruniversitäten der betreffenden Regionen auf Augenhöhe vorbereitet und durchgeführt. Das Fachforum Hochschule initiiert hierzu einen Erfahrungsaustausch interessierter Akteurinnen und Akteure und beteiligter internationaler Wissenschaftsinstitutionen.
- Hochschulen werden aufgefordert, BNE/Nachhaltigkeit in ihren Internationalisierungsstrategien aktiv zu fördern, insbesondere mit den Ländern des globalen Südens.

Commitment der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ):

Die GIZ unterstützt über das Fachforum Hochschulbildung aktiv die Vernetzung deutscher Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen des globalen Südens zum BNE-Erfahrungsaustausch und zur Anbahnung gemeinsamer BNE-relevanter Forschungsvorhaben.

- Das Fachforum Hochschule initiiert einen Prozess, im dem virtuelle Hochschulen, Fernhochschulen und die Anbieter virtueller Lehrangebote ihre Kompetenzen vernetzen, um qualitativ hochwertige virtuelle Module und Studiengänge zu Nachhaltigkeitsthemen zu entwickeln, die von allen Hochschulen in ihre Studienangebote eingebunden werden können. Bund, Länder und Stiftungen sind aufgefordert, diesen Prozess zu unterstützen, damit weitere Open Educational Resources produziert werden können.

Commitment des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Die Aufnahme von Themen, Konzepten, Ansätzen, Instrumenten und weiteren Aspekten von Nachhaltigkeit in die Curricula aller Studiengänge ist notwendig, wenn die Hochschul-Absolventen und Entscheider der Zukunft nachhaltiger handeln sollen. Für eine möglichst schnelle Einbindung sind onlinebasierte Angebote besonders gut geeignet. Zudem können sie besonders effizient verbreitet und zeitlich aktuell sein. Mit dem Projekt „Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit“ fördert das BMBF ein Projekt, das videobasierte Lehr-/Lernangebote (MOOCs) in Kooperation mit vielen Hochschulen als ECTS-relevante Einheiten zu einer wachsenden Zahl von Themen anbietet und weiterentwickelt.

Handlungsfeld IV: Studierende und Absolventinnen und Absolventen als zentrale Gestalterinnen und Gestalter nachhaltiger Entwicklung ermutigen, unterstützen und ernsthaft partizipieren lassen

Die 2,8 Mio. Studierenden an den ca. 400 deutschen Hochschulen stellen ein großes Potenzial dar, um Bottom-up-Initiativen für BNE an Hochschulen und darüber hinaus zu initiieren und Nachhaltigkeitsprozesse gemeinsam mit anderen Hochschulakteurinnen und -akteuren zu gestalten. Zahlreiche Beispiele zeigen bereits heute, wie Studierende als Pioniere des Wandels ihre jeweilige Hochschule strukturell verändern. Sie agieren dabei quer zu den institutionellen Strukturen, Logiken und Kommunikationsregeln, geben selbstbewusst und progressiv wichtige inhaltliche Impulse vor und bringen Schlüsselakteure zur Umsetzung von Nachhaltigkeitsprozessen an ihren Hochschulen zusammen. Jedoch befindet sich das studentische Wirken für BNE noch in der Nische. Es gilt daher, studentisches Engagement für Nachhaltigkeit und BNE strukturell zu unterstützen und Studierende zu befähigen, ihre Partizipation in relevanten Gremien sicherzustellen. Ziel ist, studentisches Engagement für BNE in die Breite zu tragen.

Commtiment des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Studierende sind als „Change Agents“ für nachhaltige Hochschulen besonders wichtig. Gleichzeitig kann das Engagement von Studierenden besonders wirkungsvoll BNE-relevante Kompetenzen entwickeln helfen. Mit dem Projekt „Wandercoaching“ fördert das BMBF die studentische Initiative „netzwerk n“ darin, dass studentische „Wandercoaches“ studentische Initiativen darin coachen, ihr Engagement für Nachhaltigkeit an ihrer Hochschule zu entwickeln und praxisrelevant einzubringen. Eine weitere Förderung nach Ende der laufenden Förderperiode ist in Planung.

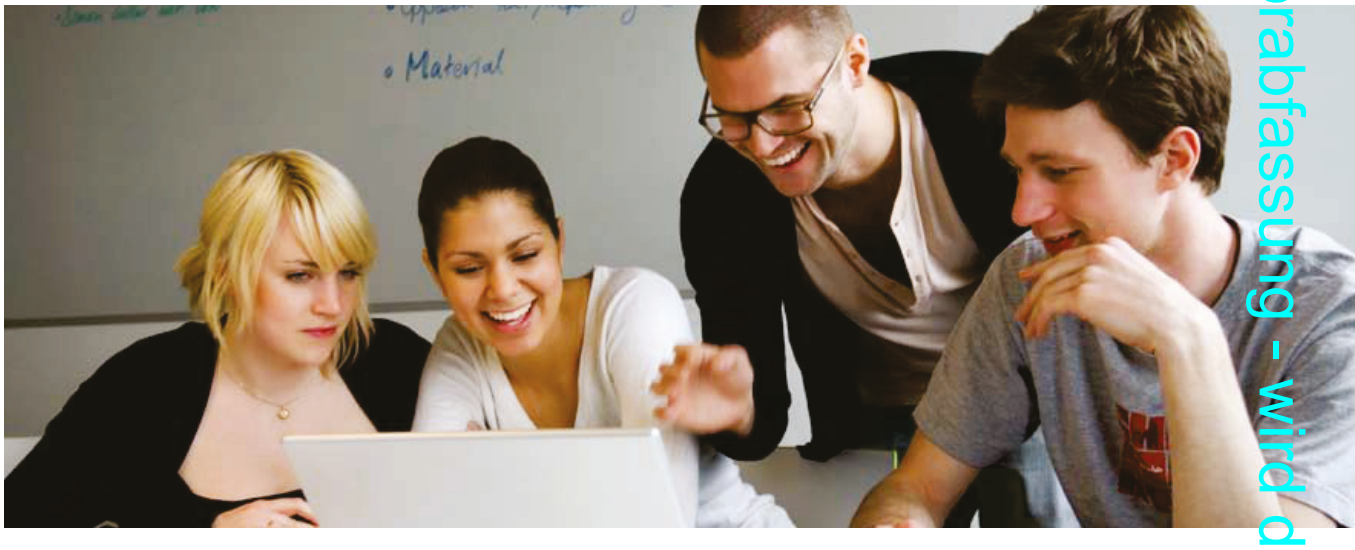
Commitment des netzwerks n e.V.:

netzwerk n e.V fördert durch verschiedene Veranstaltungs- und Programmformate im Rahmen des Projektes „Zukunftsfähige Hochschulen gestalten“ (Konferenzen, Wandercoaching-Programm, Konzeptwerkstätten) sowie darüber hinaus in der Vereinsarbeit (Vernetzungstreffen, perspektive n, Multiplikatorinnen-/Multiplikatoren-Pool) die Etablierung und Professionalisierung von nachhaltigen Studierendeninitiativen und deren Projekten bundesweit. Durch die Vernetzung der Akteure untereinander und die Bereitstellung von Wissens- und Erfahrungsschätzen werden weitere Zielgruppen angesprochen und motiviert, ähnliche Wege einzuschlagen.

1. Ziel:
BNE/Nachhaltigkeit ist dann vollständig in die Curricula integriert, wenn Studierende aller Studiengänge in fachbezogenen und fach- sowie fakultätsübergreifenden Lehrveranstaltungen die notwendigen Gestaltungskompetenzen erwerben können. Deswegen fordert das Fachforum Hochschule die Hochschulen, insbesondere die Fachbereiche und die Studiengangsleiterinnen und Studiengangsleiter, auf, ihre Curricula weiterzuentwickeln und BNE/Nachhaltigkeit substanziell in die Curricula aufzunehmen.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.



Commitment der Pädagogischen Hochschule Heidelberg:

Die Hochschule schreibt in ihrem neuen Struktur- und Entwicklungsplan 2017 bis 2021 die BNE als eines der substanziellen Profilelemente der Hochschule fest. Zudem hat die Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften in ihrem Struktur- und Entwicklungsplan die BNE explizit als einen von vier übergreifenden Schwerpunkten verankert, die im Entwicklungszeitraum weiter ausgebaut werden sollen.

2. Ziel:
Lernen und Kompetenzgewinn finden nicht nur in formalen Settings der Curricula statt, sondern auch im themenbezogenen Engagement wie in Nachhaltigkeitsgruppen. Das Fachforum Hochschule fordert Bund, Länder, Hochschulen und die verfasste Studierendenschaft auf, das non-formale Lernen in studentischen Hochschulgruppen zu fördern, beispielsweise durch Weiterbildungsprogramme, Vernetzung, Anreize und formale Anerkennung in Prüfungsordnungen.

3. Ziel:
Studierende sind zahlenmäßig die größte Statusgruppe an Hochschulen, die für Nachhaltigkeitsengagement erreicht werden muss. Aus diesem Grunde ist die Mitgestaltung und Mitbestimmung der Studierenden im Nachhaltigkeitsprozess wesentlich. Das Fachforum Hochschule fordert Hochschulen auf, Studierende und Studierendenorganisationen in ihrer Nachhaltigkeitsgovernance zu beteiligen und angemessen zu vertreten, namentlich in Beiräten, Nachhaltigkeitsbüros, Kommissionen, Gremien/Senaten und Konsultationsprozessen.

4. Ziel:
Studierende können BNE/Nachhaltigkeit an der eigenen Hochschule nur angemessen mitgestalten, wenn sie dabei dauerhaft und substanziell von ihrer Hochschule unterstützt werden. Das Fachforum Hochschule fordert die Hochschulen dazu auf, das Nachhaltigkeitsengagement von Studierenden unter anderem durch Infrastruktur, Ressourcen, Freiräume und Begleitung durch Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zu ermöglichen und durch Mandate zu legitimieren.

Commitment der rootAbility gUG:

Durch die Entwicklung eines Leitfadens, Onlineportals und Onlinekurses, deren Entwicklung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt finanziell gefördert wird, tragen rootAbility und der UNESCO-Lehrstuhl Hochschulbildung für eine nachhaltige Entwicklung an der Leuphana Universität dazu bei, dass mehr studentische und statusgruppenübergreifende Nachhaltigkeitsbüros an deutschen Hochschulen gegründet werden.

5. Ziel:
Die Durchführung von BNE-/Nachhaltigkeitsprojekten durch Studierende wird erleichtert, wenn dafür auch eine finanzielle Unterstützung erfolgt. Deshalb fordert das Fachforum Hochschule Ministerien, Hochschulen, die verfassten Studierendenschaften und Stiftungen auf, bestehende Förderlinien besser sichtbar zu machen und die Einrichtung neuer zu prüfen. Diese sollten sowohl kurzfristig und unbürokratisch kleinere Projekte fördern als auch längerfristige und strukturbildende Maßnahmen ermöglichen.

Commitment der Universität Hamburg:

Das Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität fördert kleinere studentische Nachhaltigkeitsprojekte (Ausschreibung für bis zu 1.000 € alle 6 Monate). Das Universitätskolleg fördert studentische Lehr- und Studienreformprojekt, in denen Studierende sich auch mit BNE auseinandersetzen können (die Ausschreibungsmodalitäten sind noch in Klärung). Der Allgemeine Studierendenausschuss der Universität Hamburg unterstützt häufig studentische Nachhaltigkeitsinitiativen (meistens ca. 300 € pro Semester). Der Alumni Verein der Universität Hamburg bietet durch Vernetzung Unterstützung für die Finanzierung von studentischen Projekten an. Die Universität Hamburg prüft bis 2018 die Entwicklung einer längerfristigen Förderlinie für strukturelle Maßnahmen.

Geeignete Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele des Handlungsfeldes IV:

- Um allen Studierenden den Erwerb von Gestaltungskompetenzen zu ermöglichen, wird den Hochschulen empfohlen, inter- und transdisziplinäre Einführungsmodule zu BNE/Nachhaltigkeit bis 2030 flächendeckend einzuführen sowie interdisziplinäre Zusatzzertifikate zum Thema BNE/Nachhaltigkeit anzubieten. Fachbereichen und Fakultäten wird empfohlen, offene Wahlmodule in alle Studiengänge zu integrieren, damit Studierende auch nachhaltigkeitsbezogene Kurse aus anderen Studiengängen belegen und diese anrechnen lassen können.

Commitment der Virtuellen Akademie Nachhaltigkeit:

Die Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit stellt deutschlandweit kostenlose Online-Lehrveranstaltungen zu Grundlagenwissen zu BNE/Nachhaltigkeit auf Hochschulniveau bereit, die so konzipiert sind, dass sie unkompliziert in die Wahlpflicht-/General-Studies-Bereiche aller Hochschulen integriert werden können. Neu entwickelte Lehr-/Lernformate der Virtuellen Akademie zum forschenden Lernen ermöglichen es den Studierenden außerdem, sich aktiv mit Forschungsprozessen auseinanderzusetzen, sich auszutauschen und ihre eigenen Ergebnisse der Community wieder zur Verfügung zu stellen.

- Fachbereiche und interfakultäre Institute stärken weiterhin ihre Theorien- und Methodenvielfalt, z.B. durch forschungsorientierte, inter- und transdisziplinäre Projektarbeit, Fortbildungsangebote, praxisbezogenes Service Learning und Praktika, um Nachhaltigkeitsthemen integrieren zu können.
- Bund, Länder, Stiftungen und Hochschulen werden dazu aufgefordert, ehrenamtliches studentisches Engagement für Nachhaltigkeit im Studium verstärkt zu fördern, sowohl durch die Entwicklung von wirksamen Anreizen, wie z.B. ECTS-Punkten, Preisen oder Stipendien, als auch durch die Beseitigung von Hindernissen.
- Auf Länder- und Bundesebene soll es zusätzliche hochschulübergreifende Angebote für Capacity Buildung, wie Summer Schools, Konzeptwerkstätten, Peer-to-Peer-Weiterbildungsprogramme und Seminare für BNE/Nachhaltigkeit, geben.

Commitment des Bündnisses Zukunfts-Bildung/Greenpeace e.V.:

Greenpeace bietet Veranstaltungen, Beratung und Workshops in Hochschulen an.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

- Bund und Länder werden prüfen, inwieweit studentische Nachhaltigkeitsnetzwerke auf regionaler und überregionaler Ebene gefördert werden können, die beispielsweise eine Online-Plattform oder Konferenzen organisieren.
- Studierendengruppen und Hochschulen achten darauf, dass innerhalb des studentischen Nachhaltigkeitsengagements insbesondere das Engagement von internationalen Studierenden, Geflüchteten, Studierenden mit Kindern oder Studierenden mit Behinderung gefördert und ermöglicht wird.

Commitment des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Das BMBF unterstützt durch eine nachhaltige Integration studierfähiger Flüchtlinge an Hochschulen die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE. Eine Weiterführung und Erweiterung des erfolgreichen Maßnahmenpakets zur Integration studierfähiger Flüchtlinge nach 2019 mit jährlich ca. 30 Mio. € ist aus aktueller Sicht vorgesehen. Die Maßnahmen werden im Lichte der weiteren Entwicklungen in der Flüchtlingsfrage kontinuierlich rejustiert. So wird geprüft, ob das Maßnahmenpaket um Aspekte der Schließung von Finanzierungslücken und der Verbesserung von Übergängen von Absolventinnen und Absolventen in den Arbeitsmarkt erweitert werden muss.

- Zur Förderung der Beteiligungskultur zur Integration von BNE/Nachhaltigkeit sollen an den Hochschulen unterschiedliche Beteiligungsformate ausprobiert und eingerichtet werden.
- Das Fachforum Hochschule initiiert eine Untersuchung darüber, inwiefern eine studentische Vizepräsidentin oder ein studentischer Vizepräsident bzw. eine Prorektorin oder ein Prorektor Studierende in ihrer Rolle als Gestalterinnen und Gestalter einer nachhaltigen Entwicklung an den Hochschulen stärken.

Commitment der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE):

Die studentische Vizepräsidentin bzw. der studentische Vizepräsident der HNEE vertritt die Belange der Studierenden bei der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung der Hochschule. Die Hochschule prüft, inwieweit die studentische Vizepräsidentin bzw. der studentische Vizepräsident die Profilierung der Hochschule in Richtung Nachhaltigkeit stärken kann. Die HNEE war 1998 die erste Hochschule, die eine studentische Vizepräsidentin benannte, und wird auch zukünftig über diese Funktion die Mitbestimmung und Mitgestaltung der Studierenden in diesem Prozess fördern.

- Alle organisierten Studierendenschaften sollen Nachhaltigkeitsreferate in ihren eigenen Strukturen aufbauen und Nachhaltigkeitsprojekte und -prozesse substanziell unterstützen.

Commitment des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Das Ziel der BNE, inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung zu gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle zu fördern, ist in der BMBF-Förderung von studentischen Hochschulgruppen seit Langem verankert und auch in Zukunft für entsprechende Anträge offen. Studentische Hochschulgruppen haben die Möglichkeit, finanzielle Unterstützung durch das BMBF für förderungsfähige Projekte – d.h. Organisation und Durchführung von Seminaren und Workshops mit eindeutig überregionalem Charakter und zweifelsfreiem Hochschulbezug zur nachhaltigen Entwicklung durch das Programm zur Förderung hochschulbezogener zentraler Maßnahmen studentischer Verbände und anderer Organisation – zu beantragen.

- Die Hochschulen prüfen, welcher neuen Maßnahmen und Regelungen es bedarf, um das Nachhaltigkeitsengagement von Studierenden durch Infrastruktur, Ressourcen, Freiräume und Begleitung durch Hochschulmitarbeiterinnen und -mitarbeiter zu ermöglichen und durch Mandate zu legitimieren.
- Hochschulen und die organisierte Studierendenschaft kommunizieren aktiv bestehende Fördermöglichkeiten für BNE/Nachhaltigkeit, z.B. durch Kampagnen, Infoflyers und ihre Internetseite, und richten ggf. eigene Förderlinien ein.

Handlungsfeld V: Transformative Narrative für BNE entwickeln

Nachhaltigkeit konkurriert als Thema mit vielen weiteren Themen, wie beispielsweise, dass exzellente Forschung und Lehre nur unter Ausschluss wissenschaftsexterner Akteure stattfinden kann. Gesellschaftliche Akteure wie Stiftungen, Nichtregierungsorganisationen und Umweltverbände bringen zusätzliche Themen wie die Third Mission von Hochschulen in die Transformationsdebatte ein. Zahlreiche engagierte Konzepte und Initiativen sind vorhanden, aber noch weit entfernt von einer flächendeckenden Implementierung mit einem sichtbaren Wandel. Die Relevanz von BNE muss daher auch „emotional ankommen" und erzählerisch in einen größeren nationalen und internationalen Entwicklungskontext eingebettet werden. Kollektive gesellschaftliche Erzählungen (Narrative) über Nachhaltigkeitsforschung und -lehre müssen dabei an aktuelle gesellschaftliche Fragen und Sorgen (z.B. Freiheit und Sicherheit) anschlussfähig sein. Sie können dem Thema Nachhaltigkeit einen tieferen Sinn und Orientierungskraft verleihen sowie über schon vorhandene Handlungsoptionen zum Umdenken und Handeln bewegen: Exzellente Forschung und Lehre in gesellschaftlicher Verantwortung kann transdisziplinär mit wissenschaftsexternen Akteuren organisiert werden, z.B. in Reallaboren, und dabei die Wissenschaft selbst in Richtung einer gesellschaftlichen Einbettung unterstützen.

1. Ziel:
Jede Veränderung wird begleitet von bewussten und unbewussten Erzählungen über ihren Sinn und die damit verbundenen Potenziale. Das Fachforum Hochschule wird bis 2019 die aktuell dominanten Erzählungen über das Wesen und die Ziele des Wissenschaftssystems und seiner nachhaltigeren

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Ausrichtung analysieren und mit der Third-Mission-Debatte verbinden.

2. Ziel:
Neue Narrative entstehen auf den Bühnen, auf denen sich die Gestalterinnen und Gestalter einer Transformation immer wieder treffen und austauschen. Von dort werden die Erzählungen an weitere Orte getragen und haben das Potenzial, andere Menschen zu begeistern. Es gilt, für die Akteure des Wissenschaftssystems solche Diskursbühnen/Narrativ-Werkstätten für neue, visionäre Erzählungen über eine nachhaltige Hochschullandschaft zur Verfügung zu stellen.

Commitment des freien zusammenschlusses von studentinnenschaften (fzs) e.V.:

Der freie zusammenschluss von studentinnenschaften (fzs) stellt Diskursbühnen für neue, visionäre Erzählungen über eine sozial-ökologisch verantwortungsvolle Hochschullandschaft und ein gerechtes Gesellschafts- sowie Wirtschaftssystem im Rahmen der politischen Bildungsarbeit mit ihren verschiedenen Facetten (Seminare, Bildungsmaterial) zur Verfügung. Er gestaltet dominante Erzählungen, vor allem im studentischen Milieu, zur nachhaltigeren Ausrichtung des Wissenschaftssystem mit, insbesondere bezüglich der Frage, wie politisch Wissenschaft sein kann und sollte. Dies geschieht kontinuierlich bspw. durch Seminare, Redebeiträge, Beschlüsse und Publikationen.

3. Ziel:
Die Visualisierung komplexer Phänomene wie Diskursbühnen/Narrativ-Werkstätten und ihrer Inhalte ist ein wichtiger Trend in der Wissenschaft. Das Fachforum Hochschule wird die Erzählungen über das Wissenschaftssystem medial visualisieren und für alle Interessierten aufbereiten.

4. Ziel:
Narrative geben einer Transformation eine sinnstiftende Richtung. Das Fachforum Hochschule fordert die Wissenschaft auf, ihre Wirkung auf Narrative zu erforschen. Dies sollte im Kontext des allgemeinen Nachhaltigkeitsdiskurses erfolgen.

Geeignete Maßnahmen zur Umsetzung der Ziele des Handlungsfeldes V:

- Das Fachforum Hochschule initiiert in 2017 eine Untersuchung zu der Fragestellung: Welche aktuell dominanten Narrative über das Wesen und die Ziele des Wissenschaftssystems und seine nachhaltige Ausrichtung gibt es in Wissenschaft und Politik?
- Das Fachforum Hochschule initiiert einen Workshop mit Expertinnen und Experten aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft, in dem die Entwicklung und Entstehung von transformativen Narrativen in Richtung Nachhaltigkeit betrachtet und diskutiert werden.
- Das Fachforum Hochschule stellt bis Mitte 2018 eine Sammlung von möglichen Formaten für Diskursbühnen zusammen.
- Im Rahmen des Agenda-Kongresses wird über die Veränderung des Narrativs einer nachhaltigen Hochschullandschaft diskutiert.
- Das Fachforum Hochschule initiiert bis 2019 die Erstellung von geeigneten audiovisuellen Materialien für die Mobilisierung der Statusgruppen an der Hochschule für eine nachhaltigere Entwicklung.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Non-formales und informelles Lernen/Jugend

Der Bereich des non-formalen und informellen Lernens/Jugend gewinnt vor dem Hintergrund des lebenslangen Lernens für die notwendige Transformation der Gesellschaft im Sinne der Sustainable Development Goals (SDGs) eine immer stärkere Bedeutung. Unter dem Begriff des non-formalen und informellen Lernens werden alle Bildungsangebote für die unterschiedlichsten Zielgruppen außerhalb des formalen Bildungssystems zusammengefasst. Auch die immer wichtiger werdende Erwachsenenbildung zählt zu diesem Bereich.

Die Akteurinnen/Akteure und Organisationen des non-formalen und informellen Lernens/Jugend zeichnen sich durch Vielfalt, Kreativität, Diversität und Unabhängigkeit aus und verfügen daher über ein hohes Innovationspotenzial zur Umsetzung und Verwirklichung von Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Im Vergleich zur formalen Bildung ist das non-formale und informelle Lernen nicht institutionell verfasst und nicht strukturell finanziert und dadurch mit besonderen Herausforderungen konfrontiert. Außerschulische Lernorte sind wichtige Partner in der Entwicklung von lokalen Bildungslandschaften. Über das non-formale und informelle Lernen gelingt es, neue und unverzichtbare Akteursgruppen zum Beispiel aus dem Feld der Kunst und Kultur, den Medien oder der Digitalisierung für die BNE zu begeistern.

Über 60% der ausgezeichneten UN-Dekade-Projekte sind dem non-formalen und informellen Lernen zuzurechnen. Dies zeigt die hohe Relevanz für die Arbeit des Fachforums Non-formales und informelles Lernen/Jugend, welches sich auch in den formulierten Handlungsfeldern und Zielen widerspiegelt. Das breite Spektrum an unterschiedlichen Lernorten, Themen und Methoden bietet den Lernenden und Lehrenden eine große Vielfalt an Bildungs- und Handlungserfahrungen im Kontext nachhaltiger Entwicklung. Fünf unterschiedliche Partnernetzwerke speisen ein breites Themenspektrum in das Fachforum Non-formales und informelles Lernen/Jugend ein. Im europäischen und internationalen Kontext sind formale Bildungsstrukturen sowie non-formale und informelle Bildungsangebote umfassender verschränkt als in Deutschland. Hier besteht weiterhin Entwicklungsbedarf.

Der Wandel im non-formalen und informellen Bildungsbereich wird zum Teil durch Maßnahmen erfolgen können, die keine zusätzlichen Ressourcen erfordern. Damit werden aber die gesetzten und zur Erreichung einer nachhaltigen Entwicklung notwendigen Ziele nur zum Teil erreicht werden. Zahlreiche Maßnahmen zur Umsetzung der hier vorgeschlagenen Ziele erfordern veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen sowie zusätzliche personelle und finanzielle Ressourcen, die erst seitens der Gesetzgeber verabschiedet und in den Haushalten von Bund und Ländern wie auch den Ausschreibungen von Stiftungen budgetiert werden müssen. Insbesondere mit Blick auf den Ablauf des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE (WAP) Ende 2019 besteht hier rascher Handlungsbedarf bei allen beteiligten Akteuren. Spätestens bis 2030 gilt es, die hier abgesteckten Ziele zu erreichen.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Commitment des Deutschen Volkshochschul-Verbands e. V. (DVV):

Der Deutsche Volkshochschul-Verband e.V. (DVV) empfiehlt den Volkshochschulen, auf Grundlage der Sustainable Development Goals (SDGs) eine nachhaltige Entwicklung in ihren Leitbildern und Programmangeboten zu verankern. Für diesen Prozess stellt der DVV Informationsmaterial zum Nationalen Aktionsplan zusammen und entwickelt Vorlagen für die Umsetzung vor Ort.

Handlungsfeld I: Wirksame Beteiligung von jungen Menschen

Junge Menschen sind unverzichtbare Akteurinnen und Akteure, wenn es um die Gestaltung von Zukunft und Transformation geht. Sie müssen durch wirksame Beteiligung und Mitsprache in der BNE jugendgemäß eingebunden werden. Nur so kann sich neues Handeln unter Beteiligung aller entfalten.

Commitment des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF):

Das BMBF stärkt die direkte Jugendbeteiligung bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans. Dazu fördert das BMBF ein eigenständiges Jugendforum. Die jungen Menschen des Jugendforums arbeiten in den Fachforen mit. Für die Nationale Plattform werden eine stimmberechtigte Person und eine Stellvertretung ernannt. Das BMBF richtet ein Büro ein, das die Jugendbeteiligung organisatorisch begleitet und Coaching- und Bildungsmaßnahmen anbietet. Jährlich werden ein Jugendkongress bzw. regionale Veranstaltungen gemeinsam mit dem Jugendforum realisiert. Das BMBF fördert weiterhin die Umsetzung von „Projekten des Monats“ durch das Jugendforum und bietet jungen Menschen damit eine zusätzliche Möglichkeit, sich an der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE auf lokaler Ebene zu beteiligen.

1. Ziel:
Ab Sommer 2017 wird der gesamte Prozess in der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans durch eine wirksame **Jugendbeteiligung** erweitert sein. Hierzu wird in einem Jugendbeteiligungsprojekt jungen Menschen ein von ihnen mit ausgestalteter Rahmen geboten, sich an der Umsetzungsarbeit der

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Fachforen und der Nationalen Plattform mit eigenen Initiativen, ergänzenden Formaten und Bearbeitungsformen zu beteiligen und so von Beginn an in der Umsetzung des NAP die Perspektive junger Menschen zu integrieren.

Commitment des Partnernetzwerks Medien/Fachforum Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung (KMGNE):

Eine Allianz aus Mitgliedern des Partnernetzes Medien wird ein Blended-Mentoring-Programm für ein Young-Leadership-Programm entwickeln und ab 2018 umsetzen. Das Young-Leadership-Programm richtet sich auf die Entwicklung von „Transformative Literacy", von Transformations- und Gestaltungskompetenzen bei jugendlichen Akteuren und „Change Agents". Im digital gestützten Programm begleiten Mentoren aus Reallaboren der Transformation junge Akteure in ihren Projekten und Initiativen. Parallel durchlaufen diese ein modulares Leadership-training.

Maßnahmen:

- Es wird ein eigenständiges Jugendgremium geschaffen, um einen altersgemäßen Rahmen der Mitbestimmung zu selbst gewählten Themen zu gewährleisten. Die dort gefassten Beschlüsse werden in die Nationale Plattform eingebracht und dort berücksichtigt.
- Je drei Plätze pro Fachforum werden für junge Menschen reserviert und für die Nationale Plattform eine stimmberechtigte Person und eine Stellvertretung ernannt.
- Es wird ein eigenes Büro eingerichtet, das die Jugendbeteiligung organisatorisch begleitet und Coaching- und Bildungsmaßnahmen anbietet.
- Jährlich wird ein eigener Jugendkongress realisiert.
- Es wird die Möglichkeit für junge Menschen geschaffen, sich mit eigenen von ihnen entwickelten und verantworteten Mikroprojekten in der Phase bis 2019 an der Umsetzung auf lokaler Ebene zu beteiligen und damit in ihrem Umfeld wichtige Impulse zu setzen.

Commitment des Klimahauses Bremerhaven:

Das Klimahaus Bremerhaven unterstützt bis 2019 die Umsetzung eines lokalen Mikroprojekts junger Menschen in Bremerhaven auf fachlicher und logistischer Ebene.

2. Ziel:
Bei allen Akteurinnen und Akteuren, die an der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans beteiligt sind, wird ab 2017 **Offenheit und Kompetenz für wirksame Jugendbeteiligung verankert** und entwickelt. Hintergrund ist, dass die drei Bereiche Lernorte, Netzwerke und Kommunen, neben der Familie, besonders zentrale Bereiche sind, in denen Beteiligung im Lebensumfeld junger Menschen erlebt und erfahren werden kann. Daher wird hier verstärkt von guten Beispielen, die bereits vorhanden sind, gelernt und Akteurinnen und Akteure der BNE wirkungsvoll ermuntert, Jugendpartizipation zu leben und aktiv zu gestalten.

Commtiment des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB):

Das BMUB verfolgt den langfristigen Ansatz, Jugendliche und junge Erwachsene in die Themenfelder des Ministeriums einzubeziehen. Durch unterschiedliche Formate werden junge Menschen dazu ermutigt, ihre Ideen, Wünsche und Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung aktiv einzubringen.

Maßnahmen:

- Es werden die verschiedenen Ansätze und Formen von Jugendbeteiligung innerhalb der ausgezeichneten Projekte der UN-Dekade BNE sowie die der aktuell ausgezeichneten Lernorte, Netzwerke

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

und Kommunen für eine Studie ausgewählt und untersucht. Die besten Ansätze und Methoden von Jugendbeteiligung werden in Form von Good Practice gesammelt und kommuniziert. Aus den Ergebnissen der Studie wird ein aktueller Leitfaden für die drei Bereiche Lernorte, Netzwerke und Kommunen erstellt.

Commitment der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung – Bundesverband e.V. (ANU):

Die ANU bereitet Best-Practice-Beispiele zur Jugendbeteiligung im Bereich der BNE auf und stellt diese für die Öffentlichkeit zur Verfügung. Die ANU beteiligt sich an der Erstellung eines Leitfadens im Bereich der Lernorte und Netzwerke. Aus diesem Leitfaden werden entsprechende Fortbildungs- und Qualifikationsangebote durch die ANU konzipiert und durchgeführt.

- Darauf aufbauend wird geprüft, ob ein Qualifizierungs- und Beratungsangebot sinnvoll ist, das eine persönliche Beratung und Qualifizierung im Bereich Jugendbeteiligung für (erwachsene) Schlüsselpersonen in Lernorten, Netzwerken und Kommunen ermöglicht.

Commitment des Deutschen Bundesjugendrings (DBJR):

Der DBJR verfügt über langjährige Erfahrung in Beteiligungsprozessen. Mit den Projekten jugend.beteiligen.jetzt und Werkstatt MitWirkung stehen Beratungs- und Vernetzungspotenziale zur Verfügung, die der DBJR einbringt. Darüber hinaus entwickeln die Projekte wirksame Online-Beteiligungswerkzeuge, die zur Verfügung gestellt werden können.

Handlungsfeld II: Diversität und Inklusion

Alle Lernenden müssen aktiv und strukturell an BNE teilhaben können; Zugangshürden müssen abgebaut werden. Die Chancen des non-formalen und informellen Lernens für Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse müssen genutzt werden, um Exklusion abzubauen.

1. Ziel:
Bis Ende 2019 sind ggf. jährlich **mindestens zehn Lernorte** der BNE im Bereich des non-formalen oder informellen Lernens aufgrund ihrer **inklusiven und/oder diversitätsbewussten Ausrichtung in der BNE** durch die anbietenden Organisationen mit Unterstützung der Kommunikationskanäle des WAP in Deutschland **öffentlichkeitswirksam erwähnt** und **ggf. ausgezeichnet** worden.

Maßnahmen:

- Studien, Handreichungen und „Good Practice" für die Verknüpfung von BNE im non-formalen und informellen Lernen sowie inklusiver und intersektionaler Pädagogik werden in Wort, Ton und Bild in unterschiedlichen Sprachen (inklusive Leichter Sprache und Gebärdensprache) zur Verfügung gestellt. Dabei wird vor allem auf die Chancen zur inklusiven Gestaltung von Angeboten im Kontext BNE durch die Alleinstellungsmerkmale von non-formalem und informellem Lernen eingegangen.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Commitment des Bündnisses Zukunfts-Bildung/Naturschutzjugend (NAJU im NABU e.V.):

Die NAJU erstellt eine verbandsinterne Follow-up-Studie mit dem Schwerpunktthema BNE. Im quantitativen Teil sollen mittels Fragebögen NABU-Gruppen und Kinder- und Jugendbetreuerinnen bzw. Kinder- und Jugendbetreuer abgefragt werden. Ergänzt werden diese Ergebnisse durch Vor-Ort-Interviews mit Gruppen-Vorständen und Kinder- und Jugendbetreuerinnen bzw. Kinder- und Jugendbetreuern. Im Anschluss sollen die aufbereiteten Ergebnisse innerhalb von drei bis vier Regionalworkshops Aktiven im NABU und NAJU vorgestellt und diskutiert werden. Die Ergebnisse der Regionalworkshops sollen mittels eines Abschlussworkshops zusammengefasst und innerhalb eines Projektbeirates die Ziele für die Verbandsentwicklung definiert werden.

- Es findet eine Fachtagung mit den Preisträgerinnen und Preisträgern zum fachlichen Austausch über Lernangebote statt, zu denen Expertinnen und Experten sowie Lernende verschiedenster Hintergründe/Identitäten Zugang haben. Im Zentrum steht dabei eine Perspektivenvielfalt auf verwendete Bildungskonzepte und -annahmen, auf die Rolle von Sprache und den Faktor Zeit sowie eine kritische Reflexion alltäglich wirksamer Rollenbilder (u.a. Zuschreibungen spezifischer Rollen durch Geschlecht, Alter, körperliche und psychische Verfasstheit, Migrations- und/oder Rassismuserfahrung).

2. Ziel:
Bis Ende 2019 sind regelmäßige **Vernetzungsveranstaltungen** für Trägerorganisationen sowie Bildnerinnen und Bildner der BNE und der inklusiven sowie intersektionalen Pädagogik durch Verbände, Bildungseinrichtungen, Stiftungen und/oder Interessenvertretungen etabliert. Die Ansätze, Konzepte und Wirkungsräume des non-formalen und informellen Lernens sowie der (internationalen) Jugendbildungsarbeit bieten eine Vielzahl an Anknüpfungspunkten, um Inklusion strukturell, inhaltlich und methodisch in der BNE zu verankern.

Maßnahme:

- Methoden und Ansätze der BNE werden mit Expertinnen und Experten der intersektionalen Pädagogik kritisch beleuchtet und überarbeitet. Auf diese Weise wird
  - der Kreis der BNE-Fachleute um Expertinnen und Experten für Inklusion und Intersektionalität erweitert,
  - das Kompendium an Formaten und Methoden der BNE relevant erweitert und nutzbar und
  - für die Notwendigkeit von Empowerment-Trainings sensibilisiert.

Commitment des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ):

Das BMFSFJ fördert die Verankerung von BNE und Inklusion in der (internationalen) Jugendarbeit. Die vom trägerübergreifenden Arbeitskreis zu BNE (BNE-IJA) in der internationalen Jugendarbeit erarbeiteten Ergebnisse zur „Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die internationale Jugendarbeit“ bilden dafür einen Ausgangspunkt.

3. Ziel:
Bis 2019 wurden mit mindestens 80 der momentan aktiven BNE-Akteurinnen und Akteure und Fachleuten Angebote zur Sensibilisierung und Qualifizierung bzw. zum Empowerment durch Verbände, Bildungseinrichtungen, Stiftungen und/oder Interessenvertretungen umgesetzt.

Commitment des NATLAB: Schülerlabor des Fachbereichs Biologie, Chemie, Pharmazie der Freien Universität Berlin:

Der Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie der Freien Universität Berlin unterstützt die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030. In diesem Rahmen schreibt das Schülerlabor NatLab 2017 eine 50%-Stelle für 2 Jahre aus, um es Lehrenden des NatLab zu erleichtern, Aspekte der Diversität, der BNE sowie Aspekte anderer Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 in ihre Lehre zu integrieren.

Maßnahme:
- Es werden Angebote und Informationen sowohl zu Qualifizierungs- als auch Empowerment-Maßnahmen (inklusive Anti-Rassismus-Trainings und Empowerment für Menschen, die Rassismus erfahren) entwickelt.

Commitment des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ):

Das BMFSFJ wirkt bei der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit bundeszentralen Trägern und Trägergruppen im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) darauf hin, dass verstärkt Maßnahmen, z. B. im Rahmen der Jugendstrategie „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ 2015–2018, zur Sensibilisierung und Qualifizierung zu BNE umgesetzt werden.

4. Ziel:
Bis Ende 2019 sind **vier grundlegende Maßnahmen zur strukturellen Verankerung einer inklusiven Perspektive im non-formalen und informellen Lernen in der BNE** umgesetzt: Die staatlichen Strukturen des WAP in Deutschland prüfen die Unterstützung durch eine wissenschaftliche Evaluation (s. Ziele 2 und 3) sowie die Etablierung neuer Förder- und Gestaltungskriterien.

Maßnahmen:
- Regelmäßige Evaluationen der BNE-Angebote im non-formalen und informellen Lernen durch interdisziplinär zusammengesetzte Teams bereichern und qualifizieren den jährlichen Fachaustausch zwischen Bildnerinnen und Bildnern, Praktikerinnen und Praktikern der BNE sowie der inklusiven, intersektionalen Pädagogik.
- Eine trägerübergreifende Erarbeitung innovativer Förder- und Gestaltungskriterien für BNE-Projekte und -Angebote senken die Zugangsbarrieren und erhöhen die Transparenz von Entscheidungsstrukturen. Dadurch entstehen erweiterte Entwicklungsräume für Projekte (Rahmenbedingungen, Angebote, Maßnahmen etc.), zu denen alle Lernenden und/oder ihre Repräsentantinnen und Repräsentanten verantwortlich einen Beitrag leisten. Es wird geprüft, inwieweit eine Kommunikationsstrategie, die die aktive Ansprache bislang nicht erreichter Zielgruppen in den Fokus nimmt, entwickelt werden kann.

5. Ziel:
Bis Ende 2018 werden von der Nationalen Plattform Gespräche begonnen, um die **Kategorie „Inklusion“ im Auszeichnungsprogramm** des Nachfolgeprogramms des WAP zu **verankern.**

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Handlungsfeld III: Stärkung und Anerkennung von Change Agents und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Laut SDG 4.7 soll bis 2030 sichergestellt werden, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es eine Stärkung und Anerkennung von Change Agents und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Change Agents sind Personen, die sich am Leitbild nachhaltiger Entwicklung orientieren, als Promotorinnen und Promotoren sozialer Innovationen auftreten, neue Anreize schaffen und anderen Impulse für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung geben. Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sind Personen, die die Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, um sie anschließend an Lehrende und Lernende weiterzuvermitteln.

Das Feld der Change Agents und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der BNE der non-formalen und informellen Bildung ist sehr heterogen. Bildungsreferentinnen und Bildungsreferenten aus Verbänden und Vereinen gehören genauso dazu wie freiberufliche Kräfte, die Bildungsprojekte initiieren, Studierendeninitiativen, die ihre Hochschulen und Kommunen verändern, oder junge Menschen, die ehrenamtlich Jugendgruppen anleiten. Transformation funktioniert nicht ohne sie. Um sie in ihrer Arbeit zu stärken und zu fördern sowie kontinuierlich neue Engagierte zu gewinnen, braucht es Anerkennung, Qualifizierung und Wertschätzung sowie Anreiz- und Finanzierungsstrukturen. Bis Ende 2030 sollen kontinuierlich und dauerhaft freiwillig Engagierte sowie Freiberufler und Angestellte gewonnen werden, die mit ihren Programmen und Projekten als Change Agents und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zur Umsetzung des SDG 4.7 beitragen. Hierfür sind bis Ende 2030 Strukturen zur Qualifizierung und Wertschätzung etabliert.

Commitment der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK):

Alle deutschen von der UNESCO ausgezeichneten Stätten (Welterbe, Biosphärenreservate, Geoparks) entwickeln sich zu beispielgebenden Lernorten für nachhaltige Entwicklung und Weltoffenheit weiter. Mit den deutschen UNESCO-Lehrstühlen und UNESCO-Clubs arbeitet die DUK mit ähnlicher Zielstellung zusammen, nämlich sie als BNE-Multiplikatoren zu stärken. International setzt sich die DUK dafür ein, dass BNE in programmatischen und übergreifenden Gremien der UNESCO und der Vereinten Nationen weiter politisch gestärkt wird. Ebenso unterstützt die DUK über Workshops und Fortbildungen, dass andere nationale UNESCO-Kommissionen, v.a. in Europa und Afrika, die Bedeutung von BNE erkennen und BNE national und international unterstützen.

1. Ziel:
Bis 2019 sind für die Umsetzung des SDG 4.7 geeignete bundes- und landesweite Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramme von den zivilgesellschaftlichen Akteuren der non-formalen, informellen Bildung (Umweltverbände, Jugendverbände, nachhaltigkeitsbezogene Netzwerke etc.) identifiziert und mithilfe der Deutschen UNESCO-Kommission sichtbar gemacht. Bis 2030 sind die Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramme weiterentwickelt und verstetigt. Die Länder prüfen, inwieweit BNE-Koordinierungsstellen zur Unterstützung, Vernetzung und Verstetigung der Aus-, Fort- und Weiterbildungen eingerichtet werden können.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Commitment des LernortLabors – Bundesverband der Schülerlabore e.V.:

Für LernortLabor – Bundesverband der Schülerlabore und GenaU (regionales Schülerlabor-Netzwerk von Schülerlaboren an Forschungseinrichtungen und Hochschulen in Berlin und Brandenburg) konzipiert das Geco-Lab (Kompetenzzentrum für geoökologische Raumerkundung der Abteilung Geographie an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg) einen Workshop zum Themenkomplex BNE für Schülerlaborbetreiber und -mitarbeiter.

Ziel ist die gemeinsame Erarbeitung von Handlungsempfehlungen, wie BNE in den eigenen Programmen in Schülerlaboren integriert werden kann, um so Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu stärken. Dieser Workshop wird vom Geco-Lab zusammen mit den Akteuren vor Ort mindestens drei Mal angeboten: 1. auf der LeLa-Jahrestagung 2018 in Kiel (Norden), 2. bei einem Netzwerkpartner von GenaU in Berlin (Osten), 3. im Geco-Lab der Abteilung Geographie der Pädagogischen Hochschule in Heidelberg (Süden).

Commitment der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung – Bundesverband e.V. (ANU):

Die ANU stellt für die Plattform die Website www.umweltbildung.de zur Verfügung.

Commitment des netzwerks n e.V.:

netzwerk n e.V. betreibt durch sein Wandercoaching-Programm und seine Konzeptwerkstätten Capacity-Building für Change Agents sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Überdies betreibt netzwerk n e.V. eine Online-Kollaborationsplattform, die alle Werkzeuge für eine datenschutzzertifizierte virtuelle Zusammenarbeit, Vernetzung und Präsentation von Nachhaltigkeitsengagierten bereitstellt und national wie auch international der Ort des virtuellen Austauschs der BNE-Community werden kann.

Maßnahmen:

- Bis 2019 ist eine Plattform eingerichtet (z.B. auf dem BNE-Portal), auf der sich bundes- und landesweite BNE-Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramme vorstellen. Diese geben indikatorengestützt eine in vorbildlicher Weise vermittelte BNE wieder. Die Programme haben die Inhalte der SDGs wie zum Beispiel die Vielfalt zivilgesellschaftlicher Bewegungen, die Bedeutung der planetaren Grenzen, machtkritische Positionen, den Postwachstumsdiskurs und die Partizipation junger Menschen zum Gegenstand.
- Es wird geprüft, wie bis 2019 bundes- und landesweite Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramme identifiziert werden können, in die eine Integration von Themen, Inhalten, Formaten und Methoden von BNE eingebunden werden sollen.
- Es wird geprüft, wie bis 2019 ein Konzept zur Integration von innovativen/aktuellen Inhalten und Methoden von BNE (z.B. Partizipation, Freiräume schaffen, Narrative) in vorhandene Programme für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf Bundes- und Landesebene ausgearbeitet und bis 2030 umgesetzt werden kann. Dabei wird bei der Gewinnung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf Heterogenität und Diversität hingewirkt. Fortbildungen mit „Peer-to-Peer"-Ansatz sollten hierbei eine besondere Beachtung finden.
- Es wird geprüft, ob und wie bis 2019 ein bundesweites Qualifizierungsprogramm erstellt werden kann, in dem bis 2030 jährlich 30 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet werden.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

- Die Länder sollten bis 2019 prüfen, ob mindestens eine BNE-Koordinierungsstelle als Unterstützungsstruktur für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren identifiziert und ein Finanzierungskonzept für ihren Unterhalt entwickelt werden kann (siehe auch Handlungsfeld VII, Ziel 3). Je nach Größe und Einwohnerzahl der Länder sollte geprüft werden, ob diesen BNE-Koordinierungsstellen ein bis fünf Promotorinnen und Promotoren zugeordnet werden können. Diese sollten bis spätestens 2030 ihre Arbeit aufgenommen haben: Sie bewerten Förderungsbedarf für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, führen Maßnahmen zum Erfahrungsaustausch und Fortbildungen durch. Themen sind u.a. Kooperation mit formaler Bildung (Schule, Hochschule), Qualitätssicherung/Qualitätsentwicklung, Marketing, Akquise von (Sponsoring-) Mitteln und innovative Prozesse einer BNE.

Commitment der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung – Bundesverband e.V. (ANU):

Die ANU hat in Kooperation mit einem Trägerkonsortium seit 20 Jahren ein BNE-Qualifizierungsprogramm, in dem in zwei Jahren 25 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet werden. Die ANU wird das Angebot ausbauen, damit pro Jahr 30 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren qualifiziert werden können, und prüft dafür die Finanzierungsmöglichkeiten. Für dieses Qualifizierungsprogramm arbeitet die ANU bis 2019 ein Konzept zur Integration von innovativen/aktuellen Inhalten und Methoden von BNE aus.

2. Ziel:
Bis 2030 werden durch die Weiterentwicklung bundes- und landesweiter Programme, wie zum Beispiel des Bundesfreiwilligendienstes (BFD) oder der Juleica-Fortbildungen, kontinuierlich insbesondere junge, engagierte Menschen, die beispielsweise ehrenamtlich Jugendgruppen leiten oder in Studierendeninitiativen maßgeblich ihre Hochschulen und Kommunen transformieren, von zivilgesellschaftlichen Akteurinnen und Akteuren der non-formalen, informellen Bildung als Change Agents und Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der BNE gewonnen und gestärkt. Zur Anerkennung ihres Engagements wird von den für Bildung und/oder Jugend zuständigen Ministerien der Länder geprüft, wie **BNE Bestandteil bestehender Engagementpässe** werden kann.

Commitment der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK):

Alle kulturweit-Freiwilligen setzen sich in der begleitenden Seminararbeit ihres Dienstes verstärkt mit BNE und Nachhaltigkeitskonzepten auseinander und erhalten Anreize, an ihren Einsatzorten praktisch durch selbst gestaltete Projekte Nachhaltigkeit zu fördern. kulturweit bietet zudem ehemaligen Freiwilligen noch gezielter vertiefende Seminare an, in denen diese sich zu BNE-Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für die non-formale Bildung in Deutschland fortbilden können (als „BNE-Teamer“).

Maßnahme:

- Bis 2019 sind bundes- und landesweite Programme für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren identifiziert, die Themen, Inhalte, Formate und Methoden von BNE stärker als bisher einbinden sollen. Es wird geprüft, wie ein Konzept zur Integration von Inhalt und Methoden von BNE in vorhandene Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenprogramme für Jugendliche, Jugendeinrichtungen und -verbände auf Bundes- und Landesebene (FÖJ-Programme, BFD, Juleica) ausgearbeitet und bis 2030 in zehn dieser Programme umgesetzt werden kann.

Commitment des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ):

Das BMFSFJ fördert BNE als Standard und als Ziel der pädagogischen Begleitung im Bundesfreiwilligendienst und bezieht dabei Erkenntnisse der im Rahmen des Projektes „BNE in den Freiwilligendiensten“ erprobten Ansätze ein.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

3. Ziel:
Für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Change Agents der non-formalen und informellen BNE ist bis Ende 2019 von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem BMBF in Abstimmung mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren der non-formalen und informellen Bildung zu prüfen, inwieweit **Auszeichnungs- und Zertifizierungskonzepte** für eine umfassende **Anerkennungs- und Wertschätzungskultur** bis 2030 entwickelt und implementiert werden können.

Commitment des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE):

Der RNE plant einen Jugendwettbewerb, der auf neue Ideen und Ansätze zur Kommunikation, Bekanntmachung und Verbreitung der Sustainable Development Goals in den klassischen Bildungsbereichen aufmerksam machen und diese befördern will. Mit diesem Commitment wird ein Beitrag zur Umsetzung des SDG 4, insbesondere des Unterziels 4.7, geleistet.

Maßnahmen:
- Bis 2019 prüfen BMBF und die Deutsche UNESCO-Kommission, ob die Auszeichnungen um die Kategorie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Change Agents erweitert, an 20 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren sowie Change Agents vergeben, bis 2030 verstetigt und jeweils mit 2.000 € dotiert werden können.
- Es wird geprüft, wie bis 2019 ein Konzept für die bundesweite Zertifizierung von Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenleistungen erarbeitet werden kann. Bis 2030 erwerben jährlich 50 Personen das Zertifikat.

4. Ziel:
Bis Ende 2019 werden Gespräche zu **tragfähigen Finanzierungsmodellen und -instrumenten** sowohl für die Entwicklung und Verbreitung geeigneter Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramme als auch für die Arbeit der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren mit den zuständigen Stellen begonnen.

Maßnahmen:
- Bis 2019 prüfen Bund und Länder, ob sie Finanzierungsstrukturen entwickeln, die die Teilnahme an Multiplikatorinnen- und Multiplikatorenprogrammen als Positivkriterium für die Bewilligung von Landes- und Bundesfördermitteln benennen (siehe auch HandlungsfeldVII, Ziel 3).
- Bis 2019 prüfen die Länder gemeinsam mit dem Bund, ob ein Konzept für die Förderung von Capacity-Building-Angeboten (z.B. Sommerakademien, Konzeptwerkstätten, Wandercoachings, Workshops für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren) und virtuellen Kollaborationsplattformen in bestehende Förderrichtlinien integriert werden kann. Hierbei sollte ebenfalls geprüft werden, ob ein institutionalisierter Dialog, in dem ein Austausch über Landes- und Bundesinitiativen stattfindet, etabliert werden kann (siehe auch Handlungsfeld VII, Ziel 3).

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Handlungsfeld IV: Ausbau von Bildungslandschaften mit dem Fokus auf BNE

Bildungslandschaften haben das Ziel, formale, non-formale und informelle Lern- und Bildungsangebote auf unterschiedlichen Ebenen zusammenzubringen. Bildungslandschaften, die BNE einbeziehen, wollen darüber hinaus entlang der individuellen Bildungsbiografien einen Beitrag leisten zu gesellschaftlicher Transformation im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Sie sind ein offener und durchlässiger Bildungsraum, in dem entlang aller verfügbaren Bildungsanlässe der Erwerb von Kompetenzen ermöglicht wird, die für ein gutes, selbstbestimmtes Leben sowie die Teilhabe an gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklung benötigt werden.

Bildungslandschaften, die BNE fokussieren, setzen auf dauerhafte Kooperation und Vernetzung. Sie bringen die formalen Bildungsinstitutionen (Kita, Schule, Hochschule, Aus- und Weiterbildung) mit anderen Lernorten und Anbietern von Bildungsinhalten aus Wirtschaft, Kommunen, zivilgesellschaftlichen Institutionen und privaten Initiativen zusammen. Als Anhaltspunkte für ein gemeinsames praktisches Verständnis von BNE können die Erfurter Kriterien (www.uni-erfurt.de/fileadmin/public-docs/InnovationsnetzwerkBNE/QuaSi-BNE-Kriterien.pdf) dienen.

Bildungslandschaften, die BNE fokussieren, leisten einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit und ermöglichen ein lebenslanges Lernen. Daher sollen die bestehenden Strukturen auf allen Ebenen gestärkt, ausgebaut und mit innovativen Organisationsformen dauerhaft etabliert werden.

Commitment des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE):

Der RNE fördert durch vier Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) das Engagement für Nachhaltigkeit der Zivilgesellschaft und eine bessere Koordinierung mit der Politik, über die Grenzen der Bundesländer hinweg.

1. Ziel:
Bis Ende 2019 ist ein **Leitfaden** für die Ausgestaltung von Bildungslandschaften mit BNE-Fokus entwickelt und von der Nationalen Plattform verabschiedet. In diesem sind entlang einer Bildungsbiografie Lernorte und Inhalte zusammengestellt, die eine systematische, handlungsorientierte Einbeziehung außerschulischer Lernorte in die frühkindliche und schulische Bildung aufzeigen.

Maßnahmen:

- Es wird geprüft, ob länder- bzw. kommunenspezifische Kooperations- bzw. Rahmenvereinbarungen mit Bildungslandschaften geschlossen werden können.
- Es wird geprüft, ob verlässliche Finanzierungsstrukturen für die Integration außerschulischer Bildungsaktivitäten lokaler und regionaler BNE-Bildungsakteure in Bildungslandschaften etabliert werden können.
- Es wird geprüft, ob kommunale bzw. regionale BNE-Koordinierungsstellen eingerichtet werden können. Diese könnten die Aufgabe haben,
  - Bildungslandschaften für nachhaltige Entwicklung zu stärken,
  - bestehende Netzwerke zu pflegen und auszubauen sowie
  - ggf. neue Netzwerke zu etablieren,
    um so den Austausch von kommunalen, wirtschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren und die Einbeziehung ihrer Bildungsangebote in die Bildungslandschaft zu ermöglichen.
- Es wird geprüft, ob die Netzwerkarbeit zwischen den unterschiedlichen Partnerinnen und Partnern innerhalb der Bildungslandschaften durch spezifische BNE-Förderprogramme gefördert werden kann.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

- Es wird ein Leitfaden entwickelt, in dem entlang einer Bildungsbiografie Lernorte und Inhalte für die systematische, handlungsorientierte Einbeziehung außerschulischer Lernorte in die frühkindliche und schulische Bildung zusammengestellt sind.
- Es wird geprüft, ob Wettbewerbe, Zertifizierungen und Preise für BNE-Bildungslandschaften ausgeschrieben oder bestehende Wettbewerbe erweitert werden können.
- Good-Practice-Beispiele werden erfasst und verbreitet.

2. Ziel:
Bis 2030 ist dieser Leitfaden auf die gesamte Lernbiografie im Sinne des lebenslangen Lernens ausgeweitet, als Querschnittsthema in die Hoch- und Fachschulausbildung sowie die Erwachsenenbildung integriert und in allen Ländern umgesetzt.

Maßnahmen:
- Es werden neue Arbeitsgruppen aus Mitgliedern des Fachforums Non-formales und Informelles Lernen/Jugend mit den Fachforen Hochschule und Berufliche Bildung zur Ausweitung des Orientierungsrahmens und dessen Einbeziehung in die Hochschulausbildung eingerichtet.
- Es wird geprüft, ob Fachreferentinnen und Fachreferenten für BNE-Bildungslandschaften in zuständigen Behörden und Institutionen der verschiedenen Ebenen eingesetzt werden können.
- Es wird geprüft, ob bund- und länderspezifische Kooperations- bzw. Rahmenvereinbarungen zur Förderung von Bildungslandschaften entlang der Bildungskette und der Bildungsbiografie ermöglicht werden können.
- Es wird geprüft, wie Akteurinnen und Akteure bestehender und erfolgreicher BNE-Bildungslandschaften in die strukturelle und inhaltliche Weiterentwicklung von Forschung, Ausbildung und Praxis eingebunden werden können (zum Beispiel im Rahmen einer Nationalen Plattform für Bildungslandschaften, siehe Ziel 5).

3. Ziel:
Es wird bis Ende 2019 geprüft, wie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für BNE-Managementstrukturen von Bildungslandschaften gestärkt werden können.

Commitment des LernortLabors – Bundesverband der Schülerlabore e.V.:

LernortLabor – Bundesverband der Schülerlabore e.V. fördert die Vernetzung von lokalen non-formalen und informellen Bildungseinrichtungen, indem es auf seiner „Labortour" während seiner Jahrestagungen nicht nur lokale Schülerlabore vorstellt, sondern auch die Bildungslandschaften, in die diese integriert sind.

Maßnahmen:
- Es werden Inhalte eines Ausbildungs- und Multiplikatorenprogramms für Bildungslandschaftsmanagement erarbeitet.
- Es wird geprüft, ob ein Pilotprojekt zur Praktikabilitätsprüfung der spezifischen Themen des Fachforums Non-formales und Informelles Lernen/Jugend (Narrative, Inklusion und Diversität, Jugendbeteiligung usw.) in fünf Ländern umgesetzt werden kann.
- Ausbildungs- und Multiplikatorenprogramme werden evaluiert und überprüft.
- Es werden Lerneinheiten für die Arbeitsplattform in Form von digitalen Handreichungen entwickelt.
- Die Länder prüfen, ob ein Ausbildungs- und Multiplikatorenprogramm in allen Ländern (zum Beispiel über bestehende Service-Agenturen) angeboten wird.
- Es wird geprüft, wie verlässliche Finanzierungsstrukturen für eine regional organisierte Umsetzung des Multiplikatorenprogramms etabliert werden können.

4. Ziel:
Bis Ende 2019 ist eine bundesweite Plattform für den regelmäßigen fachlichen Austausch, die Qualitätssicherung und die konzeptionelle Weiterentwicklung der Bildungslandschaften mit BNE-Fokus geschaffen.

Maßnahme:
- Es wird geprüft, ob ein nationales Koordinierungsbüro (inhaltliche und operative Steuerung aller Maßnahmen und der Evaluation) eingerichtet werden kann.

5. Ziel:
Bis 2030 ist ein vergleichbares internationales Austauschforum geschaffen.

Maßnahmen:
- Jährlich finden wechselnde Themenkooperationen mit internationalen Bildungslandschaften statt.
- Vertreterinnen und Vertreter sowie Leitende von BNE-Bildungslandschaften aus dem Bereich des non-formalen, informellen Lernens/Jugend nehmen regelmäßig an internationalen Bildungskonferenzen (UN, UNESCO, OECD etc.) teil.

6. Ziel:
Es wird angestrebt, ab 2017 bundesweit 150 lokale bzw. regionale Bildungslandschaften mit BNE-Fokus zu stärken. Für ein mögliches Nachfolgeprogramm des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE (WAP) ist zu prüfen, wie ein Wettbewerb zur Auszeichnung von Bildungslandschaften mit Bezug zu BNE etabliert und substanziell mit Preisgeldern ausgestattet werden kann.

Maßnahme:
- Das Ausbildungs- und Multiplikatorenprogramm wird zu einer virtuellen BNE-Bildungslandschaftsakademie ausgebaut.

Handlungsfeld V: Bilder und Erzählungen (Narrative) der Transformation entwickeln

In ihren Bildern und Narrativen zeigt sich die Kultur einer Gesellschaft. Sie prägen das individuelle und kollektive Handeln und sind Grundlage informeller Bildungsprozesse. Die Transformation unserer Gesellschaft braucht neue Narrative, um Zukunftsbilder und Vorstellungswelten zu erarbeiten, auf die BNE gerichtet ist. So können bestehende Handlungsmuster verändert und neue Wege eines veränderten nachhaltigen Handelns eröffnet werden. Kraftvolle Bilder und Erzählungen tragen maßgeblich dazu bei, die Wirkungspotenziale von BNE für die Transformation der Gesellschaft zu entfalten.

1. Ziel:
Bilder und Narrative sind bei dem überwiegenden Teil der BNE-Akteurinnen und -Akteure bis Ende 2019 zu einer grundsätzlichen **Dimension von Nachhaltigkeit** geworden. Mit Bildern und Narrativen der Transformation sind neue Vorstellungswelten geschaffen, die sich aus einer möglichen Zukunft ableiten und Anlass für ein auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Handeln sind.

Commitment des Partnernetzwerks Medien/Fachforum Non-formales und informelles Lernen/Jugend, Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung (KMGNE):

Das KMGNE – Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung wird in Kooperation mit dem Partnernetz Medien und unterstützt durch weitere Partner die Konferenzreihe „Narrationen und Erzählformen in der BNE“, jährlich von 2017 bis 2020, mit unter-

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

schiedlichen Schwerpunkten vorbereiten und durchführen. Bei der Konferenzreihe geht es (a) um die (Wieder-)Entdeckung und Entwicklung von (medialen) Erzählformen für das Lernen nachhaltiger Entwicklung (Märchen, Dokus von gestern, gute Beispiele von heute etc.), (b) um audiovisuelle und digitale Formate für Narrationen der nachhaltigen Entwicklung (z.B. Webserien), (c) um Narrative der Nachhaltigkeit (z.B. positive Zukunftsleitbilder) vs. Narrative der Nichtnachhaltigkeit.

Maßnahmen:

- Die Einbeziehung dieser kulturellen Dimension der BNE wird in Ausschreibungen und Auszeichnungen zu allen BNE-relevanten Themen entscheidungswirksam.
- Die auf Rationalität und Fakten basierten Diskurse werden von BNE-Akteurinnen und -Akteuren durch auf Emotionalität und Intuition ausgerichtete Bilder und Narrative bereichert. So entfalten sie größere Wirksamkeit.
- Bilder und Narrative sind Grundlage des informellen Lernens. Es ist zu prüfen, wie die Bewertung und Bilanzierung informell erworbener Kompetenzen im Zusammenhang mit dem Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) berücksichtigt werden können.
- Bis 2018 sind über eine internationale Literatur- und Internetstudie das bestehende Wissen und die vorhandenen Erfahrungen zur Erzeugung und Ver- bzw. Übermittlung von Bildern und Narrativen durch Medien zusammengetragen und für die BNE aufgeschlossen. In 2019 sind die Ergebnisse in einem Handbuch gesammelt.
- Medienkommunikation wird als substanzielle Kulturtechnik und als wesentliches (potenzielles) Handlungsfeld für nachhaltige Entwicklung/Transformation/Klimakultur angesehen. In einem Forschungsfeld wird untersucht, wie transmediale und transdisziplinäre Kommunikation zu einem wichtigen Teil von BNE wird. Die Ergebnisse sollten in entsprechende Qualifizierungsangebote aufgenommen werden.

2. Ziel:
Bis Ende 2019 sind für BNE neue Akteurinnen und Akteure – insbesondere aus dem künstlerischen, kulturellen und dem Bereich der Medien – gewonnen und als unverzichtbare Stakeholder eingebunden. Diese gestalten die Bilder und Narrative der Transformation mit, unterstützen deren Verbreitung und nutzen Bilder und Narrative zur Vernetzung mit anderen Bildungsbereichen des informellen Lernens.

Maßnahmen:

- Bilder und Narrative werden als Brücke genutzt, um Verbindungen zu anderen Bildungsbereichen des non-formalen und informellen Lernens wie auch zu anderen Politikfeldern aufzubauen, zum Beispiel zur Initiative Ästhetik und Nachhaltigkeit, zum Bundesverband Innovative Bildungsprogramme oder dem Bundesverband Kulturelle Bildung.
- Orte, die im Schnittbereich von Ästhetik, Medien und kultureller Teilhabe (zum Beispiel Bibliotheken) arbeiten, werden identifiziert, eingebunden und für die BNE genutzt.

3. Ziel:
Bis Ende 2019 sind die innovativen und gestaltenden Wirkungspotenziale von Bildern und Narrativen für BNE durch Praktikerinnen und Praktiker sowie die Wissenschaft untersucht, erprobt und anerkannt. Bestehende Wirkungslogiken und Indikatorensysteme der BNE sind um diese Wirkungspotenziale informeller Bildungsprozesse erweitert.

Maßnahmen:
- Wirkungsformen und -zusammenhänge werden von Expertinnen und Experten der Wirkungsmessung gemeinsam mit Praktikerinnen und Praktikern analysiert und nutzbar gemacht.
- Die Wirkungsformen und -zusammenhänge werden an bestehende Indikatorensysteme und Wirkungslogiken von BNE angebunden.
- Zur Wirkung von Bildern und Narrativen werden Beratungs- und Vernetzungsangebote entwickelt und für die BNE-Akteurinnen und -Akteure bereitgestellt.

4. Ziel:
Bis Ende 2019 haben die BNE-Akteurinnen und -Akteure Kompetenzen entwickelt, um die Potenziale der digitalen Kommunikationsmedien von Bildern und Narrativen kritisch zu nutzen. Es bestehen ausreichend Beratungs- und Qualifizierungsangebote.

Maßnahmen:
- Es werden Beratungs- und Qualifizierungsangebote für BNE-Akteurinnen und -Akteure zu den Chancen und Risiken der digitalen Kommunikationsmedien entwickelt. Die BNE-Akteurinnen und -Akteure werden durch Aneignung und Vermittlung von Medienkompetenz in die Lage versetzt, Formen, Inhalte und Hintergründe nachhaltigkeitsrelevanter Medienkommunikation (sowohl in den herkömmlichen publizistischen Medien als auch in den sozialen Online-Medien und -Plattformen) zu erkennen, zu beurteilen und zu nutzen. Sie beteiligen sich an Mediendiskursen, um Anliegen, Inhalte und Aktionen der BNE in unterschiedliche Kommunikationsmedien einzubringen.

Commitment der Codewalk ICT Consulting (Agentur für Nachhaltigkeitskommunikation):

Die Codewalk ICT Consulting bringt ihre Expertise in den Diskurs um eine kritische Nachhaltigkeitskommunikation mit digitalen Medien ein, um die Umsetzung der Ziele des Nationalen Aktionsplans voranzubringen.

- In vom BMBF und anderen Ministerien geförderten Veranstaltungen und Projekten zur digitalen Bildung (z.B. re:publica, Digitale Transformation) wird geprüft, wie BNE als wichtiges Handlungsfeld integriert werden kann.
- Es wird eine Konferenzreihe zu Fragen der Narration im Kontext von Nachhaltigkeitskommunikation eingerichtet, die vor allem an Journalistinnen und Journalisten, Wissenschaftskommunikatorinnen und Wissenschaftskommunikatoren, Öffentlichkeitsarbeiterinnen und Öffentlichkeitsarbeiter von Vereinen, Verbänden und Unternehmen gerichtet ist.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Handlungsfeld VI: Freiräume schaffen

Ausreichende Freiräume in Bildungsprozessen bieten Jugendlichen die Chance für Selbsterfahrungen. Freiräume ermöglichen ihnen, sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen, kreative Lösungen zu erarbeiten und gestalterisch Einfluss zu nehmen.

1. Ziel:
Bis Ende 2019 sind Entscheiderinnen und Entscheider in formalen und non-formalen Bildungsstrukturen für die Potenziale von Freiräumen in Bezug auf die Implementierung von BNE durch die entsprechenden methodisch-didaktische Fortbildungen qualifiziert.

Maßnahmen:
- Die Notwendigkeit der Schaffung von Freiräumen wird strukturell (in der Organisationsstruktur) verankert und über unterschiedliche Kommunikationswege in die jeweilige Organisation und über Qualifizierungsangebote von Entscheiderinnen und Entscheidern weitergeleitet und bekannt gemacht.
- Die Schaffung von Freiräumen wird mithilfe pädagogischer Instrumente aufbereitet und legt sich in einem pädagogischen Konzept mit entsprechenden Maßnahmen und Methoden nieder.
- Die spezifisch ausgebildeten Fachkräfte verfügen über pädagogische Kompetenzen, werden in Bezug auf die Schaffung von Freiräumen methodisch-didaktisch geschult und setzen sie in konkreten Maßnahmen um.
- Die Notwendigkeit, „Freiräume zu schaffen", findet sich im Leitbild oder dem pädagogischen Konzept oder den Bildungszielen oder dem Bildungsverständnis einer Organisation wieder. Es wird auf die Potenziale von Freiräumen hingewiesen.
- Es wird geprüft, wie Aus-/Fort- und/oder Weiterbildungen von Entscheiderinnen und Entscheidern in Bezug auf die methodisch-didaktische Schaffung von Freiräumen angeboten und durchgeführt werden können.
- Die Potenziale von „Freiräumen" sind durch wissenschaftliche Erkenntnisse erwiesen.

2. Ziel:
Durch Freiräume sollen bis 2019 Teilhabe und Mitbestimmung durch Verbände, Bildungseinrichtungen, Stiftungen und/oder Interessenvertretungen bei Jugendlichen gestärkt werden.

Maßnahmen:
- Die Gewährung von ausreichenden (Gestaltungs-) Freiräumen bzw. informeller Lernarrangements fördert die Selbstreflexion und bietet vielfältige Möglichkeiten, sich aktiv und gestaltend mit anderen Menschen, mit der Natur bzw. Kultur auseinanderzusetzen.
- Überformalisierte Strukturen sollen gelockert werden, da diese durch zu enge Vorgaben wie ein „Korsett" der Selbstentfaltung eines Einzelnen im Weg stehen.
- Es stehen ausreichend Freiräume für die Ausbildung von Gestaltungskompetenzen zur Verfügung, die Partizipation, selbstständiges Lernen und kreatives Gestalten ermöglichen.
- In allen Bildungseinrichtungen wird ein Verständnis dafür geschaffen, dass Freiräume ein zentrales Element in der Bildung und für die Persönlichkeitsentwicklung sind. Es soll ein Bewusstsein dafür geschaffen werden, dass zum Beispiel Jugendarbeit in Bezug auf BNE nicht für, sondern mit Jugendlichen gestaltet wird. Die Mitbestimmung und Mitgestaltung wird nur über die Schaffung von „Freiräumen" möglich. Raum und Zeit sind notwendig, um Selbstgestaltungs- und Selbstorganisationsmöglichkeiten zu bieten.

3. Ziel:
In allen Bildungssettings sind Lehr- und Lernprozesse bis 2030 entformalisiert und strukturell verankerte „Freiräume" durch Verbände, Bildungseinrichtungen, Stiftungen und/oder Interessenvertretungen ausgeweitet. Gestaltungskompetenzen sind über die Schaffung von „Freiräumen" gefördert.

Maßnahmen:
- Unverzweckte „Freiräume" sind strukturell zu verankern. Sie tragen zu einem Anstieg des gesellschaftlichen, politischen oder freiwilligen ehrenamtlichen Engagements bei. Dieses Engagement ist essenziell für die Teilhabe und Gestaltung von Zukunftsfragen.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

- Bei sämtlichen Lernprozessen sind ausreichend „Freiräume" gegeben, in denen eigenständig Themen und Inhalte erarbeitet werden.

4. Ziel:
Bis 2030 sind durch Entscheiderinnen und Entscheider in formalen Bildungsstrukturen freie Lerngelegenheiten zu schaffen, um Selbstwirksamkeit bei Jugendlichen zu fördern und bei der Auswahl und Gestaltung von Zukunftsfragen teilhaben zu können. Freiräume in den formalen Bildungsstrukturen sind zeitlich fest verankert, sollen jedoch dem selbst gewählten Lernen und Erfahren der Jugendlichen dienen.

Maßnahmen:

- Ausreichende Freiräume im pädagogischen Prozess bieten die Chance auf Selbsterfahrungen und ermöglichen, sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen, kreative Lösungen zu erarbeiten und gestalterisch Einfluss zu nehmen.
- Entsprechende Aktivitäten und Projekte gelingen erst durch die Partizipation der Zielgruppe. Zu beachten sind dabei die Handlungs- und Lebensweltorientierung, ein attraktives (Lern-)Umfeld bzw. anregende Lerngelegenheiten sowie entsprechende Methoden.
- Neben der Vermittlung von Wissen stehen das aktive Erleben und Handeln sowie die konkrete Selbsterfahrung im Mittelpunkt.

Handlungsfeld VII: Tragfähige Finanzierungsmodelle und -instrumente entwickeln

Zur strukturellen Verstetigung und Weiterentwicklung werden Unterstützungssysteme benötigt, die den Prozess vom Projekt zur Struktur begleiten. Dies soll durch längerfristige, themen- und sektorenübergreifende Förderinstrumente gesichert werden. Bestehende BNE-Förderung soll geprüft und weiterentwickelt werden.

1. Ziel:
Bis zum Ende des WAP sind Qualitätskriterien für den non-formalen und informellen Bereich ausreichend definiert, vereinheitlicht und akzeptiert, um Förderinstrumente daran auszurichten.

Commitment der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung – Bundesverband e.V. (ANU):

Die ANU beteiligt sich an einer Studie, die bis Ende 2018 Qualitätskriterien erarbeitet, die als Grundlage für neue tragfähige Finanzierungsinstrumente dienen sollen.

Maßnahme:

- In einer Studie werden bis Ende 2018 diese Qualitätskriterien ermittelt. Grundlage sind u.a. die Kriterien der bestehenden Landesförderungen (z.B. der „NUN"-Länder) und die Auszeichnungskriterien der Deutschen UNESCO-Kommission für Lernorte/Netzwerke/Kommunen sowohl im WAP als auch der Dekade.

2. Ziel:
Ab 2017 tauschen sich die finanzierenden Institutionen (Kommunen, Länder, Bund, Stiftungen, Wirtschaft etc.) in der Nationalen Plattform BNE und den dazugehörenden Gremien zu einer sinnvollen Aufgabenverteilung hinsichtlich der Bereitstellung

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

von Ressourcen für die non-formale und informelle BNE aus. Die Transparenz in diesem Bereich soll sichergestellt werden.

Maßnahmen:

- Eine Entwicklung von Förderrichtlinien für den außerschulischen Bereich von BNE entlang der unter Ziel 1 entwickelten Qualitätskriterien wird geprüft.
- Die Etablierung einer Struktur der Förderinstitutionen durch
  - eine Agentur zur BNE-Vernetzung und zur Vernetzung der Geldgeber,
  - die Analyse der Akteure und die Erarbeitung von Konzepten zur Förderung außerschulischer, non-formaler, informeller BNE

  wird geprüft.

3. Ziel:
Bis zum Ende des WAP 2019 sind **Unterstützungssysteme** entwickelt, die es qualitativ hochwertiger BNE im non-formalen und informellen Bereich ermöglichen, **vom Projekt zur Struktur zu gelangen.**

Maßnahmen:

- Es wird geprüft, wie strukturbildende Maßnahmen im non-formalen und informellen Bereich gefördert werden können durch
  - den Transfer guter Projekte in die Breite und durch die Wiederholung an anderen Orten – die Etablierung der Förderung guter Projekte auf längere Zeit (5–10 Jahre) bis 2019,
  - niedrigschwellige (Mikro-)Finanzierung zur Strukturbildung, zum Beispiel für junge Menschen (siehe Stiftungen und Jugendklimarat Bremerhaven/Nachhaltigkeitsräte Hessen) (siehe auch Handlungsfeld I, Ziel 5),
  - partielle personelle und monetäre Budgetierungen für Einrichtungen des non-formalen, informellen Lernens als Partner von Einrichtungen des formalen Lernens in der Bildungslandschaft (nach Vorbild RUZ Niedersachen für BNE, Biologische Stationen in NRW als Vermittler für Naturschutz zwischen Staat und Verbänden, Honorare für Beratung von Schulen durch Umweltzentren beispielsweise Hessen etc.),
  - Integration von Bildungsaktivitäten in Nachhaltigkeitsprogramme und -maßnahmen mit entsprechender Budgetierung.

- Einrichtung von Unterstützungsstellen
  - auf kommunaler Ebene, beispielsweise als Koordinierungsstelle für Bildungslandschaften (Kooperation mit formaler Bildung),
  - es wird geprüft, wie auf Landes- und Bundesebene, analog den BMZ-Koordinatoren, Länderkoordinatoren für BNE bis 2030 ihre Arbeit aufnehmen und sich mit den RENN-Zentren vernetzen können. Aufgaben: Qualitätssicherung/Qualitätsentwicklung, Erfahrungsaustausch und Fortbildungen in Bezug auf Akquise von (Sponsoring-)Mitteln und z.B. Kooperation mit formaler Bildung.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Kommunen

Wenn der Wandel zu einer nachhaltigen Gesellschaft gelingen soll, muss Nachhaltigkeit lokal verankert und vor Ort mit Leben gefüllt werden. Eine große Zahl von Kommunen hat Nachhaltigkeit bereits als Standortfaktor und Thema der Zukunft erkannt. Viele Kommunen haben sich auf den Weg gemacht, z.B. die 21 ausgezeichneten UN-Dekade-Kommunen, die über viele Jahre hinweg Expertise und Netzwerke zur BNE aufgebaut haben, die über 50 BNE-Kommunen, die am 2015 gestarteten BMBF-Wettbewerb Zukunftsstadt teilgenommen haben, sowie die Kommunen, die jedes Jahr vom BMBF und der Deutschen UNESCO-Kommission beim BNE-Agenda-Kongress für ihre herausragende BNE-Praxis ausgezeichnet werden. Diese guten Beispiele zeigen, dass Kommunen eine wichtige Rolle bei der Umsetzung einer erfolgreichen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) haben.

Die UNESCO hat daher in ihrer Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms BNE (WAP) für die Jahre 2015–2019 die „Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene" als eine von insgesamt fünf Prioritäten besonders hervorgehoben. Die UNESCO sieht BNE in Städten, Gemeinden und Kreisen als wichtigen Unterstützer für eine gelingende nachhaltige Entwicklung. Sie nennt als wichtige Meilensteine u.a. die Integration von BNE-Programmen und -Perspektiven in die Planungs- und Entscheidungsprozesse auf lokaler Ebene sowie den Ausbau vorhandener BNE-Netzwerke und den aktiven Einbezug öffentlicher Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger.

Die Sustainable Development Goals (SDGs, auch globale Nachhaltigkeitsziele oder Agenda 2030 genannt) sollen bis 2030 international realisiert werden. Hierzu haben sich der Bund und die Länder verpflichtet. Das WAP bietet Anlass und Rahmen, die SDGs auch vor Ort aufzugreifen und durch BNE konzeptionell sowie durch konkrete Maßnahmen zu bearbeiten und zu fördern.

Die vorliegenden Handlungsfelder und Ziele beschreiben, wie Kommunen, die sich für mehr BNE öffnen, diese strukturell verankern können. Sie zeigen beispielhafte Schritte auf dem Weg der Verwirklichung von BNE auf lokaler Ebene. Wie genau dieser Weg aussieht, wird bestimmt vom bisherigen Engagement sowie der Selbstverwaltungshoheit und Leistungsfähigkeit jeder einzelnen Gemeinde, jeder Stadt und jedes Kreises unter Beteiligung der lokalen Bildungsakteure. Die folgenden Empfehlungen sollen Kommunen dabei helfen, ihre Ziele für eine nachhaltige Entwicklung systematisch zu verwirklichen, indem sie BNE als Instrument einsetzen und dabei in einem partizipativen Prozess möglichst viele Akteure einbinden.

Übergreifende Maßnahmen:

- Bund und Länder prüfen die Nutzung von geeigneten Strukturen zur Unterstützung und Weiterentwicklung von Kommunen, die BNE auf lokaler Ebene verwirklichen wollen. Dazu hat das Fachforum Kommunen die Idee von BNE-Kompetenzzentren

bzw. eines -Kompetenzzentrums entwickelt. Die Ziele und Aufgaben des BNE-Kompetenzzentrums orientieren sich an den Handlungsfeldern und Zielen des Nationalen Aktionsplans BNE, insbesondere des Fachforums Kommunen. Daraus leiten sich folgende mögliche Arbeitsmodule für BNE-Kompetenzzentren ab:

- die Aufbereitung von Informationen über Best Practice der BNE-Verankerung in Kommunen,
- Prozessberatung und Unterstützung beim Aufbau von BNE-Projekten, -Netzwerken und -Strukturen in Kommunen (u.a. Entwicklung, Bereitstellung von Mustertexten und -beschlussvorlagen zur strategischen Unterstützung von Kommunen bzw. Information über Instrumente),
- Unterstützung von Wissenstransfer sowie horizontale (interkommunal, regional) und vertikale (international, Bund, Länder) Vernetzung,
- Öffentlichkeitsarbeit.

• Die Mitglieder des Fachforums Kommunen werben in ihren beruflichen Strukturen, Netzwerken und Gremien für die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE.

Commitment des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ):

Das BMZ fördert über die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global Unterstützungsangebote für Kommunen im Bereich Kommunaler Entwicklungspolitik (KEpol). Die SKEW bietet Kommunen verschiedene Fördermöglichkeiten wie z.B. den Kleinprojektefonds oder die personelle Unterstützung durch Koordinatoren für Kommunale Entwicklungspolitik, bei der Antragstellung können dabei auch Aspekte zur Förderung der BNE Eingang finden. Zudem gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte zum SKEW-Handlungsfeld „Global Nachhaltige Kommune“, welche in den unten stehenden Beiträgen zur Zielerreichung formuliert sind.

Handlungsfeld I: BNE als Standortfaktor

BNE-Aktivitäten können ein Standortfaktor sein, wenn kommunale Spitzen sie sichtbar machen und bewerben. Die Sichtbarmachung beginnt bei der Verankerung von BNE in der kommunalen Berichterstattung (z.B. im Bildungsbericht) und in der Erwähnung von BNE im öffentlichen Auftritt der Kommune (z.B. durch eine spezielle Rubrik BNE oder die Nutzung des WAP-Logos).

Die Website der Kommune sollte eine Übersicht der Lernangebote oder entsprechende Links enthalten, durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kommunalverwaltung bzw. Bürgerinnen und Bürger sich zu BNE fort- und weiterbilden können, um sich BNE-Wissen und -Kompetenzen anzueignen. Dies erhöht die Sichtbarkeit und das Potenzial von BNE für einen attraktiven kommunalen Standort. Im Rahmen öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen können besonders erfolgreiche BNE-Projekte und -Aktivitäten durch Landrätinnen und Landräte bzw. (Ober-)Bürgermeisterinnen und (Ober-)Bürgermeister gewürdigt werden.

Commitment des Verbands kommunaler Unternehmen e.V.:

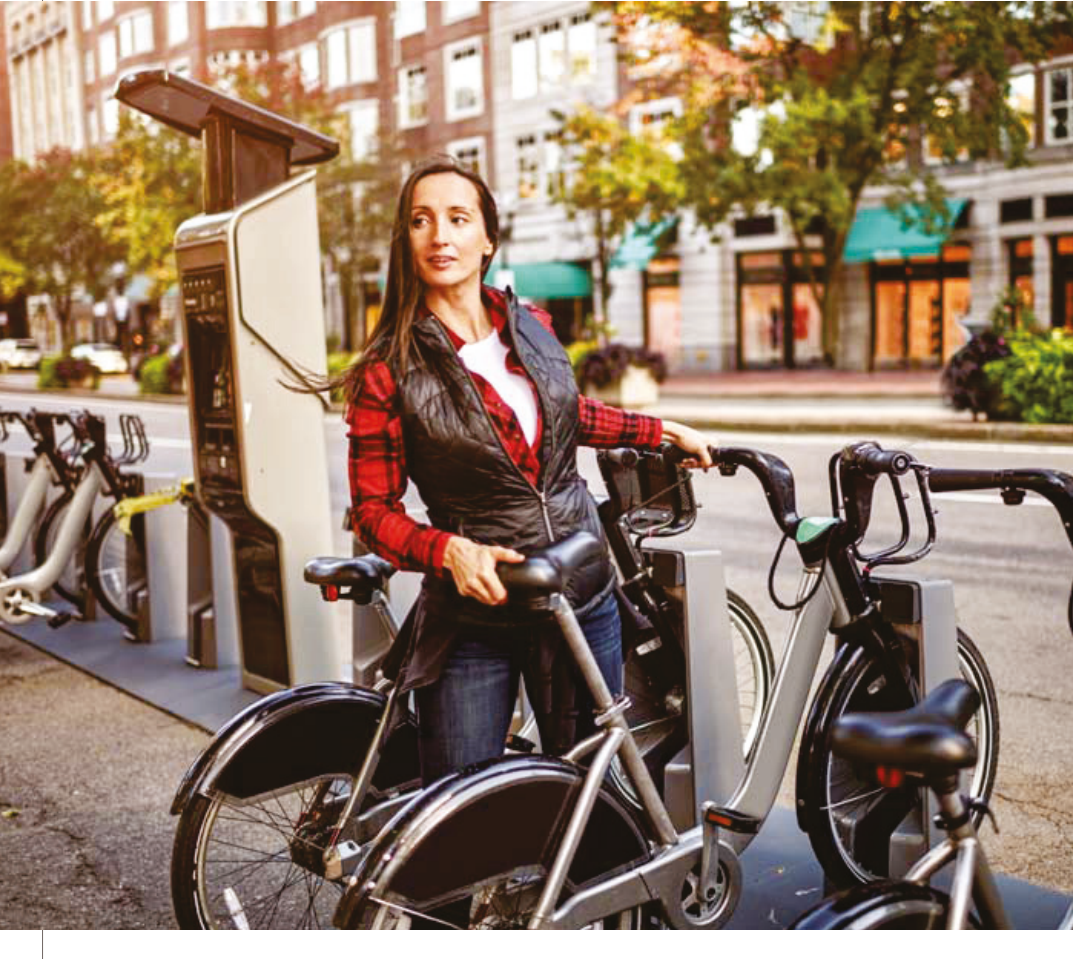
Der Verband kommunaler Unternehmen e.V. unterstützt seine kommunalen Unternehmen in ihrem Engagement für BNE. Denn um nachhaltig ein Umweltbewusstsein zu schaffen, fangen kommunale Unternehmen schon bei den Kleinsten an, bspw. beim Thema Abfallvermeidung oder Mülltrennung.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

1. Ziel:
Die höchste Repräsentantin/Der höchste Repräsentant von BNE-Kommunen nimmt ihre/seine Vorbildfunktion aktiv wahr und zeigt der Öffentlichkeit gegenüber eine Wertschätzung für BNE und das WAP, beispielsweise durch die persönliche Teilnahme an relevanten Bildungsveranstaltungen (z.B. Diskussionen, Eröffnung von Veranstaltungen, Aktionen vor Ort).

Maßnahme:
- Die kommunalen Spitzenverbände tragen diese Wertschätzung mit und sprechen eine entsprechende Empfehlung an Kommunen aus.

2. Ziel:
BNE ist fester Bestandteil der kommunalen Pressearbeit. Meldungen zu Bildungs- oder Fachthemen stellen auch die Bezüge zu BNE heraus.



3. Ziel:
BNE-Kommunen sollen einen kommunalen Bildungsbericht mit BNE-Bezug oder einen WAP-Bericht veröffentlichen, der möglichst auch Perspektiven bis 2030 aufzeigt.

Maßnahmen:
- Das Fachforum Kommunen und das Partnernetzwerk Kommunen entwickeln in Abstimmung mit dem BMBF inhaltliche Vorschläge und Hilfestellungen dazu, wie BNE in kommunale bzw. regionale Bildungsberichterstattung aufgenommen werden kann.
- Die kommunalen Spitzenverbände sprechen eine entsprechende Empfehlung an Kommunen aus, BNE in ihre kommunale/regionale Bildungsberichterstattung zu integrieren oder als Thema in anderen Berichten aufzunehmen.

4. Ziel:
Jede BNE-Kommune veröffentlicht eine **Übersicht von BNE-Lernorten und -Akteuren** im Internet, die regelmäßig aktualisiert wird. Dabei sollen in steigendem Umfang bisher noch nicht vertretene Zielgruppen angesprochen und möglichst eingebunden werden.

5. Ziel:
Die Kommunen betreiben kontinuierlich in ihren Gremien, Vereinigungen und Netzwerken **Öffentlichkeitsarbeit für BNE.**

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Handlungsfeld II: Kompetenzentwicklung BNE in Politik, Zivilgesellschaft und Verwaltung

Nachhaltigkeit muss stärker als bisher bei allen Aufgaben und Prozessen in der Kommune Berücksichtigung finden. Kommunen sollten deshalb verstärkt entsprechende Bildungs- und Kommunikationsmaßnahmen durchführen und dabei so weit wie möglich die Bürgergesellschaft einbeziehen. Nachhaltigkeit sollte als Leitprinzip in allen Fachressorts der Verwaltung verankert werden.

Ausgehend von bestehenden Kenntnissen und Fähigkeiten kommunaler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollten Fort- und Weiterbildungsbedarfe definiert und ein kontinuierlicher Prozess gestaltet werden, der für die ressortübergreifende Diskussion und Integration kommunaler Nachhaltigkeitsziele in die Verwaltungspraxis sorgt. Darüber hinaus gilt es, Aktivitäten einer BNE in Zivilgesellschaft und Politik zu fördern sowie Kriterien und Indikatoren zu entwickeln, damit Kommunen die Qualität der kommunalen BNE-Arbeit besser beobachten und beurteilen können.

Übergreifende Maßnahmen im Handlungsfeld II:

- Bund, Länder und Kommunen prüfen die Umsetzung fortlaufender Qualifizierungsmaßnahmen.
- Entwicklung von kommunalen Angeboten für die Bürgerbeteiligung zur Verankerung von BNE in Form von E-Partizipation („Smart City").

Commitment des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ):

Die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) trägt durch Fachtagungen und Konferenzen über die Agenda 2030 zur Bewusstseinsmachung und Verankerung von Themen der nachhaltigen Entwicklung auf lokaler Ebene bei.

1. Ziel:
Die Kommunen, die BNE verwirklichen wollen, starten in der Verwaltung ein **ressortübergreifendes Projekt „Nachhaltige Kommune" (Arbeitstitel)** und bilden die **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** im Bereich der nachhaltigen Entwicklung/der SDGs und BNE kontinuierlich fort. Sie legen regelmäßig einen **Bericht** mit weiterführenden Vorschlägen vor.

2. Ziel:
Bis 2019 soll ein **kommunaler Beschluss** herbeigeführt werden, um bei allen wichtigen kommunalen Entwicklungs- und Planungsvorhaben Bildung und Kommunikation als BNE-Instrumente mit einzusetzen und mitzufinanzieren.

3. Ziel:
Bis Ende 2019 sind **alle Bildungseinrichtungen in kommunaler Trägerschaft** per Zielvereinbarung mit der Kommune aufgefordert, eine nachhaltige Entwicklung auf Grundlage der SDGs in ihrem **Leitbild** zu verankern.

4. Ziel:
BNE-Kommunen unterstützen – ggf. im Rahmen vorhandener Strukturen – den Aufbau von **Bildungslandschaften mit BNE-Fokus,** um spezifische Nachhaltigkeitsthemen mit SDG-Bezug voranzubringen. Dabei werden Bildungseinrichtungen, gemeinnützige Verbände, Unternehmen und die Bevölkerung vor Ort einbezogen. Hierzu soll bis Ende 2017 ein Konzept entwickelt und 2019 ein Bericht vorgelegt werden.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Maßnahme:
- Bund, Länder und Kommunen prüfen, wie BNE inhaltlich dauerhaft in sogenannte Bildungsregionen/ Bildungsnetzwerke/Bildungslandschaften oder vergleichbare Strukturen integriert werden kann.

Commitment des Bündnisses Zukunfts-Bildung/Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (Bund) und Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUNDjugend):

Der BUND und die BUNDjugend unterstützen den Auf- und Ausbau von Bildungsregionen/ Bildungsnetzwerken/Bildungslandschaften. In vielen Bundesländern gibt es vom BUND getragene Umweltbildungseinrichtungen und/oder Vernetzungsstellen, die mit ihren Kontakten, ihrem Wissen und Engagement ein wichtiger lokaler Partner sind – oder werden sollten.

5. Ziel:
BNE-Kommunen starten eine **Qualitätsoffensive** für BNE, beispielsweise durch ein BNE-Auszeichnungsverfahren für Bildungseinrichtungen und Einzelpersonen. Sie legen bis 2019 für den außerschulischen (nicht formalen) Bereich Qualitätskriterien fest, die sich an den BNE-Qualitätsentwicklungsprozessen der jeweiligen Länder sowie den Auszeichnungskriterien des Bundes orientieren.

Commitment der Freien und Hansestadt Hamburg:

Die Freie und Hansestadt Hamburg wird die NUN-Zertifizierung (Norddeutsche Partnerschaft zur Unterstützung der UN-Dekade BNE) in Hamburg umsetzen und weiterentwickeln und dadurch zur Qualitätsentwicklung der außerschulischen BNE beitragen.

Maßnahme:
- Das Fachforum Kommunen befasst sich mit den Ergebnissen der Arbeitsgruppe der Umweltministerkonferenz „Qualitätsentwicklung im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung".

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Handlungsfeld III: BNE-Anreize und Verstetigung für alle Kommunen

Kommunen, die BNE noch nicht in ihr Portfolio aufgenommen haben, sollen mit einer von BNE-Kommunen entwickelten Positivliste von der Notwendigkeit und Machbarkeit der Verankerung von BNE als Querschnittsaufgabe überzeugt werden. Die kommunalen Spitzenverbände bestärken die Kommunen durch eine gemeinsame Erklärung. BNE-Kompetenzen werden in Stellenbeschreibungen kommunaler Beschäftigter aufgenommen.

Übergreifende Maßnahme im Handlungsfeld III:
Das BNE-Portal wird ausgebaut und weiterentwickelt. Ziel ist, eine bessere vertikale (international, Bund, Länder) und horizontale (interkommunal, regional) Vernetzung zu erzielen. Dazu werden insbesondere Musterbeispiele aus den Kommunen und Regionen verfügbar gemacht. Das Portal bildet in fortlaufend aktualisierter Fassung u. a. ab:

- die Selbstverpflichtung von BNE-Kommunen zum WAP,
- Good-Practice-Beispiele, die über thematische und regionale Spezifika in gezielten Suchfunktionen erreichbar sind,
- Verweise auf Dokumentationen in den Kommunen,
- kommunale Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner

1. Ziel:
Die kommunalen Spitzenverbände beraten in ihren Gremien, wie sie die Relevanz von BNE für die Entwicklung der Mitgliedskommunen verdeutlichen können.

Maßnahme:
- Das Fachforum Kommunen unterstützt die kommunalen Spitzenverbände inhaltlich.

2. Ziel:
Die BNE-Arbeit der Kommunen wird in den Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Ländern aufgegriffen und unterstützt.

Maßnahme:
- Für die Weiterentwicklung der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2018 bzw. der Weiterentwicklung der Nachhaltigkeitsstrategien der Länder sollen die Aktivitäten der Kommunen dem Bundeskanzleramt bzw. der Umweltministerkonferenz in einem Bericht zugeliefert werden.

3. Ziel:
Bis 2022 werden Kommunen befähigt, Beratung und Unterstützung zur BNE-Umsetzung und -Weiterentwicklung anzubieten. Bis zum Ende des WAP (2019)

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

sind dazu auf regionaler bzw. überregionaler Ebene unterstützende Strukturen aufgebaut, erprobt und weiterentwickelt.

4. Ziel:
BNE wird in relevanten Bereichen als Handlungskompetenz bei **Arbeitsplatzbeschreibungen und Beurteilungsverfahren** von Beschäftigten berücksichtigt.

Maßnahme:

- Länder und Kommunen prüfen, ob und wie BNE in die Angebote der kommunalen Fort- und Weiterbildungen bzw. der Hochschulen für öffentliche Verwaltung integriert werden kann.

5. Ziel:
Bis Ende 2017 wird in Zusammenarbeit mit Kommunen eine „Positivliste" erstellt, die vermittelt, warum es sich für Kommunen lohnt, BNE in ihr Leitbild aufzunehmen.

Commitment der Codewalk ICT Consulting (Agentur für Nachhaltigkeitskommunikation):

Die Codewalk ICT Consulting, Agentur für Nachhaltigkeitskommunikation unterstützt die Zusammenarbeit der BNE-Kommunen mit ihrer Expertise aus der UN-Dekade – Stadt Bad Honnef zur Erstellung einer Positivliste über Argumente für eine Aufnahme von BNE in kommunale Leitbilder und zur Sichtbarmachung positiver Auswirkung von BNE für Kommunen.

Maßnahme:

- Das Partnernetzwerk Kommunen entwickelt eine entsprechende Positivliste auch im Hinblick auf die positiven Auswirkungen von BNE für Kommunen.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Handlungsfeld IV: Vernetzung und Partizipation

Damit sich Kommunen untereinander vernetzen und sich auch innerhalb von Kommunen verschiedene BNE-Initiativen sowie zivilgesellschaftliche, politische und administrative sowie kommunalwirtschaftliche Akteure zu Bildungslandschaften mit BNE-Fokus zusammenschließen können, wird eine Bestandsaufnahme von Beispielen guter BNE-Praxis entwickelt und kontinuierlich fortgeschrieben. Darüber hinaus werden BNE-Maßnahmen ausgebaut und über verschiedene Formen die Partizipation aller Bevölkerungsgruppen an BNE gefördert.

1. Ziel:
Bis zum Jahr 2019 wird eine **quantitative und qualitative Dokumentation guter Praxisbeispiele** für BNE in Kommunen erstellt.

Commitment des Verbands kommunaler Unternehmen e.V.:

Der Verband kommunaler Unternehmen e.V. kann über seine Evaluation der Europäischen Woche der Abfallvermeidung oder Let's Clean Up Europe konkrete Praxisbeispiele kommunaler Unternehmen zur Verfügung stellen.

Maßnahmen:
- Das Partnernetzwerk Kommunen erstellt mit Unterstützung des BMBF eine Übersicht guter Praxisbeispiele für BNE in Kommunen.
- Der Bund prüft die Vergabe eines Forschungsauftrags in Kooperation mit dem Fachforum und dem Partnernetzwerk Kommunen zur Erstellung einer entsprechenden Dokumentation.

2. Ziel:
Bis 2019 sind in den dokumentierten Good-Practice-Kommunen intrakommunale, etablierte und öffentlich bekannte Netzwerke entstanden, in denen gemeinsame Vorhaben realisiert werden.

3. Ziel:
Bis 2019 sind interkommunale Kooperationen zu BNE dokumentiert.

Maßnahme:
- Die DUK prüft die Dokumentation interkommunaler Kooperationen (z.B. Städtepartnerschaften, internationale Partnerschaften) und die Entwicklung eines geeigneten Berichtsformats.

4. Ziel:
Bis 2019 ist ein Kriterienkatalog entwickelt und erprobt, um diesen nach dem Ende des WAP für das kontinuierliche Monitoring kommunaler Bildungsmaßnahmen auf freiwilliger Basis oder die kommunale Selbstevaluation weiterzuverwenden.

5. Ziel:
Bis 2019 werden im Rahmen der Bestandsaufnahme guter kommunaler BNE-Praxis (siehe 1., 3. und 4. Ziel in diesem Handlungsfeld) in Zusammenarbeit mit BNE-Kommunen die unterschiedlichen Beteiligungsformate und die Quoten der beteiligten Bevölkerungsgruppen ermittelt und durch geeignete Maßnahmen gestärkt.

Maßnahmen:
- Die Kommunen benennen eine zentrale Ansprechpartnerin/einen zentralen Ansprechpartner für BNE in der eigenen Kommune oder, unter Berücksichtigung der regionalen Gegebenheiten, eine zentrale Ansprechpartnerin/einen zentralen Ansprechpartner für den regionalen Zusammenschluss einzelner Kommunen.
- Die Kommunen stärken das BNE-Management in der kommunalen/regionalen Bildungslandschaft, beispielsweise in der Form eines Bildungsbeirats oder eines „runden Tisches" aller Bildungsträger (kommunal/regional) oder eines kommunalen Rates Bildung für nachhaltige Entwicklung. Hierbei können auch bereits bestehende Strukturen genutzt werden.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Handlungsfeld V: Kommunalen Nachhaltigkeitskodex entwickeln

Die Kommunen definieren BNE als Teil ihrer Entwicklungsstrategie. Die höchsten kommunalen Repräsentantinnen und Repräsentanten (z.B. Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Räte und Kreistage) erklären ihre Bereitschaft zur Umsetzung des WAP. Für eine verbindliche Verankerung von BNE in Abläufen und Kommunikation der Kommune wird ein Rats- bzw. Kreistagsbeschluss herbeigeführt sowie ein Aktionsplan verabschiedet. Zwecks Weiterentwicklung und Kommunikation guter Praxis bedarf es der Vernetzung der Kommunen untereinander. Um die Verstetigung von BNE zu erreichen, wird BNE in der Verwaltung als Fachaufgabe verankert.

1. Ziel:
Die Kommunen gehen eine freiwillige Selbstverpflichtung zur Umsetzung des WAP bzw. eines möglichen Nachfolgeprogrammes ein.

2. Ziel:
Die Kommunen bereiten kommunale Programme vor und verabschieden hierzu bis 2019 und bis 2030 eigene Aktionspläne mit Zielperspektiven.

Commitment der Freien und Hansestadt Hamburg:

Der Hamburger Senat hat die Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ beauftragt, einen Aktionsplan BNE („Masterplan“) für Hamburg zu erstellen und zum Ende des WAP 2019 einen Bericht abzugeben.

Maßnahmen:

- Das Fachforum Kommunen und das Partnernetzwerk Kommunen stellen Musterbeispiele für das BNE-Portal zusammen.
- Die Kommunen prüfen, wie BNE als Basis und Motor der nachhaltigen Entwicklung in den kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien zur Umsetzung der Agenda 2030 verankert werden kann.
- Es wird geprüft, ob die Indikatoren, die von Kommunen für die Umsetzung der Agenda 21 entwickelt wurden, für eine entsprechende Bestandsaufnahme und Fortschrittsdokumentation genutzt werden können.

3. Ziel:
Die Kommunen bzw. deren Repräsentantinnen und Repräsentanten beteiligen sich kontinuierlich am Ausbau einer vertikalen (international, Bund, Länder) und horizontalen (interkommunal, regional) Vernetzung.

4. Ziel:
Bis 2019 **benennen** die Kommunen **eine zentrale Ansprechpartnerin/einen zentralen Ansprechpartner** für die Querschnittsaufgabe BNE.

Maßnahme:

- Bund und Länder prüfen, wie Kommunen unter Berücksichtigung ihrer Ausgangsbedingungen durch Förderprogramme zur Koordination von BNE in einzelnen Kommunen unterstützt werden können

5. Ziel:
BNE wird strukturell in der Verwaltung so verankert, dass eine direkte Kommunikation mit der Verwaltungsspitze möglich ist.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

2. Bildung für nachhaltige Entwicklung bis 2030 – konzeptioneller und politischer Rahmen

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) fördert Dialogfähigkeit und Orientierungswissen, kreatives und kritisches Denken sowie ein ganzheitliches Lernen unter Berücksichtigung religiöser Orientierung und kultureller Werte. Sie zielt auf die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, mit Unsicherheiten und Widersprüchen umzugehen, Probleme zu lösen und an der Gestaltung einer demokratischen und kulturell vielfältigen Gesellschaft mitzuwirken. Hierzu können Kirchen und Religionsgemeinschaften einen wichtigen Beitrag leisten und vielfältige Erfahrungen in den Prozess einbringen.

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) schafft Experimentier- und Gestaltungsräume für Nachhaltigkeitslösungen und gesellschaftliche Innovationen. Dabei setzt BNE auf zwei Ebenen an, auf der des Wissens und der Ebene des Könnens, der Kompetenzen. Zum einen wird Grundlagenwissen zur Bewältigung gesellschaftlicher Schlüsselprobleme vermittelt. Zum anderen zielt BNE darauf ab, die Lernenden zu befähigen, Herausforderungen zu erkennen und eigene Herangehensweisen wie Lösungswege zu finden, also sogenannte Gestaltungskompetenz zu erwerben (BLK 1999, S. 62). Diese orientiert sich an dem internationalen Kompetenzrahmen der OECD (2005).

BNE greift dabei zurück auf die historisch gewachsenen Bezüge zur Umweltbildung, zum Globalen Lernen, zur Friedenspädagogik, zur Verbraucherbildung, zur interkulturellen Bildung und zur Demokratiepädagogik.

Lernorte der Nachhaltigkeit

Sich globalen Herausforderungen zu stellen findet statt im Elternhaus, in Kita, in Schule und Hochschule, im Verein und am Arbeitsplatz und damit an Orten des formalen, non-formalen und informellen Lernens. Alle sollten wissen, was und wie sie dazu in ihrer Gemeinschaft beitragen können. Dies beinhaltet, Werte zu hinterfragen und eigenes Engagement zu entwickeln. BNE schafft aber auch Voraussetzungen für sachgerechte jetzige und zukünftige Diskurse im privaten und beruflichen Umfeld sowie in politischen Kontexten, die für eine nachhaltige Entwicklung unabdingbar sind. Um eine solche Lernerfahrung zu ermöglichen, braucht BNE einen Ort – einen Lernort der Nachhaltigkeit. Lernorte entfalten ihre volle Innovationskraft dann, wenn sie ganzheitlich arbeiten, wenn also eine Schule, ein Verein, ein Unternehmen oder die kommunale Verwaltung Lernprozesse und Methoden sowie die Bewirtschaftung auch an Prinzipien der Nachhaltigkeit orientiert und dabei die Qualifizierung von Lehrenden und Multiplikatoren sowie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern berücksichtigt. Die Förderung von Lernorten mit solch einem ganzheitlichen Ansatz steht daher im Fokus des Weltaktionsprogramms BNE, dort nennt die UNESCO dies den *Whole Institution Approach*.

Gute BNE

Deutschland gilt seit der UN-Dekade BNE in den Jahren 2005 bis 2014 international als Vorreiter. Knapp 2.000 Projekte, 49 Maßnahmen und 21 Kommunen wurden vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gemeinsam mit der Deutschen UNESCO-Kommission für ihre gute Praxis ausgezeichnet. Nun gilt es, von der Breite vieler Projekte und Einzelmaßnahmen den Weg hin zu einer langfristigen Verankerung zu beschreiten – zu stabilen Netzwerken, dauerhaften Strukturen und Leuchttürmen mit Ausstrahlungswirkung. Daher stellt sich die Frage: Was ist gute BNE und wie können wir die Qualität des Bestehenden verbessern?

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutsche UNESCO-Kommission gehen im Rahmen des Weltaktionsprogramms den nächsten Schritt: Sie zeichnen seit 2016 Lernorte, Netzwerke und Kommunen aus, die BNE strukturell verankern. Damit erfüllt Deutschland den eigenen Anspruch, nach der UN-Dekade „vom Projekt zur Struktur" zu gelangen.[6]

Auch die Einrichtung eines Agendaprozesses mit Nationaler Plattform, Fachforen und Partnernetzwerken sowie einem jährlichen Agendakongress zielt darauf ab, BNE deutschlandweit stärker und dauerhafter in die Strukturen zu bringen. Dieser Agendaprozess unter Federführung des Bundesministeriums für Bildung und Forschung ist international einzigartig. Er erfüllt eine der fünf Prioritäten des Weltaktionsprogramms.

6 UNESCO (2014): Vom Projekt zur Struktur.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Um eine strategische Fokussierung zu ermöglichen und das Engagement der Akteure zu fördern, hat das WAP fünf prioritäre Handlungsfelder identifiziert, um BNE voranzubringen.

Handlungsfeld 1

Politische Unterstützung: Integration des BNE-Konzepts in die Politik in den Bereichen Bildung und nachhaltige Entwicklung, um ein günstiges Umfeld für BNE zu schaffen und eine systemische Veränderung zu bewirken.

Politischer Rahmen

Das UNESCO-Weltaktionsprogramm Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015–2019) dient der Umsetzung des Ziels 4.7 der UN-Ziele für nachhaltige Entwicklung:

Es verfolgt zwei zentrale Ziele:

- „Neuorientierung von Bildung und Lernen, sodass jeder die Möglichkeit hat, sich das Wissen, die Fähigkeiten, Werte und Einstellungen anzueignen, die erforderlich sind, um zu einer nachhaltigen Entwicklung beizutragen“
- „Stärkung der Rolle von Bildung und Lernen in allen Projekten, Programmen und Aktivitäten, die sich für eine nachhaltige Entwicklung einsetzen“[7]

Die Roadmap des Weltaktionsprogramms benennt dafür fünf prioritäre Handlungsfelder:

1. politische Unterstützung für BNE,
2. ganzheitliche Transformation von Lern- und Lehrumgebungen,
3. Kompetenzentwicklung bei Lehrenden und Multiplikatoren,
4. Stärkung und Mobilisierung der Jugend sowie
5. Förderung nachhaltiger Entwicklung auf lokaler Ebene.[8]

Um diese Ziele zu erreichen und BNE explizit in den fünf Handlungsfeldern stärker voranzutreiben, arbeitet die UNESCO in der internationalen Umsetzung des WAP mit rund 100 **internationalen Schlüsselpartnern** zusammen, die sich jeweils zu den fünf Handlungsfeldern in Partnernetzwerken zusammenschließen. Das BMBF war einer der ersten Partner, die sich hierzu im Jahr 2015 verpflichtet haben. Während der UNESCO-Woche zu Frieden und nachhaltiger Entwicklung vom 6. bis 10. März 2017 trafen sich 400 internationale Akteure, darunter die deutschen Mitglieder der internationalen Partnernetzwerke. Auf dieser ersten internationalen Konferenz veranstaltete das BMBF gemeinsam mit dem japanischen Bildungsministerium und dem kenianischen Bildungsministerium einen Workshop, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedene politische Möglichkeiten diskutierten, die praktische Umsetzung von BNE zu unterstützen.

BNE erfährt durch solche Veranstaltungen eine öffentlichkeitswirksame Würdigung als Kernelement nachhaltiger Entwicklung. Der Bedeutungszuwachs von BNE ist darüber hinaus sowohl auf internationaler als auch nationaler Ebene erkennbar. Alle 17 SDGs heben die Bedeutung von Bildung für die Umsetzung der jeweiligen Ziele hervor. Auch auf der UN-Klimakonferenz 2015 (COP 21) in Paris wurde die essenzielle Rolle von Bildung betont. In dem Klimaabkommen von

7 UNESCO (2014): Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (https://www.bmbf.de/files/2015_Roadmap_deutsch.pdf).

8 UNESCO (2014): Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Paris wird Bildung in den Artikeln 11 und 12 als maßgeblich betrachtet, um ein Bewusstsein für das Thema Klimawandel zu schaffen.

Die Bundesregierung teilt diese Auffassung und räumt der BNE eine besondere Rolle ein. In der Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie wird auf die Notwendigkeit verwiesen, BNE als übergreifendes Konzept erfahrbar zu machen, da sie den Erwerb sozialer, kognitiver und emotionaler Kompetenzen ermöglicht.[9]

Zentrale Querschnittsthemen zur Verwirklichung der WAP-Prioritäten

Ausgehend von dem Ziel, vom Projekt zur Struktur zu gelangen, enthält der Nationale Aktionsplan (NAP BNE) Empfehlungen für die klassischen Bildungsbereiche frühkindliche Bildung, Schule, Hochschule und berufliche Bildung. Dies wird ergänzt um zwei übergreifende Bereiche: das non-formale und informelle Lernen und die Jugend einerseits und die BNE in Kommunen andererseits.

Darüber hinaus gibt es übergreifende Themen, die in allen Bereichen zentral sind, um BNE zu verwirklichen. Sie bieten entscheidende Ansatzpunkte für die Implementierung von BNE. Aus diesem Grund werden sie als Querschnittsthemen bezeichnet. Die Querschnittsthemen des Nationalen Aktionsplans sind:

- **BNE als Querschnittsaufgabe des gesamten Bildungswesens**
  Ministerien auf Bundes- und Landesebene sind ebenso wie nachgeordnete Behörden der Bildungsverwaltung aufgefordert, BNE als Querschnittsaufgabe umzusetzen. Bei der Initiierung von Netzwerken für BNE kommt den Kommunen eine besondere Verantwortung zu, da sie die relevanten Akteure vor Ort zusammenbringen können.

- **BNE in den Lehr- bzw. Bildungsplänen verankern**
  In den vergangenen Jahren wurde BNE bereits in vielfältiger Form in die Lehr- bzw. Bildungspläne der Länder aufgenommen. Es ist zu prüfen, an welchen Stellen der NAP BNE Weiterentwicklungen aufzeigt und welche Empfehlungen für die Aufnahme von BNE in die Bildungspläne gegeben werden können. Zugleich müssen Strategien und Konzepte entwickelt werden, die daran anknüpfend eine stärkere Umsetzung der BNE in die Bildungspraxis ermöglichen.

- **BNE in die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften und Ausbildenden integrieren**
  Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte und Ausbildende sind wesentliche Akteure für die Umsetzung von BNE. Um Kompetenzen zu entwickeln, soll BNE strukturell in der Aus-, Fort- und Weiterbildung verankert werden. In der jeweiligen Zuständigkeit werden Rahmenbedingungen und Qualitätsstandards sowie Unterstützungsmaßnahmen entwickelt.

- **Qualitätssicherung der BNE**
  Um die Qualität der BNE zu sichern und zu fördern, sollen Qualitätskriterien und Indikatoren entwickelt werden. Diese Qualitätskriterien sollen sich an aktuellen didaktischen und lernpsychologischen Erkenntnissen orientieren. Bereits vorhandene Indikatoren wie z.B. die des Deutschen Nachhaltigkeitskodex sollen einbezogen und weiterentwickelt werden.

- **Ganzheitliche Transformation von Lehr- und Lernumgebungen**
  Ein wichtiger Aspekt für eine nachhaltige und zukunftsfähige Ausrichtung der Organisations- und Personalentwicklung in der jeweiligen Organisation ist die strukturelle Implementierung von BNE. Partizipation und Teilhabe sind wichtige Elemente für eine ganzheitliche Transformation von Lehr- und Lernumgebungen. Das bezieht die Leitungen der Bildungsinstitutionen, Lehrende, Lernende, Eltern, Kommunen und zivilgesellschaftliche Akteure ein. Dabei wird besonders auch die Partizipation junger Menschen als Zielstellung festgehalten.

9 Neuauflage der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie 2016, S. 95.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

3. Die Ausgestaltung des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vom Projekt zur Struktur“[10] – in dem Abschlussdokument der UN-Dekade ist dies der Hinweis, um Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) auch nach der UN-Dekade (2004–2014) weiter voranzubringen. Dieser Leitidee verpflichtet sich Deutschland bei der Umsetzung des UNESCO Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (WAP BNE 2015–2019). Dazu sind das Engagement von Politik, Wissenschaft und Wirtschaft sowie der Zivilgesellschaft gefragt. Gemeinsam haben alle Beteiligten in den verschiedenen Gremien an der Ausarbeitung des NAP BNE gearbeitet. Die Commitments im Nationalen Aktionsplan zeigen, dass bereits vielfältige Aktivitäten in zahlreichen formalen und non-formalen Bildungseinrichtungen sowie Unternehmen zur Umsetzung des NAP ins Leben gerufen wurden. Auf nationaler Ebene dienen die folgenden Gremien und Aktivitäten zur Förderung der Umsetzung des WAP BNE.

Die Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung

Die Nationale Plattform BNE ist das zentrale Entscheidungsgremium der nationalen Umsetzung des Weltaktionsprogramms. Sie wurde am 29. September 2015 von der Bundesministerin für Bildung und Forschung, Prof. Dr. Johanna Wanka, einberufen. Unter dem Vorsitz von Staatssekretärin Cornelia Quennet-Thielen erarbeiteten die 37 Entscheidungsträgerinnen und -träger aus Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in fünf Sitzungen den Nationalen Aktionsplan.

Entsprechend dem prioritären Handlungsfelds 4 des WAPs wurde und wird die Jugendbeteiligung in der nationalen Umsetzung weiter ausgebaut. So sind sowohl in der Nationalen Plattform als auch den Fachforen Vertreterinnen und Vertreter zentraler Jugendverbände aktiv, wie beispielsweise der Bundesjugendring oder die Naturschutzjugend. Ab Sommer 2017 wird zudem ein eigenes Jugendforum die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans vorantreiben. Die Mitglieder des Jugendforums werden als Change Agents noch stärker Jugendliche für BNE motivieren.

Die Fachforen

Sechs Fachforen arbeiten der Nationalen Plattform als zentrale Arbeits- und Fachgremien zu:

- Frühkindliche Bildung,
- Schulische Bildung,
- Berufliche Bildung,
- Hochschulbildung,
- Non-formales und informelles Lernen/Jugend sowie
- Kommunen.

Die Mitglieder der Fachforen, die von der Nationalen Plattform berufen wurden, erarbeiteten den maßgeblichen Entwurf für den Nationalen Aktionsplan BNE. Darüber hinaus werden sie die Umsetzung des Aktionsplans in der zweiten Phase der nationalen Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms begleiten, etwa durch Monitoring des Fortschritts der Umsetzung oder die Erstellung von Expertisen. Die einzelnen Fachforen tagten durchschnittlich fünf- bis sechsmal pro Jahr und treffen sich einmal jährlich auf dem „Jahrestreffen aller Fachforen“. In den Fachforen sind Bildungsexpertinnen und -experten des jeweiligen Bildungsbereichs aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft vertreten (vgl. Anhang: Mitglieder der Fachforen).

Die Partnernetzwerke

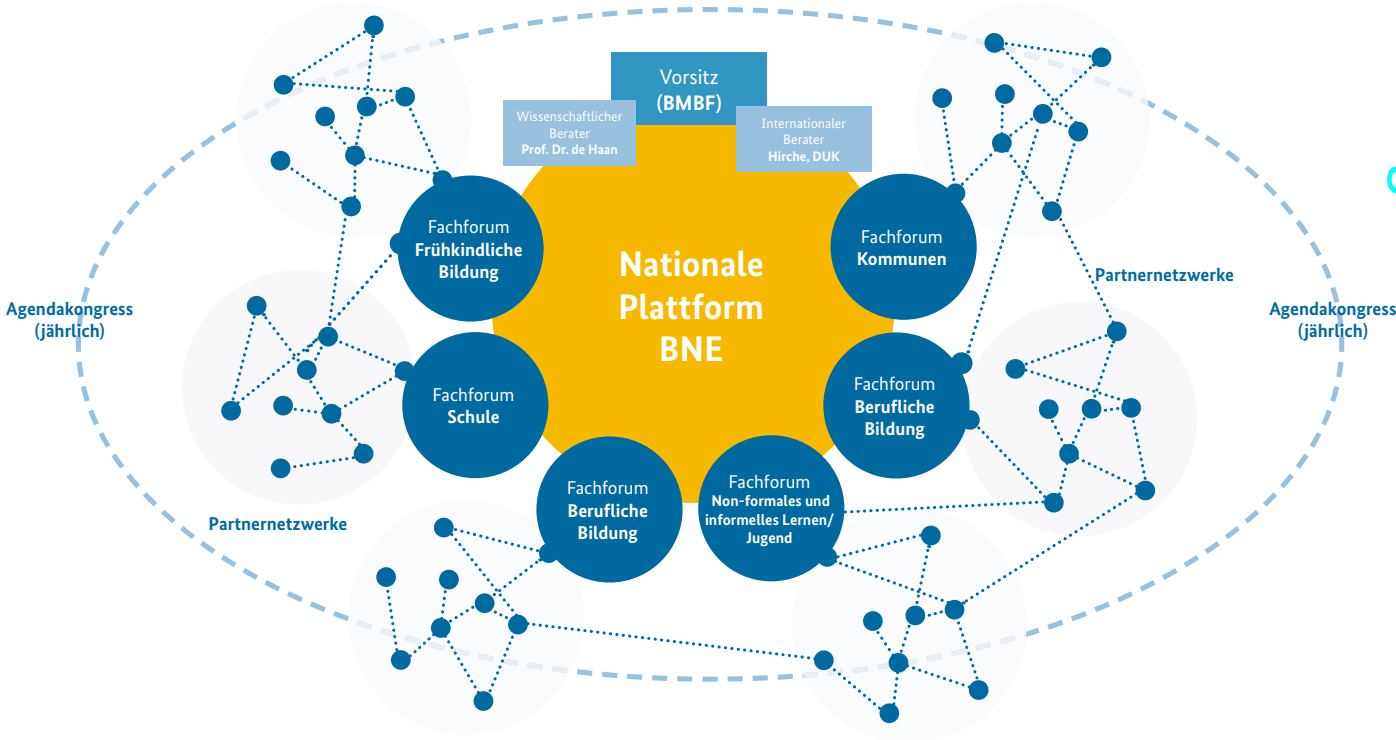
Zehn Partnernetzwerke tragen zur Vernetzung der Akteure der Bildungspraxis bei und sind wichtige Impulsgeber für die Umsetzung von BNE vor Ort. Die Netzwerke erfüllen auch die wichtige Aufgabe, Good-Practice-Beispiele zu initiieren. Sie bringen ihre umfangreiche Expertise aus den Arbeitsgruppen der UN-Dekade BNE in den Prozess des UNESCO-Weltaktionsprogramms ein. Die zehn Partnernetzwerke sind: Außerschulische Bildungswelten, Kommunen, Medien, Schulische Bildung, Hochschule, Ökonomie und Konsum, Biologische Vielfalt, Berufliche Aus- und Weiterbildung, Frühkindliche Bildung, Kulturelle Bildung und Kulturpolitik.

Zu wissenschaftlichen Fragen wird die Nationale Plattform beraten von Professor Dr. Gerhard de Haan, Freie Universität Berlin, zu internationalen Fragen von Minister a. D. Walter Hirche, ehemaliger Präsident der Deutschen UNESCO-Kommission.

10 „UN-Dekade mit Wirkung – 10 Jahre Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland“

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Gremienstruktur im Rahmen des UNESCO-Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung



Wichtige Instrumente der Umsetzungsphase: Der jährliche Agendakongress

Einmal im Jahr veranstaltet das Bundesministerium für Bildung und Forschung einen Agendakongress. Diese bundesweite Veranstaltung ist ein Forum für fachliche Diskussionen und neue Ideen zum Thema BNE. Er richtet sich an aktive Akteure und an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger. Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, sich auszutauschen, sich zu vernetzen und gemeinsam die Verankerung von BNE zu stärken.

Am 11. und 12. Juli 2016 fand mit über 650 Teilnehmenden in Berlin der erste Agendakongress statt. Dabei standen Themen wie die „Jugendbeteiligung am WAP", „BNE-Strategien für Kommunen und langfristige Bildungspartnerschaften", „BNE als Motor zur Integration" oder „Nachhaltigkeit an Hochschulen" im Mittelpunkt der Diskussionen. Der zweite Agendakongress findet am 27. und 28. November 2017 in Berlin statt.

Auszeichnungen für BNE: Netzwerke, Kommunen und Lernorte

Gute-Praxis-Beispiele sind Vorbilder und entfalten Strahlkraft, indem sie zeigen, wie BNE erfolgreich vom Projekt zur Struktur gelangen kann. Bereits während der UN-Dekade wurden mit großem Erfolg Projekte, Maßnahmen und Kommunen von der Deutschen UNESCO-Kommission (DUK) ausgezeichnet. Die Kriterien für die Auszeichnungsvergabe wurden im WAP BNE umfassend weiterentwickelt. Seit 2016 zeichnen das BMBF und die DUK in den Kategorien „Lernorte", „Netzwerke" und „Kommunen"aus. Ihr Kennzeichen: eine besonders gelungene Umsetzung und langfristige Verankerung von BNE. Auf dem Agendakongress 2016 wurden 65 Kommunen, Lernorte und Netzwerke geehrt. Die Ausgezeichneten leisten einen herausragenden Beitrag zur Umsetzung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen und des WAP BNE in Deutschland.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Das BNE-Portal

Das von der DUK eingerichtete und vom BMBF geförderte BNE-Portal (www.bne-portal.de) hat sich als zentrale deutsche Informationsseite zu BNE etabliert. Das Portal bietet einführende Texte zu BNE. Es stellt auch alle relevanten Informationen rund um die BNE-Auszeichnungen und Einblicke in die Arbeit bereits ausgezeichnete Akteure dar. Neben diesen Informationen sind auf dem Portal auch Bildungsmaterialien zur Umsetzung von BNE eingestellt. Die Plattform soll zudem Akteure, die BNE umsetzen, besser vernetzen. So können sich Institutionen und Organisationen auf dem Portal in eine Landkarte eintragen und Informationen zu Aktivitäten austauschen.

Die Commitments zum Nationalen Aktionsplan werden auf dem BNE-Portal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, sie können kontinuierlich ergänzt werden.

Das nationale Monitoring für BNE

Die Arbeitsstelle des Wissenschaftlichen Beraters des Weltaktionsprogramms, Prof. Gerhard de Haan, führt ein Monitoring-Verfahren zur Erfassung von BNE im deutschen Bildungssystem durch. Ziel ist, die Qualität der BNE-Aktivitäten in allen Bildungsbereichen zu erheben und so ein systematisches und differenziertes Bild der BNE-Umsetzung zu zeichnen.

Es wird davon ausgegangen, dass es zentrale Hebel (*leverage points*) innerhalb des Bildungssystems gibt, die das Potenzial haben, eine breite Verankerung von hochwertiger BNE in allen Bildungsbereichen besonders effektiv voranzutreiben. Diese Hebel sollen identifiziert werden.

Die Ergebnisse und Fortschritte des Monitorings werden regelmäßig dokumentiert und in Form von Sachstandsberichten für die Gremien der nationalen Umsetzung des WAPs aufbereitet.

Ausblick

Der Nationale Aktionsplan ist ein Referenzrahmen. Er zeigt auf, wie BNE in Deutschland strukturell nachhaltig verankert und qualitativ weiterentwickelt werden kann. Wir, die Mitglieder der Nationalen Plattform, haben die Erwartung, dass die Maßnahmenvorschläge des Nationalen Aktionsplans umfassend umgesetzt werden. Zum Start der Umsetzung haben sich die Fachforen bereit erklärt, ihre Expertise zur Verfügung zu stellen und Handreichungen, Empfehlungen und Unterstützung anzubieten.

Mit Ablauf des UNESCO-Weltaktionsprogramms im Jahr 2019 ist Deutschland international verpflichtet, eine Evaluation der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans und des bisherigen Prozesses zu präsentieren. Im Hinblick auf das langfristige Ziel der Agenda 2030 wird es insbesondere im Jahr 2019 darum gehen,

1) die Zielerreichung zu überprüfen,
2) Ziele ggf. anzupassen und weiterzuentwickeln sowie ggf.
3) neue Ziele zu ergänzen mit Blick auf das übergreifende Ziel 4.7 der nachhaltigen Entwicklungsziele.

Der Nationale Aktionsplan ist eine wichtige Etappe, um BNE in die Breite zu tragen. Um vom „Plan“ zur „Aktion“ zu kommen, ist es entscheidend, den Nationalen Aktionsplan mit Leben zu füllen. Der Nationale Aktionsplan ist ein Meilenstein und kein Endpunkt. Er wird durch die vorhandenen und neue Commitments weiterentwickelt – durch die Mitglieder der verschiedenen nationalen Gremien des WAPs, sprich die Nationale Plattform, die Fachforen und Partnernetzwerke, sowie darüber hinausgehend weitere Akteure der nationalen Bildungslandschaft.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Anhang: Gesamtübersicht der Commitments und Gremien

Gesamtübersicht der Commitments[11]

Übergreifende Commitments

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

- Das BMBF hat zur Entwicklung des Nationalen Aktionsplans BNE einen umfassenden partizipativen Prozess angelegt, der sowohl weitere Ressorts, die Länder und Kommunen als auch Akteure aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Bildung einbezieht. Das BMBF wird den partizipativen Multi-Akteurs-Prozess auch bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE bis zum Ende des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE (2015–2019) fördern und koordinieren.
- Das BMBF fördert die Vernetzung der BNE-Akteure durch die jährliche Ausrichtung des nationalen BNE-Agendakongresses bis zum Ende des UNESCO-Weltaktionsprogramms (2015–2019). Die bundesweite Veranstaltung ist Forum für fachliche Diskussionen und neue Ideen zum Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE). Der Agendakongress richtet sich an aktive Akteure, Initiativen, die sich auf den Weg machen wollen, und die Mitglieder der Gremien, die das Weltaktionsprogramms BNE in Deutschland umsetzen.
- Um zu erfassen, inwieweit BNE in den verschiedenen Bildungsbereichen integriert ist, fördert das BMBF zur Umsetzung des NAP das Monitoring des Institut Futur der FU. Das Monitoring dient Bund und Ländern als wissenschaftlich fundierte und datenbasierte Unterstützung bei der Implementierung von BNE.
- Das BMBF veröffentlicht eine Förderrichtlinie zur Entwicklung von BNE-Indikatoren, sodass diese Indikatoren oder auch Indikatorensets u.a. in die nationale Nachhaltigkeitsstrategie als auch die der Länder integriert werden können.
- Zum Austausch von Beispielen guter BNE-Praxis und zur Vernetzung der BNE-Akteure fördert das BMBF Auszeichnungen für Netzwerke, Lernorte und Kommunen, die in sehr guter Weise BNE in ihr tägliches Arbeiten integrieren.

Bundesverband Deutscher Stiftungen (BVDS)

- Der BVDS fördert durch seinen Arbeitskreis Umwelt und das Netzwerk Stiftungen und Bildung die Vernetzung von Stiftungen bundesweit und regional, die im Bereich nachhaltige Entwicklung/Bildung für nachhaltige Entwicklung aktiv sind. Dabei unterstützt der BVDS den Wissenstransfer zwischen den Stiftungen untereinander und den Austausch mit anderen Akteuren.

Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU)

- Die DBU wird im Rahmen ihres satzungsgemäßen Auftrages und in Übereinstimmung mit ihren Förderleitlinien konkrete Vorhaben in den Bereichen Schule, Hochschule und non-formales Lernen/Jugend unterstützen, die in modellhafter und innovativer Weise Ziele und Maßnahmen des Nationalen Aktionsplanes umsetzen.

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

- Die GIZ setzt sich innerhalb der Organisation stärker für eine Verankerung der BNE ein und präsentiert z.B. den BNE-Ansatz auf GIZ-Veranstaltungen (Fachtage etc.).

Deutsche UNESCO-Kommission (DUK)

- Alle deutschen von der UNESCO ausgezeichneten Stätten (Welterbe, Biosphärenreservate, Geoparks) entwickeln sich zu beispielgebenden Lernorten für nachhaltige Entwicklung und Weltoffenheit weiter. Mit den deutschen UNESCO-Lehrstühlen und UNESCO-Clubs arbeitet die DUK mit ähnlicher Zielstellung zusammen, nämlich sie als BNE-

11 Es sind hier die Commitments dargestellt, die bis zum 20. Juni 2017 eingereicht wurden.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Multiplikatoren zu stärken. International setzt sich die DUK dafür ein, dass BNE in programmatischen und übergreifenden Gremien der UNESCO und der Vereinten Nationen weiter politisch gestärkt wird. Ebenso unterstützt die DUK über Workshops und Fortbildungen, dass andere nationale UNESCO-Kommissionen, v.a. in Europa und Afrika, die Bedeutung von BNE erkennen und BNE national und international unterstützen.

Deutscher Volkshochschul-Verband e.V. (DVV)

- Der DVV empfiehlt den Volkshochschulen, auf Grundlage der Sustainable Development Goals (SDGs) eine nachhaltige Entwicklung in ihren Leitbildern und Programmangeboten zu verankern. Für diesen Prozess stellt der DVV Informationsmaterial zum Nationalen Aktionsplan zusammen und entwickelt Vorlagen für die Umsetzung vor Ort.

Rat für nachhaltige Entwicklung (RNE)

- Der RNE fördert durch vier Regionale Netzstellen Nachhaltigkeitsstrategien (RENN) das Engagement für Nachhaltigkeit der Zivilgesellschaft und eine bessere Koordinierung mit der Politik über die Grenzen der Bundesländer hinweg.

Fachforum Frühkindliche Bildung

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

- Das BMBF fördert die Stiftung „Haus der kleinen Forscher“ mit dem Fokus auf BNE bis zum Ende des UNESCO-Weltaktionsprogramms (2015-2019). (übergreifend)

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

- Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) verfolgt im Rahmen bestehender Formate und laufender Prozesse gemeinsam mit weiteren Akteuren das Ziel, BNE in der frühkindlichen Bildung weiter zu etablieren. *(HF IV, Ziel 4)*
- Das BMFSFJ begrüßt die Erweiterung des Angebots der Stiftung Haus der kleinen Forscher um BNE und setzt sich dafür ein, dass dieses Angebot weiter bekannt gemacht wird (z.B. im Rahmen des Portals www.fruehe-chancen.de) und in der Praxis Verbreitung findet. *(HF IV, Ziel 4)*
- Das BMFSFJ verfolgt gemeinsam mit weiteren Akteuren die Umsetzung der Qualitätsziele aus dem im November 2016 gemeinsam mit den Ländern verabschiedeten Zwischenbericht „Frühe Bildung weiterentwickeln und finanziell sichern“ und die stärkere Etablierung von BNE in der frühkindlichen Bildung.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Bündnis ZukunftsBildung/Innowego Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG

- Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG unterstützt mit seiner bildungspolitischen Arbeit die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans zu BNE im Bereich der frühkindlichen Bildung.
- Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG schafft zusammen mit seinen Partnern Naturschutzjugend (NAJU im NABU e.V.) und Umweltstation Lias-Grube durch das Projekt „Klima-Kita-Netzwerk" ein beispielhaftes Weiterbildungskonzeptes zu BNE mit den Themenschwerpunkten Klima- und Ressourcenschutz für die Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Fachkräfte im Sinne des Nationalen Aktionsplans BNE (bis 2020). *(HF III, Ziel 2)*
- Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG etabliert zusammen mit seinen Partnern Naturschutzjugend (NAJU im NABU e.V.) und Umweltstation Lias-Grube ein bundesweites Netzwerk bestehend aus 150 Kindertageseinrichtungen im Rahmen des Projektes „Klima-Kita-Netzwerk" und unterstützt diese bei der Vernetzung mit regionalen sowie kommunalen Klimaschutz-Akteuren im Sinne von BNE (bis 2020). *(HF V, Ziel 1)*

Stiftung Haus der kleinen Forscher

- Die im Rahmen des Projekts „Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bereich der frühkindlichen Bildung" erarbeiteten Ergebnisse („Bestandsaufnahme zur Verankerung von BNE in den Bildungs- und Rahmenplänen", Zieldimensionen einer BNE für die Ebene der Kinder, der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte und der Kita-Leitungen) fließen in die Erarbeitung eines Wertekerns, einer inhaltlich-konzeptionellen Konkretisierung von BNE und in länderspezifische Cross-Matrixen ein. *(HF I, Ziele 1, 2 und 3)*
- In Zusammenarbeit mit dem Fachforum Frühkindliche Bildung und Trägerverbänden veranstaltet die Stiftung „Haus der kleinen Forscher" eine bundesweite Tagung zum Thema. *(HF I, Ziel 6)*
- Die im Rahmen des Projekts „Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bereich der frühkindlichen Bildung" von einer multiprofessionellen Expertengruppe erarbeiteten Zieldimensionen einer BNE für die Ebene der Kinder, der pädagogischen Fach- und Lehrkräfte sowie der Kita-Leitungen fließen in die Erarbeitung von konzeptionellen Bausteinen für Kitas ein. *(HF IV, Ziel 1)*

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Fachforum Schule

Allgemeiner Schulleitungsverband Deutschland e.V. (ASD)

- Der ASD fördert die Weiterentwicklung des Lernortes Schule bundesländerübergreifend im Rahmen des NAP BNE. Dabei steht das Ziel 1, die Unterrichts- und Schulentwicklung, die durch die Schulleitungen gestaltet wird, im Vordergrund. Gefördert wird dies durch die folgenden Aktivitäten des ASD:
  - Impulsvorträge, Diskussionen und Stellungnahmen im Rahmen der Tagungen des ASD
  - Information der Landesverbände über BNE und den NAP BNE, zur Anregung sich verstärkt mit der Umsetzung des NAPs BNE zu befassen
  - Mitarbeit in der Jury zur Auszeichnung von BNE-Aktivitäten im Rahmen des UNESCO-Weltaktionsprogramms BNE
  - Presseerklärungen

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

- Das BMUB fördert im Rahmen der Nationalen Klimaschutzinitiative sowie über Zuschüsse an Verbände und sonstige Vereinigungen auf den Gebieten des Umweltschutzes und des Naturschutzes Bildungsprojekte, die auf die Vermittlung von Gestaltungskompetenzen im Sinne der BNE abzielen und die Kooperation zwischen Schule und Zivilgesellschaft unterstützen. BNE-Kriterien gelten als verbindlicher Maßstab bei der Projektauswahl. Auch über das Bundesprogramm Biologische Vielfalt können übergreifende oder themenspezifische Bildungsprojekte gefördert werden, falls sie von besonderer repräsentativer Bedeutung für die Umsetzung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt sind. (HF I, Ziel 2)
- Das BMUB unterstützt dieses Ziel mit dem regelmäßigen und aktuellen Angebot von Unterrichtsmaterialien im Online-Portal www.umwelt-im-unterricht.de. Die an den Maßstäben der BNE orientierten Materialien sind kostenfrei zu Unterrichtszwecken nutzbar. Mit wenigen Ausnahmen stehen die Inhalte unter offenen (Creative-Commons-)Lizenzen und dürfen damit bearbeitet, in veränderter Form weitergegeben und veröffentlicht werden. *(HF III, Ziel 5)*
- Die Förderung von Gestaltungskompetenz und die partizipative Einbindung von Kindern und Jugendlichen sind Kriterien des BMUB bei der Förderung von Bildungsprojekten. *(HF V)*
- Das BMUB unterstützt dieses Ziel mit dem Angebot von Bildungsmaterialien sowie mit den Informations- und Vernetzungsangeboten für den Bildungsbereich der Grundschule und der Sekundarstufen I und II. Die Angebote richten sich an Lehrkräfte aller Jahrgangsstufen der allgemeinen und beruflichen Bildung sowie an Multiplikatorinnen und Multiplikatoren im außerschulischen Bereich. *(HF V, Ziel 2)*
- Das BMUB führt zentrale nationale und internationale Beteiligungsprozesse informeller Art, wie z.B. die Begleitung des Klimaschutzplans 2050, von ProgRess III oder der kommenden UN-Klimakonferenz COP 23 fort. Hinzu kommen neue Beteiligungsprozesse bei relevanten Entscheidungsprozessen (bspw. beim Programm für Nachhaltigen Konsum) und anderen Regelungswerken aus dem Geschäftsbereich des BMUB. *(HF V, Ziel 4)*

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

- Das BMZ fördert über Engagement Global im Rahmen seines Schulprogramms die Zusammenarbeit mit den deutschen Ländern und der KMK, um zur Einbindung von BNE in die Curricula, in die Lehr- und Bildungspläne, in die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Lehrkräften und zur Einbeziehung von BNE in die Schul- und Unterrichtsentwicklung beizutragen. Ein Kernstück des Programms ist das Angebot an die Länder, in jedem Kultusministerium die Einrichtung einer Landeskoordinatorenstelle BNE zu unterstützen. *(HF I, Ziel 1)*
- Das BMZ fördert über Engagement Global durch den Schulwettbewerb des Bundespräsidenten

zur Entwicklungspolitik und den Song Contest die Verankerung von BNE an Schulen, die Qualitätsentwicklung sowie individuelle BNE-Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern. *(HF I, Ziel 1)*

- Das BMZ fördert über Engagement Global die Qualifizierung von BNE-Multiplikatorinnen und -Multiplikatoren von Staat und Zivilgesellschaft, unter anderem im Rahmen des BNE-Expertennetzwerks (Deutschland, Indien, Südafrika, Mexiko). *(HF I, Ziel 1)*
- Das BMZ fördert über Engagement Global in Kooperation mit dem Mahatma Gandhi Institut der UNESCO die Erstellung eines internationalen Handbuchs zum „Embedding" von BNE in Schulbüchern und Curricula. *(HF I, Ziel 1)*
- Das BMZ fördert über Engagement Global als Keypartner der UNESCO Paris im Weltaktionsprogramm BNE im Handlungsfeld Jugend die Qualifizierung von Akteurinnen und Akteuren aus Deutschland, Südafrika, Indien und Mexiko über ein „Mentoring for ESD Leadership Programm". *(HF I, Ziel 1)*
- Das BMZ fördert über Engagement Global Bildungsaktivitäten zivilgesellschaftlicher Akteure über die Förderprogramme „Förderprogramm entwicklungspolitische Bildung" (FEB) und „Aktionsgruppenprogramm" (AGP). *(HF I, Ziel 2)*
- Das BMZ führt über Engagement Global jährlich eine Fachtagung zur Umsetzung und Weiterentwicklung des BMZ/KMK-Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung durch. Die Fachtagung wird gemeinsam mit der KMK durchgeführt. *(HF I, Ziel 5)*
- Das BMZ fördert über Engagement Global im Rahmen der Länderinitiativen zum BMZ/KMK-Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung Maßnahmen zur Kompetenzentwicklung von Lehrkräften, u.a. auch im internationalen Austausch. *(HF II, Ziel 2)*
- Das BMZ fördert über Engagement Global das bundesweite Netzwerk Lehrkräfte(fort)bildung zur Umsetzung des BMZ/KMK-Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung in der zweiten und dritten Phase der Lehrerbildung. Das Netzwerk wird jährlich eine Arbeitstagung durchführen, um z.B. Konzeptionen und Erfahrungen auszutauschen, neue Formate der Qualifizierung zu entwickeln und gemeinsame Fortbildungen zu organisieren. *(HF II, Ziel 2)*
- Das BMZ fördert über Engagement Global die Umsetzung, Aktualisierung und Weiterentwicklung des BMZ/KMK-Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung, u.a. auf die Sekundarstufe II. Dabei wird die Strategie der KMK zur „Bildung in der digitalen Welt" mit einbezogen. *(HF III, Ziel 1)*
- Das BMZ fördert über Engagement Global in Kooperation mit den Ländern Länderinitiativen zum BMZ/KMK-Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung, die u.a. Maßnahmen zur Umsetzung des Whole System Approachs enthalten. *(HF III, Ziel 1)*
- Das BMZ fördert über Engagement Global internationale Schulpartnerschaften mit dem Globalen Süden vor allem über das ENSA-Programm. *(HF III, Ziel 1)*
- Das BMZ fördert über Engagement Global über verschiedene Programme Begegnungen mit dem Globalen Süden, die sich an Akteure der Schulsysteme richten, u.a. Begegnungen von Lehrkräften, Schulleitungsmitgliedern, Referendaren und Ausbildern. *(HF III, Ziel 1)*
- Das BMZ fördert über Engagement Global mit seinem Programm Bildung trifft Entwicklung (BtE) die Einbeziehung von Erfahrungen aus dem Globalen Süden (Rückkehrerinnen und Rückkehrer aus der Entwicklungszusammenarbeit) in Unterricht und Schule. *(HF III, Ziel 1)*
- Das BMZ fördert über Engagement Global die Entwicklung von Materialien für Schulleiterinnen und Schulleiter auf Grundlage des BMZ/KMK-Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung, die Möglichkeiten zur Ausgestaltung des Whole System Approach praxisnah beschreibt. (*HF III, Ziel 4)*
- Das BMZ fördert über Engagement Global in Zusammenarbeit mit Verlagen, Fachdidaktikerinnen und Fachdidaktikern, Vertreterinnen und Vertretern von Zivilgesellschaft die Entwicklung von Lern- und Lehrmaterialien auf Grundlage des BMZ/KMK-Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung und entwickelt hierzu gemeinsam mit den beteiligten Akteurinnen und Akteuren Qualitätskriterien. Hierbei werden auch OER-Lern- und Lehrmaterialien im Sinne der KMK-Strategie „Bildung in der Digitalen Welt" berücksichtigt. *(HF III, Ziel 5)*

  Das BMZ fördert über Engagement Global die Bündelung von Online-BNE-Materialien zum BMZ/KMK-Orientierungsrahmen für den Lernbereich

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Globale Entwicklung auf der EWIK-Plattform. *(HF III, Ziel 5)*

- Das BMZ fördert über Engagement Global die Umsetzung, Aktualisierung und Weiterentwicklung des BMZ/KMK-Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung, u.a. auf Sekundarstufe II, einschließlich der Entwicklung von begleitenden Lern- und Lehrmaterialien. *(HF IV, Ziel 3)*
- Das BMZ fördert über Engagement Global in Zusammenarbeit mit den Bundesländern Initiativen und Projekte zur Umsetzung des BMZ/KMK-Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung. *(HF IV, Ziel 3)*
- Das BMZ fördert über Engagement Global die Qualifizierung von Multiplikatorinnen und Multiplikatoren von Zivilgesellschaft zu BNE, unter anderem im Rahmen des BNE-Expertennetzwerks (Deutschland, Indien, Südafrika, Mexiko), von ENSA, vom Schulwettbewerb des Bundespräsidenten, von BtE, von FEB und weiteren Programmen. *(HF V, Ziel 1)*

Bündnis ZukunftsBildung/Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) und Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUNDjugend)

- BUND und die BUNDjugend haben über das Projekt McMöhre in Kooperation mit Lehrkräften, Schulleitungen, Schülerinnen und Schülern sowie regionalen Partnerinnen und Partnern nachhaltige Schülerfirmen initiiert und begleitende Materialien entwickelt. Die BUNDjugend bietet zudem z.B. in Nordrhein-Westfalen Fortbildungen an, wie man Themen der Nachhaltigkeit in den pädagogischen Alltag integrieren kann. Dabei werden Methoden praktisch ausprobiert und reflektiert. *(HF II, Ziel 1)*

Bündnis ZukunftsBildung/Greenpeace e.V.

- Um BNE am Lernort anzustoßen, bietet Greenpeace anhand von Pilotprojekten themenorientierte Fortbildungen und Workshops zur Schul- und Unterrichtsentwicklung gemeinsam mit Lehrkräften/pädagogischen Fachkräften sowie Schülerinnen und Schülern an. (*HF I, Ziel 1, Maßnahmen; HF II, Ziel 1)*
- Greenpeace qualifiziert Lehrkräfte, Pädagoginnen und Pädagogen sowie Ehrenamtliche in einem greenpeaceinternen Weiterbildungsprogramm für das pädagogische Arbeiten an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen zu umwelt- und klimarelevanten Themen im Sinne von BNE. Diese so genannten Greenspeaker fördern die Vermittlung von BNE in den verschiedenen Schulformen. Außerdem ermutigen sie junge Menschen dazu, aktiv zu werden und Gesellschaft mitzugestalten. *(HF I, Ziel 2; HF I, Ziel 4; HF III, Ziel 3; HF 5, Ziel 1)*
- Greenpeace entwickelt in Zusammenarbeit mit Lehrkräften sowie Pädagoginnen und Pädagogen an aktuellen Umweltherausforderungen orientierte Bildungsmaterialien, die kostenfrei zur Verfügung stehen. Das Bildungsmaterial vermittelt debattenorientiert die komplexen Zusammenhänge und Herausforderungen. Kinder und Jugendliche erhalten zugleich Anregungen zur Partizipation und zum aktiven Mitgestalten. *(HF I, Ziel 4; HF III, Ziel 5; HF IV, Ziel 3)*
- Greenpeace nimmt von Fall zu Fall an der Entwicklung der BNE-Pläne der Bundesländer teil. (*HF I, Ziel 1)*
- Greenpeace begleitet den politischen Prozess BNE in seiner Umsetzung im Rahmen des WAPs. *(HF I, Ziel 4)*

Bündnis ZukunftsBildung/Welthungerhilfe e.V.

- Die Welthungerhilfe bietet jährlich mehrere Fortbildungen für Lehrkräfte/pädagogische Fachkräfte sowie Schülerinnen und Schüler zu den SDGs mit speziellem Fokus auf SDG 2 und 12 – nachhaltige Ernährungssicherung für alle Menschen – mit Blick auf die Realisierung des Whole System Approach an. *(HF I, Ziel 1; HF II, Ziel 1; HF II, Ziel 2; HF III, Ziel 3)*
- Die Welthungerhilfe bietet hochqualitatives Bildungsmaterial im Sinne des Orientierungsrahmens für den Lernbereich Globale Entwicklung, das sie im engen Austausch mit Lehrkräften, Bildungsakteuren sowie Schülerinnen und Schülern beständig weiterentwickelt. *(HF III, Ziel 5)*

Deutsche UNESCO-Kommission (DUK)

- In den UNESCO-Projektschulen entwickeln Schulleitung, Lehrkräfte, Schüler, Eltern und Akteure außerhalb der Schule gemeinsam Aktionspläne zu BNE und Klimawandel für einen ganzheitlichen Ansatz an ihrer Schule, erhalten Weiterbildungsangebote und tauschen sich international über ihre Erfahrungen aus. Ausgehend von zwölf deutschen Pilotschulen eines internationalen UNESCO-Projekts sollen ab Herbst 2017 25 deutsche Schulen und später nach Möglichkeit alle deutschen

UNESCO-Projektschulen mitwirken. Alle Leitfäden und Lernmaterialien des Projekts werden öffentlich zur Verfügung gestellt. Das Projekt wird in Kooperation mit dem Global Goals Curriculum umgesetzt und von der Leuphana Universität Lüneburg wissenschaftlich begleitet. Die Autostadt GmbH Wolfsburg beabsichtigt, das Projekt zu unterstützen. *(HF I, Ziel 1; HF II, Ziel 2; HF II, Ziel 1; HF III, Ziel 1)*

Deutscher Bundesjugendring (DBJR)

- Beteiligung junger Menschen und Selbstorganisation sind zentrale Momente der Jugendverbandsarbeit. Jugendverbände sind Freiräume, in denen junge Menschen selbst bestimmen. Sie bringen ihre Erfahrungen als Expertinnen und Experten in eigener Sache in die Gestaltung und Weiterentwicklung des Lern- und Lebensortes Schule ein. Partizipation bedeutet Gestaltungsmacht. Wo junge Menschen mitmachen, soll ihre Mitwirkung Wirkung zeigen. Dafür streitet der DBJR. *(HF V, Ziel 3)*

Global Goals Curriculum e.V.

- Der Global Goals Curriculum e.V. (www.ggc2030.org) unterstützt die Kommunikation und Verbreitung des Nationalen Aktionsplans: (1) durch regelmäßig stattfindende regionale Veranstaltungen sowie Bundeskonferenzen zu den Umsetzungsthemen einer innovativen BNE (siehe „Global Goals Curriculum 2016“: www.ggcberlin.de); (2) durch die begleitende mediale Kommunikation zu Umsetzungsfortschritten, Best Practices, Erfahrungsberichten etc. *(HF I, Ziel 3)*
- Der Global Goals Curriculum e.V. entwickelt Aus- und Fortbildungsformate für Lehrerinnen und Lehrer sowie pädagogische Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die die Umsetzung von BNE in innovativen Lernsettings sowie den Aufbau der Transformationskompetenzen ermöglichen. *(HF II, Ziel 2)*
- Der Global Goals Curriculum e.V. erarbeitet mit den nationalen und internationalen Netzwerken der UNESCO-Projektschulen, der Ashoka Changemaker Schools und den Schulen im Aufbruch einen Schulentwicklungsprozess, der die innovative und gleichzeitig ganz pragmatisch machbare Umsetzung des Nationalen Aktionsplans in die Breite ermöglicht. *(HF III, Ziel 1)*
- Der Global Goals Curriculum e.V. gestaltet sein Programm und seine Aktivitäten grundsätzlich mit formaler und informeller Schülerinnen- und Schülerbeteiligung. Der Global Goals Curriculum e.V. arbeitet hierfür mit Jugendorganisationen, dem Jugendforum im Rahmen des Weltaktionsprogramms sowie Schülerinnen und Schülern unserer Partnerschulnetzwerke zusammen (z.B. Changemaker Jam GGC 2016, Changemaker SchülerInnenkongress Frankfurt 2017). *(HF V, Ziel 1)*

Klimahaus Bremerhaven

- Das Klimahaus Bremerhaven verpflichtet sich als außerschulisches Kompetenzzentrum zur Umsetzung von BNE, zur Beteiligung an bundesweiten, regionalen und lokalen BNE-Gremien und als Anbieter von differenzierten Bildungsaktivitäten für Schulen. *(HF I, Ziel 2)*
- Das Klimahaus Bremerhaven bietet als Bildungsakteur die Durchführung von Qualifizierungsangeboten an, die sich am Bildungskonzept von BNE orientieren. *(HF I, Ziel 2)*

Stiftung Bildung

- Die Stiftung Bildung schreibt ihren Förderpreis „Verein(t) für gute Schule“ im Jahr 2017 zum Thema „BNE und Kooperationen“ aus und prämiert BNE-Projekte von Schulen und ihren Schulfördervereinen bundesweit.
- Die Stiftung Bildung ruft gemeinsam mit der Karl Schlecht Stiftung einen Fördertopf mit dem Thema „BNE und Entrepreneurship Education“ aus und fördert bundesweit Projekte von Schulfördervereinen.

World University Service, Deutsches Komitee e.V.

- Der WUS fördert die Bündelung und Nutzung von Online-BNE-Materialien für den Lernbereich Globale Entwicklung auf der Plattform www.globales-lernen.de. *(HF III, Ziel 5)*

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Fachforum Berufliche Bildung

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

- Das Handlungsfeld III sieht in der Entwicklung von Indikatoren ein wichtiges Instrument, um nachhaltige Entwicklung in Betrieben und Schulen strukturell zu verankern. Das BMBF unterstützt daher den vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) geförderten Schwerpunkt „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE) 2015–2019". Die Förderlinie 2 widmet sich der ganzheitlichen Gestaltung nachhaltiger betrieblicher Lernorte und der Entwicklung einer diesbezüglichen Indikatorik (passfähig zum DNK). *(HF III)*
- Ziel des Handlungsfeldes IV ist, Lernende in berufsbezogenen Lern- und Arbeitsprozessen zur Umsetzung von Nachhaltigkeit zu befähigen. Das BMBF unterstützt daher den vom BIBB geförderten Schwerpunkt „BBNE 2015–2019". Die Förderlinie 1 widmet sich der Kompetenzentwicklung bei Ausbildenden und Auszubildenden in kaufmännischen Berufen des Einzel-/Groß- und Außenhandels und der Logistik/Spedition. *(HF IV)*
- Das BMBF wird sich für die Kompetenzentwicklung bei Ausbildenden und Auszubildenden einsetzen und das BIBB in der Förderung einer dritten Förderlinie zum Schwerpunkt „BBNE 2015–2019" unterstützen. Die Förderlinie 3 wird die Kompetenzentwicklung bei Ausbildenden und Auszubildenden in weiteren ausgewählten Berufsfeldern in den Blick nehmen. *(HF IV)*
- Die Kompetenzentwicklung zur Nachhaltigkeit im Ausbildungs- und Arbeitsprozess ist im Kontext weiterer großer gesellschaftlicher und die Arbeitswelt betreffender Herausforderungen zu betrachten. Das BMBF wird daher das BIBB mit der Durchführung einer Studie beauftragen, die die Schnittmengen BBNE-spezifischer Kompetenzanforderungen zu denen der Digitalisierung im Sinne der Zukunftsfähigkeit konkretisiert. *(HF IV)*

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

- Das BMUB unterstützt diese Maßnahme, indem es kostenlose Bildungsmaterialien, Tagungen und Angebote von Akteurinnen und Akteuren der beruflichen BNE regelmäßig unter der Rubrik „Nachhaltige Arbeitswelt" kommuniziert. *(HF II)*
- Das BMUB unterstützt diese Maßnahme mit der gezielten Vernetzung der Akteurinnen und Akteure innerhalb des ESF-geförderten Programms Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (BBNE). *(HF II, Ziel)*
- Das BMUB unterstützt diese Maßnahme, indem es Modellvorhaben zu außerschulischen, praxisbasierten Berufsinformationsangeboten im Rahmen des ESF-Programms BBNE fördert. *(HF II, Ziel)*
- Das BMUB unterstützt diese Maßnahme im Rahmen des ESF-Programms BBNE mit der Förderung von Modellvorhaben in der gewerkeübergreifenden Zusammenarbeit in der energetischen Gebäudesanierung. *(HF II, Ziel)*

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

- Das Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung (FEB) finanziert im Auftrag BMZ Projekte der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit von Trägern der Zivilgesellschaft. Das FEB unterstützt Projekte in Deutschland, die das Konzept der nachhaltigen Entwicklung verfolgen und lebensnah und anschaulich über entwicklungspolitische Themen aufklären und entwicklungspolitisches Engagement aufzeigen. Eine der zahlreichen Zielgruppen des FEB stellen Berufsschüler dar. In einigen Projekten werden Bildungsmaterialien zu globalen Bezügen in der berufliche Bildung erstellt, die einen Beitrag zur Umsetzung von Ziel 1e, Handlungsfeld I des Fachforums Berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung leisten. *(HF I)*
- Das BMZ fördert über Engagement Global, teilweise auch in Zusammenarbeit mit den Ländern, die direkte Beteiligung von jungen Menschen in oder

mit abgeschlossener Berufsausbildung bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE u.a. durch die Förderung des ASA-Programms und des ENSA-Programms. Bei beiden handelt es sich um Programme, die in Kooperation mit Unternehmen und Berufsschulen in Deutschland und dem Globalen Süden Angebote der non-formalen Bildung für die o.g. Zielgruppe entwickelt haben. *(HF III)*

- Das BMZ fördert über Engagement Global in Kooperation mit den Ländern die Länderinitiativen zum BMZ/KMK-Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung. Im Ergebnis entstehen u.a. Materialien zur curricularen und didaktisch-methodischen Umsetzung von beruflicher BNE. *(HF V)*

Deutscher Industrie- und Handelskammertag (DIHK) und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

- Die Verankerung nachhaltiger Entwicklung in der Arbeitswelt bedarf neben entsprechen der Kompetenzentwicklung durch Aus- und Fortbildung der Mitarbeiter eines gesamt-ganzheitlichen Ansatzes in den Unternehmen. Der DIHK wird sich hierfür einsetzen. Die DIHK-Bildungs-GmbH wird mit Unterstützung des BMBF ein entsprechendes Qualifizierungsangebot für Führungskräfte insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen entwickeln und etablieren.

World University Service, Deutsches Komitee e.V.

- Der WUS fördert die geplanten bundesweiten Aktionswochen „Berufsbildung für nachhaltige Entwicklung“ und den geplanten jährlichen „Tag der Offenen Tür zu BBNE“ durch das Projekt „Grenzenlos – Globales Lernen in der beruflichen Bildung“ in den Ländern Baden-Württemberg, Brandenburg, Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland.[12] *(HF II)*

Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) und das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

- Ziel ist die Weiterentwicklung der Potenziale für nachhaltige Entwicklung in Betrieben unter Berücksichtigung der sich rasant ändernden Umfeldbedingungen der Arbeitswelt. Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) wird sich für die Verankerung nachhaltiger Entwicklung in den Unternehmen im Sinne eines ganzheitlichen institutionellen Ansatzes einsetzen (s. auch UNESCO-Roadmap zum Weltaktionsprogramm BNE, Handlungsfeld II). Die Zentralstelle für Weiterbildung im Handwerk (ZWH) wird daher mit Unterstützung des BMBF ein entsprechendes Qualifizierungsangebot für Führungskräfte insbesondere in kleinen und mittleren Unternehmen im Handwerk entwickeln und etablieren.

12 www.wusgermany.de/de/auslaenderstudium/grenzenlos

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Fachforum Hochschule

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

- Das BMBF unterstützt durch eine nachhaltige Integration studierfähiger Flüchtlinge an Hochschulen die Umsetzung des Nationalen Aktionsplans BNE. Eine Weiterführung und Erweiterung des erfolgreichen Maßnahmenpakets zur Integration studierfähiger Flüchtlinge nach 2019 mit jährlich ca. 30 Mio. € ist aus aktueller Sicht vorgesehen. Die Maßnahmen werden im Lichte der weiteren Entwicklungen in der Flüchtlingsfrage kontinuierlich rejustiert. So wird geprüft, ob das Maßnahmenpaket um Aspekte der Schließung von Finanzierungslücken und der Verbesserung von Übergängen von Absolventinnen und Absolventen in den Arbeitsmarkt erweitert werden muss. *(HF IV , Ziel 3)*
- Das Ziel der BNE, inklusive, gleichberechtigte und hochwertige Bildung zu gewährleisten und Möglichkeiten lebenslangen Lernens für alle zu fördern, ist in der BMBF-Förderung von studentischen Hochschulgruppen seit Langem verankert und auch in Zukunft für entsprechende Anträge offen. Studentische Hochschulgruppen haben die Möglichkeit, finanzielle Unterstützung durch das BMBF für förderungsfähige Projekte – d.h. Organisation und Durchführung von Seminaren und Workshops mit eindeutig überregionalem Charakter und zweifelsfreiem Hochschulbezug zur nachhaltigen Entwicklung – durch das Programm zur Förderung hochschulbezogener zentraler Maßnahmen studentischer Verbände und anderer Organisation zu beantragen. *(HF IV, Ziel 3)*
- Die Verknüpfung von Forschung und BNE kann dazu beitragen, aktuellste Erkenntnisse und Ergebnisse in BNE einfließen zu lassen, um sie so in die Praxis zu bringen – aber auch um BNE attraktiver zu machen. Das BMBF verpflichtet sich dazu, im Rahmenprogramm „Forschung für Nachhaltige Entwicklung" FONA^3 bei allen Bekanntmachungen zu prüfen, ob und ggf. inwieweit Bildungsaktivitäten Gegenstand der Förderung sein können. (*HF II, Ziel 5*)
- Die Aufnahme von Themen, Konzepten, Ansätzen, Instrumenten und weiteren Aspekten von Nachhaltigkeit in die Curricula aller Studiengänge ist notwendig, wenn die Hochschul-Absolventen und Entscheider der Zukunft nachhaltiger handeln sollen. Für eine möglichst schnelle Einbindung sind onlinebasierte Angebote besonders gut geeignet. Zudem können sie besonders effizient verbreitet und zeitlich aktuell sein. Mit dem Projekt „Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit" fördert das BMBF ein Projekt, das videobasierte Lehr-/Lernangebote (MOOCs) in Kooperation mit vielen Hochschulen als ECTS-relevante Einheiten zu einer wachsenden Zahl von Themen anbietet und weiter entwickelt. *(HF II, Ziel 5)*
- Damit die Hochschulen in allen Bereichen – Forschung, Lehre, Betrieb, Governance – nachhaltiger werden können, brauchen sie valide und operationalisierbare Hinweise, mit welchen Schritten das gelingen kann. Das BMBF fördert im Projekt HOCH^N einen Verbund von elf Hochschulen aus acht Ländern, die im Austausch mit allen kooperationsbereiten Hochschulen jeden Typs zu den genannten Bereichen Handreichungen und Hinweise zur Berichterstattung erarbeiten werden. *(HF II, Ziel 1 und HF III, Ziel 1 und 2)*
- Studierende sind als „Change Agents" für nachhaltige Hochschulen besonders wichtig. Gleichzeitig kann Engagement von Studierenden besonders wirkungsvoll BNE-relevante Kompetenzen entwickeln helfen. Mit dem Projekt „Wandercoaching" fördert das BMBF die studentische Initiative „netzwerk n" darin, das studentische „Wandercoaches" studentische Initiativen darin coachen, ihr Engagement für Nachhaltigkeit an ihrer Hochschule zu entwickeln und praxisrelevant einzubringen. Eine weitere Förderung nach Ende der laufenden ist in Planung. *(HF IV, Ziel 2)*

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

- Das BMUB unterstützt die Maßnahme durch Förderung des Klimaschutz-Stipendienprogramms der Alexander von Humboldt-Stiftung und durch Förderung der UNEP/UNESCO/BMUB-Postgraduiertenkurse an der TU Dresden zu Umweltmanagement in Entwicklungs- und Schwellenländern. *(HF II)*

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

- Das Förderprogramm Entwicklungspolitische Bildung (FEB) finanziert im Auftrag des BMZ Projekte der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit von Trägern der Zivilgesellschaft. Das FEB unterstützt Projekte in Deutschland, die das Konzept der nachhaltigen Entwicklung verfolgen und lebensnah und anschaulich über entwicklungspolitische Themen aufklären und entwicklungspolitisches Engagement aufzeigen. Im Mittelpunkt der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit stehen neben der breiten Öffentlichkeit unter anderem auch Hochschulen, die als Antragsteller Projekte zur Auseinandersetzung mit dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung und dessen Verwirklichung umsetzen. *(HF III, Ziel IV)*
- Das Bundesministerium für wirtschaftliche Entwicklung und Zusammenarbeit, BMZ, fördert in Zusammenarbeit mit den Ländern die Vernetzung von Hochschulen und anderen Akteuren aus Deutschland und aus Ländern des Globalen Südens, um gemeinsame Forschung und Lehre zu BNE/Nachhaltigkeit zu ermöglichen u.a. durch die Förderung des ASA-Programms von Engagement Global. *(HF III, Ziel IV)*

Bündnis ZukunftsBildung/Greenpeace e.V.

- Greenpeace bietet Veranstaltungen, Beratung und Workshops in Hochschulen an. *(HF II, HF IV, HF III)*
- Greenpeace nimmt von Fall zu Fall an Initiativen und Gremien der Hochschulentwicklung sowohl an Studentinnen und Studenten als auch Hochschullehrkräften teil. *(HF III, HF II)*

Der freie zusammenschluss von studentinnenschaften (fzs) e.V.

- Der freie zusammenschluss von studentinnenschaften (fzs) regt einen Austausch mit den Bundesfachschaftentagungen (BuFaTa), den jeweiligen Fachgesellschaften und Landesstudierendenzusammenschlüssen (LaStuVen) an, wie BNE/Nachhaltigkeit in den jeweiligen Curricula verankert werden kann. Hierbei werden Strategien erarbeitet, inwiefern eine inter-/transdisziplinäre Zusammenarbeit (im Sinne von Miteinander statt Nebeneinander) realisiert werden kann, um die studentischen Akteurinnen und Akteure (innerhalb der Selbstverwaltung) zu unterstützen. In einem ersten Schritt erfolgt unter Einbeziehung aller pooltragenden Organisationen (BuFaTa & LaStuVen) die Neukonzeption der Schulungsseminare für studentische Gutachterinnen und Gutachter, mit dem Ziel der Sensibilisierung hinsichtlich der Gestaltungskompetenzen im Sinne einer curricularen Verankerung des Themenkomplexes nachhaltige Entwicklung/BNE mit den pädagogisch-didaktischen, inhaltlichen und strukturellen Dimensionen, durch den studentischen Akkreditierungspool. *(HF IV)*
- Der freie zusammenschluss von studentinnenschaften (fzs} stellt Diskursbühnen für neue, visionäre Erzählungen über eine sozial-ökologisch verantwortungsvolle Hochschullandschaft und ein gerechtes Gesellschafts- sowie Wirtschaftssystem im Rahmen der politischen Bildungsarbeit mit ihren verschiedenen Facetten (Seminare, Bildungsmaterial} zur Verfügung. Er gestaltet dominante Erzählungen, vor allem im studentischen Milieu, zur nachhaltigeren Ausrichtung des Wissenschaftssystem mit, insbesondere bezüglich der Frage, wie politisch Wissenschaft sein kann und sollte. Dies geschieht kontinuierlich bspw. durch Seminare, Redebeiträge, Beschlüsse und Publikationen. *(HF V)*

Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)

- Die GIZ unterstützt über das Fachforum Hochschulbildung aktiv die Vernetzung deutscher Hochschulen und Forschungseinrichtungen mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen des Globalen Südens zum BNE Erfahrungsaustausch und zur Anbahnung gemeinsamer BNE-relevanter Forschungsvorhaben. *(HF II; HF III)*
- Die GIZ ermöglicht in Absprache mit Partnern Studierenden und Doktoranden für wissenschaftliche BNE-(Abschluss-)Arbeiten den Zugang zu Fallbeispielen aus der Entwicklungszusammenarbeit Praxis im Globalen Süden. *(HF II und III)*
- Die GIZ stellt gute Beispiele aus der BNE-Hoch-

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

schulpraxis aus Schwellen- und Entwicklungsländer zur Verfügung. *(HF II, Ziel 3)*
- Die GIZ bietet bei einer internationalen Veranstaltung den BNE-Akteuren eine Plattform, um den deutschen BNE-Ansatz zu präsentieren. *(HF III)*
- Die GIZ erstellt eine Aufbereitung eines BMZ-Expertengesprächs zur Agenda 2030 zu Hochschulbildung und Wissenschaft mit Praxisbeispielen aus der Entwicklungszusammenarbeit (z.B. zu SDG 4.7). *(HF III, Ziel 3)*

Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE)

- Die HNEE setzt sich für die Verankerung von BNE und Nachhaltigkeit im Brandenburgischen Hochschulgesetz ein. Auf der Grundlage einer eigenen Recherche zum Thema Nachhaltigkeit in Hochschulgesetzen initiiert sie einen Meinungsaustausch zwischen allen Brandenburger Hochschulen und treibt diesen weiter voran. *(HF I, Ziel 1)*
- Die Denomination der bestehenden Professur für „Umweltbildung" wird erweitert zur Professur für „Umweltbildung/Bildung für nachhaltige Entwicklung". Seit den 90er-Jahren, in denen das Fachgebiet Umweltbildung entstanden war, haben sich die gesellschaftlichen Bedingungen und Anforderungen an die Bildung und Wissenschaft weiterentwickelt. Eine Erweiterung der Denomination wird diesen Änderungen gerecht. *(HF I, Ziel 3)*
- Die HNEE entwickelt in Zusammenarbeit mit lokalen und regionalen Akteuren und Initiativen einen Nachhaltigkeitspreis. Die Eberswalder Hochschulgesellschaft ehrt das Engagement von Studierenden, die sich für die Umsetzung von Nachhaltigkeitszielen besonders hervortun. *(HF I, Ziel 4)*
- Die Hochschule unterstützt die Weiterbildung der Lehrkräfte im Bereich BNE, wie z.B. in der Arbeitsgruppe „Nachhaltigkeit Lehren und Lernen". *(HF II, Ziel 2)*
- Die HNEE wird verstärkt Nachhaltigkeitswissen in die Lehre integrieren: Der Transfer von Nachhaltigkeitswissen in die Lehre heißt, dass die Lehre in ein Praxissetting eingebettet ist. Es handelt sich um ganzheitliche Lehr-Lern-Konzepte mit einem realitätsnahen Austausch zwischen Hochschule und Praxis. Dabei orientieren sich die Transferinhalte am Konzept BNE, die transdisziplinär Gestaltungskompetenz für nachhaltige Entwicklung vermittelt. Forschendes Lernen ist dabei ein Kernelement transdisziplinärer Lehre. Die Studierenden erwerben Gestaltungskompetenz im Kontext von Nachhaltigkeit, die nicht aus Handbüchern gelehrt und gelernt wird, sondern aus der realen Auseinandersetzung mit der beruflichen Praxis erwächst. *(HF II, Ziel 5)*
- Die HNEE fördert innovative Lehr- und Lernformen, mit deren Hilfe die BNE weiter in die Lehre integriert wird. Bewährt haben sich die fachbereichsübergreifende Ringvorlesung „Mit der Natur für den Menschen – Einführung in die nachhaltige Entwicklung" für alle Erstsemesterstudierenden oder die „Projektwerkstätten".
- Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der HNEE machen ihre einschlägigen Erfahrungen durch ein Lehrbuch zur nachhaltigen Entwicklung zugänglich. *(HF II)*
- Eine fachbereichsübergreifende Ringvorlesung für Studierende der Masterstudiengänge im Bereich Citizen Science wird entwickelt. *(HF II)*
- Die Hochschulberichterstattung erfolgt an der HNEE bereits seit 2012 in Form eines Nachhaltigkeitsberichts. Der Nachhaltigkeitsbericht wird veröffentlicht und steht somit allen Hochschulangehörigen und Interessierten zur Verfügung. Die Struktur des Nachhaltigkeitsberichts wird kontinuierlich verbessert und weiterentwickelt und mit dem DNK abgeglichen. *(HF III, Ziel 2)*
- Die HNEE ist ein Vorreiter auf dem Gebiet des Green Campus Management. Die Europäische Kommission ehrte das Umweltmanagement der HNEE im Jahr 2017 mit dem EMAS Award in der Kategorie „Organisation des öffentlichen Sektors". Die klimaneutrale Hochschule bietet ihre Kompetenz im Bereich Umweltmanagement anderen Hochschulen und Institutionen an. *(HF III, Ziel 3)*
- Die Studierenden der HNEE können den Nachhaltigkeitsprozess mitgestalten und mitbestimmen. Der Runde Tisch der Nachhaltigkeit der HNEE ermöglicht allen Studierenden die Beteiligung. *(HF IV, Ziel 3)*
- Die studentische Vizepräsidentin bzw. der studentische Vizepräsident der HNEE vertritt die Belange der Studierenden bei der Gestaltung einer nachhaltigen Entwicklung der Hochschule. Die Hochschule prüft, inwieweit die studentische Vizepräsidentin bzw. der studentische Vizepräsident die Profilierung der Hochschule in Richtung Nachhaltigkeit stärken kann. Die HNEE war 1998 die erste Hochschule, die eine studentische Vizepräsidentin benannte und

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

wird auch zukünftig über diese Funktion die Mitbestimmung und Mitgestaltung der Studierenden in diesem Prozess fördern. *(HF IV)*

netzwerk n e.V.

- netzwerk n e.V. beteiligt sich intensiv und fördert den Diskurs darüber, wie BNE/Nachhaltigkeit in die Landeshochschulgesetze sowie Ziel- und Leistungsvereinbarungen integriert werden kann. Weiter informiert und mobilisiert das netzwerk n e.V. die Mitglieder des studentischen Akkreditierungspools, um so BNE/Nachhaltigkeit verstärkt in Akkreditierungsverfahren einzubeziehen. Zusätzlich wird das netzwerk n e.V. dazu für diese Gruppe an Studierenden gezielt Weiterbildungsangebote einrichten. *(HF I)*
- Mit dem Wandercoaching-Programm hat das netzwerk n e.V. über die letzten Jahre hinweg substanzielle Erfahrungen mit strukturierten Capacity-Building-Angeboten zu BNE/Nachhaltigkeit im Hochschulkontext erworben. Diese Angebote wird das netzwerk n e.V. fortführen und – neben Studierenden – auch weitere Statusgruppen an Hochschulen ansprechen. Die bereits dokumentierte Sammlung an herausragenden Beispielen des Gelingens wird durch das netzwerk n e.V. stetig ausgebaut und durch unterschiedliche Medien vielfältig kommuniziert. *(HF II)*
- netzwerk n e.V fördert durch verschiedene Veranstaltungs- und Programmformate im Rahmen des Projektes „Zukunftsfähige Hochschulen gestalten“ (Konferenzen, Wandercoaching-Programm, Konzeptwerkstätten) sowie darüber hinaus in der Vereinsarbeit (Vernetzungstreffen, perspektive n, Multiplikatorinnen/ Multiplikatoren-Pool) die Etablierung und Professionalisierung von nachhaltigen Studierendeninitiativen und deren Projekten bundesweit. Durch die Vernetzung der Akteure untereinander und die Bereitstellung von Wissens- und Erfahrungsschätzen werden weitere Zielgruppen angesprochen und motiviert, ähnliche Wege einzuschlagen. *(HF IV)*
- netzwerk n e.V. wird weiterhin und verstärkt (studentische) Nachhaltigkeitsinitiativen und einzelne Personen dabei unterstützen, BNE/Nachhaltigkeit an ihrer Hochschule aktiv einzufordern und mit Konzepten und Projekten strukturell zu verankern. Dazu betreibt das netzwerk n e.V. Capacity-Building (u.a. durch das Wandercoaching-Programm und Konzeptwerkstätten), vernetzt die Akteure lokal, regional und deutschlandweit durch Konferenzen (konferenz n – Hochschule weiter denken) sowie unsere interaktive Online-Plattform und fördern den BNE-/Nachhaltigkeitsdiskurs vor Ort durch Veranstaltungen wie die Debattenreihe perspektive n. *(HF IV)*
- netzwerk n e.V. wird dafür Sorge tragen, dass sich Studierende auf allen politischen Ebenen des Wissenschaftssystems (Hochschule, Land, Bund) in den entsprechenden Meinungs- und Entscheidungsprozessen zu BNE/Nachhaltigkeit an Hochschulen auf Augenhöhe einbringen können. Das netzwerk n e.V. setzt sich verstärkt dafür ein, die Wertschätzung für die transformative Schaffenskraft der Studierenden und des wissenschaftlichen Nachwuchses zu erhöhen. Dazu wird netzwerk n e.V. Hochschulen, Länder, den Bund und Stiftungen verstärkt in die Pflicht nehmen, damit sich (studentisches) Engagement durch die dazu notwendige Infrastruktur, Ressourcen, Freiräume und Begleitung entfalten kann. *(HF IV)*
- netzwerk n e.V. trägt seinen Teil bei, wenn es darum geht, Geschichten des nachhaltigen und guten Lebens zu verbreiten. Die öffentlichkeitswirksame Kommunikation der Beispiele des Gelingens ist hierbei ein wichtiger Schritt, da konkret anhand von Projekten der nachhaltigen Entwicklung im Hochschulkontext Ideen in die Gesellschaft getragen werden. Die Reflexion über die Rolle von Hochschulen in der Gesellschaft und den kommunikativen Transfer von Erkenntnissen hin zur Zivilgesellschaft sind wichtige nächste Schritte in der Arbeit des netzwerks n. *(HF V)*

Pädagogische Hochschule Heidelberg

Hochschulebene

- Zur Umsetzung des Hochschulprofils im Bereich BNE ist im neuen Struktur- und Entwicklungsplan 2017 bis 2021 die Gründung eines hochschulweiten BNE-Zentrums vorgesehen, das auf dem BNE-Profil des bisherigen Interdisziplinären Instituts für Naturwissenschaft, Technik, Gesellschaft (NTG) aufbaut. Das BNE-Zentrum soll zur Umsetzung der Ziele des Weltaktionsprogramms BNE und der Sustainable Development Goals der UN in Forschung, Lehre, Governance, Betrieb und Transfer der Hochschule beitragen. *(HF II, Ziel 1, 2)*
- Die Hochschule setzt sich dafür ein, dass BNE als integraler Bestandteil der Lehre implementiert

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

wird. Dazu setzt sie sich insbesondere dafür ein, dass Lehrende auf allen Ebenen der Fakultäten, der Institute und Abteilungen die Möglichkeit für eine Aus- und Weiterbildung im Kontext der BNE erhalten, da darin eines der wichtigsten und wirksamsten Instrumente zur Implikation aktueller BNE-relevanter Forschungsergebnisse und Methoden in die Hochschullehre gesehen wird. *(HF II, Ziel 2)*

- Die Hochschule fördert die Dissemination von ausgewählten Forschungsergebnissen sowie entwickelten Lern- und Lehrmaterialien, die als repräsentative Best-Practice-Beispiele zur Implementierung von BNE in formellen und informellen Bildungskontexten herangezogen werden können. Hierzu berichtet sie in geeigneter Weise sowohl über Kommunikationswege nach innen wie nach außen und trägt damit zum Transfer erworbener Erkenntnisse in die Gesellschaft bei. *(HF II, Ziel 3)*
- Die Hochschule unterstützt maßgeblich die Einwerbung von Stipendien zur Förderung von BNE-relevanten Forschungsvorhaben oder -profilen bei Studierenden. *(HF II, Ziel 4)*
- Die Hochschule möchte sowohl im Rahmen des Weltaktionsprogramms BNE als auch im Hinblick auf die Umsetzung der Sustainable Development Goals der UN einen substanziellen Beitrag leisten und unterstützt hierzu insbesondere den in der Abteilung Geographie eingerichteten UNESCO-Lehrstuhl für Erdbeobachtung und Geokommunikation von Welterbestätten und Biosphärenreservaten und die damit verbundenen Ziele in der Vereinbarung mit der UNESCO. Dadurch wird im Kontext der Internationalisierungsstrategie der Hochschule u.a. auch die Vernetzung in Forschung und Lehre mit Hochschulstandorten des Globalen Südens im Kontext von BNE gefördert. *(HF III, Ziel 4)*
- Die Hochschule schreibt in ihrem neuen Struktur- und Entwicklungsplan 2017 bis 2021 die BNE als eines der substanziellen Profilelemente der Hochschule fest. Zudem hat die Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften in ihrem Struktur- und Entwicklungsplan die BNE explizit als einen von vier übergreifenden Schwerpunkten verankert, die im Entwicklungszeitraum weiter ausgebaut werden sollen. *(HF IV, Ziel 1)*
- Im Rahmen des Übergreifenden Studienbereiches (ÜSB) an der Hochschule entwickeln die Lehramtsstudierenden unabhängig von der Lehramtsausrichtung und Fächerwahl Querschnittskompetenzen, die auf die vielfältigen Anforderungen im Lehrerinnen- und Lehrerberuf und in weiteren Bildungsberufen vorbereiten sollen. Die Hochschule fördert die BNE durch deren Verankerung im Wahlpflichtbereich des Moduls 4 des ÜSB, in dessen Kontext Grundlagen der Nachhaltigkeit vermittelt sowie exemplarische Problemfelder thematisiert werden. *(HF IV, Ziel 1)*

Fakultät für Erziehungswissenschaften

- Die Professur für Erziehungswissenschaft mit den Schwerpunkten Schul- und Berufspädagogik bringt Lehrveranstaltungen zum Naturverständnis im Nachhaltigkeitsdiskurs aus. Diese Lehrveranstaltungen fördern die Reflexion und Kritik des gegenwärtigen gesellschaftlichen Naturverständnisses und eröffnen im Sinne einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Nachhhaltigkeitsdiskurs und einer BNE neue Perspektiven einer naturgemäßen Bildung, die zu einer Lösung der gesellschaftlichen Naturkrise beitragen sollen. *(HF IV, Ziel 1; Schule: HF II, Ziel 1)*
- An der Professur für Erziehungswissenschaft mit den Schwerpunkten Schul- und Berufspädagogik wird im Forschungsprojekt „Naturbildung im Beruf" (NaBiBer) das Naturverständnis von Auszubildenden und deren Sichtweise auf das Verhältnis von Natur und Arbeit erforscht. Diese Forschung dient als Grundlage der Weiterentwicklung vorhandener Konzepte wie das einer „Naturgemäßen Berufsbildung", die zu einer nachhaltigen Entwicklung im Arbeitsprozess beitragen. *(HF V, Ziel 1)*
- Die Professur für Erziehungswissenschaft mit den Schwerpunkten Schul- und Berufspädagogik trägt durch Lehrveranstaltungen in unterschiedlichen Formaten und Kontexten zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Nachhaltigkeitsdiskurs und innerhalb dieses Lehr- und Diskussionsprozesses zur Förderung von BNE bei. Hierzu beteiligt sie sich auch am Lehrangebot im Wahlpflichtbereich BNE des Moduls 4 im Rahmen des Übergreifenden Studienbereiches (ÜSB) an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und ist bestrebt, u.a. die gemeinsamen Lehrkonzepte und -veranstaltungen wie BNE-Projektseminare, BNE-Ringvorlesung weiterzuentwickeln. *(HF IV, Ziel 1)*

Fakultät für Kultur- und Geisteswissenschaften

- Die Abteilung Philosophie/Ethik trägt durch Lehrveranstaltungen zu den Themenbereichen „Natur-

konzepte", „Verantwortung", „Technikethik" und einschlägigen Fragestellungen der angewandten Ethik zur Förderung von BNE bei und ist bestrebt, an interdisziplinären Lehrkonzepten und -veranstaltungen (u. a. an der BNE-Ringvorlesung) mitzuwirken. *(HF IV, Ziel 1; Schule: HF II, Ziel 1)*

Fakultät für Natur- und Gesellschaftswissenschaften

- Die Abteilung Biologie trägt durch Lehrveranstaltungen in unterschiedlichen Formaten und Kontexten zur Förderung von BNE bei. Hierzu beteiligt sie sich auch am Lehrangebot im Wahlpflichtbereich BNE des Moduls 4 im Rahmen des Übergreifenden Studienbereiches (ÜSB) an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und ist bestrebt, u.a. die gemeinsamen Lehrkonzepte und -veranstaltungen wie BNE-Projektseminare, BNE-Ringvorlesung weiterzuentwickeln. *(HF IV, Ziel 1; Schule: HF II, Ziel 1)*
- Die Abteilung Biologie bietet Grundlagen- und Anwendungsseminare u.a. in Kooperation mit der Heidelberg School of Education (HSE) zur Förderung wissenschaftlicher Forschung zur BNE mit begleitender Qualifizierung von Nachwuchswissenschaftlern, der Weiterentwicklung des Systems von Tutorinnen und Tutoren als Gestaltende in diesem Bildungsprozess sowie im Ökogarten an. Eine Leitperspektive hierbei ist die Förderung gesellschaftlicher Teilhabe und der Ausgleich von sozialer Benachteiligung durch sprachsensiblen Fachunterricht und Outdoor Education im Sinne von BNE und Gestaltungskompetenz der natürlichen Umwelt und Biodiversität. *(HF IV, Ziel 1)*
- Zur Befähigung von Menschen mit unterschiedlichen Voraussetzungen zur Teilhabe an gesellschaftlichen Diskursen, zur Ausbildung von Gestaltungskompetenz im Umgang mit Biodiversität sind in der Studienstruktur der Abteilung Biologie fest implementierte, wissenschaftlich fundierte Lehrveranstaltungen mit Schulklassen heterogener Schülerschaft, Studierenden und Lehrenden an außerschulischen Lernorten (Outdoor-Education) verankert. Ein besonderer Fokus liegt hierbei auf einem wertschätzenden Umgang mit natürlichen Ressourcen im Profil der Hochschule, gelebt im Ökogarten, auf Großexkursionen und an Naturbildungspunkten. Hier werden ausgewählte, BNE-relevante Themenfelder im Hinblick auf Bildungsprozesse operationalisiert und ökologische Dimensionen mit ökonomisch-sozialen Faktoren assoziiert. Dabei werden Scaffolding-Strategien bei der Herausbildung von Pedagogical Content Knowledge bei Lehrenden wissenschaftlich begleitet und untersucht. *(HF IV, Ziel 1; Schule: HF II, Ziel 1)*
- Die im Rahmen ausgewählter Forschungs- und Entwicklungsvorhaben der Abteilung Geographie konzipierten und umgesetzten sowie in Projekten mit Studierenden in der Lehre entwickelten analogen und digitalen Lehr- und Lernmaterialien, die als repräsentative Best-Practice-Beispiele zur Implementierung von BNE in formellen und informellen Bildungskontexten herangezogen werden können, werden über geeignete Plattformen (z.B. BNE-Portal.de, eigene Homepage rgeo.de) disseminiert bzw. kostenlos zur Verfügung gestellt. *(HF II, Ziel 3; HF III, Ziel 5)*
- Im Rahmen der interdisziplinären Themenfindung zukünftiger Bachelor- oder Masterarbeiten sowie von Forschungsvorhaben in der Abteilung Geographie wird ein besonderer Fokus auf die Entwicklung und Erprobung psychometrischer Testverfahren zur Erfassung des Implikationsgrades von BNE/Nachhaltigkeit in formellen und informellen Bildungskontexten gelegt. *(HF III, Ziel 1)*
- Im Kontext des an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg in der Abteilung Geographie – Research Group for Earth Observation (rgeo) eingerichteten UNESCO-Lehrstuhls für Erdbeobachtung und Geokommunikation von Welterbestätten und Biosphärenreservaten wird in Forschung und Lehre ein besonderer Schwerpunkt auf Förderung der Umwelt- und Nachhaltigkeitsforschung sowie BNE gelegt. Hierzu sollen entsprechende Forschungs- und Entwicklungsvorhaben initiiert, umgesetzt und disseminiert werden, die insbesondere auf der Nutzung moderner Geoinformationstechnologien wie Satellitenfernerkundung als auch innovativer Labor- und Feldmethoden basieren. Durch die globale Vernetzung des UNESCO-Lehrstuhls wird u.a. auch der Austausch mit Ländern des Globalen Südens beim Wissen-, Methoden- und Konzepttransfer im Kontext der BNE gefördert. *(HF II, Ziel 3; HF III, Ziel 4)*
- Die Abteilung Geographie trägt insbesondere über die „GIS-Station, Klaus-Tschira-Kompetenzzentrum für digitale Geomedien" und das „Geco-Lab,

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Kompetenzzentrum für geoökologische Raumerkundung" als außerschulische Lernorte sowie Lehr- und Forschungslabore durch regelmäßige Kurse und Fortbildungsangebote, z.T. zusammen mit anderen Kooperationspartnern (z.B. Lernort Labor e.V.), zur dauerhaften Förderung von BNE in der schulischen und Hochschulbildung bei. Die Abteilung Geographie trägt zudem durch Lehrveranstaltungen in unterschiedlichen Formaten und Kontexten zur Förderung von BNE im Studium bei. Hierzu beteiligt sie sich auch am Lehrangebot im Wahlpflichtbereich BNE des Moduls 4 im Rahmen des Übergreifenden Studienbereiches (ÜSB) an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg und ist bestrebt, u.a. die gemeinsamen Lehrkonzepte und -veranstaltungen wie BNE-Projektseminare (u.a. mit dem Heidelberg Center for the Environment der Universität Heidelberg), BNE-Ringvorlesung weiterzuentwickeln. *(HF IV, Ziel 1; Schule: HF II, Ziel 1)*

- Die Abteilung Physik fördert die Verankerung der BNE in der Lehrkräftebildung durch zwei zentrale Maßnahmen: eine praxisorientierte Lehrkräfteausbildung, bei der die Implementation der BNE auch unter physikalischen Aspekten und mit Bezug zum Bildungsplan der Grundschule in Baden-Württemberg in Form einer kooperativen Theorie-Praxis-Verzahnung mit Grundschulen der Region stattfindet. Ein Lehrer-Fortbildungskonzept im Rahmen dessen BNE und das Thema der erneuerbaren Energien in der Grundschule im Mittelpunkt stehen, die über die Professional School der Pädagogischen Heidelberg als regelmäßige Fortbildungsmaßnahme für Grundschullehrkräfte angeboten und evaluiert werden. *(HF IV, Ziel 1; Schule: HF I, Ziel 1; HF II, Ziel 1)*
- Um die Kompetenzentwicklung von zukünftigen Lehrkräften zur Implementierung von BNE in der Schule bestmöglich zu fördern, soll in der Abteilung Physik die Durchführung von forschungsbasierten Modellprojekten im Rahmen der Lehrkräftebildung für nachhaltige Entwicklung in möglichst vielen Phasen der Ausbildung initiiert werden. *(HF IV, Ziel 1; Schule: HF II, Ziel 1)*
- Um die Lernwirksamkeit von BNE im schulischen Kontext zu prüfen, sollen entsprechende Forschungsvorhaben initiiert werden, die die Wirksamkeit pädagogischer Maßnahmen von BNE in Lehr- und Lernprozessen im schulischen Kontext untersuchen. Zur Unterstützung der Implementierung von BNE sollten bestehende Good-Practice-Modelle aus den Bereichen Schulentwicklung, Lehrkräftefort- und -weiterbildung sowie Lehr- und Lernmaterialien identifiziert, ggf. weiterentwickelt und in geeigneter Weise multipliziert werden. *(HF II, Ziel 3; Schule: HF IV, Ziel 3)*

Rat für nachhaltige Entwicklung (RNE)

- Der RNE unterstützt durch seine Beteiligung im Lenkungskreis der Wissenschaftsplattform Nachhaltigkeit 2030 dabei, Nachhaltigkeitsforschung um die Dimension der umsetzungsorientierten Herausforderungen zu erweitern. *(HF II, Ziel 5)*
- Der RNE setzt sich als Akteur im Hochschulprojekt HOCH N aktiv für eine systematische Implementierung von Nachhaltigkeit in allen Bereichen der Hochschule und einer Vernetzung der Hochschulen untereinander ein. *(HF III, Ziel 1)*
- Der RNE fördert durch die Erarbeitung eines Nachhaltigkeitsberichtsstandards, des hochschulspezifischen Nachhaltigkeitskodex, die Nachhaltigkeitsberichterstattung an Hochschulen. *(HF III, Ziel 2)*

rootAbility gUG

- Durch die Entwicklung eines Leitfadens, Onlineportals und Onlinekurses, deren Entwicklung durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt finanziell gefördert wird, tragen rootAbility und der UNESCO-Lehrstuhl Hochschulbildung für eine nachhaltige Entwicklung an der Leuphana Universität dazu bei, dass mehr studentische und statusgruppenübergreifende Nachhaltigkeitsbüros an deutschen Hochschulen gegründet werden. *(HF IV, Ziel 3 und 4)*

Universität Hamburg

- Die Universität Hamburg fördert ihre inhaltliche und strukturelle Nachhaltigkeit, indem sie ihr an dem Whole-Institution-Approach orientiertes Commitment zur Nachhaltigkeit vom Mai 2016 umsetzt. Hier heißt es explizit zum Thema BNE: „Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) wird in der universitären Lehre, Fort- und Weiterbildung sowie im Wissenstransfer in die Gesellschaft verankert und gefördert."[13] *(HF I, Ziel 1)*

13 https://www.nachhaltige.unihamburg. de/downloads/1_7-positionspapiere/commitment-des-uhh-praesidiums-zur-nachhaltigkeit.pdf

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

- Tagung zur „Good Practice in der Lehre zur Nachhaltigkeit“: Das Team „Nachhaltigkeit in Lehre und Studium“ des Kompetenzzentrums Nachhaltige Universität führt 2017/18 eine Tagung durch, auf der basierend auf einer Beispielsammlung von Good Practice in der Lehre zur Nachhaltigkeit an aktuellen (hochschul-)didaktischen und lernpsychologischen Erkenntnissen fußende Qualitätskriterien zu BNE erarbeitet und weiterentwickelt werden. *(HF II, Ziel 3)*
- Mitwirkung an der Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“: Bereits seit seiner Gründung 2011 wirken Vertreterinnen und Vertreter der UHH und insbesondere des KNU kontinuierlich und aktiv an der von der Hamburger Behörde für Energie und Umwelt (BUE) federführend umgesetzten landesspezifischen Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit“ (HLN) mit und haben das hochschulübergreifende Netzwerk Hamburger Hochschulallianz für Nachhaltigkeit (HaHoNa) mitgegründet. Jüngst entstanden im HLN-Rahmen auch Arbeitsgruppen zur partizipativen Formulierung eines Masterplans für die Implementierung von BNE in verschiedensten Bildungsbereichen in Hamburg. Mitglieder der UHH sind insbesondere in der AG Hochschule, z.T. aber auch in anderen AGs vertreten und bringen sich ein, um zur Verankerung und Weiterentwicklung von BNE in Hamburg beizutragen. Unter anderem wird in der AG Hochschule auf die Empfehlungen des nationalen Fachforums Hochschule sowie auf Leitfragen zur Exploration der verschiedenen Handlungsfelder des WAP zurückgegriffen. Als Teil der HaHoNa wird das KNU z.B. im Herbst 2017 wieder ein „Klimasparbuch für Studierende“ herausgeben. *(HF III, Ziel 1)*
- DNK Evaluation in HochN: Die Universität Hamburg unterstützt andere Hochschulen über die federführende Mitwirkung im HochN-Verbundprojekt bei der Weiterentwicklung bestehender Indikatorensets und Berichtsstandards auf der Basis des hochschulspezifischen Deutschen Nachhaltigkeitskodexes des Rats für Nachhaltige Entwicklung. 2018 wird ein entsprechender weiterentwickelter Leitfaden auf Basis der Erprobungsphase des Hochschul-DNK erarbeitet. *(HF III, Ziel 2)*
- Pilotierung von nachhaltigkeitsspezifischen Organisationsentwicklungs- sowie -weiterbildungsmaßnahmen: Sowohl im Rahmen des KNU als auch im Rahmen des vom KNU koordinierten, BMBF-geförderten Verbundprojekts „Nachhaltigkeit an Hochschulen: entwickeln – vernetzen – berichten“ (HOCHN) werden nachhaltigkeitsbezogene Personal-, Organisationsentwicklungs- sowie Weiterbildungsmaßnahmen auf wissenschaftlicher Basis konzeptioniert und pilotiert, beispielsweise Innovationszirkel für Nachhaltigkeitsthemen, interaktive Workshops zur Interpretation des Nachhaltigkeitsbegriffs aus verschiedenen Perspektiven sowie Trainings- und Coachingmaßnahmen zu Gestaltungskompetenzen und Werthaltungen. *(HF III, Ziel 3)*
- Finanzielle Unterstützung für studentisches Engagement: Das Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität fördert kleinere studentische Nachhaltigkeitsprojekte (Ausschreibung für bis zu 1.000 € alle 6 Monate). Das Universitätskolleg fördert studentische Lehr- und Studienreformprojekte, in denen Studierende sich auch mit BNE auseinandersetzen können (die Ausschreibungsmodalitäten sind noch in Klärung). Der Allgemeine Studierendenausschuss der Universität Hamburg unterstützt häufig studentische Nachhaltigkeitsinitiativen (meistens ca. 300 € pro Semester). Der Alumni-Verein der Universität Hamburg bietet durch Vernetzung Unterstützung für die Finanzierung von studentischen Projekten an. Die Universität Hamburg prüft bis 2018 die Entwicklung einer längerfristigen Förderlinie für strukturelle Maßnahmen. *(HF IV, Ziel 5)*
- Netzwerkaktivitäten in HochN: Die Universität Hamburg unterstützt andere Hochschulen über die federführende Mitwirkung im HochN-Verbundprojekt im Austausch über neue, visionäre Erzählungen über eine nachhaltige Hochschullandschaft. *(HF V, Ziel 2)*
- Hamburger Sustainable Development Summit (HSDS): Das Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität der Universität Hamburg richtet vom 26.bis 29. September 2017 den ersten Hamburg Sustainable Development Summit aus, eine internationale Tagung, an der drei Nachhaltigkeitsnetzwerke (COPERNICUS Alliance, 7. European Postgraduate Symposium on Sustainable Development sowie das vom BMBF geförderte Verbundnetzwerk HOCHN) sowie weitere Interessierte beteiligt sein werden, um sich zu Themen nachhaltiger Entwicklung – einschließlich Bildungsthemen – auszutauschen und somit eine Diskussionsbühne auch zu BNE zu schaffen. *(HF V, Ziel 2)*

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit

- Die Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit unterstützt die schnelle Integration von neuen BNE-/Nachhaltigkeitsforschungserkenntnissen in die Lehre, indem sie in Zusammenarbeit mit verschiedenen Forschungsvorhaben Ergebnisse schnell in unterschiedlichen Lernvideoformaten umsetzt und diese für die Hochschullehre frei zur Verfügung stellt. *(HF II, Ziel 5)*
- Die Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit fördert die internationale Nutzung von Open Educational Resources zu BNE/Nachhaltigkeit, indem sie weltweit englischsprachige und eine spanischsprachige Online-Lehrveranstaltung zur Grundlagenvermittlung bereitstellt. Sie erweitert außerdem ihr Hochschul-Partnernetzwerk auch im internationalen Bereich und setzt sich dort für die Einbindung und Anerkennung von BNE in der Lehre ein. *(HF III, Ziel 4)*
- Die Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit stellt deutschlandweit eine Vielzahl an kostenlosen Online-Lehrveranstaltungen für Hochschulen und Studierende zur Verfügung. Das Angebot wird stetig erweitert, indem in Zusammenarbeit mit Expertinnen und Experten weitere Veranstaltungen zu relevanten Themen produziert und das Lehr-/Lernformat stetig in Hinblick auf Blended Learning und forschendes Lernen weiterentwickelt wird. Im Austausch mit anderen Institutionen, die virtuelle Hochschullehre anbieten, soll gemeinsames Wissen zu Digitalisierung von BNE generiert und die Möglichkeiten von virtuellen Studiengängen zu BNE ausgelotet werden. *(HF III, Ziel 5)*
- Die Virtuelle Akademie Nachhaltigkeit stellt deutschlandweit kostenlose Online-Lehrveranstaltungen zu Grundlagenwissen zu BNE/Nachhaltigkeit auf Hochschulniveau bereit, die so konzipiert sind, dass sie unkompliziert in die Wahlpflicht-/General-Studies-Bereiche aller Hochschulen integriert werden können. Neu entwickelte Lehr-/Lernformate der Virtuellen Akademie zum forschenden Lernen ermöglichen es den Studierenden außerdem, sich aktiv mit Forschungsprozessen auseinanderzusetzen, sich auszutauschen und ihre eigenen Ergebnisse der Community wieder zur Verfügung zu stellen. *(HF IV, Ziel 1)*

World University Service, Deutsches Komitee e.V.

- Der WUS lobt die Vergabe eines BNE-Nachhaltigkeitspreises für studentische Abschlussarbeiten (Bachelor und Master) aus.[14] *(HF I, Ziel 4)*

14 www.wusgermany.de/de/auslaenderstudium/grenzenlos

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Fachforum Non-formales und informelles Lernen/Jugend

Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung – Bundesverband e.V. (ANU)

- Die ANU bereitet Best-Practice-Beispiele zur Jugendbeteiligung im Bereich der BNE auf und stellt diese für die Öffentlichkeit zu Verfügung. ANU beteiligt sich an der Erstellung eines Leitfadens im Bereich der Lernorte und Netzwerke. *(HF I, Ziel 2)*
- Entsprechende Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote für Schlüsselpersonen werden von der ANU konzipiert und durchgeführt. *(HF I, Ziel 2)*
- Die ANU stellt für die Plattform die Website www.umweltbildung.de zur Verfügung. *(HF III, Ziel 1)*
- Die ANU arbeitet bis 2019 ein Konzept zur Integration von innovativen/aktuellen Inhalten und Methoden von BNE in vorhandene Programme für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren auf ANU-Bundes- und -Landesebene aus und setzt dieses bis 2030 um. *(HF III, Ziel 1)*
- Die ANU hat in Kooperation mit einem Trägerkonsortium seit 20 Jahren ein BNE-Qualifizierungsprogramm, in dem in zwei Jahren 25 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgebildet werden. Die ANU wird das Angebot ausbauen, damit pro Jahr 30 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren qualifiziert werden können, und prüft dafür die Finanzierungsmöglichkeiten. *(HF III, Ziel 1)*
- Die ANU beteiligt sich an einer Studie, die bis Ende 2018 Qualitätskriterien erarbeitet, die als Grundlage für neue tragfähige Finanzierungsinstrumente dienen sollen. *(HF VII, Ziel 1)*
- Die ANU unterstützt die Bestrebungen, neue finanzielle Unterstützungssysteme zu entwickeln, die qualitativ hochwertige BNE im non-formalen und informellen Bereich vom Projekt zur Struktur bringen, indem die ANU die Verantwortlichen bei der Auswahl geeigneter Instrumente berät, die der Heterogenität der Akteure Rechnung tragen. *(HF VII, Ziel 3)*

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

- Das BMBF stärkt die direkte Jugendbeteiligung bei der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans. Dazu fördert das BMBF ein eigenständiges Jugendforum. Die jungen Menschen des Jugendforums arbeiten in den Fachforen mit. Für die Nationale Plattform werden eine stimmberechtigte Person und eine Stellvertretung ernannt. Das BMBF richtet bei der Stiftung Bildung ein eigenes Büro ein, das die Jugendbeteiligung organisatorisch begleitet und Coaching- und Bildungsmaßnahmen anbietet. Jährlich werden ein eigener Jugendkongress bzw. regionale Veranstaltungen gemeinsam mit dem Jugendforum realisiert. Das BMBF fördert weiterhin die Umsetzung von „Projekten des Monats“ durch das Jugendforum und bietet jungen Menschen so die Möglichkeit, sich an der Umsetzung des BNE-Aktionsplans auf lokaler Ebene zu beteiligen. *(HF I)*

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

- Das BMFSFJ fördert die Verankerung von BNE und Inklusion in der (internationalen) Jugendarbeit. Die vom trägerübergreifenden Arbeitskreis zu BNE (BNE-IJA) in der internationalen Jugendarbeit erarbeiteten Ergebnisse zur „Implementierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in die internationale Jugendarbeit“ bilden dafür einen Ausgangspunkt. *(HF II, Ziel 2)*
- Das BMFSFJ wirkt bei der kontinuierlichen Zusammenarbeit mit bundeszentralen Trägern und Trägergruppen im Rahmen des Kinder- und Jugendplans des Bundes (KJP) darauf hin, dass verstärkt Maßnahmen, z. B. im Rahmen der Jugendstrategie „Handeln für eine jugendgerechte Gesellschaft“ 2015-2018, zur Sensibilisierung und Qualifizierung zu BNE umgesetzt werden. *(HF II, Ziel 3)*

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

- Das BMFSFJ fördert BNE als Standard und als Ziel der pädagogischen Begleitung im Bundesfreiwilligendienst und bezieht dabei Erkenntnisse der im Rahmen des Projektes „BNE in den Freiwilligendiensten“ erprobten Ansätze ein. *(HF III, Ziel 2)*

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB)

- Das BMUB verfolgt den langfristigen Ansatz, Jugendliche und junge Erwachsene in die Themenfelder des Ministeriums einzubeziehen. Durch unterschiedliche Formate werden junge Menschen dazu ermutigt, ihre Ideen, Wünsche und Lösungen für eine nachhaltige Entwicklung aktiv einzubringen. *(HF I, Ziel 2)*

Bündnis ZukunftsBildung/Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) und Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUNDjugend)

- Der BUND setzt sich für die Bildungsarbeit zum Schutz von und zum verantwortungsvollen Umgang mit Natur und Umwelt sowie die aktive Förderung der Umweltbildung und der BNE im schulischen und außerschulischen Bereich ein. Der BUND Bundesarbeitskreis Umweltbildung organisiert seit Jahren gemeinsam mit der BUNDjugend mehrtägige Vernetzungs- und Weiterbildungstreffen mit dem Schwerpunkt BNE. Dabei werden aktuelle Themen behandelt und praxisorientierte Umsetzungsbeispiele vorgestellt. Fachleute aus dem In –und Ausland stellen neue Studien vor und es werden mögliche Handlungsoptionen diskutiert. *(HF II, Ziel 2)*

Bündnis ZukunftsBildung/Naturschutzjugend (NAJU im NABU e.V.)

- Die NAJU erstellt eine verbandsinterne Follow-up-Studie mit dem Schwerpunktthema BNE. Im quantitativen Teil soll mittels Fragebögen NABU-Gruppen und Kinder- und Jugendbetreuerinnen bzw. Kinder- und Jugendbetreuer abgefragt werden. Ergänzt werden diese Ergebnisse durch Vor-Ort-Interviews mit Gruppen-Vorständen und Kinder- und Jugendbetreuerinnen bzw. Kinder- und Jugendbetreuern. Im Anschluss sollen die aufbereiteten Ergebnisse innerhalb von drei bis vier Regionalworkshops Aktiven im NABU und NAJU vorgestellt und diskutiert werden. Die Ergebnisse der Regionalworkshops sollen mittels eines Abschlussworkshops zusammengefasst und innerhalb eines Projektbeirates die Ziele für die Verbandsentwicklung definiert werden. *(HF II, Ziel 1)*

Bündnis ZukunftsBildung/Greenpeace e.V.

- Greenpeace organisiert außerschulische Beteiligung mit den nachhaltigkeitsrelevanten Themen Mobilität, Konsum und Demokratie in Teilhabeprozessen. *(HF IV)*

Codewalk ICT Consulting (Agentur für Nachhaltigkeitskommunikation)

- Die Codewalk ICT Consulting, Agentur für Nachhaltigkeitskommunikation verfügt über Erfahrung in der Entwicklung von lokalen und regionalen Bildungsnetzwerken und von Bildungsprojekten zur Unterstützung des Aufbaus von nachhaltigen Bildungslandschaften und bietet ihre Expertise zur Entwicklung eines Leitfadens für die Ausgestaltung von Bildungslandschaften mit BNE-Fokus an. *(HF IV, Ziel 1)*
- Die Codewalk ICT Consulting bringt ihre Expertise in den Diskurs, um eine kritische Nachhaltigkeitskommunikation mit digitalen Medien ein, um die Umsetzung der Ziele des Nationalen Aktionsplans voranzubringen. *(HF V, Ziel 4)*

Deutscher Bundesjugendring (DBJR)

- Der DBJR verfügt über langjährige Erfahrung in Beteiligungsprozessen. Mit den Projekten jugend.beteiligen.jetzt und Werkstatt MitWirkung stehen Beratungs- und Vernetzungspotenziale zur Verfügung, die der DBJR einbringt. Darüber hinaus entwickeln die Projekte wirksame Online-Beteiligungswerkzeuge, die zur Verfügung gestellt werden können. *(HF I)*
- Jugendverbände sind nicht Struktur und Organisation für Kinder und Jugendliche. Kinder und Jugendliche selbst bilden die Organisation und die Struktur. Sie erleben Gemeinschaft, gestalten in Peergroups, übernehmen Verantwortung. Das macht Jugendverbände zu einer zentralen Sozialisationsinstanz, sie sind deswegen eine wesentliche Ergänzung zu den Erziehungsprozessen anderer Sozialisationsinstanzen. Die Jugendverbände kämpfen deswegen für die eigenständige Entwicklung junger Menschen, bieten nicht vordefinierte Räume, in denen junge Menschen Selbstwirksamkeit spüren. Der DBJR setzt sich dafür ein, dass

diese Räume erhalten bleiben und neu geschaffen werden. *(HF VI)*
- Der DBJR streitet für eine zuverlässige, strukturelle Förderung. *(HF VII)*

Deutsche UNESCO-Kommission (DUK)

- Alle kulturweit-Freiwilligen setzen sich in der begleitenden Seminararbeit ihres Dienstes verstärkt mit BNE und Nachhaltigkeitskonzepten auseinander und erhalten Anreize, an ihren Einsatzorten praktisch durch selbst gestaltete Projekte Nachhaltigkeit zu fördern. kulturweit bietet zudem ehemaligen Freiwilligen noch gezielter vertiefende Seminare an, in denen diese sich zu BNE-Multiplikatorinnen und BNE-Multiplikatoren für die non-formale Bildung in Deutschland fortbilden können (als „BNE-Teamer"). *(HF III, Ziel 2)*

LernortLabor – Bundesverband der Schülerlabore e.V.

- LernortLabor – Bundesverband der Schülerlabore e.V. fördert die direkte Jugendbeteiligung auf den nächsten drei LeLa-Jahrestagungen, indem die Jugendlichen in einer eigenen Session ihre Schülerlaborprojekte vorstellen können. *(HF I, Ziel 2)*
- LernortLabor – Bundesverband der Schülerlabore e.V. fördert die Vernetzung von lokalen non-formalen und informellen Bildungseinrichtungen, indem es auf seiner „Labortour" während seiner Jahrestagungen nicht nur lokale Schülerlabore vorstellt, sondern auch die Bildungslandschaften, in die diese integriert sind. *(HF IV)*

LernortLabor – Bundesverband der Schülerlabore e.V.; Schülerlabor-Netzwerk GenaU: regionales Schülerlabornetzwerk von Schülerlaboren an Forschungseinrichtungen und Hochschulen in Berlin und Brandenburg; Geco-Lab – Kompetenzzentrum für geoökologische Raumerkundung der Abteilung Geographie an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg

- Für LernortLabor – Bundesverband der Schülerlabore und GenaU (regionales Schülerlabor-Netzwerk von Schülerlaboren an Forschungseinrichtungen und Hochschulen in Berlin und Brandenburg) konzipiert das Geco-Lab (Kompetenzzentrum für geoökologische Raumerkundung der Abteilung Geographie an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg) einen Workshop zum Themenkomplex BNE für Schülerlaborbetreiberinnen und -betreiber und -mitarbeiterinnen und -mitarbeiter. Ziel ist die gemeinsame Erarbeitung von Handlungsempfehlungen, wie BNE in den eigenen Programmen in Schülerlaboren integriert werden kann, um so Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zu stärken. Dieser Workshop wird vom Geco-Lab zusammen mit den Akteuren vor Ort mindestens drei Mal angeboten: 1. auf der LeLa-Jahrestagung 2018 in Kiel (Norden), 2. bei einem Netzwerkpartner von GenaU in Berlin (Osten), 3. im Geco-Lab der Abteilung Geographie der Pädagogische Hochschule in Heidelberg (Süden). *(HF III, Ziel 1)*

Klimahaus Bremerhaven

- Das Klimahaus Bremerhaven unterstützt bis 2019 die Umsetzung eines lokalen Mikroprojekts junger Menschen in Bremerhaven auf fachlicher und logistischer Ebene. *(HF I, Ziel 1)*

NatLab: Schülerlabor des Fachbereichs Biologie, Chemie, Pharmazie der Freien Universität Berlin

- Der Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie der Freien Universität Berlin unterstützt die Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030. In diesem Rahmen schreibt das Schülerlabor NatLab 2017 eine 50%-Stelle für 2 Jahre aus, um es Lehrenden des NatLab zu erleichtern, Aspekte der Diversität, der BNE oder sowie Aspekte anderer Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 in ihre Lehre zu integrieren. *(HF II, Ziel 3)*

netzwerk n e.V.

- netzwerk n e.V. setzt sich für die Teilhabe junger Menschen in politischen Prozessen allgemein und innerhalb der Organisation Hochschule ein und besitzt vielfältige Kontakte zu Studierenden, die als Pioniere des Wandels ihre Hochschulen transformieren. Zudem unterstützt es durch das Wandercoaching-Programm die methodische und inhaltliche Qualifizierung von jungen Menschen, damit diese ihre Umwelt vor dem Leitbild der nachhaltigen Entwicklung verändern und gestalten können. *(HF I)*
- netzwerk n e.V. betreibt durch sein Wandercoaching-Programm und seine Konzeptwerkstätten Capacity-Building für Change Agents sowie Multiplikatorinnen und Multiplikatoren. Diese Ange-

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

bote können bei entsprechender Förderung durch die Länder und den Bund flächendeckend weiter ausgebaut werden. Überdies betreibt netzwerk n e.V. eine Online-Kollaborationsplattform, die alle Werkzeuge für eine datenschutzzertifizierte virtuelle Zusammenarbeit, Vernetzung und Präsentation von Nachhaltigkeitsengagierten bereitstellt und national wie auch international der Ort des virtuellen Austauschs der BNE-Community werden kann. *(HF III)*

Partnernetzwerk Medien/Fachforum non-formales und informelles Lernen/Jugend, Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung (KMGNE)

- Eine Allianz aus Mitgliedern des Partnernetzes Medien wird ein Blended-Mentoring-Programm für ein Young-Leadership-Programm entwickeln und ab 2018 umsetzen. Das Young-Leadership-Programm richtet sich auf die Entwicklung von „Transformative Literacy", von Transformations- und Gestaltungskompetenzen bei jugendlichen Akteuren und „Change Agents". Im digital gestützten Programm begleiten Mentoren aus Reallaboren die Transformation junge Akteure in ihren Projekten und Initiativen. Parallel durchlaufen diese ein modulares Leadershiptraining. *(HF I, Ziel 1; HF III, Ziel 1)*
- Das KMGNE – Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung wird in Kooperation mit dem Partnernetz Medien und unterstützt durch weitere Partner die Konferenzreihe „Narrationen und Erzählformen in der BNE", jährlich von 2017 bis 2020, mit unterschiedlichen Schwerpunkten vorbereiten und durchführen. Bei der Konferenzreihe geht es (a) um die (Wieder-)Entdeckung und Entwicklung von (medialen) Erzählformen für das Lernen nachhaltiger Entwicklung (Märchen, Dokus von gestern, gute Beispiele von heute etc.), (b) um audiovisuelle und digitale Formate für Narrationen der nachhaltigen Entwicklung (z.B. Webserien), (c) um Narrative der Nachhaltigkeit (z.B. positive Zukunftsleitbilder) vs. Narrative der Nichtnachhaltigkeit. *(HF V, Ziel 1)*

Pädagogische Hochschule Heidelberg

- Bildungslandschaften, die BNE einbeziehen, leisten einen elementaren Beitrag zu gesellschaftlicher Transformation im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Zu deren Umsetzung leistet das Projekt „Reallabor Stadt-Raum-Bildung" wichtige Grundlagenforschung. Im Rahmen des kooperativen Forschungsprojektes, an dem sich neben der Universität Stuttgart und der SRH Hochschule auch die Pädagogische Hochschule Heidelberg mit den beiden oben bezeichneten Professuren beteiligt, wird u.a. ein Ratgeber von und für alle Akteure eines Schulumbauprozesses zur Gestaltung einer nachhaltigen Kommune oder Wissensstadt entwickelt. Die Beteiligten erforschen unter pädagogischen und baulichen Perspektiven die Entwicklung nachhaltiger Bildungslandschaften vor dem Hintergrund gestiegener Ansprüche im Umgang mit Heterogenität, vor der Notwendigkeit inklusiver Beschulung und vor dem Erfordernis eines zunehmenden Ganztagsbetriebs. *(HF IV, Ziel 1; Schule: HF V, Ziel 1)*

Naturschutzjugend (NAJU) im Naturschutzbund (NABU) e.V.

- Die NAJU wird im Projektbeirat vertreten sein und für das Jugendbeteiligungsprojekt werben, um so viele Jugendliche wie möglich zu erreichen. *(HF I, Ziel 1)*

Rat für Nachhaltige Entwicklung (RNE)

- Der RNE plant einen Jugendwettbewerb, der auf neue Ideen und Ansätze zur Kommunikation, Bekanntmachung und Verbreitung der Sustainable Development Goals in den klassischen Bildungsbereichen aufmerksam machen und diese befördern will. Mit diesem Commitment wird ein Beitrag zur Umsetzung des SDG 4, insbesondere des Unterziels 4.7, geleistet. *(HF I, Ziel 1; HF III, Ziel 3)*

Fachforum Kommunen

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

- Das BMZ fördert über die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW) von Engagement Global Unterstützungsangebote für Kommunen im Bereich kommunaler Entwicklungspolitik (KEpol). Die SKEW bietet Kommunen verschiedene Fördermöglichkeiten wie z.B. den Kleinprojektefonds oder die personelle Unterstützung durch Koordinatoren für Kommunale Entwicklungspolitik, bei der Antragstellung können dabei auch Aspekte zur Förderung der BNE Eingang finden. Zudem gibt es zahlreiche Anknüpfungspunkte zum SKEW-Handlungsfeld „Global Nachhaltige Kommune", welche in den unten stehenden Beiträgen zur Zielerreichung formuliert sind. *(übergreifend)*
- Die SKEW trägt durch Fachtagungen- und Konferenzen über die Agenda 2030 zur Bewusstseinsmachung und Verankerung von Themen der nachhaltigen Entwicklung auf lokaler Ebene bei. *(HF II, Ziel 1 und 4)*
- Die SKEW berät Kommunalverwaltung und -politik in der Erstellung von ressortübergreifenden kommunalen Nachhaltigkeitsstrategien im Kontext der SDGs. Bei dem Prozess werden Akteure der Stadt mit eingebunden. Vertreter der Kommunalverwaltung und -politik wie auch die Bürgerinnen und Bürger werden darüber zu den SDGs fortgebildet und in der Umsetzung der SDGs vor Ort beraten. Auch BNE kann mit langfristigen strategischen wie operativen Zielen und Maßnahmen auf diesem Weg in die Nachhaltigkeitsstrategie Eingang finden. *(HF II, Ziel 1 und 4)*
- Vernetzung der SKEW-Projektkommunen mit BNE-Kommunen zum Austausch und zur gegenseitigen Unterstützung und Ergänzung der Maßnahmen vor Ort. *(HF IV)*
- Die Koordinatoren der SKEW für kommunale Entwicklungspolitik in den Kommunen können u.a. auch die Verankerung von BNE in den Kommunen unterstützen. *(HF V, Ziel 4)*

Bündnis ZukunftsBildung/Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND) und Jugend im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUNDjugend)

- Der BUND und die BUNDjugend unterstützen den Auf- und Ausbau von Bildungsregionen/Bildungsnetzwerken/Bildungslandschaften. In vielen Bundesländern gibt es vom BUND getragene Umweltbildungseinrichtungen und/oder Vernetzungsstellen, die mit ihren Kontakten, Wissen und Engagement ein wichtiger lokaler Partner sind oder werden sollten. *(HF II, Ziel 4)*

Codewalk ICT Consulting (Agentur für Nachhaltigkeitskommunikation)

- Die Codewalk ICT Consulting, Agentur für Nachhaltigkeitskommunikation unterstützt die Zusammenarbeit der BNE-Kommunen mit ihrer Expertise aus der UN-Dekade – Stadt Bad Honnef zur Erstellung einer Positivliste über Argumente für eine Aufnahme von BNE in kommunale Leitbilder und zur Sichtbarmachung positiver Auswirkung von BNE für Kommunen. *(HF III, Ziel 5)*

Freie und Hansestadt Hamburg

- Die Freie und Hansestadt Hamburg wird die NUN-Zertifizierung in Hamburg umsetzen und weiterentwickeln und dadurch zur Qualitätsentwicklung der außerschulischen BNE beitragen. *(HF II, Ziel 5)*
- Der Hamburger Senat hat die Initiative „Hamburg lernt Nachhaltigkeit" beauftragt, einen Aktionsplan BNE („Masterplan") für Hamburg zu erstellen und zum Ende des WAP 2019 einen Bericht abzugeben. *(HF V, Ziel 2)*

Verband kommunaler Unternehmen e.V.

- Der Verband kommunaler Unternehmen e. V. unterstützt seine kommunalen Unternehmen in ihrem Engagement für BNE. Denn um nachhaltig ein Umweltbewusstsein zu schaffen, fangen kom-

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

munale Unternehmen schon bei den Kleinsten an, bspw. beim Thema Abfallvermeidung oder Mülltrennung. *(HF I)*

- Der Verband kommunaler Unternehmen e.V. kann über seine Evaluation der Europäischen Woche der Abfallvermeidung oder Let's Clean Up Europe konkrete Praxisbeispiele kommunaler Unternehmen zur Verfügung stellen. *(HF IV)*

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Mitglieder der nationalen Gremien

Mitglieder der Nationalen Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung

Vorsitzende

Cornelia Quennet-Thielen
Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung

Dr. Dirk Bange
Leiter der Abteilung Familie und Kindestagesbetreuung, Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration Hamburg/Vertreter der Jugend- und Familienministerkonferenz der Länder in der Nationalen Plattform BNE

Dr. Heinrich Bottermann
Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Peter Clever
Mitglied der Hauptgeschäftsführung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände

Dr. Achim Dercks
Stellvertretender Hauptgeschäftsführer des Deutschen Industrie- und Handelskammertags e.V.

Dr. Antje von Dewitz
Vaude Sport GmbH & Co. KG

Annette Dieckmann
Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V.

Prof. Dr. Hans Diefenbacher
Beauftragter für Umweltfragen des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland

Georg Fahrenschon
Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes e.V.

Jochen Flasbarth
Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Prof. Dr. Jetta Frost
Vizepräsidentin der Universität Hamburg

Johannes Geibel
Vorstandsvorsitzender des netzwerks n e.V.

Tanja Gönner
Vorstandssprecherin der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH

Prof. Dr. Cornelia Gräsel
Bergische Universität Wuppertal

Elke Hannack
Stellvertretende Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Erich Harsch
Vorsitzender der Geschäftsführung der dm-drogerie markt GmbH & Co. KG

Andreas Jung, MdB
Mitglied des Deutschen Bundestags, Vorsitzender des Parlamentarischen Beirates für nachhaltige Entwicklung

Prälat Dr. Karl Jüsten
Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe – Katholisches Büro in Berlin –

Dr. Ralf Kleindiek
Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Roland Krämer
Vertreter der Umweltministerkonferenz (UMK), Staatssekretär im Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz des Saarlandes

Dr. Dietmar Kress
Bündnis ZukunftsBildung; Greenpeace e.V.

Uwe Lübking
Bundesverband der kommunalen Spitzenverbände, Beigeordneter des Deutschen Städte- und Gemeindebundes

Prof. Dr. Verena Metze-Mangold
Präsidentin der Deutschen UNESCO-Kommission

Klaus Müller
Vorstand der Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.

Prof. Dr. Georg Müller-Christ
Universität Bremen

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Dominik Naab
Stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Bundesjugendrings

Felix Oldenburg
Generalsekretär des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen e.V.

Dr. Simon Ramirez-Voltaire
Vorstandsmitglied des Verbandes Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.

Katherina Reiche
Präsidentin des Europäischen Verbandes für öffentliche Arbeitgeber und Unternehmen ; Hauptgeschäftsführerin des Verbandes kommunaler Unternehmen e.V.

Holger Schwannecke
Generalsekretär des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks

Thomas Silberhorn, MdB
Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Prof. Dr. Rita Süssmuth
Ehrenpräsidentin des Deutschen Volkshochschul-Verbandes

Erika Takano-Forck
Stellvertretende Vorsitzende des Bundeselternrates

Marlehn Thieme
Vorsitzende des Rates für Nachhaltige Entwicklung

Prof. Sebastian Turner
Herausgeber Der Tagesspiegel

Prof. Dr. Wilhelm-Günther Vahrson
Präsident der Fachhochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

MinDir Gerda Windey
Vertreterin der Kultusministerkonferenz (KMK); Amtschefin im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport, Baden-Württemberg

Annabelle Wischnat
Vorstandsmitglied im Alumni-Verein kulturweiter – bilden, vernetzen, engagieren e.V.

Gudrun Wolters-Vogeler
Vorsitzende des Allgemeinen Schulleitungsverbandes Deutschlands e.V.

Wissenschaftlicher Berater

Prof. Dr. Gerhard de Haan
Leiter des Instituts FUTUR an der Freien Universität Berlin

Berater für internationale Fragen

Minister a.D. Walter Hirche
Vorsitzender des Fachausschusses Bildung der Deutschen UNESCO-Kommission

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Mitglieder der Fachforen

Fachforum Frühkindliche Bildung

Michaela Birnbaum
Kindertagesstätten Alheim

Prof. Dr. Michael Brodowski
Alice Salomon Hochschule Berlin

Heike Fischer
Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V.; Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung e.V.

Norbert Hocke
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Frank Jansen – Vorsitzender
Verband Katholischer Tageseinrichtungen für Kinder – Bundesverband e.V.

Daiga-Patricia Kang/Marielle Iani
dm-drogerie markt GmbH & Co. KG

Prof. Dr. Anke König
Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte im Deutschen Jugendinstitut e.V.

Solveigh Krause
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Ursula Krickl
Deutscher Städte- und Gemeindebund e.V.

Ute Krümmel
Haus der kleinen Forscher

Dr. Christa Preissing
Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung

Susanne Schubert – Co-Vorsitzende
Bündnis ZukunftsBildung/Innowego – Forum Bildung & Nachhaltigkeit eG

Ralf Thielebein
S.O.F. Umweltstiftung

Fachforum Schule

Achim Beule – Vorsitzender
Kultusministerium Baden-Württemberg – KMK-Berichterstatter BNE

Dr. Alexander Bittner
Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Wulf Bödeker
Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfahlen – Vertreter der KMK

Dr. Ignacio Campino
Initiative zur Förderung der Wirtschaftskompetenz im Sinne der Bildung für Nachhaltige Entwicklung e.V.; Vorstandsvorsitzender Netzwerk Wirtschaft

Johannes Domnick
Stiftung Bildung

Dr. Vera Fricke
Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.

Heiko Frost
Verband Deutscher Schullandheime e.V.

Nicola Fürst-Schuhmacher
Engagement Global gGmbH

Prof. Dr. Ingrid Hemmer
Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt

Katja Hintze – Co-Vorsitzende
Stiftung Bildung

Dr. Ilka Hoffmann
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Thomas Hohn
Bündnis ZukunftsBildung/Greenpeace e.V.

Christian Ledig
Klimastiftung für Bürger

Insa Otte
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Prof. Dr. Bernd Overwien
Universität Kassel

Wolfgang Pabel
Bundeselternrat

Heinz-Jürgen Rickert
UNESCO-Projektschulen

Prof. Dr. Ute Stoltenberg
Leuphana Universität Lüneburg

Dr. Volker Teichert
Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Dr. Ernst Wagner
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, UNESCO-Lehrstuhl für Kulturelle Bildung

Gabriele Weigt
bezev – Behinderung und Entwicklungszusammenarbeit e.V./Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.

Harald Willert
Allgemeiner Schulleitungsverband Deutschlands e.V.

Fachforum Berufliche Bildung

Helga Berg
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Dr. Volker Born – Vorsitzender
Zentralverband des Deutschen Handwerks e.V.

Dr. Barbara Dorn
Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände e.V.

Andrea Dorneich
Engagement Global gGmbH

Verena Exner
Deutsche Bundesstiftung Umwelt

Prof. Dr. Andreas Fischer
Leuphana Universität Lüneburg

Cornelia Frettlöh
Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH

Thomas Giessler – Co-Vorsitzender
Deutscher Gewerkschaftsbund

Dr. Monika Hackel
Bundesinstitut für Berufsbildung

Lothar Hartmann
memo AG

Dr. Esther Hartwich
Deutscher Industrie- und Handelskammertag

Barbara Hemkes
Bundesinstitut für Berufsbildung

Ansgar Klinger
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft

Andrea Koch
dm drogerie-markt GmbH & Co. KG

Prof. Dr. Werner Kuhlmeier
Universität Hamburg, Institut für Berufs- und Wirtschaftspädagogik

Stefan Nowatschin
Bundesverband der Lehrerinnen und Lehrer an beruflichen Schulen e.V.

Wolfgang Pabel
Bundeselternrat

Antje Paulsen
Bündnis ZukunftsBildung/Deutsche Welthungerhilfe e.V.

Stefan Platzek
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie Berlin – Vertreter der KMK

Lissi Reitschuster
Manemo – Akademie für nachhaltige Entwicklung von Mensch und Oekonomie e.G.

Annette Schnopp
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Julia Seim
Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Thomas Sondermann
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Fachforum Hochschule

Ralf Behrens
Behörde für Umwelt und Energie Hamburg

Miriam Block
Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität Hamburg

Stefanie Busch/Brigitte Rütter
Hochschulrektorenkonferenz

Dr. Oliver Foltin
Evangelische Kirche in Deutschland, Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft e.V.

Johannes Geibel – Co-Vorsitzender
netzwerk n e.V.

Dr. Kambiz Ghawami
World University Service/Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe deutscher Nichtregierungsorganisationen e.V.

Liane Hryca
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH

Prof. Dr. Ralf Isenmann
Hochschule München

Helen Koepke
kulturweiter – bilden, vernetzen, engagieren e.V.

Prof. Dr. Dr. Karl-Rudolf Korte
Universität Duisburg-Essen

Dr. Dietmar Kress
Bündnis ZukunftsBildung/Greenpeace e.V.

Prof. Dr. Daniel Lang
Leuphana Universität Lüneburg

Eckart Lilienthal
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Claudia Lücking-Michel, MdB
Deutscher Bundestag; Mitglied der Bundestagsausschusse Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung sowie für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Prof. Dr. Carsten Manz
Hochschule Konstanz Technik, Wirtschaft und Gestaltung

Prof. Dr. Gerd Michelsen
UNESCO-Lehrstuhl „Hochschulbildung für nachhaltige Entwicklung“ an der Leuphana Universität Lüneburg

Dr. Michael Mihatsch
Bayrisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst

Prof. Dr. Heike Molitor
Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

Prof. Dr. Georg Müller-Christ – Vorsitzender
Universität Bremen

Bettina Münch-Epple
Bündnis ZukunftsBildung/WWF-Stiftung – World Wide Fund For Nature

Prof. Dr. Gabi Reinmann
Universität Hamburg

Prof. Dr. Alexander Siegmund
Pädagogische Hochschule und Universität Heidelberg

Mandy Singer-Brodowski
Institut Futur an der FU Berlin

Felix Spira
rootAbility gUG

Fachforum Non-formales und informelles Lernen/Jugend

Dr. Joachim Borner
Kolleg für Management und Gestaltung nachhaltiger Entwicklung gGmbH

Annette Dieckmann
Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung Bundesverband e.V.

Korina Dörr
Deutscher Sparkassen- und Giroverband e.V.

Yvonne Everhartz
Bund der Deutschen Katholischen Jugend

Michael Flohr
netzwerk n e.V.

Jennifer Gatzke
Hessische Bildungsinitiative Nachhaltigkeit

Dirk Hennig
Forstamt Hachenburg – Forstliches Bildungszentrum Rheinland-Pfalz

Marina Hethke
Universität Kassel

Dr. Verena Holz
Leuphana Universität Lüneburg

Jasson Jakovides
Fields Corporate Responsability GmbH

Hannah Kalhorn
Engagement Global gGmbH

Thomas Koch
Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz

Maria-Elisabeth Loevenich
Codewalk ICT Consulting

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Katharina Morlang
Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e.V.

Dominik Naab
Deutscher Bundesjugendring

Silke Ramelow – Vorsitzende
BildungsCent e.V.

Mareike Rehse
Ministerium für Energiewende, Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Korinna Sievert
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit

Prof. Dr. Petra Skiebe-Corrette
Schülerlabor NatLab, Institut für Chemie, Freie Universität Berlin

Jens Tanneberg
Klimahaus Bremerhaven 8° Ost

Tobias Thiele
Kinder- und Jugendwerk der Naturfreunde – Verein zur Förderung der Naturfreundejugend Deutschlands e.V.

Hanna Thon/Vassiliki Chryssikopoulou – Co-Vorsitzende
Bündnis ZukunftsBildung; NAJU – Naturschutzjugend

Fachforum Kommunen

Josef Ahlke
BürgerStiftung Erfurt

Dr. Manfred Beck – Vorsitzender
Stadt Gelsenkirchen

Prof. Dr. Inka Bormann – Co-Vorsitzende
Freie Universität Berlin

Ulrich Burchardt
Stadt Konstanz

Dr. Christian Büttner
Regionale Kompetenzzentren Bildung für nachhaltige Entwicklung, Büro des Bürgermeisters der Stadt Nürnberg

Birgit Eschenlohr
Bündnis ZukunftsBildung/Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V.

Bernadette-Julia Felsch
Landeshauptstadt München

Jürgen Forkel-Schubert
Stadt Hamburg, Behörde für Umwelt und Energie

Florian Frank
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Nadine Gerks
Verband kommunaler Unternehmen e.V.

Sybille Haußmann
Amt für Schule, Bildung und Integration des Kreises Düren

Stefan Kuhn
ICLEI – Local Governments for Sustainability – European Secretariat

Uwe Lübking
Deutscher Städte- und Gemeindebund e.V.

Georg Lüdtke
Gemeinde Alheim

Prof. Martin zur Nedden
Deutsches Institut für Urbanistik

Katherina Reiche
Verband kommunaler Unternehmen e.V.

Sascha Rex
Deutscher Volkshochschul-Verband e.V.

Martin Schenkelberg
Deutscher Städtetag/Städtetag Nordrhein-Westfalen

Bettina Schwertfeger
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Annette Turmann
Engagement Global gGmbH – Servicestelle Kommunen in der Einen Welt

Jan Wildefeld
EUROPARC Deutschland e.V.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Literaturverzeichnis

Bundesregierung (2016). *Deutsche Nachhaltigkeitsstrategie, Neuauflage 2016.*

Deutsche UNESCO-Kommision e.V. (2015). *UN-Dekade mit Wirkung – 10 Jahre „Bildung für nachhaltige Entwicklung" in Deutschland.*

Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (2014). *UNESCO Roadmap zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung".*

Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (2014). *Vom Projekt zur Struktur. Projekte, Maßnahmen und Kommunen der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung".*

Vereinte Nationen (2015). *Transformation unserer Welt: die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.* www.un.org/depts/german/gv-70/a70-l1.pdf (Stand: Juni 2016).

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.

Impressum

Herausgeber
Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung
c/o Bundesministerium für Bildung und Forschung
Referat Bildung in Regionen; Bildung für nachhaltige Entwicklung
11055 Berlin

Stand
September 2017

Text
Die Verantwortung für den Inhalt trägt die Nationale Plattform Bildung für nachhaltige Entwicklung.

Die Nationale Plattform ist das oberste Lenkungsgremium für die deutsche Umsetzung des UNESCO Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung (2015–2019). Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat den Vorsitz der Nationalen Plattform. Der Nationalen Plattform arbeiten sechs Fachforen zu. Sie bündeln die Expertise aus den Bildungsbereichen frühkindliche Bildung, Schule, berufliche Bildung, Hochschule, Non-formales und informelles Lernen/Jugend und Kommunen und erhalten Impulse aus den zehn Partnernetzwerken BNE.

Bestellungen
Deutsches Zentrum für Luft- und Raumfahrt e.V. (DLR)
Koordinierungsstelle BNE
Projektträger
Heinrich-Konen-Straße 1
53227 Bonn
E-Mail: Koordinierung-BNE@dlr.de
www.DLR-PT.de

Gestaltung
W. Bertelsmann Verlag, Bielefeld;
Hauke Sturm

Bildnachweis
S.3: Presse- und Informationsamt der Bundesregierung/
Steffen Kugler
S.4/5: fotofabrika/fotolia; sharpnose/fotolia
S. 7: plainpicture/PhotoAlto/Michele Constantini
S. 9, 11/109: Mike Kemp/gettyimages
S.14/15: plainpicture/Maskot
S.19: Tetra Images – Jamie Grill/gettyimages
S. 20/21: Harald Sund/gettyimages
S. 9, 23/111: plainpicture/Maskot
S. 27: Hero Images/gettyimages
S. 28: Jean Kobben/fotolia
S. 31: Thomas Barwick/gettyimages
S.34: Maskot/gettyimages
S. 37: Hero Images/gettyimages
S. 9, 41/115: Robert Kneschke/fotolia
S. 44: plainpicture/Blend Images/Hill Street Studios
S. 47: Klaus Vedfelt/gettyimages
S. 48: plainpicture/Maskot
S. 9, 51/117: kasto /fotolia
S. 52/ 53: contrastwerkstatt/fotolia
S. 57: Westend61/gettyimages
S. 60: plainpicture/Maskot
S. 63: plainpicture/Maskot
S. 66: plainpicture/Maskot
S. 9, 69/126: plainpicture/Hero Images
S. 70: Thomas Barwick/gettyimages
S. 72/73: plainpicture/Forster-Martin
S. 77: PeopleImages/gettyimages
S. 78: plainpicture/Hero Images
S. 83: kromkrathog/fotolia
S. 87: plainpicture/Hero Images
S. 9, 89/130: plainpicture/Hero Images
S.91: Predrag Vuckovic/gettyimages
S. 94/95: Thomas Barwick/gettyimages
S. 99: Blend Images – JGI/Jamie Grill/gettyimages
S.103: nd3000/fotolia
S.107: Tom Merton/gettyimages
S.108: coldwaterman/Fotolia

Vorabfassung - wird durch die endgültige Fassung ersetzt.